

2009

GESCHÄFTSBERICHT

INHALT

2	An unsere Aktionäre	81	Qualitätsmanagement	107	Konzernabschluss
4	Das Geschäftsjahr im Überblick	85	Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit	108	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
6	Fresenius-Aktien	89	Vertrieb, Marketing und Logistik	109	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
12	Erklärung zur Unternehmensführung	89	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	110	Konzern-Bilanz
28	Die Unternehmensbereiche	89	Chancen- und Risikobericht	112	Konzern-Kapitalflussrechnung
28	Fresenius Medical Care	90	Chancenmanagement	114	Eigenkapitalveränderungsrechnung
32	Fresenius Kabi	90	Risikomanagement	116	Segmentberichterstattung
36	Fresenius Helios	91	Risikofelder	120	Konzern-Anhang (siehe Detailverzeichnis S. 120)
40	Fresenius Vamed	96	Beurteilung der Gesamtrisikosituation	121	Allgemeine Erläuterungen
		96	Rating des Unternehmens	135	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
44	Konzern-Lagebericht (siehe Detailverzeichnis S. 44)	97	Nachtragsbericht	140	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
45	Geschäft und Rahmenbedingungen	97	Prognosebericht	165	Sonstige Erläuterungen
45	Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	97	Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick	185	Erläuterungen nach dem Handelsgesetzbuch
49	Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	98	Künftige Absatzmärkte		
51	Überblick über den Geschäftsverlauf	98	Gesamtwirtschaftlicher Ausblick		
59	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	100	Gesundheitssektor und Märkte	187	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
59	Ertragslage	103	Konzernumsatz und Konzernergebnis		
64	Finanzlage	103	Umsatz und Ergebnis der Unternehmensbereiche		
68	Vermögenslage	104	Finanzierung	188	Bericht des Aufsichtsrats
69	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Erfolgsfaktoren	104	Investitionen		
69	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	105	Beschaffung	193	Gremien
73	Forschung und Entwicklung	105	Forschung und Entwicklung	193	Vorstand
79	Beschaffung	106	Unternehmensstruktur und Organisation	194	Aufsichtsrat
		106	Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich	196	Glossar
		106	Dividende	198	Stichwortverzeichnis

FRESENIUS MEDICAL CARE

DIALYSEPRODUKTE,
DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN

	2009 in Mio US\$	2008 in Mio US\$	Veränderung
Umsatz	11.247	10.612	6 %
EBIT	1.756	1.672	5 %
Konzernergebnis ¹	891	818	9 %
Operativer Cashflow	1.339	1.016	32 %
Investitionen/Akquisitionen	766	1.011	-24 %
F & E-Aufwand	94	80	18 %
Mitarbeiter (31.12.)	71.617	68.050	5 %

FRESENIUS KABI

INFUSIONSTHERAPIE, I.V.-ARZNEIMITTEL,
KLINISCHE ERNÄHRUNG,
MEDIZINTECHNISCHE PRODUKTE /
TRANSFUSIONSTECHNOLOGIE

	2009 in Mio €	2008 in Mio €	Veränderung
Umsatz	3.086	2.495	24 %
EBIT	607	443	37 %
Konzernergebnis ¹	200	200	0 %
Operativer Cashflow	397	205	94 %
Investitionen/Akquisitionen	157	3.749	-96 %
F & E-Aufwand	129	109	18 %
Mitarbeiter (31.12.)	21.872	20.457	7 %

FRESENIUS HELIOS

KRANKENHAUS-TRÄGERSCHAFT

	2009 in Mio €	2008 in Mio €	Veränderung
Umsatz	2.416	2.123	14 %
EBIT	205	175	17 %
Konzernergebnis ¹	107	80	34 %
Operativer Cashflow	219	225	-3 %
Investitionen/Akquisitionen	203	140	45 %
Auftragseingang	n/a	n/a	
Mitarbeiter (31.12.)	33.364	30.088	11 %

FRESENIUS VAMED

ENGINEERING- UND DIENSTLEISTUNGEN
FÜR KRANKENHÄUSER UND
ANDERE GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

	2009 in Mio €	2008 in Mio €	Veränderung
Umsatz	618	524	18 %
EBIT	36	30	20 %
Konzernergebnis ¹	27	26	4 %
Operativer Cashflow	29	27	7 %
Investitionen/Akquisitionen	7	39	-82 %
Auftragseingang	539	425	27 %
Mitarbeiter (31.12.)	2.849	2.802	2 %

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft der jeweiligen Unternehmensbereiche entfällt.

KONZERNZAHLEN

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Umsatz und Ergebnis					
Umsatz	14.164	12.336	11.358	10.777	7.889
EBIT	2.054	1.727 ¹	1.609	1.444	969
Konzernergebnis ²	514 ¹	450 ¹	410	330	222
Abschreibungen	562	783	421	399	320
Ergebnis je Stammaktie in €	3,18 ¹	2,85 ¹	2,64	2,15 ⁹	1,76 ⁹
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	3,19 ¹	2,86 ¹	2,65	2,16 ⁹	1,77 ⁹
Cashflow und Bilanz					
Operativer Cashflow	1.553	1.074	1.296	1.052	780
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	11,0 %	8,7 %	11,4 %	9,8 %	9,9 %
Bilanzsumme	20.882	20.544	15.324	15.024	11.594
Langfristige Vermögenswerte	15.519	15.466	11.033	10.918	8.063
Eigenkapital ³	7.652	6.943	6.059	5.728	5.130
Netto-Finanzverbindlichkeiten	7.879	8.417	5.338	5.611	3.250
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA ^{6,10}	3,0	3,6	2,6	3,0	2,3 ¹²
Eigenkapitalquote ³	37 %	34 %	40 %	38 %	44 %
Investitionen ⁴	931	4.617	1.318	4.314	2.247
Rentabilität					
EBIT-Marge	14,5 %	14,0 % ¹	14,2 %	13,4 %	12,3 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE) ^{5,7,10,11}	12,0 %	10,5 %	12,0 %	10,4 %	11,4 %
Rendite des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ^{5,6,10}	10,5 %	9,8 %	11,4 %	10,4 %	11,7 %
Rendite des investierten Kapitals (ROIC) ^{5,6,10}	8,2 %	7,3 %	8,4 %	7,4 %	8,0 %
Dividende je Stammaktie in €	0,75 ⁸	0,70	0,66	0,57	0,49 ⁹
Dividende je Vorzugsaktie in €	0,76 ⁸	0,71	0,67	0,58	0,50 ⁹
Mitarbeiter (31.12.)	130.510	122.217	114.181	104.872	91.971

¹ 2008 vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition;
2009 vor Sondereinflüssen aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe und des Besserungsscheins.

² Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt.

³ Eigenkapital inklusive Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital.

⁴ Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Akquisitionen.

⁵ 2005: Bilanzzahlen bereinigt um Akquisition der HELIOS Kliniken.

⁶ 2006 Pro-forma Renal Care Group, ohne Verkaufserlöse der US-Dialysekliniken sowie deren Ergebnis im 1. Quartal 2006.

⁷ 2006 Pro-forma Renal Care Group, ohne Ergebnis des 1. Quartals 2006 der verkauften US-Dialysekliniken.

⁸ Vorschlag

⁹ Adjustiert um den Aktiensplit im Februar 2007.

¹⁰ 2008 Pro-forma APP, vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition.

¹¹ 2009 vor Sondereinflüssen aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe und des Besserungsscheins.

¹² 2005 Pro-forma HELIOS



Fresenius ist ein Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die medizinische Versorgung von Patienten zu Hause. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Mehr als 130.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in rund 100 Ländern engagiert im Dienste der Gesundheit.



Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in einem schwierigen Jahr haben wir Fresenius gut vorangebracht. Dabei hat sich bewährt, dass unser Konzern global präsent ist und eine umfassende Produkt- und Dienstleistungspalette anbietet. Unsere Wachstumschancen haben wir konsequent genutzt. Diese sehe ich vor allem in der Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen, in kompromissloser Qualität, medizinischem Fortschritt und in unserer internationalen Expansion. Auch in Zukunft wollen wir das Beste für unsere Patienten erreichen.

Den Ausblick, den wir Ihnen trotz Wirtschafts- und Finanzkrise im Februar 2009 für den Konzern und jeden seiner Unternehmensbereiche gegeben haben, haben wir voll erfüllt. Alle Unternehmensbereiche haben sich ausgezeichnet entwickelt, konnten Umsatz und Ergebnis deutlich steigern und haben ihre Ziele erreicht oder sogar übertroffen. Insgesamt konnten wir so im Konzern einen währungsbereinigten Umsatzzanstieg von 13 % auf 14,2 Milliarden Euro erzielen – angekündigt hatten wir mehr als 10 %. Das Ergebnis haben wir währungsbereinigt und vor Sondereinflüssen um 14 % auf 514 Millionen Euro gesteigert – unser Ausblick zielte auf rund 10 %. Auf den Erfolg des Geschäftsjahres 2009 dürfen wir alle stolz sein. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit Elan, Kompetenz und unermüdlicher Einsatzfreude entscheidend dazu beigetragen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Den Belegschaftsvertretern danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Die Entwicklung der im Jahr 2008 erworbenen Gesellschaft APP Pharmaceuticals wurde vom Kapitalmarkt aufmerksam verfolgt. Mit dem Zukauf ist Fresenius Kabi in den bedeutenden US-Gesundheitsmarkt eingetreten und hat ihren am schnellsten wachsenden Produktbereich der intravenös zu verabreichenden Arzneimittel erheblich gestärkt. Die Integration von APP Pharmaceuticals in die Fresenius Kabi haben wir im Geschäftsjahr 2009 weiter vorangetrieben. Bei der Zulassung und Markteinführung neuer Produkte gab es im vergangenen Jahr Verzögerungen. Wir arbeiten konsequent daran, diese Prozesse zu beschleunigen und werden unsere Wachstumschancen in diesem Markt weiter nutzen.

Unsere langfristige Strategie werden wir auch in Zukunft zielstrebig verfolgen und weiter auf nachhaltiges, profitables Wachstum setzen. In einem nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zahlt sich aus, dass unser Geschäft weitestgehend konjunkturunabhängig ist. Die Diversifikation in vier starke Unternehmensbereiche gibt Fresenius zusätzliche Stabilität. Was wollen wir konkret erreichen?

- ▶ Unsere Unternehmensbereiche konzentrieren sich auf Wachstum aus eigener Kraft. Wir wollen im Konzern – wie auch in den letzten fünf Jahren – ein organisches Umsatzwachstum zwischen 6 und 9 % pro Jahr erzielen. Wir werden unser Geschäft in Europa und Nordamerika weiter ausbauen und wollen überdurchschnittliches Wachstum in den Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika erreichen.
- ▶ Unsere Patienten brauchen Innovation und Qualität. Dabei müssen die Kosten für das Gesundheitswesen tragbar bleiben. Dieser Aufgabe stellen wir uns. Wir werden auch zukünftig erheblich in Innovation und Qualität zum Wohle unserer Patienten investieren. Dies schafft auch die Voraussetzung, weitere Marktanteile zu gewinnen.
- ▶ Wir sehen neben fortgesetztem organischem Wachstum auch Wachstumschancen über kleine und mittelgroße Akquisitionen. Dabei erwarten wir angesichts der sich weiter konsolidierenden Märkte, dass sich uns auch künftig in allen unseren Bereichen Gelegenheiten für Zukäufe bieten.
- ▶ Wir werden Fresenius weiterhin mit kaufmännischer Umsicht führen. Unser besonderes Augenmerk richten wir darauf, Akquisitionen rasch und solide in den Konzern zu integrieren.
- ▶ Unsere Verschuldungskennzahlen werden wir nach hohen Wachstumsinvestitionen weiter verbessern. Die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA wollen wir in diesem Jahr auf einen Wert von <3,0 zurückführen.

Auch für das Jahr 2010 möchte ich Ihnen einen verlässlichen Ausblick auf die erwartete Entwicklung von Fresenius geben: Wir wollen den Umsatz währungsbereinigt um 7 bis 9 % und das Ergebnis vor Sondereinflüssen aus der Pflichtumtauschleihe und dem Besserungsschein währungsbereinigt um 8 bis 10 % steigern.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich danke Ihnen, dass Sie uns auch im vergangenen Jahr Ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich freue mich, wenn Sie uns auch in Zukunft verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

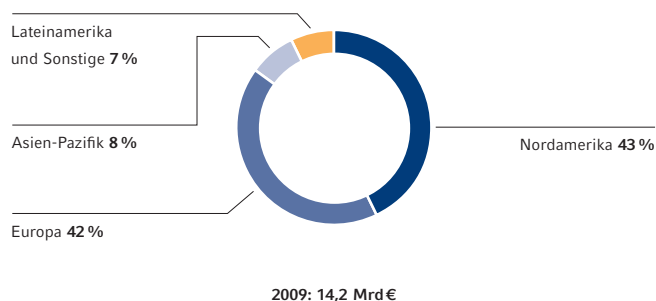


Dr. Ulf M. Schneider
Vorsitzender des Vorstands

DAS GESCHÄFTSJAHR IM ÜBERBLICK

UMSATZ. Im Geschäftsjahr 2009 steigerte Fresenius den Konzernumsatz um 15 % auf 14.164 Mio € (2008: 12.336 Mio €). Das organische Umsatzwachstum betrug ausgezeichnete 8 %, Akquisitionen trugen 5 % zum Umsatzanstieg bei. Währungsumrechnungseffekte erhöhten den Umsatz um 2 %.

UMSATZ NACH REGIONEN



ERGEBNIS. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg um 19 % auf 2.054 Mio € (2008 bereinigt: 1.727 Mio €). Zu diesem sehr guten Zuwachs haben alle Unternehmensbereiche beigetragen. Die EBIT-Marge hat sich auf 14,5 % erhöht (2008 bereinigt: 14,0 %).

ERGEBNIS

in Mio €	2009	2008	Veränd.	Veränd. währungs-bereinigt
EBIT	2.054	1.727 ¹	19 %	17 %
Zinsergebnis	-580	-431	-35 %	-35 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, bereinigt	-463	-433	-7 %	-5 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-497	-413	-20 %	-16 %
Konzernergebnis, bereinigt	514²	450 ¹	14 %	14 %

¹ Vor Sondereinflüssen aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

² Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um Marktveränderungen der Pflichtumtauschleihe und des Besserungsscheins.

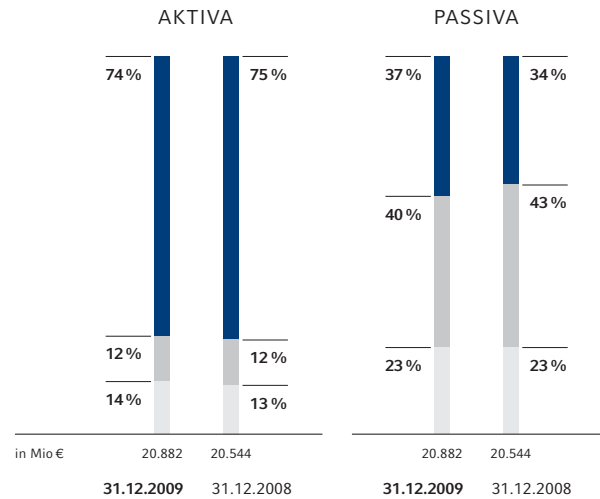
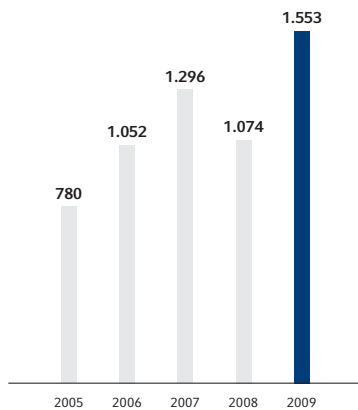
- ▶ In Nordamerika stieg der Umsatz währungsbereinigt um 16 %, im Wesentlichen aufgrund der seit September 2008 erfolgenden Konsolidierung von APP Pharmaceuticals.
- ▶ In Europa betrug die Umsatzzunahme währungsbereinigt 11 %, organisch stieg der Umsatz um 7 %.
- ▶ In unseren Wachstumsmärkten erzielten wir erneut hohe organische Zuwachsraten: 9 % in der Region Asien-Pazifik und 12 % in Lateinamerika.

- ▶ Das Zinsergebnis des Konzerns lag bei -580 Mio € (2008: -431 Mio €). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals.
- ▶ Das bereinigte Konzernergebnis² stieg um ausgezeichnete 14 % auf 514 Mio €. Das bereinigte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie erhöhte sich um jeweils 12 %.

CASHFLOW. Der operative Cashflow stieg um 45 % auf 1.553 Mio €. Dies ist im Wesentlichen der sehr guten Ertragsentwicklung und einem konsequenten Working Capital Management zu verdanken.

BILANZ. Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich um 2 % auf 20.882 Mio €. Währungsbereinigt betrug der Anstieg 3 %. Das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter nahm um 10 % auf 7.652 Mio € zu.

OPERATIVER CASHFLOW IN MIO €



- Langfristige Vermögenswerte
- Eigenkapital + Anteile anderer Gesellschafter
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Finanzverbindlichkeiten
- Sonstige, kurzfristige Vermögenswerte
- Sonstige Verbindlichkeiten

- ▶ Der operative Cashflow in Prozent vom Umsatz stieg auf 11,0 % (2008: 8,7 %).
- ▶ Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden erhöhte sich deutlich auf 891 Mio € (2008: 338 Mio €) aufgrund der geringeren Nettoinvestitionen in Sachanlagen.
- ▶ Auch nach Akquisitionen und Dividenden haben wir einen ausgezeichneten Cashflow von 389 Mio € erreicht.

- ▶ Die Eigenkapitalquote einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter stieg auf 36,6 %.
- ▶ Die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns reduzierten sich auf 8.299 Mio € (31. Dezember 2008: 8.787 Mio €), unter anderem aufgrund der Rückzahlung aus dem generierten freien Cashflow.
- ▶ Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA verbesserte sich deutlich auf 3,0 (31. Dezember 2008: 3,6).

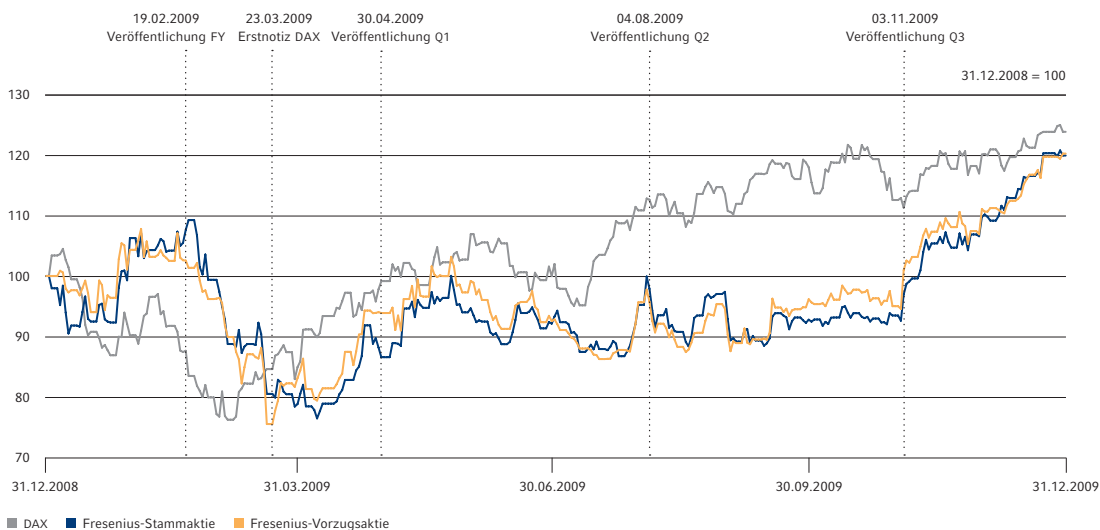
FRESENIUS-AKTIEN. Das Börsenjahr 2009 startete im Zeichen der Wirtschaftskrise. Nach einem Stimmungswandel nahm der Aktienmarkt aber wieder Fahrt auf und viele Indizes schlossen am Ende auf einem Jahreshoch. Die Fresenius-Aktien folgten dieser Entwicklung trotz positivem Geschäftsverlauf nur zeitverzögert aber mit starkem Ende: Die Stammaktie schloss mit einem Plus von 22 %, die Vorzugsaktie mit 20 %.

AKTIENMARKT

Die Aktienmärkte starteten vor dem Hintergrund der weltweiten **Finanzmarktkrise** verbunden mit Sorgen um zusätzlichen Kapitalbedarf und weiteren möglichen Verstaatlichungen von Banken mit starken Kursabschlägen. Gestützt durch eine Reihe milliardenschwerer Hilfspakete von Notenbanken und

Regierungen stabilisierten sich die Aktienmärkte. Gleichzeitig näherte sich die Einschätzung bei den Anlegern, dass das Finanzsystem nicht kollabieren wird und eine Wende in der Weltwirtschaft möglich ist. Dies, gepaart mit dem Optimismus zahlreicher Investoren, führte zu einem generellen Marktumschwung. Es folgte ein Aufwärtstrend, der – abgesehen

STAMMAKTIE UND VORZUGSAKTIE RELATIV ZUM DAX



von kleineren Kurskorrekturen – bis zum Jahresende 2009 anhielt. Die Folge waren entsprechend große Kursgewinne bei Aktien und Indizes. Der **DAX** verzeichnete Anfang März 2009 sein Jahrestief von 3.666 Punkten. Ausgehend von einem Niveau, das deutlich unter dem Wert zum Jahresbeginn lag, gewann der DAX in der zweiten Jahreshälfte deutlich an Wert und erreichte im Dezember 2009 seinen Jahreshöchstwert von 6.112 Punkten. Er beendete das Jahr 2009 mit 5.957 Punkten und wies damit eine Jahresperformance von 24 % auf. Im europäischen Vergleich der Blue-Chip-Indizes schnitt der DAX somit recht gut ab. Der **Euro Stoxx 50** gewann 21 % an Wert. Der europäische Index **Dow Jones Stoxx 600** beendete das Jahr 2009 mit einem Plus von 28 %. In diesem Index entwickelten sich die Aktien von Rohstoff- (101 %), Banken- (47 %) und Chemiewerten (44 %) am besten, während Versicherungs- (13 %), Telekommunikations- (11 %) und Versorgungswerte (1 %) die letzten drei Plätze belegten. Die Leitindizes in den USA gewannen gleichfalls deutlich: Der **S & P 500** beendete das Jahr 2009 mit einem Plus von 23 %, der **Dow Jones Industrial Average** stieg um 19 %.

FRESENIUS-AKTIEN

Im Jahr 2009 entwickelte sich sowohl der Kurs unserer Stammaktie als auch der Kurs unserer Vorzugsaktie in der ersten Jahreshälfte gleichgerichtet, aber mit zeitlicher Verzögerung, mit dem Leitindex DAX. In der zweiten Jahreshälfte konnten die Fresenius-Aktien dem starken Anstieg des DAX nicht direkt folgen, schlossen jedoch bis Jahresende wieder auf.

Zu Anfang des Jahres konnten sich die Fresenius-Aktien von dem allgemeinen negativen Trend nicht abkoppeln, hielten sich aber als defensiver Wert bis Mitte März 2009 besser als der Leitindex. Die **Vorzugsaktie** verzeichnete ihren **Jahrestiefstkurs** von 31,40 € am 20. März 2009, kurz vor ihrer erstmaligen Notierung im DAX. Am 23. März 2009 wurde die Fresenius Vorzugsaktie in den Kreis der 30 führenden börsennotierten Unternehmen Deutschlands aufgenommen. Der Kurs der **Stammaktie** erreichte am 7. April 2009 seinen **Jahrestiefststand** von 27,69 €. Danach erholten sich beide Aktiegattungen aufgrund einer Trendwende am Markt und guter Geschäftszahlen im 1. Quartal 2009. Im weiteren Verlauf kam es dank der optimistischen Grundeinstellung am Markt zu einem Wechsel von eher defensiven hin zu zyklischen Aktienwerten. Dem darauf folgenden starken Anstieg des DAX in der zweiten Jahreshälfte bis hin zu einem Jahreshoch konnten unsere Aktien nicht folgen. Nach Veröffentlichung der

Halbjahreszahlen trugen trotz guter Geschäftsentwicklung und der Anhebung des Ausblicks einzelner Unternehmensbereiche die Nachrichten über verzögerte Produktzulassungen bei der im Jahr 2008 akquirierten APP Pharmaceuticals zu einem verhaltenen Kursverlauf bei. Der Kurs beider Aktien hing hinter der Entwicklung des DAX zurück und konnte erst nach Bekanntgabe der positiven Geschäftszahlen aus dem 3. Quartal 2009 aufschließen. Die Fresenius-Aktien holten den Rückstand gegenüber den Indizes in einem starken Schlusspurt zum Jahresende fast wieder auf. Die **Stammaktie** schloss bei 43,45 €, ihren **Jahreshöchststand** von 43,76 € erreichte sie kurz zuvor am 29. Dezember 2009. Die **Vorzugsaktie** verzeichnete ihren **Jahreshöchststand** von 50,01 € mit dem Jahresschlusskurs am 30. Dezember 2009. Die Stammaktie schloss damit um 22 % und die Vorzugsaktie um 20 % über dem Kurs zu Beginn des Jahres. Damit liegt die Fresenius-Vorzugsaktie im DAX auf Platz 17 hinsichtlich der Kursentwicklung im Jahr 2009.

Zum 31. Dezember 2009 lag die **Marktkapitalisierung** der Fresenius SE 19 % über dem Vorjahresniveau und betrug 7,5 Mrd €. Das durchschnittliche tägliche **Xetra-Handelsvolumen** der Fresenius-Aktien ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen – wie die Tabelle zeigt. Das Handelsvolumen des DAX ging im gleichen Zeitraum deutlich stärker, nämlich um 32 %, zurück.

XETRA-HANDELSVOLUMEN

	Durchschnittliches Handelsvolumen 2009 Stück	Durchschnittliches Handelsvolumen 2008 Stück	Veränderung in %
Stammaktie	72.012	79.081	-9
Vorzugsaktie	500.509	566.635	-12

Die Fresenius-Aktien sind neben Frankfurt/Main auch noch an den Börsen in Düsseldorf und München notiert. Fresenius ist neben dem deutschen Leitindex DAX im Branchenindex Pharma & Health des Prime Standard, Industriegruppe Health-care, sowie im Dow Jones Stoxx 600 vertreten.

KAPITALSTRUKTUR

Im Geschäftsjahr 2009 wurden in geringem Umfang Optionen auf Stamm- und Vorzugsaktien nach Maßgabe der Aktienoptionspläne 1998 und 2003 ausgeübt. Insgesamt ist dadurch die Anzahl der Aktien um jeweils 85.821 Stück Inhaber-Stamm- und -Vorzugsaktien gestiegen. Informationen zu den Aktienoptionsplänen finden Sie auf den Seiten 179 bis 184 dieses Berichts.

Die Anzahl der Aktien zum Jahresende beträgt 80.657.688 Stück Inhaber-Stammaktien und 80.657.688 Stück Inhaber-Vorzugsaktien.

DIVIDENDE

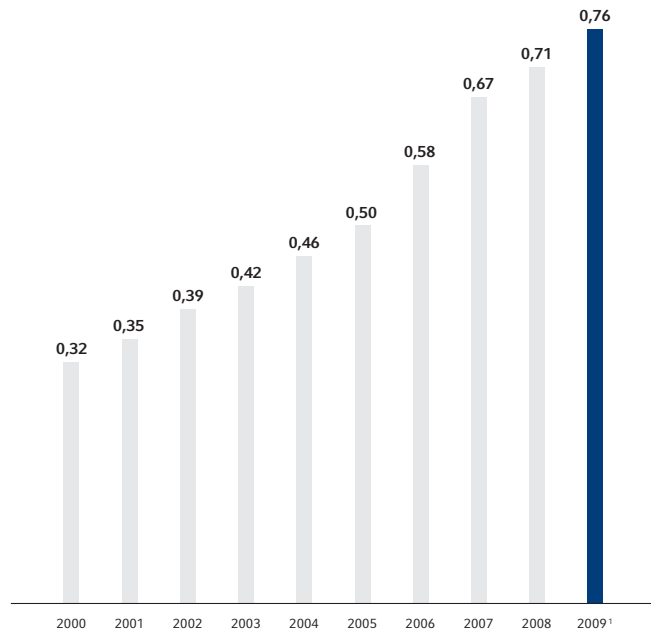
Auch für das Geschäftsjahr 2009 wollen wir unsere Dividende als Ergebnis der ausgezeichneten Geschäftsentwicklung im Konzern erhöhen und damit unsere **ertragsorientierte Ausschüttungspolitik** fortsetzen. Unseren Aktionärinnen und Aktionären schlagen wir die 17. Dividendenerhöhung in Folge vor, auf 0,75 € je Stammaktie (2008: 0,70 €) und 0,76 € je Vorzugsaktie (2008: 0,71 €). Dies entspricht einer Steigerung von 7 % je Aktie. Die Ausschüttungssumme beläuft sich auf 121,8 Mio €, das sind 24 % des Konzernergebnisses vor Sondereinflüssen. Auf Basis des Dividendenvorschlags und der Schlusskurse unserer Aktien Ende 2009 würde die Dividendenrendite für die Stammaktien und Vorzugsaktien etwa 1,7 % bzw. 1,5 % betragen und damit etwas unter dem Niveau des Vorjahres von 1,9 % bzw. 1,7 % liegen.

Als Service finden Sie auf unserer Website www.fresenius.de im Bereich Investor Relations/Aktien/Aktienkurs einen Gesamtrenditerechner. Mit diesem Rechner können Sie den Gesamtertrag Ihrer Fresenius-Aktien mitsamt den Dividendenzahlungen ermitteln.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Als größter Anteilseigner der Fresenius SE hält die Else Kröner-Fresenius-Stiftung rund 58 % am stimmberechtigten Kapital. Die Allianz Lebensversicherungs-AG hält nach eigenen Angaben einen Anteil zwischen 5 und 10 % am stimmberechtigten

DIVIDENDENENTWICKLUNG DER VORZUGSAKTIE IN €



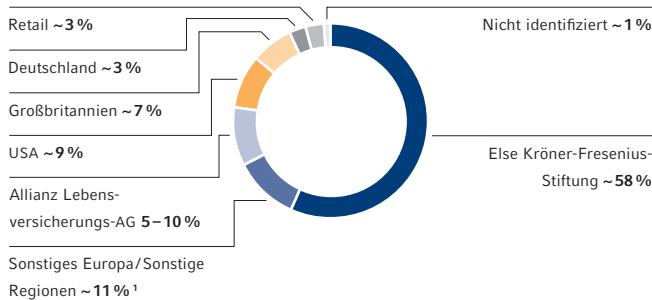
¹ Vorschlag

Kapital. Darüber hinaus liegen uns gemäß Wertpapierhandelsgesetz Stimmrechtsmeldungen von Fidelity vor. Weitere Informationen erhalten Sie im Anhang auf der Seite 162.

Zu Beginn des Jahres 2010 haben wir eine Erhebung unserer **Aktionärsstruktur** durchführen lassen, bei der insgesamt 97 % des Grundkapitals erfasst wurden. Es wurden 99 % der Stammaktien und 94 % der Vorzugsaktien identifiziert. Die Erhebung ergab, dass 329 institutionelle Investoren rund 91,0 Millionen Aktien (56 % des Grundkapitals) hielten. Diese teilten sich auf in 24,4 Millionen Stammaktien (30 % der Stammaktien) und 66,6 Millionen Vorzugsaktien (83 % der Vorzugsaktien). Als Retail-Holdings wurden 2,8 Millionen Stammaktien und 8,9 Millionen Vorzugsaktien festgestellt. Die **Top-10-Investoren** halten rund 9 % des Stammaktienkapitals bzw. rund 30 % des Vorzugsaktienkapitals. Beide Aktiegattungen werden überwiegend von Investoren in Deutschland, Großbritannien und den USA gehalten.

Die durchgeführte Analyse zur Aktionärsstruktur gibt uns wertvolle Informationen über den Stand und die Veränderung unserer Aktionärsstruktur. Die regionale Verteilung unserer

AKTIONÄRSSTRUKTUR STAMMAKTIE



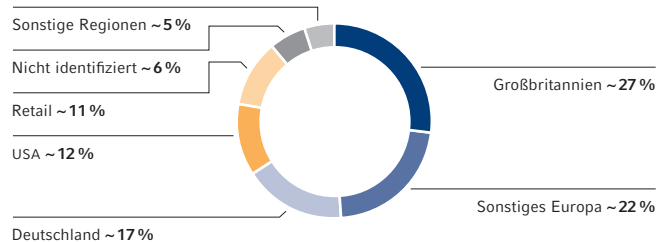
¹ Davon Sonstige Regionen ~ 1 %

institutionellen Investoren ist dabei z. B. eine geeignete Basis für die zielgenaue Planung und Anpassung unsere Roadshow-Aktivitäten. Die zuletzt durchgeführte Erhebung zeigte, dass die Aktionärsbasis auch in einem turbulenten Marktumfeld solide ist. Damit wird der eingeschlagene Weg bestätigt, den Dialog insbesondere mit institutionellen Investoren auszubauen und die Roadshow-Aktivitäten in Europa und den USA zu verstärken.

ERGEBNIS JE AKTIE

Bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals erzielte der Fresenius-Konzern im Geschäftsjahr 2009 ein bereinigtes Ergebnis je Stammaktie von 3,18 € und ein bereinigtes Ergebnis je Vorzugsaktie von

AKTIONÄRSSTRUKTUR VORZUGSAKTIE



3,19 € (2008 bereinigt: Stammaktie 2,85 €; Vorzugsaktie 2,86 €). Der Anstieg betrug jeweils 12 %. Erläuterungen zur Ergebnisentwicklung sowie Informationen zum bereinigten Ergebnis je Aktie finden Sie auf Seite 58 im Lagebericht sowie im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 137.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Sowohl für institutionelle Investoren als auch für Privatanleger sind die Empfehlungen der Finanzanalysten eine wichtige Entscheidungsgrundlage für ihre Aktienanlage. Bis zum 19. Februar 2010 gab es nach unserer Erhebung 22 Kaufempfehlungen, 3 Halteempfehlungen und 2 Verkaufsempfehlungen. Dies verdeutlicht das Vertrauen in die langfristige Ertragskraft des Fresenius-Konzerns und in das Wachstumspotenzial unseres Geschäfts sowie in unsere Aktien.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Banken, die regelmäßig über Fresenius berichten und die Aktien bewerten.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Bankhaus Lampe	Februar 2010	Kaufen
Bankhaus Metzler	November 2009	Kaufen
Barclays Capital	Januar 2010	Kaufen
Cheuvreux	Januar 2010	Kaufen
Citigroup	November 2009	Verkaufen
Commerzbank	Oktober 2009	Kaufen
Credit Suisse	Januar 2010	Kaufen
Deutsche Bank	Februar 2010	Halten
DZ Bank	Februar 2010	Kaufen
equinet AG	November 2009	Verkaufen
Equita	November 2009	Kaufen
Exane BNP Paribas	Februar 2010	Kaufen
Goldman Sachs	November 2009	Kaufen
Jefferies	Februar 2010	Kaufen
Kepler Capital	Januar 2010	Kaufen
LBBW	Dezember 2009	Kaufen
MainFirst Bank	November 2009	Halten
M. M. Warburg	November 2009	Halten
Morgan Stanley	Februar 2010	Kaufen
NordLB	November 2009	Kaufen
Piper Jaffray	November 2009	Kaufen
Redburn Partners LLP	November 2009	Kaufen
Sal. Oppenheim	November 2009	Kaufen
Société Générale	November 2009	Kaufen
UBS	Februar 2010	Kaufen
UniCredit	Januar 2010	Kaufen
WestLB	Februar 2010	Kaufen

INVESTOR RELATIONS

Unsere Investor-Relations-Arbeit ist nach den Transparenzrichtlinien des Deutschen Corporate Governance Kodex ausgelegt. Wir verfolgen demnach eine umfassende, zeitnahe und offene Kommunikation sowohl mit privaten und institutionellen Investoren als auch mit Finanzanalysten. Dabei ist uns die Gleichbehandlung aller Marktakteure sehr wichtig.

Um unseren Anlegern eine angemessene Einschätzung der Geschäftslage und des Marktumfelds der Fresenius-Gruppe zu ermöglichen, haben wir im Jahr 2009 den **Dialog mit dem Kapitalmarkt** intensiviert. Insgesamt präsentierte sich Fresenius zusätzlich zu dem jährlichen Analystenmeeting und den vierteljährlichen Telefon-/Webcastkonferenzen auf wichtigen Finanzmärkten in Europa und den USA. Weiter ausgebaut werden konnte der regelmäßige Kontakt auf 17 internationalen Investorenkonferenzen und durch 17 Roadshows sowie durch zahlreiche Einzelgespräche mit institutionellen Investoren und Analysten. Daneben führten wir zusammen mit Banken sogenannte Field Trips durch, bei denen wir für Investoren und Analysten Werksführungen und Diskussionen mit dem Vorstand kombinieren.

Darüber hinaus haben wir den Dialog mit unseren Privatanlegern fortgeführt. Dabei ist das Internet für uns ein wichtiges Instrument. Auf unserer Website www.fresenius.de können unsere Privataktionäre Live-Übertragungen der vierteljährlichen Telefonkonferenzen sowie des jährlichen Analystenmeetings verfolgen. Bereits kurz vor und natürlich auch nach den Veranstaltungen stehen die Präsentationen im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Präsentationen“ zum Herunterladen zur Verfügung. Außerdem veröffentlichen wir die Präsentationen zu den Investorenkonferenzen. Es ist unsere Absicht, die Kommunikation mit Privataktionären weiter zu verbessern. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen dazu auf. Das Informationsangebot auf unserer Website planen wir auch im Jahr 2010 zu erweitern.

Für unsere Leistungen im Rahmen der Finanzkommunikation erhielten wir im Jahr 2009 wichtige **Auszeichnungen**. Im Wettbewerb für den besten Geschäftsbericht des manager magazins, für den rund 200 Unternehmensberichte deutscher und europäischer Aktiengesellschaften analysiert wurden, belegten wir in der Kategorie DAX den 10. Platz und Platz 13 aller bewerteten Unternehmen. Darüber hinaus haben wir für unseren Geschäftsbericht erneut den Platin Award in der Kategorie „Health Care – Equipment & Supplies“ von der League of American Communications Professionals (LACP), USA, erhalten. In der Gesamtwertung über alle Kategorien hat Fresenius dort Platz 100 erreicht. An dieser Analyse haben

mehr als 3.500 Unternehmen aus über 20 Ländern teilgenommen. Darüber hinaus hat der Online-Geschäftsbericht der Fresenius SE bei dem LACP 2009 spotlight award den Preis Gold Award in der Kategorie EMEA & Asia-Pacific gewonnen. Im Jahr 2009 bewertete die Jury, die sich aus Kommunikationsexperten verschiedener Branchen und Bereiche zusammensetzt, insgesamt über 1.000 Online-Geschäftsberichte. Die Jury war besonders von der stringenten inhalt-

lichen Konzeption und dem ansprechenden digitalen Design sowie der zahlreichen Flash-Elemente beeindruckt, die den Bericht dynamisch und interaktiv gestalten.

Wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen oder sich über die geplanten Termine des Finanzkalenders 2010 informieren möchten, schauen Sie bitte auf die letzte Seite dieses Geschäftsberichts oder im Internet unter www.fresenius.de unter Investor Relations.

KENNDATEN DER FRESENIUS-AKTIE

	2009	2008	2007	2006	2005
Anzahl der Aktien	161.315.376	161.143.734	155.164.770	51.451.292	50.722.280
Stammaktien	80.657.688	80.571.867	77.582.385	25.725.646	25.361.140
Vorzugsaktien	80.657.688	80.571.867	77.582.385	25.725.646	25.361.140
Börsenkurs der Stammaktie ¹ in €					
Hoch	43,76	60,87	63,35	51,32 ²	36,38 ²
Tief	27,69	31,93	50,17	35,47 ²	25,19 ²
Jahresschlusskurs	43,45	36,23	56,00	50,57 ²	35,33 ²
Börsenkurs der Vorzugsaktie ¹ in €					
Hoch	50,01	59,25	63,12	55,32 ²	39,83 ²
Tief	31,40	37,23	50,70	37,41 ²	22,97 ²
Jahresschlusskurs	50,01	41,59	56,90	54,27 ²	38,22 ²
Marktkapitalisierung ³ in Mio €	7.538	6.270	8.759	8.091	5.596
Beta-Faktor ⁴	0,29	0,85	0,80	0,88	0,74
Ausschüttungssumme in Mio €	121,8⁵	113,6	103,2	88,8	75,8
Je Aktie in €					
Dividende Stammaktie	0,75⁵	0,70	0,66	0,57	0,49 ²
Dividende Vorzugsaktie	0,76⁵	0,71	0,67	0,58	0,50 ²
Ergebnis Stammaktie	3,18⁶	2,85 ⁷	2,64	2,15 ²	1,76 ²
Ergebnis Vorzugsaktie	3,19⁶	2,86 ⁷	2,65	2,16 ²	1,77 ²

¹ Xetra-Schlusskurse an der Frankfurter Wertpapierbörse.

² Adjustiert um Aktiensplit.

³ Gesamtzahl der Stamm- und Vorzugsaktien multipliziert mit dem jeweiligen Xetra-Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse.

⁴ Fresenius-Vorzugsaktie (Quelle: Bloomberg)

⁵ Vorschlag

⁶ Bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

⁷ Vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE bekennen sich zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist. Dabei sind langfristige Unternehmensstrategien, eine solide Finanzpolitik, die Einhaltung rechtlicher und ethischer Geschäftsstandards sowie Transparenz in der Unternehmenskommunikation wesentliche Faktoren. Gute Corporate Governance ist bei Fresenius Teil der Unternehmensphilosophie.

Vorstand und Aufsichtsrat berichten in dieser Erklärung gemäß § 289a HGB sowie gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex – Corporate Governance Bericht – über die Unternehmensführung. Die Verwaltung hat die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB auf der Website des Unternehmens www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance zugänglich gemacht.

UMSETZUNG DER CORPORATE GOVERNANCE KODEX-EMPFEHLUNGEN UND ENTSPRECHENS-ERKLÄRUNG

Um das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher börsennotierter Gesellschaften zu stärken, wurde der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) verabschiedet. Dieser soll die in Deutschland geltenden Regeln der Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparenter machen. Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE unterstützen die im Deutschen Corporate Governance Kodex formulierten Grundsätze. Die nachhaltige Wertsteigerung sowie der überwiegende Teil der

im Kodex enthaltenen Vorgaben, Empfehlungen und Anregungen für eine **verantwortungsbewusste Unternehmensführung** sind bei uns seit Jahren gelebter Bestandteil des Unternehmensalltags. Umfangreiche Informationen zum Thema Corporate Governance finden Sie auf unserer Website.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE haben die folgende nach § 161 AktG vorgeschriebene **Entsprechenserklärung** abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht:

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Fresenius SE zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 gemäß § 161 AktG.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE beabsichtigen auch in Zukunft, die

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen wurden bzw. werden nicht angewendet:

- ▶ Gemäß Ziffer 5.4.1 des Kodex soll eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden. Dasselbe soll gemäß Ziffer 5.1.2 Abs. 2 des Kodex für Vorstandsmitglieder gelten. Fresenius wird, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft auf die Einführung von Altersgrenzen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder verzichten, da dies die Auswahl geeigneter Kandidaten pauschal einschränken würde.
- ▶ Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Kodex Ziffern 5.1.2 Abs. 2 und 5.4.1) wird der Aufsichtsrat der Fresenius SE auch zukünftig auf Vielfalt (Diversity) achten. Die internationale Tätigkeit des Unternehmens wird bereits aktuell in beiden Gremien berücksichtigt.
- ▶ Gemäß Kodex Ziffer 4.2.3 Abs. 4 soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergüten. Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder der Fresenius SE enthalten keine Abfindungsregelungen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund. Derartige Abfindungsregelungen widersprechen dem von Fresenius im Einklang mit dem Aktiengesetz praktizierten Konzept, die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder regelmäßig für die Dauer der Bestellungsperiode abzuschließen. Eine vorzeitige Beendigung des Anstellungsvertrags setzt damit grundsätzlich einen wichtigen Grund voraus.
- ▶ Gemäß Kodex Ziffer 3.8 Abs. 2 soll in einer D & O-Versicherung für den Aufsichtsrat ein Selbstbehalt vereinbart werden, der dem vom Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung eingeführten zwingenden Mindestselbstbehalt für Vorstandsmitglieder entspricht. Dieser beträgt 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung. Bei der aktuellen D & O-Versicherung im Fresenius-Konzern handelt es sich um eine Gruppenversicherung für eine Vielzahl von Personen, die keinen Selbstbehalt in der empfohlenen Höhe

vorsieht. Für den Vorstand der Fresenius SE wird mit der nächsten turnusmäßigen Erneuerung der D & O-Versicherung zum 1. Juli 2010 ein Selbstbehalt vereinbart, der den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung entspricht. Es ist beschlossen, auch für den Aufsichtsrat zum 1. Juli 2010 einen entsprechenden Selbstbehalt einzuführen.

Die Fresenius SE hat den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 6. Juni 2008 seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Mai 2009 mit den im Mai 2009 erklärten und erläuterten Abweichungen von den Empfehlungen gemäß Ziffern 4.2.2 Abs. 1, 4.2.3 Abs. 3, 4.2.3 Abs. 4, 5.1.2 Abs. 2 und 5.4.1 entsprochen.

Bad Homburg, im März 2010

Der Aufsichtsrat Der Vorstand“

Diese und alle vorangegangenen Entsprechenserklärungen sind gemäß Ziffer 3.10 auf unserer Website unter www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance abrufbar.

AKTIONÄRE

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr **Stimmrecht** aus. Jede Stammaktie der Fresenius SE gewährt eine Stimme. Vorzugsaktien der Fresenius SE gewähren grundsätzlich kein Stimmrecht. Vorzugsaktionäre besitzen dagegen ein Vorrecht bei der Gewinnverteilung und einen höheren **Dividendenanspruch**. Aktien mit Mehr- oder Vorzugsstimmrechten gibt es nicht. Wir behandeln alle Aktionäre und wesentliche Zielgruppen gleich. Informationen zu wichtigen neuen Umständen stellen wir unverzüglich der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Gleichbehandlung ist Voraussetzung, um Vertrauen im Kapitalmarkt zu schaffen.

Über unsere Kommunikation mit unseren Aktionären berichten wir ausführlich im Kapitel Fresenius-Aktien auf der Seite 10.

HAUPTVERSAMMLUNG

Unsere ordentliche Hauptversammlung fand am 8. Mai 2009 in Frankfurt am Main statt. Dort waren rund 85 % des Stammaktienkapitals und rund 42 % des Vorzugsaktienkapitals vertreten. Alle Aktionäre, die nicht an unserer ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen konnten, hatten die Möglichkeit, die Hauptversammlungsrede unseres Vorstandsvorsitzenden in einer Internet-Live-Übertragung auf unserer Website www.fresenius.de im Bereich Investor Relations/Hauptversammlung zu verfolgen. Darüber hinaus konnten sie ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigte oder der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechend über einen von der Fresenius SE benannten Stimmrechtsvertreter ausüben lassen. Auf der Hauptversammlung wurde über die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und die Wahl des Abschlussprüfers abgestimmt. Weitere Beschlüsse der Hauptversammlung betrafen die Schaffung neuer Genehmigter Kapitalien sowie entsprechende Satzungsänderungen; hierzu erfolgten zusätzlich Sonderabstimmungen der Vorzugsaktionäre. Das von Fresenius eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a AktG zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

Die Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung sind auf unserer Website www.fresenius.de im Bereich Investor Relations/Hauptversammlung verfügbar.

ARBEITSWEISEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Fresenius SE hat ein **duales Führungssystem** (Two-Tier-Board-Structure), bestehend aus einem Vorstand und einem Aufsichtsrat. Dabei sind Unternehmensleitung und Kontrolle streng getrennt: Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Unternehmensleitung. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden.

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS

Der Vorstand führt die Geschäfte der Fresenius SE. Er entwickelt die strategische Ausrichtung, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für deren Umsetzung. Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet er dabei am Unternehmensinteresse aus. Der Vorstand ist der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes verpflichtet. Die Geschäftsordnung des Vorstands bestimmt die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Gremium, insbesondere die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten sowie die vom Gesamtvorstand zu treffenden Beschlüsse. Die **Sitzungen des Vorstands** werden jeweils bei Bedarf, mindestens einmal monatlich, vom Vorstandsvorsitzenden einberufen und von ihm geleitet, oder, wenn er verhindert ist, durch das für das kaufmännische Ressort zuständige Vorstandsmitglied, oder, wenn auch dieses verhindert ist, von dem an Lebensjahren ältesten anwesenden Vorstandsmitglied. In der Regel finden Vorstandssitzungen jedoch zwei Mal im Monat statt. Dem Sitzungsleiter obliegt die Bestimmung der Reihenfolge, in der die Gegenstände der Tagesordnung behandelt werden, und die Bestimmung der Art der Abstimmungen. Abgesehen von den Angelegenheiten, in denen zwingende Rechtsvorschriften oder die Satzung Einstimmigkeit oder ein Handeln sämtlicher Vorstandsmitglieder verlangen, beschließt der Vorstand in Sitzungen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, außerhalb von Sitzungen mit einfacher Mehrheit seiner Mitglieder. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorstandsvorsitzenden den Ausschlag. Ist der Vorstandsvorsitzende abwesend oder verhindert oder enthält er sich der Stimme, so ist bei Stimmgleichheit der Beschlussvorschlag abgelehnt. Die Geschäftsordnung regelt zudem den Verkehr zwischen Vorstand und Aufsichtsrat und die Zustimmungserfordernisse des Aufsichtsrats. Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern. Diese sind auf Seite 193 des Geschäftsberichts aufgeführt.

Dem Vorstand der Fresenius SE gehören die Vorstandsvorsitzenden bzw. Vorsitzenden der Geschäftsführung der vier Unternehmensbereiche an. Dadurch ist gewährleistet, dass der Gesamtvorstand der Fresenius SE fortlaufend über wichtige Geschäftsvorgänge, Planungen, Entwicklungen und Maßnahmen innerhalb der Unternehmensbereiche informiert ist. Aufgrund der Funktion der Fresenius SE als operativer Holding sind keine Ausschüsse des Vorstands eingerichtet.

ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE besteht aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Bei den Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird auf die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen zur Wahrnehmung der Aufgaben sowie auf die Vielfalt in der Zusammensetzung (Diversity) geachtet. Für die Wahlvorschläge der **Anteilseigner** wurde ein Nominierungsausschuss gebildet, der sich an den Vorgaben des Gesetzes und dem Corporate Governance Kodex orientiert. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der **Arbeitnehmer** zu bestellen; die Hauptversammlung ist an die Wahlvorschläge gebunden. Die Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder endet mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft im Jahr 2013. Dem Aufsichtsrat gehören eine nach seiner Einschätzung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu deren Vorstand stehen, die einen Interessenkonflikt begründet. Einzelheiten zur Wahl, Konstituierung und Amtszeit des Aufsichtsrats, zu dessen Sitzungen und Beschlussfassungen sowie zu seinen Rechten und Pflichten regelt die **Satzung** der Fresenius SE. Diese ist auf unserer Website unter www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance abrufbar.

Der Aufsichtsrat hat sich gemäß Kodex-Ziffer 5.1.3 eine Geschäftsordnung gegeben. Die Koordination der Arbeit, die Leitung der **Aufsichtsratsitzungen** sowie die Wahrnehmung der Aufsichtsratsbelange nach außen übernimmt der Aufsichtsratsvorsitzende. Der Aufsichtsrat soll einmal im Kalendervierteljahr und muss zweimal im Kalenderhalbjahr zusammentreten. Die Sitzungen werden vom Vorsitzenden einberufen und geleitet, im Falle seiner Verhinderung durch den vom Vorsitzenden benannten Stellvertreter. Er bestimmt die Reihenfolge der Verhandlungsgegenstände und die Art der Abstimmung. Der Aufsichtsrat entscheidet mit einfacher Mehrheit der an der Beschlussfassung teilnehmenden Stimmen, soweit nicht das Gesetz zwingend andere Mehrheiten vorschreibt. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden und bei dessen Nichtteilnahme die Stimme des Stellvertreters den Ausschlag, der ein Anteilseignervertreter ist.

Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung der Fresenius und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats. Durch einen regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat zu jeder Zeit über die

Geschäftsentwicklung, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Er stimmt der Unternehmensplanung zu und billigt den Jahresabschluss des Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Aufsichtsrats Tätigkeit ist die Arbeit in den Ausschüssen, die nach den Anforderungen des Aktiengesetzes sowie den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex gebildet werden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats informieren sich regelmäßig durch unternehmensinterne wie auch durch externe Quellen über den aktuellen Stand der Anforderungen an ihre Überwachungstätigkeit. Der Aufsichtsrat stellt sicher, dass seine Mitglieder fortlaufend qualifiziert, ihre Fachkenntnisse aktualisiert sowie ihre Urteilsfähigkeit und Erfahrung weiterentwickelt werden, die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben einschließlich seiner Ausschüsse erforderlich ist. So werden Informationen von verschiedenen unternehmensexternen Sachkundigen zur Verfügung gestellt, darüber hinaus informieren Vertreter aus den Fresenius-Fachbereichen über maßgebliche Entwicklungen, beispielsweise über relevante Neuregelungen in der Rechtsprechung und über Änderungen in der Rechnungslegung und Prüfung nach US-GAAP und IFRS.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 194 bis 195 des Geschäftsberichts aufgeführt. Der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 188 bis 192 des Geschäftsberichts informiert über die Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Jahr 2009.

ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DER AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE hat aus dem Kreis seiner Mitglieder drei ständige Ausschüsse gebildet: den Prüfungsausschuss mit fünf Mitgliedern sowie den Personalausschuss und den Nominierungsausschuss mit jeweils drei Mitgliedern. Die Mitglieder von Ausschüssen werden für die Dauer ihrer Amtszeit im Aufsichtsrat mit der Mehrheit der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder gewählt. Die für den Aufsichtsrat getroffenen Regelungen gelten entsprechend für die Ausschüsse. Die Ausschüsse führen bei Bedarf Sitzungen durch. Die Einberufung erfolgt durch den Ausschussvorsitzenden.

Diese berichten in der nächsten Aufsichtsratssitzung über die Arbeit der Ausschüsse. Die Geschäftsordnung der Ausschüsse ist in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats dargelegt. Die Ausschüsse haben sich keine eigenen Geschäftsordnungen gegeben. Die Mitglieder der Ausschüsse sind auf den Seiten 194 bis 195 des Geschäftsberichts aufgeführt.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Die Besetzung des Ausschussvorsitzes im Prüfungsausschuss entspricht den Vorgaben der Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Prof. Dr. Roland Berger als Vorsitzender des Prüfungsausschusses erfüllt gemäß § 100 Abs. 5 AktG die Qualifikationsanforderungen des Financial Expert im Aufsichtsrat der Fresenius SE. Der Prüfungsausschuss hat u. a. die Aufgaben, die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vorzubereiten und die Vorprüfung des Vorschlags für die Gewinnverwendung vorzunehmen. Er hat ferner die Quartalsberichte vor deren Veröffentlichung zu prüfen sowie – nach Beratung mit dem Vorstand – den Abschlussprüfern den Prüfungsauftrag (einschließlich der Honorarvereinbarung) zu erteilen, Prüfungsschwerpunkte festzulegen und die Berichtspflichten des Prüfers gegenüber dem Aufsichtsrat zu vereinbaren. Darüber hinaus befasst er sich insbesondere mit der Überprüfung des Risikomanagements und mit Fragen der Compliance.

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Berichtsjahr die Herren Prof. Dr. Roland Berger (Vorsitzender), Roland Kölbl, Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Rainer Stein an.

PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für das Vergütungssystem für den Vorstand sowie für die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands. Er beschließt über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat den Vorsitz im Personalausschuss inne.

Dem Personalausschuss gehörten im Berichtsjahr die Herren Dr. Gerd Krick (Vorsitzender), Wilhelm Sachs und Dr. Karl Schneider an.

NOMINIERUNGSAUSSCHUSS

Der Nominierungsausschuss schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Besetzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat vor. Ihm gehören ausschließlich Vertreter der Anteilseigner an. Der Nominierungsausschuss orientiert sich bei den Wahlvorschlägen an den Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Dem Nominierungsausschuss gehörten im Berichtsjahr die Herren Dr. Gerd Krick (Vorsitzender), Dr. Dieter Schenk und Dr. Karl Schneider an.

VERMITTLUNGSAUSSCHUSS

Eine Aktiengesellschaft, die in der Regel mehr als 2.000 Arbeitnehmer beschäftigt, muss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz einen sogenannten Vermittlungsausschuss einrichten. Die Fresenius AG wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Dezember 2006 in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea) umgewandelt. Die Umwandlung wurde am 13. Juli 2007 mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Der Vermittlungsausschuss entfällt seitdem für die Fresenius SE, da das Mitbestimmungsgesetz für die Fresenius SE nicht gilt und der Deutsche Corporate Governance Kodex einen solchen Ausschuss nicht fordert.

AUSSCHUSS „TRANSAKTIONSFINANZIERUNG APP PHARMACEUTICALS, INC.“

Der Aufsichtsrat beauftragte im Geschäftsjahr 2008 den Ausschuss Transaktionsfinanzierung APP Pharmaceuticals, Inc. u. a. mit den Beschlussfassungen über den finalen Kaufpreis und die zustimmungspflichtigen Bedingungen der Finanzierung von APP Pharmaceuticals. Diesem Ausschuss gehörten je zwei Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter an. Der Ausschuss stimmte auch der Begebung einer Anleihe zu, um die Zwischenfinanzierung der Akquisition im Jahr 2009 abzulösen. Er beendete seine Arbeit im Januar 2009 mit dem erfolgreichen Abschluss der Akquisitionsfinanzierung von

APP Pharmaceuticals. Dem Ausschuss gehörten die Herren Dr. Gerd Krick (Vorsitzender), Dr. Karl Schneider, Stefan Schubert und Niko Stumpfögger an.

Angaben zu Mitgliedschaften der Ausschussmitglieder in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen finden Sie auf den Seiten 194 bis 195 im Geschäftsbericht.

Nach der Satzung der Fresenius SE wird nur die Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss sowie im Personalausschuss gesondert vergütet (§ 14 Abs. 2).

EFFIZIENZPRÜFUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE hat sich im Jahr 2009 in zwei seiner Sitzungen mit der Effizienzprüfung gemäß Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Er überprüft die Effizienz seiner Tätigkeit im Wege einer offenen Diskussion im Plenum. Als Diskussionsgrundlage dient dabei ein **unternehmensspezifischer Fragebogen**, der die für eine Selbsteinschätzung wesentlichen Aspekte abdeckt. Darunter fallen unter anderem der Ablauf und die Strukturierung der Sitzungen, der Umfang der Vorlagen sowie die Informationsversorgung. Die vom Aufsichtsrat vorgenommenen Überprüfungen haben ergeben, dass der Aufsichtsrat effizient organisiert ist, und das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sehr gut funktioniert.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Gute Unternehmensführung setzt eine **vertrauensvolle und effiziente Zusammenarbeit** zwischen Vorstand und Aufsichtsrat voraus. Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen. Dazu ist eine offene Kommunikation von unabdingbarer Bedeutung. Vorstand und Aufsichtsrat stimmen sich insbesondere hinsichtlich der strategischen Ausrichtung des Unternehmens ab. Als Kontrollorgan benötigt der Aufsichtsrat darüber hinaus umfassende Informationen über die Geschäftsentwicklung und Planung sowie über die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Geschäfte von besonderer Bedeutung benötigen die Zustimmung des Aufsichtsrats.

VERMEIDUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen noch gewähren sie anderen Personen ungerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder Geschäfte der Organmitglieder mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und von diesem zu genehmigen. Der Aufsichtsrat berichtet der Hauptversammlung über etwaige Interessenkonflikte und deren Behandlung.

Herr Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG, mit der der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhält. Im Jahr 2008 leistete der Fresenius-Konzern Zahlungen in Höhe von 4 Mio € für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bereitstellung der Finanzierungen für die APP-Akquisition. Das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Rupprecht ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. De Meo, Mitglied des Vorstands der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Die von dem Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betragen im Geschäftsjahr 2009 7 Mio € (2008: 7 Mio €). Sie erfolgten zu den marktüblichen Konditionen und in der marktüblichen Höhe.

Berater- oder sonstige Dienstleistungsbeziehungen zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden ausschließlich bei Herrn Dr. Schenk, der Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und zugleich Partner der international agierenden Rechtsanwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz (seit dem Jahr 2010: Noerr LLP) ist. Die Sozietät ist im Jahr 2009 für den Fresenius-Konzern rechtsberatend tätig geworden. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2009 gezahlt (2008: 1 Mio €). Dies entspricht 1,6 % der Rechtsberatungsaufwendungen des Fresenius-Konzerns im Jahr 2009. Der

Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und der Aufsichtsrat haben sich mit dieser Mandatierung eingehend beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat der Mandatierung bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk zugestimmt. Sonstige Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen nicht.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen sind, traten im Berichtsjahr nicht auf.

Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie im Geschäftsbericht des Jahres 2009 auf Seite 184 öffentlich gemacht.

RELEVANTE ANGABEN ZU UNTERNEHMENSFÜHRUNGSPRAKTIKEN

Die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE, denen die Leitung der Fresenius SE obliegt, führen die Geschäfte des Unternehmens mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Unternehmensleiters unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung, der Geschäftsordnung des Vorstands sowie der Beschlüsse des Gesamtvorstands und der für sie geltenden Dienstverträge. Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen, finden sich im **Fresenius-SE-Verhaltenskodex**. Dieser enthält die wesentlichen Grundsätze und Regeln für unser Verhalten im Unternehmen sowie im Verhältnis zu externen Partnern und der Öffentlichkeit. Die Grundsätze und Regeln dieses Verhaltenskodex sind für alle Mitarbeiter der Fresenius SE verbindlich. Sie müssen bei jeder Form der Geschäftsbeziehung befolgt werden. Der Fresenius-SE-Verhaltenskodex hat Vorbildfunktion für die Weiterentwicklung und Verabschiedung von eigenen Verhaltenskodizes in den Unternehmensbereichen. Er wurde vom

Vorstand der Fresenius SE implementiert. Die Einhaltung der Kodexgrundsätze sicherzustellen wird auch als Managementaufgabe unserer Führungskräfte verstanden. Der Verhaltenskodex steht auf unserer Website unter www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance zum Herunterladen zur Verfügung.

INFORMATIONEN ÜBER DIRECTORS' DEALINGS UND AKTIENBESITZ IM GESCHÄFTSJAHR 2009

Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats, sonstige Personen mit Führungsaufgaben sowie mit diesen in enger Beziehung stehende Personen haben den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Fresenius SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten (Directors' Dealings) nach § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes offenzulegen. Über die Directors' Dealings im Jahr 2009 informiert die Tabelle.

Gemäß Kodex-Ziffer 6.6 soll ferner der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt. Keines der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder hält direkt oder indirekt mehr als 1 % der von Fresenius ausgegebenen Aktien. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats halten insgesamt Aktien oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente bzw. Aktienoptionen aus den Aktienoptionsplänen der Fresenius SE in Höhe von 1,3 % der zum 31. Dezember 2009 ausgegebenen Aktien der Fresenius SE. Davon hält der Vorstand insgesamt 0,6 %, der Aufsichtsrat 0,7 %.

Es lagen uns keine Mitteilungen vor, denen zufolge der Aktienbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern die jeweiligen im Wertpapierhandelsgesetz vorgesehenen Melde-schwellen erreichte, über- oder unterschritt.

DIRECTORS' DEALINGS

2009	Name	Funktion	Aktiengattung	Stückzahl	Kurs in €	Gesamtvolumen in €	Geschäftsart
11. März	S. Sturm	Vorstand	Vorzugsaktie	1.000	33,20	33.200,00	Kauf

TRANSPARENZ UND KOMMUNIKATION

Fresenius erfüllt sämtliche Anforderungen, die der Deutsche Corporate Governance Kodex unter Ziffer 6 aufführt. Die Transparenz wird durch eine stetige Kommunikation mit der Öffentlichkeit gewährleistet. Damit wollen wir das uns entgegengebrachte Vertrauen bestätigen und vertiefen. Von besonderer Bedeutung ist für uns die **Gleichbehandlung** aller Adressaten. Damit alle Marktteilnehmer zeitlich und inhaltlich denselben Informationsstand erhalten, stellen wir alle wichtigen Dokumentationen auf unserer Website www.fresenius.de im Bereich Investor Relations zur Verfügung. Dazu gehören u. a. Finanzberichte und meldepflichtige Geschäfte im Sinne des § 15a Wertpapierhandelsgesetz (Directors' Dealings). Über unsere Investor-Relations-Aktivitäten im Jahr 2009 berichten wir ausführlich im Kapitel Fresenius-Aktien auf der Seite 10 im Geschäftsbericht.

RISIKOMANAGEMENT UND KONTROLLSYSTEM

Wir betrachten den verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken als ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Fresenius verfügt über ein systematisches Risikomanagement und Kontrollsystem, das den Vorstand in die Lage versetzt, Markttendenzen frühzeitig zu erkennen und auf relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu reagieren. Unser Risikomanagement und Kontrollsystem sowie effizient gestaltete Prozesse tragen zum Unternehmenserfolg bei. Das Risikomanagement ist Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung sowie der Internen Revision. Das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft. Einzelheiten finden Sie im Lagebericht auf den Seiten 90 bis 91.

Der Bereich **Interne Revision** unterstützt darüber hinaus den Vorstand als unabhängige Funktion außerhalb des operativen Tagesgeschäfts. Der Bereich beurteilt interne Abläufe aus einem objektiven Blickwinkel und mit der notwendigen Distanz. Ziel ist es, durch verbesserte interne Kontrollen, optimierte Geschäftsprozesse, Reduzierung von Kosten und Effizienzsteigerungen sowie die Prävention von Korruption Mehrwert für Fresenius zu schaffen und dadurch die Erreichung der Organisationsziele zu unterstützen. Fresenius Medical Care & Co. KGaA verfügt über ein eigenes internes Risikomanagement und Kontrollsystem.

COMPLIANCE

Integraler Bestandteil der Unternehmenskultur von Fresenius ist die Beachtung der nationalen und internationalen rechtlichen sowie ethischen Grundsätze im Geschäftsverkehr. Dazu gehören Grundsätze wie Professionalität, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit gegenüber Patienten, Kunden, Lieferanten, Behörden, Mitarbeitern, Aktionären und der Öffentlichkeit. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeiter die relevanten nationalen und internationalen Regeln kennen und beachten. Der **Fresenius-SE-Verhaltenskodex** enthält die wesentlichen Grundsätze und Regeln für das Verhalten innerhalb des Unternehmens sowie im Verhältnis zu externen Partnern und der Öffentlichkeit. Diese werden durch Unternehmensrichtlinien und Dienstanweisungen konkretisiert. Sie sollen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern helfen, in ihrer täglichen Arbeit die richtigen Entscheidungen zu treffen. Der Fresenius-SE-Verhaltenskodex hat Vorbildfunktion für die Verabschiedung und Weiterentwicklung eigener Verhaltenskodizes in allen Unternehmensbereichen. Die bereits bestehenden **Compliance-Programme** bleiben grundsätzlich unberührt, solange sie dem Sinn und Zweck der Grundsätze des Fresenius-SE-Verhaltenskodex nicht widersprechen. Die Grundsätze und Regeln des Kodex gelten somit über die Compliance-Programme der Unternehmensbereiche weltweit für alle Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns. Jeder Mitarbeiter ist aufgefordert, durch die Einhaltung der Gesetze sowie der Prinzipien und Regeln des Fresenius-SE-Verhaltenskodex dazu beizutragen, dass Fresenius als integerer und verlässlicher Partner im Gesundheitswesen für Patienten, Kunden, Lieferanten, Behörden und die Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Den Fresenius-SE-Verhaltenskodex haben wir auf unserer Website unter www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance veröffentlicht.

Grundsätzlich wird bei Fresenius SE Compliance als Aufgabe des Managements auf allen Entscheidungsebenen angesehen. Als Leitungsaufgabe ist die Stabsstelle Compliance dem **Chief Compliance Officer**, Vorstandsressort Recht, Compliance und Personal der Fresenius SE, unterstellt. Sie unterstützt den Chief Compliance Officer in der Entwicklung und Umsetzung von Richtlinien und Vorgehensweisen, die die Einhaltung der anwendbaren gesetzlichen Regelungen sowie die Anforderungen des Fresenius-SE-Compliance-Programms sicherstellen sollen.

In jedem Unternehmensbereich wurden Compliance-Aktivitäten und Richtlinien implementiert sowie ein Chief Compliance Officer ernannt. Dieser kümmert sich um die Information sowie Einführung, Weiterentwicklung und Überwachung der Compliance in seinem Unternehmensbereich. Abgestimmt auf die Organisations- und Geschäftsstrukturen werden sie durch weitere Compliance-Beauftragte unterstützt. Die Mitarbeiter der Corporate-Compliance-Abteilungen stehen den Compliance-Beauftragten der Unternehmensbereiche bzw. Regionen und Länder unterstützend und beratend zur Seite, damit überall im Unternehmen nach den gleichen hohen ethischen Ansprüchen gearbeitet wird und Werte im Konzern, die internationalen und lokalen Gesetze und Vorschriften sowie die Unternehmensrichtlinien und Anweisungen eingehalten werden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren wir in **Schulungen** über die maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen und internen Unternehmensrichtlinien. Als Ansprechpartner stehen ihnen die Vorgesetzten sowie die Compliance-Beauftragten in den Unternehmensbereichen und in der Fresenius SE zur Verfügung. Ein **internes Reportingsystem** unterstützt neben Einzelprüfungen durch den Bereich Interne Revision auch die Überwachung und Einhaltung von Rechtsvorschriften und der Compliance-Vorgaben. Der Bereich Interne Revision führt Prüfungen in den Gesellschaften und Unternehmensbereichen weltweit durch. Die Prüfer haben, bezogen auf ihren jeweiligen Auftrag, ein uneingeschränktes Informations- und Einsichtsrecht in die Unterlagen der zu prüfenden Gesellschaft.

RECHNUNGSLEGUNG UND KONZERNABSCHLUSS

Der Fresenius-Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (United States Generally Accepted Accounting Principles – US-GAAP) erstellt. Seit dem Geschäftsjahr 2005 ist Fresenius verpflichtet, als Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) zu erstellen und zu veröffentlichen. Da unsere größte Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care nach US-GAAP bilanziert, veröffentlichen wir neben dem gesetzlich vorgeschriebenen IFRS-Konzernabschluss zusätzlich einen Konzernabschluss nach US-GAAP. Damit stellen wir die wirtschaftliche Lage des Fresenius-Konzerns für alle Anleger vergleichbar und transparent dar.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der Fresenius SE zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenium zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei vom Personalausschuss unterstützt. Der Personalausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus den Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Wilhelm Sachs zusammen.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihrer Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten zusammen:

- ▶ erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- ▶ erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- ▶ Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen)

Des Weiteren hatten im Berichtszeitraum drei Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2009 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2009 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist grundsätzlich abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-

Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius SE wie folgt dar:

in Tsd €	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges ¹		Bonus		2009	2008
	2009	2008	2009	2008	2009	2008		
Dr. Ulf M. Schneider	800	800	56	39	1.032	1.165	1.888	2.004
Rainer Baule	425	425	41	40	800	900	1.266	1.365
Dr. Francesco De Meo	425	425	18	18	543	490	986	933
Dr. Jürgen Götz	325	325	28	29	424	360	777	714
Dr. Ben Lipps ²	860	816	251	202	1.200	963	2.311	1.981
Stephan Sturm	425	425	85	84	732	850	1.242	1.359
Dr. Ernst Wastler	375	375	27	17	473	390	875	782
Summen	3.635	3.591	506	429	5.204	5.118	9.345	9.138

¹ Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

² Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE einen Anteil von 35,58 % hält.

Als Mitglied des Vorstands der Fresenius SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2009 Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE und des Aktienoptionsplans

2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 34 des Konzernanhangs, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

	Aktienoptionen ¹			
	Anzahl		Wert Tsd €	
	2009	2008	2009	2008
Dr. Ulf M. Schneider	51.600	51.600	425	815
Rainer Baule	25.800	25.800	213	408
Dr. Francesco De Meo	25.800	25.800	213	408
Dr. Jürgen Götz	25.800	25.800	213	408
Dr. Ben Lipps	99.600	99.600	761	976
Stephan Sturm	25.800	25.800	213	408
Dr. Ernst Wastler	25.800	25.800	213	408
Summen	280.200	280.200	2.251	3.831

¹ Aktienoptionen, die in den Jahren 2009 und 2008 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE ausgegeben wurden.

Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2009 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 8,24€ (2008: 15,80€) pro Aktienoption der Fresenius SE und in Höhe von 7,64€ (2008: 9,80€) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA.

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 341 Tsd € (2008: 425 Tsd €)

erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands 901.500 (2008: 720.900) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE und 703.416 (2008: 818.411) der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Dr. Ulf M. Schneider	Rainer Baule	Dr. Francesco De Meo	Dr. Jürgen Götz	Dr. Ben Lipps ¹	Stephan Sturm	Dr. Ernst Wastler	Summen ²
Am 1. Januar 2009 ausstehende Optionen								
Anzahl	270.900	161.250	55.800	62.730	818.411	113.520	56.700	720.900
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,61	34,02	51,18	50,79	24,57	42,71	47,29	40,19
Im Geschäftsjahr gewährte Optionen								
Anzahl	51.600	25.800	25.800	25.800	99.600	25.800	25.800	180.600
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,89	36,89	36,89	36,89	31,97	36,89	36,89	36,89
Im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen								
Anzahl	0	0	0	0	214.595	0	0	0
durchschnittlicher Ausübungspreis in €					15,32			
durchschnittlicher Aktienkurs in €					28,50			
Am 31. Dezember 2009 ausstehende Optionen								
Anzahl	322.500	187.050	81.600	88.530	703.416	139.320	82.500	901.500
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,65	34,42	46,66	46,74	28,44	41,63	44,04	39,53
durchschnittlich verbleibende Laufzeit in Jahren	5,7	5,2	6,4	6,4	4,2	6,2	6,2	5,9
Bandbreite an Ausübungspreisen in €	13,59 bis 57,27	13,59 bis 57,27	36,89 bis 57,27	29,92 bis 57,27	14,47 bis 35,49	29,92 bis 57,27	21,33 bis 57,27	13,59 bis 57,27
Am 31. Dezember 2009 ausübbar								
Anzahl	175.438	113.516	14.996	19.310	404.616	65.786	20.396	409.442
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	27,81	26,14	46,41	43,71	24,48	35,41	37,01	30,46

¹ Herr Dr. Ben Lipps hält Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care.

² Nur Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE, ohne Aktienoptionen von Herrn Dr. Ben Lipps.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der Fresenius SE stellte sich für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 damit wie folgt dar:

in Tsd €	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Kompo- nenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Ulf M. Schneider	1.888	2.004	425	815	2.313	2.819
Rainer Baule	1.266	1.365	213	408	1.479	1.773
Dr. Francesco De Meo	986	933	213	408	1.199	1.341
Dr. Jürgen Götz	777	714	213	408	990	1.122
Dr. Ben Lipps	2.311	1.981	1.102	1.401	3.413	3.382
Stephan Sturm	1.242	1.359	213	408	1.455	1.767
Dr. Ernst Wastler	875	782	213	408	1.088	1.190
Summen	9.345	9.138	2.592	4.256	11.937	13.394

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen

Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2009 und 2008 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

in Tsd €	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	2009	2008
Dr. Ulf M. Schneider	694	714
Rainer Baule	347	357
Dr. Francesco De Meo	171	68
Dr. Jürgen Götz	289	219
Dr. Ben Lipps	1.857	1.348
Stephan Sturm	357	383
Dr. Ernst Wastler	171	68
Summen	3.886	3.157

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Aufsichtsrats.

ZUSAGEN AN MITGLIEDER DES VORSTANDS FÜR DEN FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Für die Vorstandsmitglieder Dr. Ulf M. Schneider, Rainer Baule und Stephan Sturm bestehen individuelle Pensionszusagen auf der Grundlage ihrer Anstellungsverträge. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern

zum 31. Dezember 2009 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3.316 Tsd € (2008: 2.787 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2009 529 Tsd € (2008: 759 Tsd €). Die jeweilige Pensionszusage sieht ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrag auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der FMC Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der FMC Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 33 % der im Geschäftsjahr 2009 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control“ und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

SONSTIGES

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche

über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Herr Andreas Gaddum schied zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand der Fresenius SE aus. Er erhielt bis zum Auslaufen seines Anstellungsvertrags am 30. Juni 2008 seine vertraglich vereinbarte Festvergütung von 162.500 € sowie die damit verbundenen Nebenleistungen und eine zeitanteilige variable Vergütung entsprechend der vertraglichen Vereinbarung. Für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009 erhielt Herr Andreas Gaddum für das vertraglich vereinbarte Wettbewerbsverbot eine Karenzentschädigung in Höhe von 262.500 €.

Im Geschäftsjahr 2009 sind aufgrund dieser Vereinbarungen und im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder 875 Tsd € (2008: 1.386 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.878 Tsd € (2008: 10.056 Tsd €).

ANPASSUNGEN DES SYSTEMS ZUR VERGÜTUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER

Ab dem Jahr 2010 wird das geltende System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wie folgt an die neuen Anforderungen des am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) angepasst.

In Übereinstimmung mit dem bisherigen Vergütungssystem erhält jedes Vorstandsmitglied eine jährliche, in zwölf gleichen Teilen monatlich auszahlende feste Grundvergütung. Die feste Grundvergütung ist in ihrer Höhe für die jeweiligen Vorstandsmitglieder unterschiedlich bemessen und trägt auf diese Weise den besonderen individuellen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen sowie den Leistungsbeiträgen der jeweiligen Vorstandsmitglieder Rechnung.

Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder einen erfolgsbezogenen variablen Bonus, dessen jeweilige Höhe davon abhängig ist, dass bestimmte am Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns bzw. der relevanten Unternehmensbereiche orientierte Zielparameter erreicht werden. Im Falle der Vorstandsmitglieder mit funktionaler Verantwortlichkeit für den Gesamtkonzern – das sind die Herren Dr. Schneider, Sturm und Dr. Götz – leitet sich die Höhe des variablen Bonus vollständig vom jeweiligen Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) ab. Bei den Herren Baule und Dr. De Meo hängt die Höhe des variablen Bonus jeweils hälftig von der Entwicklung des Konzernjahresüberschusses sowie von der Entwicklung des Jahresüberschusses des Unternehmensbereichs (jeweils nach Abzug von Minderheitsanteilen), für den das jeweilige Vorstandsmitglied zuständig ist, ab. Der variable Bonus von Herrn Dr. Wastler richtet sich jeweils hälftig nach dem Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) sowie nach dem Konzernjahresergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen/Aufwendungen der VAMED-Gruppe. Herr Dr. Lipps erhält seine Vergütung unverändert ausschließlich von der Fresenius Medical Care.

Neben dem grundsätzlich jährlich in bar auszuzahlenden und betragsmäßig der Höhe nach begrenzten variablen Bonus erhalten die Vorstandsmitglieder einen weiteren variablen Vergütungsbestandteil, und zwar in Form von Aktienoptionen als erfolgsabhängige Komponente mit langfristiger Anreizwirkung. Die Zuteilung der Aktienoptionen erfolgt auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE. Die Anzahl der zuzuteilenden Aktienoptionen wird durch den Aufsichtsrat nach dessen Ermessen jeweils festgelegt, wobei alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Vorstands, der jeweils die doppelte Anzahl von Aktienoptionen erhält, dieselbe Anzahl von Aktienoptionen erhalten.

Um zu gewährleisten, dass das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt auf eine langfristige und nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist, sieht das neue Vergütungssystem vor, dass der Anteil der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßig mindestens die Hälfte der dem jeweiligen Vorstandsmitglied insgesamt eingeräumten variablen Vergütungsbestandteile ausmacht. Zur Sicherstellung dieser Mindestrelation zugunsten der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile ist ausdrücklich vorgesehen, dass der Aufsichtsrat bestimmen kann, dass der grundsätzlich jährlich zu vergütende variable Bonus (anteilig) in eine auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage basierende variable Vergütungskomponente, die auch etwaigen negativen Entwicklungen innerhalb des Bemessungszeitraums Rechnung trägt, umgewandelt wird. Dies geschieht in der Weise, dass die Fälligkeit des an sich jährlich erdienten variablen Bonus nach dem Ermessen des Aufsichtsrats anteilig oder vollständig um zwei Jahre verschoben wird. Dabei wird gleichzeitig sichergestellt, dass eine Auszahlung an das Vorstandsmitglied auch nach Ablauf dieses mehrjährigen Zeitraums nur dann erfolgt, wenn (i) keine nachträgliche Berichtigung des für die Bemessung des variablen Bonus maßgeblichen (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) außerhalb einer betragsmäßigen Toleranzbreite von 10 % erfolgt und (ii) der (um Sondereffekte bereinigte) Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE in den beiden relevanten Folgejahren die (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschüsse (nach Abzug von Minderheitsanteilen) der jeweiligen vorangegangenen Geschäftsjahre betragsmäßig nicht wesentlich unterschreitet. Im Falle einer lediglich geringfügigen bzw. teilweisen Verfehlung der vorgenannten Auszahlungsvoraussetzungen kann der Aufsichtsrat eine entsprechende anteilige Auszahlung des umgewandelten Teils des variablen Bonus beschließen. Eine Verzinsung des umgewandelten Bonusanspruchs von der erstmaligen Entstehung bis zu dessen effektiver Auszahlung findet nicht statt. Auf diese Weise kann der variable Bonus

anteilig oder vollständig in einen echten auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage basierenden variablen Vergütungsbestandteil umgewandelt werden, der auch an etwaigen negativen Entwicklungen während des relevanten Bemessungszeitraums teilnimmt.

Das neue Vorstandsvergütungssystem sieht in Übereinstimmung mit dem Regelungsanliegen des VorstAG ferner eine vertraglich geregelte betragsmäßige Begrenzung bzw. Begrenzungsmöglichkeit hinsichtlich der durch das Vorstandsmitglied insgesamt, d. h. unter Einschluss aller variablen Vergütungsbestandteile, zu beanspruchenden jährlichen Vergütung vor. Dadurch kann vor allem solchen außerordentlichen Entwicklungen angemessen Rechnung getragen werden, die in keinem relevanten Zusammenhang mit den Leistungen des Vorstands stehen.

Die Höhe der Grundvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder nach Maßgabe des neuen Vergütungssystems wurde bzw. wird unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen. Dabei wurde im Durchschnitt bewusst eine eher konservative Positionierung des Unternehmens im Verhältnis zu relevanten Vergleichsunternehmen gewählt. Neben dieser horizontalen Vergleichsbetrachtung wurde bei der Bemessung der Vergütungsbestandteile für die Vorstandsmitglieder auch auf die vertikale (unternehmensinterne) Vergleichsbetrachtung geachtet.

Bereits das bisherige System zur Vorstandsvergütung war aufgrund der langfristigen Vergütungselemente wie auch aufgrund der Kennzahlen, die für die Zielerreichung im Hinblick auf die kürzerfristigen variablen Vergütungsbestandteile maßgeblich waren, auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Das neue System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wird durch die vorgenannten Regelungselemente insgesamt jedoch in noch stärkerem Maße an den Interessen einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung im Sinne des Regelungsanliegens des VorstAG orientiert.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Fresenius SE geregelt. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsrats Tätigkeit angemessenen Umfang mit einem angemessenen Selbstbehalt zur Verfügung.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellt sich die Höhe der Vergütung einschließlich der Vergütung für Ausschusstätigkeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE wie folgt dar:

in Tsd €	Festvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Variable Vergütung		Gesamtvergütung	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Gerd Krick	26	26	30	30	186	173	242	229
Dr. Dieter Schenk	20	20	0	0	139	129	159	149
Niko Stumpfögger	20	20	0	0	139	129	159	149
Prof. Dr. h.c. Roland Berger (ab 21. Mai 2008)	13	8	20	12	93	53	126	73
Dario Ilossi	13	13	0	0	93	86	106	99
Konrad Kölbl	13	13	10	10	93	86	116	109
Dr. Gabriele Kröner (bis 21. Mai 2008)	0	5	0	0	0	33	0	38
Klaus-Peter Müller (ab 21. Mai 2008)	13	8	0	0	93	53	106	61
Dr. Gerhard Rupprecht	13	13	0	0	93	86	106	99
Wilhelm Sachs	13	13	10	10	93	86	116	109
Dr. Karl Schneider	13	13	20	20	93	86	126	119
Stefan Schubert	13	13	0	0	93	86	106	99
Rainer Stein	13	13	10	10	93	86	116	109
Dr. Bernhard Wunderlin (bis 21. Mai 2008)	0	5	0	8	0	33	0	46
Summen	183	183	100	100	1.301	1.205	1.584	1.488

DIRECTORS & OFFICERS-VERSICHERUNG

Die Fresenius SE hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius SE sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende

D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2010. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

FRESENIUS MEDICAL CARE. Erneut haben wir Rekordwerte bei Umsatz und Ertrag erzielt. Das organische Umsatzwachstum betrug sehr gute 8%. Alle Regionen haben zu diesem Wachstum beigetragen. Unsere weltweit führende Marktposition in der Dialyse haben wir gefestigt. Unsere Behandlungsqualität konnten wir weiter steigern.

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für Menschen mit chronischem Nierenversagen. Fällt bei Patienten mit chronischer Nierenerkrankung die Nierenfunktion aus, übernimmt die Dialyse die lebensnotwendige Reinigung des Blutes von Schadstoffen und überschüssigem Wasser.

In der Dialyse unterscheidet man grundsätzlich zwischen zwei Behandlungsverfahren: der Hämodialyse (HD) und der Peritonealdialyse (PD). Gesteuert durch ein Hämodialysegerät wird bei der HD das Blut eines Patienten mittels eines Dialysators – auch „künstliche Niere“ genannt – gereinigt. Bei der PD wird das Bauchfell, oder Peritoneum, eines Patienten als filternde Membran genutzt. Fresenius Medical Care

behandelt chronisch nierenkranke Patienten und stellt auch die dafür notwendigen Produkte her. Unsere Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukte bieten wir in mehr als 115 Ländern an. Fresenius Medical Care verfügt über ein Netz von mehr als 30 Produktionsstätten auf allen Kontinenten. Unsere größten Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in Deutschland und in Japan.

Im Jahr 2009 haben wir unsere führende Marktposition weiter gefestigt: Weltweit versorgten wir 195.651 Patienten in 2.553 Dialysekliniken, was einer Erhöhung von 6 bzw. 7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Zahl der Behandlungen ist um 6% auf 29,4 Millionen gestiegen.

FRESENIUS MEDICAL CARE NACH REGIONEN

	Nordamerika	Europa/ Naher Osten/ Afrika	Lateinamerika	Asien-Pazifik	Gesamt
Dialysekliniken (31.12.)	1.784	435	191	143	2.553
Dialysepatienten (31.12.)	132.262	32.409	20.973	10.007	195.651
Behandlungen (Mio)	19,87	4,83	3,22	1,51	29,43

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Fresenius Medical Care erreichte im Geschäftsjahr 2009 ein deutliches Umsatzplus von 6 % auf 11.247 Mio US\$ (2008: 10.612 Mio US\$). Das organische Wachstum betrug 8 %. Währungseffekte wirkten sich in Höhe von -3 % aus. Nettoakquisitionen trugen 1 % zum Umsatzwachstum bei. Zum Umsatzwachstum haben beide Segmente – Nordamerika und International – beigetragen.

Der Umsatz mit **Dialyседienstleistungen** wuchs im Jahr 2009 um 8 % auf 8.350 Mio US\$ (2008: 7.737 Mio US\$) und lieferte mit 74 % erneut den größten Beitrag zum Gesamtumsatz. Diese Steigerung wurde durch ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 9 % getragen.

Der Umsatz mit **Dialyseprodukten** stieg um 1 % auf 2.897 Mio US\$ (2008: 2.875 Mio US\$). Währungsbereinigt erhöhte sich der Umsatz um 6 %. Mit Dialyseprodukten erzielten wir 26 % des Umsatzes. Inklusiv des Umsatzes mit eigenen Dialysekliniken erhöhte sich der Umsatz mit Dialyseprodukten um 3 % auf 3.836 Mio US\$ (2008: 3.728 Mio US\$).

Der EBIT stieg um 5 % auf 1.756 Mio US\$ (2008: 1.672 Mio US\$). Die EBIT-Marge betrug 15,6 % (2008: 15,8 %). Gründe für den Rückgang der Marge waren im Wesentlichen gestiegene Personalkosten, höhere Kosten für Dialysemedikamente und die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® durch einen Wettbewerber in den USA. Dies konnte u. a. durch eine höhere Vergütung pro Behandlung, eine starke Entwicklung bei Dialyseprodukten und erfolgreiche Maßnahmen zur Kostenkontrolle teilweise kompensiert werden.

Das Konzernergebnis¹ konnten wir um 9 % auf 891 Mio US\$ steigern (2008: 818 Mio US\$).

NORDAMERIKA

In der größten Geschäftsregion von Fresenius Medical Care stieg der Umsatz um 9 % auf 7.612 Mio US\$ (2008: 7.005 Mio US\$). Das organische Wachstum lag bei ausgezeichneten 8 %. Akquisitionen trugen mit 1 % zum Umsatzwachstum bei.

In Nordamerika erzielten wir den weitaus größten Umsatzbeitrag von 89 % mit **Dialyседienstleistungen**. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen wuchs im Jahr 2009 um 9 %

auf 6.794 Mio US\$ (2008: 6.247 Mio US\$). Das organische Wachstum lag bei sehr guten 8 %. Die gestiegene Anzahl von Behandlungen und die höhere Vergütung je Dialysebehandlung waren die Wachstumstreiber für die positive Geschäftsentwicklung. Im Jahr 2009 ist die durchschnittliche Vergütung je Behandlung in den USA – unserem größten Einzelmarkt – um 5 % auf 347 US\$ gestiegen. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf einer Erhöhung der Kostenerstattungssätze und gestiegener Verordnungen von Arzneimitteln.

Sehr erfolgreich war auch die Entwicklung bei **Dialyseprodukten**. Hier stieg der Umsatz um 8 % auf 818 Mio US\$ (2008: 758 Mio US\$). Insbesondere höhere Arzneimittelumsätze, vor allem bei neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, haben zu dem Wachstum beigetragen. Gegenläufig wirkten niedrigere Umsätze mit dem Phosphatbinder PhosLo® aufgrund der Einführung eines Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008.

Der EBIT stieg um 7 % auf 1.250 Mio US\$ (2008: 1.168 Mio US\$). Die EBIT-Marge lag bei 16,4 % (2008: 16,7 %). Der Rückgang der EBIT-Marge ist weitestgehend eine Folge gestiegener Kosten für Dialysemedikamente, der Einführung eines Generikums für den Phosphatbinder PhosLo® sowie höherer Personalkosten. Dies konnte insbesondere durch erhöhte Erstattungssätze und höheren Medikamenteneinsatz ausgeglichen werden.

UMSATZ NACH SEGMENTEN

in Mio US\$	2009	2008	Veränderung
Nordamerika			
Dialyседienstleistungen	6.794	6.247	9 %
Dialyseprodukte	818	758	8 %
Gesamt	7.612	7.005	9 %
International			
Dialyседienstleistungen	1.556	1.490	4 %
Dialyseprodukte	2.079	2.117	-2 %
Gesamt	3.635	3.607	1 %
Weltweit			
Dialyседienstleistungen	8.350	7.737	8 %
Dialyseprodukte	2.897	2.875	1 %
Gesamt	11.247	10.612	6 %

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care & Co. KGaA entfällt.

INTERNATIONAL

Das Segment International umfasst alle Geschäftsregionen außerhalb Nordamerikas. Im Jahr 2009 haben wir in diesen Regionen etwa 32 % des Gesamtumsatzes von Fresenius Medical Care erzielt.

Die gute operative Entwicklung des Segments International basiert auf einem starken organischen Wachstum von 8 %. Leicht positiv wirkten sich Nettoakquisitionen mit 2 % aus. Negative Währungsumrechnungseffekte von 8 % führten jedoch dazu, dass der in US-Dollar ausgewiesene Umsatz nur leicht, um 1 % auf 3.635 Mio US\$ stieg (2008: 3.606 Mio US\$).

Der Umsatz mit **Dialyседienstleistungen** ist um 4 % auf 1.556 Mio US\$ gestiegen (2008: 1.490 Mio US\$). Währungsbereinigt lag der Umsatzanstieg bei ausgezeichneten 14 %.

Der Umsatz mit **Dialyseprodukten** betrug 2.079 Mio US\$ (2008: 2.117 Mio US\$). Der währungsbereinigte Umsatzanstieg lag bei 6 %. Zu diesem Anstieg trugen vor allem ein höherer Absatz von Arzneimitteln, Dialysatoren und Konzentraten bei.

Die größte Geschäftsregion im Segment International ist **Europa/Naher Osten/Afrika**. Der Umsatz im Jahr 2009 betrug 2.479 Mio US\$ (2008: 2.510 Mio US\$). Mit Dialyседienstleistungen haben wir in dieser Region 980 Mio US\$ umgesetzt, ein Plus von 3 %. Bereinigt um Wechselkurseffekte konnten wir den Umsatz um 14 % steigern. Der Umsatz mit Dialyseprodukten belief sich auf 1.499 Mio US\$, ein währungsbereinigter Anstieg von 4 %. Im Jahr 2009 versorgten wir in dieser Region über 2.500 Patienten in 435 Dialysekliniken, ein Anstieg von jeweils 9 %.

In der Region **Asien-Pazifik** verzeichneten wir einen Umsatzanstieg von 6 % auf 639 Mio US\$ (2008: 606 Mio US\$). Währungsbereinigt lag das Umsatzwachstum bei 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen erhöhte sich um 7 % (währungsbereinigt 5 %) auf 227 Mio US\$. Der Umsatz mit

Dialyseprodukten stieg im Jahr 2009 um 5 % (währungsbereinigt: 9 %) auf 412 Mio US\$. In Asien-Pazifik behandelten wir im Jahr 2009 mehr als 10.000 Patienten – ein Plus von 9 %. Die Zahl der Dialysekliniken stieg um 14 % auf 143.

Die Region **Lateinamerika** hat sich ebenfalls positiv entwickelt: Der Umsatz erhöhte sich um 5 % auf 517 Mio US\$ (2008: 491 Mio US\$); bereinigt um Wechselkurseffekte ergab sich ein Plus von 16 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg um 6 % (währungsbereinigt: 18 %) auf 349 Mio US\$. Mit Dialyseprodukten haben wir 167 Mio US\$ umgesetzt und damit eine Steigerung von 4 % (währungsbereinigt: 12 %) erzielt. Im Jahr 2009 stieg die Zahl der von uns behandelten Patienten auf fast 21.000, ein Wachstum von 9 %. Die Zahl der Dialysekliniken konnten wir um 8 % auf 191 erhöhen.

Der EBIT stieg um 3 % auf 637 Mio US\$ (2008: 616 Mio US\$). Die operative Marge erhöhte sich von 17,1 % im Jahr 2008 auf 17,5 %. Positiv wirkten sich hier niedrigere Produktionskosten als Folge der gesunkenen Rohstoff- und Energiepreise sowie Mengenvorteile aus.

DIALYSEMEDIKAMENTE

Die Dialyse übernimmt die meisten wichtigen Aufgaben der Niere, kann jedoch nicht alle Funktionen des natürlichen Organs ersetzen. Deshalb müssen chronisch Nierenkranke zusätzlich Medikamente einnehmen, um etwa den Mineralhaushalt des Körpers im Gleichgewicht zu halten und das Entstehen einer Blutarmut (Anämie) zu verhindern. Das Spektrum der Dialysemedikamente umfasst blutbildende Substanzen (EPO), Phosphatbinder, Eisenpräparate, Vitamin-D-Präparate und sogenannte Kalziummimetika.

Ein fester Bestandteil der Wachstumsstrategie von Fresenius Medical Care ist es, das Angebotspektrum mit Dialysemedikamenten zu verbreitern. Dabei steht nicht das Ansammeln verschiedener Einzelprodukte im Vordergrund

UMSATZ NACH REGIONEN

in Mio US\$	2009	2008	Veränderung	Währungsumrechnungseffekte	Anteil am Konzernumsatz
Nordamerika	7.612	7.005	9 %	0 %	68 %
Europa/Naher Osten/Afrika	2.479	2.510	-1 %	-9 %	22 %
Asien-Pazifik	639	606	6 %	-2 %	6 %
Lateinamerika	517	491	5 %	-11 %	4 %
Gesamt	11.247	10.612	6 %	3 %	100 %

sondern ein ganzheitlicher Ansatz: Unser Ziel ist es, Dialysemedikamente mit unseren Produkten und Therapien so zu kombinieren, dass wir langfristig noch bessere Behandlungsergebnisse erzielen.

Die Produktpalette von Fresenius Medical Care umfasst derzeit u. a. die Phosphatbinder PhosLo® und OsvaRen®, die der verbesserten Knochenmineralisierung von Dialysepatienten dienen. Für diese Produkte wurden im Berichtsjahr weitere Zulassungen erteilt. Auch die Markteinführung in weitere Länder ist erfolgt.

BEHANDLUNGSQUALITÄT

Unser wichtigstes Anliegen ist die Gesundheit unserer Patienten. Die Verbesserung ihrer Lebensqualität durch stetige Optimierung der Dialysebehandlung ist unser langfristiges Ziel. Fresenius Medical Care bringt aufgrund des hohen Qualitätsanspruchs und der etablierten Methoden zur Überwachung von Therapieergebnissen beste Voraussetzungen dazu mit.

Für die Bewertung der Qualität unserer Dialysebehandlungen nutzen wir Parameter, die in der Dialysebranche allgemein anerkannt sind, etwa den Hämoglobin-Wert. Der sogenannte „Kt/V-Wert“ gibt die Reinigungsleistung der Dialysebehandlung an; er wird vom Verhältnis der Behandlungsdauer zu den Reinigungsraten von bestimmten giftigen Molekülen abgeleitet. Mit dem Qualitätsindikator Albumin, einem Eiweiß (Protein), werden Rückschlüsse auf den allgemeinen Ernährungszustand eines Patienten gezogen. Auch im Geschäftsjahr 2009 haben wir die Qualität unserer Dialysebehandlung – gemessen an diesen Parametern – weiter verbessern können.

HEIMDIALYSE

Während der Großteil unserer Dialysepatienten in Kliniken behandelt wird, entscheiden sich auch einige Patienten für eine Behandlung zu Hause. Die Heimdialyse ist eine gut in den Alltag zu integrierende und kostengünstige Behandlungsoption für chronisch Nierenkranke. Patienten werden dabei in Form der Peritonealdialyse oder der Heim-Hämodialyse behandelt.

Im Jahr 2009 wurden rund 11 % aller Dialysepatienten weltweit mittels der Peritonealdialyse versorgt. Die Heim-Hämodialyse ist hingegen noch immer ein kleiner Markt – weniger als 1 % aller Patienten werden auf diese Weise behandelt.

Insgesamt haben wir im Jahr 2009 mehr als 35.000 Peritonealdialyse-Patienten und ungefähr 3.500 Heim-Hämodialyse-Patienten versorgt. Wir sind damit der weltweit größte Anbieter im Bereich der Heim-Hämodialyse; circa 40 % aller Heim-Hämodialyse-Patienten erhalten ihre Dialysegeräte und Dialysatoren von uns.

Auch wenn die Heimdialyse im Vergleich zur Dialyse in der Klinik derzeit noch unterrepräsentiert ist, bietet sie jedoch langfristig Wachstumsmöglichkeiten. Wachsende Patientenzahlen und steigender Kostendruck werden dazu beitragen, dass der Bedarf weiter steigen wird.

Weitere Informationen erhalten Sie im Fresenius Medical Care-Geschäftsbericht 2009 oder unter www.fmc-ag.de.

Einen Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 finden Sie im Lagebericht auf der Seite 103.

QUALITÄTSDATEN DER FRESENIUS MEDICAL CARE-PATIENTEN¹

	USA		EMEA	
	2009	2008	2009	2008
Kt/V $\geq 1,2$	96 %	95 %	95 %	94 %
Hämoglobin $\geq 10 - 12$ g/dl	64 %	61 %	52 %	50 %
Albumin $\geq 3,5$ g/dl ²	83 %	80 %	88 %	85 %
Phosphat 3,5–5,5 mg/dl ²	53 %	53 %	61 %	61 %

¹ Jeweils für das letzte Quartal.

² Internationaler Standard BCR CRM470.

FRESENIUS KABI. Hohe Wachstumsraten spiegeln den Erfolg unserer Produkte wider: Wir erreichten im Jahr 2009 ein organisches Umsatzwachstum von 8 % und steigerten den EBIT deutlich. Darüber hinaus bauten wir nach den Akquisitionen von APP Pharmaceuticals und Dabur Pharma im Jahr 2008 unsere globale Marktposition im Berichtsjahr wesentlich aus.

Fresenius Kabi ist spezialisiert auf die Therapie und Versorgung von chronisch und kritisch Kranken. Hierfür bieten wir Infusionstherapien, intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel), klinische Ernährung und die dazugehörigen medizintechnischen Produkte zur Applikation an. Unsere Produkte werden im gesamten medizinischen Versorgungsprozess eingesetzt: in der Notfallmedizin, bei Operationen, auf Intensiv- und allgemeinen Krankenhausstationen sowie in der außerklinischen Patientenversorgung.

Unser **Produktportfolio** umfasst im Bereich I.V.-Arzneimittel Anästhetika, Analgetika, Antiinfektiva sowie Arzneimittel zur Behandlung onkologischer und anderer kritischer Erkrankungen. Im Bereich der Infusionstherapien bieten wir Blutvolumenersatzstoffe und Infusionslösungen an. In der klinischen Ernährung zählen wir zu den wenigen Unternehmen der Welt, die parenterale und zugleich enterale Ernährungsprodukte vertreiben. Zur Applikation unserer Produkte bieten wir Infusionspumpen, Infusionsmanagementsysteme, Ernährungspumpen und Einmalartikel an. Unser transfusionstechnologisches Sortiment umfasst Produkte zur Herstellung von Blutprodukten, die von Blutbanken und Blutspendediensten eingesetzt werden.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2009 erzielte Fresenius Kabi eine Umsatzsteigerung von 24 % auf 3.086 Mio € (2008: 2.495 Mio €). Das organische Wachstum betrug 8 %. Nettoakquisitionen hatten einen Einfluss von 18 %. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich in Höhe von 2 % negativ aus.

In den **Regionen** zeigte sich folgende Umsatzentwicklung:

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Europa	1.566	1.499	4 %
Nordamerika	728	336	117 %
Asien-Pazifik	482	381	27 %
Lateinamerika/Afrika	310	279	11 %
Gesamt	3.086	2.495	24 %

Insbesondere in den Wachstumsregionen Asien-Pazifik und Lateinamerika ist unser Geschäft mit jeweils 15 % erneut stark organisch gewachsen. In der Region Asien-Pazifik ist China unser größter Markt. China trägt nach Nordamerika

und Deutschland als drittstärkstes Land zum Umsatz der Fresenius Kabi bei. Die starke Umsatzzunahme in Nordamerika wurde durch die ganzjährige Einbeziehung von APP Pharmaceuticals erreicht. Die Gesellschaft erzielte einen Umsatzanstieg von 14 % auf 889 Mio US\$.

In den **Produktsegmenten** entwickelte sich der Umsatz wie folgt:

in Mio €	2009	2008	Organisches Wachstum
Infusionstherapie	712	683	6 %
I.V.-Arzneimittel	1.027	563	9 %
Klinische Ernährung	924	845	10 %
Medizintechnische Produkte/Transfusionstechnologie	423	404	5 %
Gesamt	3.086	2.495	8 %

Die sehr gute **Ergebnisentwicklung** der letzten Jahre haben wir fortgesetzt: Der EBIT stieg um 37 % auf 607 Mio € (2008: 443 Mio €). Darin enthalten ist die planmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte von APP Pharmaceuticals in Höhe von 26 Mio €. Die EBIT-Marge nahm auf 19,7 % zu (2008: 17,8%). Die kräftige Margenausweitung um 190 Basispunkte basiert vor allem auf der ganzjährigen Einbeziehung von APP Pharmaceuticals. Der EBIT von APP Pharmaceuticals stieg auf 273 Mio US\$, und die EBIT-Marge betrug 30,7 %. Der adjustierte EBITDA¹ belief sich auf 347 Mio US\$.

Zur EBIT-Entwicklung trugen alle Regionen bei:

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Europa	335	323	4 %
EBIT-Marge	21,4 %	21,5 %	
Nordamerika	216	87	148 %
EBIT-Marge	29,7 %	25,9 %	
Asien-Pazifik/ Lateinamerika/Afrika	151	113	34 %
EBIT-Marge	19,1 %	17,1 %	
Verwaltungs- und zentrale F & E-Kosten	-95	-80	-19 %
EBIT	607	443	37 %
EBIT-Marge	19,7 %	17,8 %	

Das Konzernergebnis² der Fresenius Kabi betrug 200 Mio € (2008: 200 Mio €).

INFUSIONSTHERAPIEN

Der Einsatz von Infusionslösungen ist fester Bestandteil des medizinischen Alltags. Diese werden u. a. bei Flüssigkeits- und Elektrolytdefiziten und als Trägerlösungen für I.V.-Arzneimittel eingesetzt. Unser Produktportfolio umfasst ein breites Angebot an Infusionslösungen in Beuteln und Flaschen.

Für den **Blutvolumenersatz** bieten wir künstliche Kolloide an, die u. a. in der Chirurgie und Notfallmedizin verwendet und blutgruppenunabhängig infundiert werden. Sie binden Wasser im Blutgefäßsystem und können auf diese Weise Blutverluste kompensieren. Unsere Produkte enthalten Hydroxyethylstärke (HES), die aus Wachsmaisstärke gewonnen wird. Im Markt der künstlichen Kolloide sind wir weltweit führend. Unser Produkt Voluven® erfüllt höchste Anforderungen an Qualität und Sicherheit beim Volumenersatz. Wir vertreiben es in über 90 Ländern; in mehr als der Hälfte davon sind wir in marktführender Position. Zudem haben wir unsere neue Blutvolumenersatzlösung Volulyte® in weiteren europäischen Ländern erfolgreich eingeführt.

Auch bei **medizintechnischen Produkten** für die Applikation der Infusionstherapien waren wir erfolgreich. So gewannen wir in Australien im Rahmen einer Ausschreibung mit unserer Infusionspumpe Volumat MC Agilia einen Exklusivvertrag für die New South Wales Health Hospitals. Es handelt sich um ein Auftragsvolumen von rund 10.000 Pumpen einschließlich der erforderlichen Verbrauchsmaterialien für die nächsten drei bis fünf Jahre.

Im Bereich der **Transfusionstechnologie** sind wir in Europa einer der führenden Anbieter von Blutbeutelssystemen und medizintechnischen Geräten zur Sammlung, Verarbeitung und dem Transport von Blutprodukten. Im Jahr 2009 haben wir mit der Markteinführung unseres CompoFlow-Konzepts in Europa gestartet. Kernstück ist ein neuartiges CompoFlow-Ventil im Blutbeutel, das automatisch am Blutkomponentenseparator CompoMat G5 geöffnet wird. Dadurch werden zum einen mögliche Anwenderfehler beim manuellen Öffnen der Ventile reduziert, zum anderen sinkt dadurch die physische Belastung der Blutbankmitarbeiter ganz erheblich, die einige hundert Abbrechventile pro Tag manuell öffnen müssen.

I.V.-ARZNEIMITTEL

Die Integration der Akquisitionen APP Pharmaceuticals und Dabur Pharma (jetzt firmierend unter: Fresenius Kabi Oncology) haben wir fortgeführt. Die Übernahme der beiden Unternehmen war ein Meilenstein in unserer Wachstumsstrategie in diesem Produktsegment. Wir verfügen heute über ein Portfolio

¹ Non-GAAP-Kennzahl – definiert im Zusammenhang mit dem Besserungsschein (CVR) aus der APP-Transaktion.

² Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Kabi AG entfällt.

von mehr als 200 Produkten in unterschiedlichen Konzentrationen und Darreichungsformen. Damit zählen wir zu den führenden globalen Anbietern generischer I.V.-Arzneimittel. Durch Fresenius Kabi Oncology verfügen wir zusätzlich über eine eigene Herstellung von Zytostatika-Wirkstoffen. Dies gibt uns in diesem sehr wichtigen Wachstumsmarkt die Fertigungskompetenz für Zytostatika entlang der gesamten pharmazeutischen Wertschöpfungskette, was im Hinblick auf Qualität von besonderer Wichtigkeit ist.

APP Pharmaceuticals vertreibt seine Produkte in Nordamerika und zählt dort zu den führenden Anbietern von generischen I.V.-Arzneimitteln. Im bedeutenden Produktsegment der Antiinfektiva bietet das Unternehmen ein umfangreiches Portfolio von 27 Produkten in mehr als 70 verschiedenen Konzentrationen und Darreichungsformen. Um dieses noch zu erweitern, hat das Unternehmen Penicillin G, ein Antibiotikum insbesondere für die Therapie von schweren Infekten, erfolgreich im Markt eingeführt.

I.V.-Arzneimittel für die Therapie kritischer Erkrankungen sind ein weiteres großes Produktsegment von APP Pharmaceuticals. Hier bietet das Unternehmen 87 Produkte in mehr als 200 verschiedenen Konzentrationen und Darreichungsformen. APP Pharmaceuticals ist derzeit der führende Anbieter von hochmolekularem Heparin in Nordamerika. Heparin wird benötigt in der Prophylaxe und Therapie von Blutgerinnseln nach operativen Eingriffen, beispielsweise in der Herzchirurgie und bei großen orthopädischen und gastrointestinalen Eingriffen, sowie bei extrakorporaler Blutzirkulation, unter anderem in der Dialyse. Im Jahr 2009 hat APP Pharmaceuticals seine Informationskampagne „Working Together for Patient Safety“ fortgeführt und für Pharmazeuten und medizinisches Fachpersonal internetbasierte Schulungsprogramme eingeführt.

APP Pharmaceuticals hat im Berichtsjahr folgende weitere Produkte eingeführt: das Diuretikum Chlorothiazid, das Muskelrelaxans Rocuronium, das Migränetherapeutikum Sumatriptan, Deferoxamin, das unerwünschte Nebeneffekte von Transfusionen behandelt, die onkologischen Arzneimittel Idarubicin und Bleomycin sowie Oxaliplatin Pulver zur Herstellung einer Infusionslösung, eine Zulassung der Fresenius Kabi Oncology. Gleichwohl hat APP Pharmaceuticals wegen längerer Zulassungszeiten mit sieben Zulassungen weniger Zulassungen erhalten als in den Vorjahren. Aufgrund dessen lag auch die Zahl der Produkteinführungen unter unseren Erwartungen. APP Pharmaceuticals hatte zum Ende des Jahres 2009 noch 35 Anträge auf die Neuzulassung von Produkten bei der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA schwebend. Weitere Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 74 des Lageberichts.

Ende 2009 hatte die FDA APP Pharmaceuticals kurzfristig mit der zusätzlichen Belieferung des Anästhetikums Propofol aus europäischen Werken der Fresenius-Kabi beauftragt. Diese Ausnahmeregelung war aufgrund von Produktrückrufen seitens Mitbewerbern erforderlich, um Versorgungsengpässe mit Anästhetika im US-amerikanischen Markt zu verhindern. Zusammen mit dem seit Jahren führenden APP Anästhetikum Diprivan konnte so eine weitgehend flächendeckende Versorgung des US-Marktes durch Fresenius Kabi sichergestellt werden.

Außerhalb Nordamerikas haben wir unser Sortiment an generischen I.V.-Arzneimitteln ebenfalls ausgebaut. Wir konnten sechs neue Produkte in verschiedenen Konzentrationen und Darreichungsformen in zahlreichen europäischen Ländern einführen. Zudem ist es unser Ziel, unser umfangreiches Produktprogramm in Europa sowie in den Wachstumsregionen Lateinamerika und Asien-Pazifik anzubieten. So sind wir bereits heute mit unserem Anästhetikum Propofol weltweit Marktführer im Produktsegment intravenös verabreichter Anästhetika.

Fresenius Kabi Oncology ist spezialisiert auf generische Arzneimittel zur Therapie von Krebserkrankungen und bietet ein umfassendes Produktsortiment zur Behandlung häufig auftretender Erkrankungen wie Lungen-, Brust- und Darmkrebs sowie von Tumoren im Hals-Kopf-Bereich.

Im Berichtsjahr haben wir die internationale Vermarktung unserer **onkologischen Produkte** vorangetrieben. So haben wir das Zytostatikum Gemcitabin Kabi sehr erfolgreich unter anderem in Deutschland, England, Frankreich und Italien eingeführt. Dieses Produkt wird im Rahmen einer Chemotherapie zum Beispiel bei Bauchspeicheldrüsenkrebs und Blasenkarzinomen eingesetzt. Auch das Zytostatikum Irinotecan Kabi, das zur Behandlung von Darmkrebs eingesetzt wird, konnten wir im Jahr 2009 in zahlreichen europäischen Ländern sehr gut verkaufen. In der Region Asien-Pazifik vertreiben wir bereits eine Vielzahl an onkologischen Arzneimitteln. Dort konnten wir unsere Marktführerschaft in Indien, Thailand und auf den Philippinen stärken.

Mit der Erweiterung unseres Portfolios um onkologische generische Arzneimittel versorgen wir heute Patienten mit einem umfassenden Produktsortiment für die Krebstherapie. Unser Angebot umfasst neben generischen Arzneimitteln klinische Ernährungsprodukte, um den Ernährungsstatus der Patienten zu verbessern. Zudem bieten wir medizintechnische Produkte zur Applikation der Lösungen sowie patientenindividuell zubereitete Arzneimittel (**Compounding**) an, die auch in der ambulanten Versorgung eingesetzt werden können.

KLINISCHE ERNÄHRUNG

Klinische Ernährung dient der Versorgung von Patienten, die keine oder nicht ausreichend normale Nahrung zu sich nehmen können. Dies gilt vor allem für Patienten auf Intensivstationen, für schwer und chronisch Kranke sowie Mangelernährte. Der Einsatz klinischer Ernährungsprodukte steigt. Gewichtsabnahme und ein Mangel an essenziellen Nährstoffen können höhere Komplikationsraten, verlängerte Rehabilitationszeiten, verminderte Lebensqualität und gesteigerte Mortalitätsraten verursachen. Auch unter gesundheitsökonomischen Aspekten nimmt die Akzeptanz der klinischen Ernährung zu: So belaufen sich allein in Deutschland die Zusatzkosten, die Mangelernährung für die Kranken- und Pflegeversicherung verursacht, auf jährlich rund 9 Mrd €. ¹

Zu unseren zentralen **parenteralen Ernährungsprodukten** gehören 3-Kammerbeutel, die zu den Referenzprodukten in der parenteralen Ernährungstherapie im Krankenhaus zählen. Auch im Jahr 2009 waren wir ausgesprochen erfolgreich in diesem Produktsegment. Das hatte vor allem zwei Gründe: unser zukunftsweisendes Beutel-Design, das durch seine hohe Anwendungssicherheit im klinischen Alltag überzeugt, und unsere internationale Präsenz. Wir haben die internationale Vermarktung dieses Produktes vorangetrieben und vertreiben es nun im neuen Design in rund 60 Ländern.

Ein weiterer Wachstumstreiber für unser Geschäft mit 3-Kammerbeuteln ist die Einführung von SmofKabiven®. Dieses neue Produkt enthält als Lipidkomponente unser Produkt SMOFLipid®. Wir bieten damit einen Mehrkammerbeutel zur parenteralen Ernährung mit einem ausgewogenen Fettsäuremuster und einem optimierten Omega-6:Omega 3-Fettsäurenverhältnis. Der klinische Nutzen ist hoch: Das Produkt hat einen vorteilhaften Einfluss auf wichtige Leberfunktionsparameter und wirkt sich positiv auf Entzündungsreaktionen aus. Studienergebnisse weisen darauf hin, dass sich aufgrund der Zusammensetzung dieses Produktes die Krankenhausverweildauer reduziert. Wir haben mit der Einführung dieses neuen Produktes in Europa erfolgreich begonnen.

Für die **enterale Ernährungstherapie** bieten wir ein umfassendes Sortiment an Trink- und Sondennahrung an. Enterale Produkte werden z. B. in der Geriatrie, Pädiatrie, in der Intensivmedizin sowie in der ambulanten Versorgung eingesetzt. Darüber hinaus gewinnt die enterale Ernährungstherapie zunehmende Bedeutung als unterstützender Bestandteil einer Gesamtherapie, beispielsweise in der Therapie onkologischer Erkrankungen. Tumorpatienten können häufig aufgrund einer Chemotherapie, Übelkeit, Erbrechen, körperlicher Schwäche oder einer depressiven Grundstimmung nicht ausreichend Nahrung aufnehmen.

ALLES FÜR DEN ONKOLOGISCHEN PATIENTEN



Im Berichtsjahr haben wir unsere hochkalorischen Trinknahrungen Fresubin® 2kcal, die auch besonders für Tumorpatienten geeignet sind, in zahlreichen europäischen Ländern erfolgreich eingeführt. Um Geschmackermüdung bei einer Langzeittherapie zu vermeiden, bieten wir diese Produkte in einer großen Geschmackssortenvielfalt an. Zudem haben wir unser Produktsortiment um eine Alternative zur Trinknahrung ergänzt: Fresubin® Crème, eine vollbilanzierte, hochkalorische Nahrung in cremiger Konsistenz, ist sowohl für Mangelernährte als auch für Dysphagie-Patienten hervorragend geeignet. Fresubin® Crème ist in fünf Geschmackssorten erfolgreich in Europa eingeführt worden.

Auch in Lateinamerika und Asien-Pazifik sind wir mit unseren enteralen Ernährungsprodukten stark vertreten und haben diese in weiteren Ländern platziert. So zählen wir in China zu den führenden Anbietern.

Im Bereich der **Medizintechnik** für die Applikation klinischer Ernährung sind wir ein führender Anbieter in Europa. Unsere Infusionspumpe Ambix® activ, eine kleine, leichte, mobile Pumpe für die parenterale Ernährung, ist intuitiv bedienbar und bietet dem Patienten maximale Unabhängigkeit durch eine einfache und komfortable Handhabung. Mit der erfolgreichen Einführung dieses Produktes in Deutschland haben wir in der außerklinischen Versorgung neue Akzente in der Anwenderfreundlichkeit gesetzt.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.fresenius-kabi.de. Einen Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 finden Sie im Lagebericht auf der Seite 103.

¹ Cepton Studie, Mangelernährung in Deutschland – Handlungsfelder für Medizin und Politik, 2007

FRESENIUS HELIOS. Wir haben das Jahr 2009 sehr erfolgreich abgeschlossen. Wir wollen auch zukünftig nachhaltig wachsen: indem wir unseren Patienten bestmögliche Versorgung garantieren. Unser Ziel ist, die bereits hohe Behandlungs- und Betreuungsqualität weiter zu verbessern.

Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber. Zur HELIOS-Kliniken-Gruppe gehören insgesamt 61 eigene Kliniken: 42 Akutkrankenhäuser, darunter 5 Maximalversorger in Berlin-Buch, Erfurt, Krefeld, Schwerin und Wuppertal sowie 19 Rehabilitationskliniken. Dem HELIOS-Kliniknetzwerk angeschlossen sind zudem 24 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sowie 4 Seniorenresidenzen. Insgesamt verfügen wir über mehr als 18.500 Betten und versorgen jährlich rund 600.000 Patienten stationär sowie mehr als 1,6 Millionen Patienten ambulant. Ende des Jahres 2009 beschäftigte HELIOS über 33.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2009 stieg der **Umsatz** von Fresenius Helios um 14 % auf 2.416 Mio € (2008: 2.123 Mio €). Das organische Umsatzwachstum belief sich auf ausgezeichnete 7 % (2008: 5 %), im Wesentlichen getragen durch den sehr guten Anstieg der Anzahl stationär und ambulant behandelter Patienten. Akquisitionen hatten einen Einfluss von 8 %, Desinvestitionen minderten das Umsatzwachstum um 1 %. Zum 1. Januar 2010 dekonsolidierten wir eine Akutklinik, der Umsatzbeitrag im Jahr 2009 betrug 11 Mio €. Auf den Bereich Akutkliniken

entfallen 89 % des Umsatzes (2008: 88 %), während die Rehabilitationskliniken 9 % des Umsatzes erwirtschafteten (2008: 10 %). 2 % entfallen auf sonstige Erlöse (2008: 2 %).

Die sehr gute Geschäftsentwicklung spiegelt das große Vertrauen wider, das wir bei Patienten und niedergelassenen Ärzten genießen. Sie sind auch ein Beleg für die erfolgreiche Sanierung und Restrukturierung der akquirierten Kliniken.

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Umsatz	2.416	2.123	14 %
davon Akutkliniken	2.142	1.873	14 %
davon Rehabilitationskliniken	211	205	3 %
EBITDA	286	251	14 %
EBITDA-Marge in %	11,8	11,8	
EBIT	205	175	17 %
EBIT-Marge in %	8,5	8,2	
Konzernergebnis ¹	107	80	34 %

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der HELIOS Kliniken GmbH entfällt.

Wie die Tabelle zeigt, verbesserte sich das **Ergebnis** gegenüber dem Vorjahr deutlich: Der EBITDA erhöhte sich um 14 % auf 286 Mio € (2008: 251 Mio €). Die EBITDA-Marge bewegte sich auf Vorjahresniveau in Höhe von 11,8 %.

Fresenius Helios erreichte beim EBIT ein ausgezeichnetes Plus von 17 % auf 205 Mio € (2008: 175 Mio €). Auch die EBIT-Marge verbesserte sich und kletterte auf 8,5 % (2008: 8,2 %). Das Konzernergebnis¹ betrug 107 Mio € und übertraf den Vorjahreswert um 34 % (2008: 80 Mio €).

Der Umsatz der **etablierten Kliniken** stieg um 7 % auf 2.253 Mio €. Die Kliniken erhöhten in Summe ihr EBIT deutlich auf 213 Mio €. Die EBIT-Marge verbesserte sich auf 9,5 % (2008: 8,3 %). Die **akquirierten Kliniken** (Konsolidierung < 1 Jahr) erzielten einen Umsatz von 163 Mio €. Der EBIT belief sich auf -8 Mio €.

Das Geschäft von Fresenius Helios zeichnet sich durch **stabile Cashflows** aus: Der Cashflow in Prozent vom Umsatz lag bei 9,1 % (2008: 10,6 %). Die Forderungslaufzeit betrug im Jahr 2009 36 Tage (2008: 38 Tage), dank eines sehr guten Forderungsmanagements. Dies zeigt sich auch in der sehr geringen Höhe der uneinbringlichen Forderungen in Prozent vom Umsatz von 0,2 % (2008: 0,3 %).

STEIGERUNG DER FÄLLE UND BEHANDLUNGSLEISTUNGEN

Seit der Einführung diagnosebezogener Fallpauschalen (Diagnosis Related Groups – DRGs) mit landesweit einheitlichen Krankenhausentgelten stehen Krankenhäuser in Deutschland in einem zunehmenden Wettbewerb um Patienten. Die HELIOS-Kliniken haben sich erfolgreich auf die veränderten Kostenerstattungs- und Wettbewerbsbedingungen eingestellt. Dank des ausgeweiteten Leistungsangebots und der hohen Behandlungsqualität behandelten wir 620.268 stationäre Fälle in Deutschland (2008: 548.383). Dies ist ein ausgezeichneter Zuwachs von 13 %. Auch ambulant behandelten wir in unseren HELIOS-Kliniken deutlich mehr Patienten als im Vorjahr. Ihre Zahl stieg auf 1.634.170 (2008: 1.418.325), ein Plus von 15 %.

	2009	2008	Veränderung
Stationär und teilstationär behandelte Patienten	620.268	548.383	13 %
Akutkliniken	586.123	513.990	14 %
Rehabilitationskliniken	34.145	34.393	-1 %
Ambulant behandelte Patienten	1.634.170	1.418.325	15 %

Wir verbesserten auch andere Strukturdaten und Leistungsindikatoren, wie die Tabelle zeigt:

	2009	2008	Veränderung
Akutkliniken	43	38	13 %
Betten	15.116	13.733	10 %
Verweildauer (Tage) ¹	7,1	7,1	–
Rehabilitationskliniken	19	19	–
Betten	3.467	3.516	-1 %
Verweildauer (Tage) ¹	29,7	30,1	1 %
Auslastung ¹	83 %	83 %	–

¹ Nur Deutschland

In den Akutkrankenhäusern lag die durchschnittliche Verweildauer auf dem guten Vorjahresniveau in Höhe von 7,1 Tagen. Die Auslastung in den Rehabilitationskliniken lag gleichfalls auf Vorjahresniveau und betrug 83 %. Die Verweildauer in den Rehabilitationskliniken verbesserte sich auf 29,7 Tage.

INVESTITIONEN IN VERSORGUNGS-STRUKTUREN

Fresenius Helios investierte im Jahr 2009 272 Mio € (2008: 200 Mio €). Der Anteil der **Eigeninvestitionen** betrug 124 Mio € (2008: 135 Mio €). Davon entfielen rund 27 Mio € auf Neubauten, die an zwei Klinikstandorten in Krefeld erstellt werden; bis zum Jahr 2014 werden wir insgesamt 180 Mio € an den Standorten Krefeld und Hüls investieren. Weitere bedeutende Einzelprojekte waren die Klinikstandorte Berlin-Buch und Schwerin.

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Investitionen	272	200	36 %
Sachanlagen			
Eigeninvestitionen	124	135	-8 %
Fördermittel ¹	69	60	15 %
Akquisitionen	79	5	–

¹ Summe aus zweckgebundenen, öffentlichen Investitionszuschüssen gemäß § 9 Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG).

Die Kaufpreiszahlung für die fünf neu akquirierten Kliniken erfolgte vollständig im Jahr 2009. Darüber hinaus bestehen für diese fünf Standorte **Investitionsverpflichtungen** in Höhe von insgesamt 66 Mio € bis zum Jahr 2014. Im Jahr 2009 investierten wir bereits 2 Mio € aus eigenen Mitteln an unseren neuen Klinikstandorten. Die Investitionen sichern langfristig das hohe Niveau der medizinischen Versorgung an allen Standorten. Die **Fördermittelquote** betrug wie im Vorjahr 45 %.

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der HELIOS Kliniken GmbH entfällt.

KONZERNTARIFVERTRAG

HELIOS hat das Ziel, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Die Klinik-Gruppe verfügt über den ersten, im deutschen Klinikmarkt viel beachteten **Konzerntarifvertrag** sowohl mit der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di – seit Ende des Jahres 2006 – als auch mit dem Marburger Bund seit Anfang des Jahres 2007.

Mitte des Jahres 2009 einigten sich HELIOS und ver.di auf einen neuen Entgelttarifvertrag, rückwirkend geltend ab März 2009. Darin wurden unter anderem für die Mitarbeiter des nichtärztlichen medizinischen Dienstes Gehaltssteigerungen und eine Einmalzahlung vereinbart sowie Programme zur Beschäftigungsförderung und Verbesserung der Arbeitsplatzausstattung für Schüler und Auszubildende. Auch für die rund 3.000 in den Konzerntarifvertrag einbezogenen Ärzte wurde die rückwirkende Annahme der bereits im Oktober 2008 mit dem Marburger Bund definierten Entgelttabellen beschlossen.

POSITION IM KRANKENHAUSMARKT

Das Geschäftsmodell von HELIOS beruht auf Wachstum durch Akquisitionen. Bestandteil der **Akquisitionsstrategie** ist die regionale Nähe der Kliniken zueinander, um Netzwerke (Cluster) zu bilden. Dies bietet Einsparpotenziale, vor allem durch die Konzentration von nichtmedizinischen Leistungen (z. B. Wäscherei oder Krankenhausküche) auf nur einen Standort. Zudem profitieren Patienten von der Vernetzung medizinischer Kompetenzen der HELIOS-Kliniken einer Region. Ärzte in Notaufnahmen können z. B. per Videoübertragung mit den Schlaganfallzentren der HELIOS-Kliniken-Gruppe in

Kontakt treten. Gemeinsam mit Experten großer Kliniken stellen sie eine gezielte Diagnose und können zügig Entscheidungen treffen.

Nach einer Akquisition führen wir Modernisierungsmaßnahmen durch: Neben Sanierungsmaßnahmen betrifft dies den Umbau, in manchen Fällen sogar den vollständigen Neubau von Gebäuden sowie notwendige Investitionen in medizintechnische Geräte. Zusätzlich reorganisieren wir die internen Prozesse und implementieren das bewährte HELIOS-Qualitätsmanagementsystem. Dadurch erreichen wir ein zielgerichtetes, ertragsorientiertes Management des betreffenden Krankenhauses. Ziel ist, die EBITDA-Marge einer einzelnen Akutklinik innerhalb von fünf Jahren nach Erstkonsolidierung auf 15 % zu steigern.

Der **Sanierungsplan der Akutkliniken** zeigt die Krankenhäuser innerhalb der HELIOS-Kliniken-Gruppe aufgeteilt nach den Jahren der Zugehörigkeit.

Im Sanierungsjahr 5 wurde der verhandelte Budgetabschluss für eine Klinik nicht im Jahresabschluss berücksichtigt, da dieser erst durch die Genehmigung der Aufsichtsbehörde rechtskräftig wird. Addiert man diesen Wert zum Gesamt-EBITDA der Akutkliniken, hat HELIOS auch im Jahr 2009 das Gesamtziel im Sanierungsplan erreicht. Im Jahr 5 wirkten sich zudem bauliche Umstrukturierungen in einer Klinik aus.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Position im deutschen Krankenhausmarkt erfolgreich gefestigt. Seit dem 1. Januar 2009 gehören zur HELIOS-Gruppe:

- ▶ die HELIOS Klinik Sangerhausen (348 Betten),
- ▶ die HELIOS Klinik Lutherstadt Eisleben und

SANIERUNGSPLAN AKUTKLINIKEN 2009

	Jahre nach der Übernahme							Gesamt
	<1	1	2	3	4	5	>5	
Anzahl Akutkliniken	–	6	4	7	–	2	24	43
Umsatz in Mio €	–	176	244	170	–	283	1.269	2.142
Ziel								
EBITDA-Marge in %	k. A.	3,0	6,0	9,0	12,0	15,0	15,0	
EBITDA in Mio €		5,3	14,6	15,3	–	42,5	190,4	268,1
Erreicht								
EBITDA-Marge in %	–	-3,8	6,9	11,9	–	9,3	16,6	12,5
EBITDA in Mio €	–	-6,7	16,8	20,2	–	26,4	210,3	267,0
Anzahl Kliniken im Plan	–	–	3	5	–	–	17	25
Anzahl Kliniken unter Plan	–	6	1	2	–	2	7	18

Angaben gemäß IFRS

- ▶ die HELIOS Klinik Hettstedt (gesamt 508 Betten),
- ▶ die HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik, Northeim (273 Betten) sowie
- ▶ die HELIOS Klinik Bad Gandersheim (110 Betten).

Als erfahrener **Privatisierungspartner** ist HELIOS für weitere Akquisitionen ausgezeichnet gerüstet und konzentriert sich auch zukünftig auf den Ausbau der Marktposition in Deutschland. Die Integration der HELIOS-Kliniken in Krefeld und Hülse, die im Jahr 2007 erworben wurden, kam in großen Schritten voran. Auch im zweiten Jahr der Zugehörigkeit stiegen die Fallzahlen um 4 %. Grund hierfür sind die bereits erwähnten Maßnahmen, die HELIOS nach der erfolgreichen Akquisition einer Klinik zügig durchführt. Diese haben die medizinische Qualität der Kliniken Krefeld deutlich erhöht und geholfen, Vorbehalte in der öffentlichen Wahrnehmung gegenüber einem privaten Klinikträger weiter abzubauen. Nicht nur in Krefeld werden die HELIOS-Kliniken als unverzichtbarer Versorger in einer Region wahrgenommen.

LEISTUNGSSPEKTRUM HELIOS

Die HELIOS-Kliniken-Gruppe bietet ihren Patienten kompetente Leistungen von der Akutmedizin über die ambulante Versorgung bis hin zur Rehabilitation und Seniorenpflege. Unser Ziel ist eine qualitativ hochwertige Medizin in allen Bereichen und auf jeder Versorgungsstufe.

Die **Akutmedizin** bildet den Kern unserer Kliniken-Gruppe. 42 Akutkrankenhäuser decken nahezu das gesamte medizinische Leistungsspektrum ab. Sowohl Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung als auch Krankenhäuser der Maximalversorgung gehören zu unserem breit aufgestellten Portfolio. Den Kliniken angeschlossen sind auch 24 Spezialzentren, die über die Grenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießen.

Die vollständige medizinische Versorgung unserer Patienten umfasst auch notwendige **ambulante Weiterbehandlungen** nach einem Klinikaufenthalt. Behandlungsmöglichkeiten im Krankenhaus selbst, unsere Medizinischen Versorgungszentren, aber auch zahlreiche Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten erlauben eine enge Vernetzung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung im HELIOS-Verbund. Der Erfolg unseres Konzepts belegt erneut die hohe Anzahl ambulant behandelter Patienten im Jahr 2009.

Die **Rehabilitation** ergänzt unser akutes und ambulantes Versorgungskonzept, sowohl hinsichtlich der geografischen Verteilung als auch der medizinischen Ausrichtung unserer Rehabilitationskliniken. Die Zahlen sprechen für sich: Im Berichtsjahr haben wir erneut mehr als 34.000 Patienten in unseren Rehabilitationskliniken betreut.

In unseren **Seniorenresidenzen** ist das zentrale Ziel eine gute und würdevolle Betreuung der Bewohner und Pflegebedürftigen. Sie profitieren zudem von der räumlichen Anbindung an unsere akutmedizinische Versorgung; so garantieren wir eine schnelle und optimale Behandlung.

ZIEL: BESTE MEDIZINISCHE ERGEBNISSE

HELIOS hat im Jahr 2009 das Programm zur Weiterentwicklung der medizinischen Ergebnisqualität fortgesetzt. Das einzigartige, eigenentwickelte **Qualitätsmanagementsystem** gewährleistet, dass die Behandlung von Patienten kontinuierlich verbessert wird. Das Qualitätsmanagement sowie die von HELIOS mitbegründete „Initiative Qualitätsmedizin (IQM)“ wird im Lagebericht ab Seite 83 ausführlich vorgestellt.

HELIOS ÄRZTEPORTAL

Im HELIOS Ärzteportal stellen wir den niedergelassenen Ärzten medizinische Daten, Befunde und Behandlungsergebnisse ihrer stationär behandelten Patienten in elektronischer Form zur Verfügung. Die behandelnden Ärzte in unseren Kliniken und der für die ambulante Nachsorge zuständige, niedergelassene Arzt rufen über das Portal alle wesentlichen Dokumente ihres Patienten ab, z. B. Arztbriefe im Rahmen der Entlassung, Operationsberichte, Laborergebnisse, Röntgenbilder und sonstige Befunde. Alle an der Therapie und Versorgung eines Patienten eingebundenen Beteiligten erhalten somit aktuelle und ausführliche Informationen über den Krankheitsverlauf und die Therapie. Die Nutzung des Portals ist für niedergelassene Ärzte kostenlos und wird über eine sichere und geprüfte Datenverbindung ermöglicht. Der Datenschutz ist in vollem Umfang gewährleistet.

Wir streben die kontinuierliche Verbesserung der medizinischen Qualität bei HELIOS an. Wir werden auch im Jahr 2010 unser Ziel konsequent verfolgen, in allen wichtigen Bereichen eine Behandlungsqualität zu erreichen, die besser ist als der Bundesdurchschnitt oder andere international übliche Zielwerte. Weitere Informationen zum Unternehmensbereich finden Sie auf der Website www.helios-kliniken.de.

Einen Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 finden Sie im Lagebericht auf den Seiten 103 und 104.

Informationen zum deutschen Krankenhausmarkt finden Sie auf den Seiten 56 bis 57 und auf den Seiten 101 bis 102 im Lagebericht.

FRESENIUS VAMED. Im Jahr 2009 erreichten wir neue Bestwerte: Sowohl der Auftragseingang als auch der Auftragsbestand kletterten auf ein neues Allzeithoch. Dies ist eine ausgezeichnete Basis für zukünftiges Wachstum. Auch beim Umsatz und beim EBIT erzielten wir hervorragende Zuwachsraten.

VAMED ist auf internationale Projekte und Dienstleistungen für Krankenhäuser und Gesundheitszentren spezialisiert. Unser Leistungsspektrum umfasst die gesamte **Wertschöpfungskette** im Gesundheitsbereich: Von Beratung und Projektentwicklung sowie Planung und schlüsselfertiger Errichtung über Instandhaltung bis hin zu Management und Gesamtbetriebsführung. Diese umfassende Kompetenz ermöglicht uns, komplexe Gesundheitseinrichtungen über ihren gesamten Lebenszyklus effizient und erfolgreich zu unterstützen. Darüber hinaus ist VAMED ein Pionier im Bereich der Public-Private-Partnership-Modelle (PPP) für Krankenhäuser in Zentraleuropa.

VAMED ist ein weltweit führender Gesamtanbieter für Einrichtungen im Gesundheitswesen und mit einem umfassenden Dienstleistungsportfolio mittlerweile einzigartig

positioniert: Wir realisierten erfolgreich rund 500 Projekte in über 50 Ländern.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

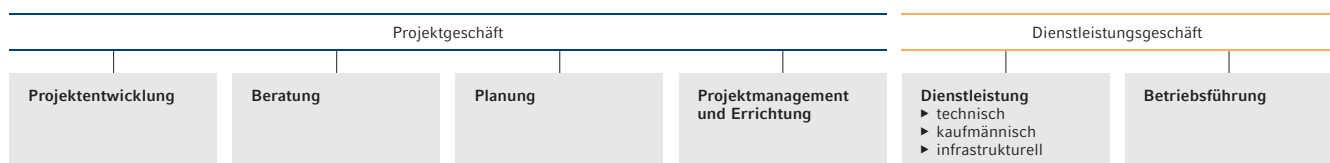
Im Geschäftsjahr 2009 steigerte Fresenius Vamed den **Umsatz** um ausgezeichnete 18 % auf 618 Mio € (2008: 524 Mio €). Das organische Wachstum betrug 15 %.

Der Umsatz nach Geschäftsfeldern entwickelte sich wie folgt:

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Projektgeschäft	420	336	25 %
Dienstleistungsgeschäft	198	188	5 % ¹

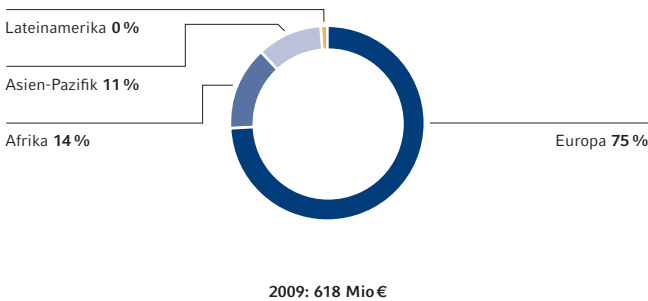
¹ Bereinigt um das Projektgeschäft mit dem Allgemeinen Krankenhaus-Universitätskliniken Wien (AKH), das im Jahr 2008 noch im Dienstleistungsgeschäft enthalten war, betrug das Umsatzwachstum 22 %.

WERTSCHÖPFUNGSKETTE DER VAMED



Die stärkste Umsatzregion im Jahr 2009 war Europa mit einem Anteil am Gesamtumsatz von 75 %. Die Regionen Afrika und Asien-Pazifik erwirtschafteten 14 % und 11 % vom Gesamtumsatz.

UMSATZ NACH REGIONEN



Außerdem verantwortete VAMED im Jahr 2009 im Rahmen von Managementaufträgen Umsätze in Höhe von 490 Mio €. Die daraus resultierende Vergütung ist im Jahresabschluss der VAMED enthalten.

Auftragseingang und **Auftragsbestand** im Projektgeschäft haben sich hervorragend entwickelt und erreichten ein neues Allzeithoch.

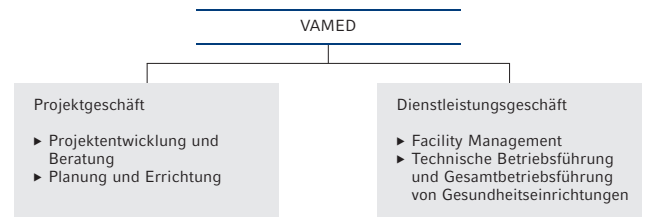
in Mio €	2009	2008	Veränderung
Auftragseingang	539	425	27 %
Auftragsbestand (31.12.)	679	571	19 %

Die **Ergebnisentwicklung** der Fresenius Vamed war sehr positiv. Der EBIT stieg um 20 % auf 36 Mio € (2008: 30 Mio €). Die EBIT-Marge in Höhe von 5,8 % lag leicht über Vorjahresniveau (2008: 5,7 %).

Aufgrund der geringen Kapitalintensität des Geschäfts lag die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern bei ausgezeichneten 22,0 % (2008: 22,2 %).

Das Konzernergebnis¹ der Fresenius Vamed betrug 27 Mio € und übertraf den Vorjahreswert um 4 % (2008: 26 Mio €).

STRUKTUR DER VAMED



PROJEKTGESCHÄFT

Das Projektgeschäft umfasst die Beratung, die Projektentwicklung, die Planung, die schlüsselfertige Errichtung sowie das Finanzierungsmanagement eines Projekts. Dabei gehen wir flexibel auf unsere lokalen Auftraggeber ein und entwickeln für sie maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand. Darüber hinaus realisieren wir Projekte im Rahmen von Kooperationsmodellen. Insbesondere öffentliche Auftraggeber zeigen zunehmendes Interesse an **Public-Private-Partnerships** (PPPs). Bei diesen Geschäftsmodellen planen, errichten, finanzieren und betreiben öffentliche und private Partner gemeinsam unter dem Dach einer hierfür gegründeten Projektgesellschaft Krankenhäuser oder andere Gesundheitseinrichtungen.

Die Entwicklung im Projektgeschäft nahm auch im Jahr 2009 einen erfolgreichen Verlauf. Im Folgenden informieren wir über wesentliche Projekte in einzelnen **Zielmärkten**:

EUROPA

Ein großer Erfolg ist uns in Deutschland gelungen: Wir verzeichneten mit dem Auftragerhalt zur Erstellung eines Teilneubaus des Klinikums Köln-Merheim den ersten Großauftrag im Bereich Projektgeschäft in Deutschland. Besonders hervorzuheben ist, dass wir den Neubau bei laufendem Klinikbetrieb abwickeln. Zusätzlich runden Beratungs-, Planungs- und Projektsteuerungsverträge für verschiedene Krankenhäuser die erfolgreiche Akquisitionstätigkeit in Deutschland ab.

Im Heimatmarkt Österreich lag der Fokus auf der Entwicklung von weiteren PPP-Projekten und ganzheitlichen Realisierungsmodellen. Zusätzliche Projektaufträge haben wir im Rahmen von bereits bestehenden PPP-Kooperationen erfolgreich abgeschlossen. Die beiden im Jahr 2008 als Gesamtrealisierungsmodell gestarteten Projekte liegen im vorgegebenen Terminplan: Planung und Bau einer 150-Betten-Rehabilitationsklinik in Schruns/Vorarlberg und des Rehabilitationszentrums Gmundnerberg/Oberösterreich. Die Kliniken werden

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der VAMED AG entfällt.

im Jahr 2010 ihren Betrieb aufnehmen. Hier zeichnen wir sowohl für die Projektentwicklung als auch für die Projektrealisierung verantwortlich. Darüber hinaus wird VAMED anschließend die Gesamtbetriebsführung übernehmen.

In Russland wurde die schlüsselfertige Errichtung eines 300-Betten-Krankenhauses in Krasnodar plangemäß fortgesetzt. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2012 geplant. Im Jahr 2009 arbeiteten wir intensiv an der Akquisition von Aufträgen in Turkmenistan, Aserbaidschan, Kasachstan und Usbekistan. Drei Lieferaufträge für Medizintechnik in Turkmenistan und ein Planungsauftrag in Aserbaidschan konnten wir gewinnen. In der Ukraine konnten wir einen Medizintechnik-Gesamtauftrag erhalten, um die Infrastruktur im gesamten ländlichen Raum zu verbessern. Dieser soll im Laufe des Jahres 2010 abgewickelt sein. In Bosnien-Herzegowina stellten wir das Universitätsklinikcenter „Blue Hospital“ erfolgreich fertig.

AFRIKA

In Gabun erhielten wir einen Großauftrag von mehr als 80 Mio € und haben mit dem Bau des schlüsselfertigen Schwerpunktkrankenhauses für Krebserkrankungen in Angondje begonnen. Die Bauzeit wird etwa zwei Jahre betragen. Weitere im Jahr 2008 begonnene Ausbauarbeiten am Großkrankenhaus in Libreville setzten wir im vorgesehenen Zeit- und Kostenrahmen fort.

In Nigeria übergaben wir bereits 12 der insgesamt 14 dort zu modernisierenden Universitätskrankenhäuser an unseren Kunden. Die restlichen zwei Krankenhäuser folgen bis Ende 2010.

In Ghana liegt die schlüsselfertige Errichtung der fünf Polikliniken im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen. VAMED erhielt den Auftrag im Jahr 2008 und wird ihn im Jahr 2010 planmäßig abschließen.

In Libyen gewann VAMED den Auftrag zur Generalsanierung des bestehenden 450-Betten-Zentralkrankenhauses in der Stadt Gharian.

ASIEN-PAZIFIK

Bedeutende Märkte für VAMED in Asien sind Malaysia, Vietnam und China, wo VAMED seit vielen Jahren erfolgreich tätig ist. Die dort bestehenden Aufträge wurden erfolgreich zum Abschluss gebracht. So ist beispielsweise der Medizintechnikauftrag für das Krankenhaus Laibin in China zur vollen Zufriedenheit des Kunden ausgeführt worden. Gleichzeitig akquirierten wir zwei neue Aufträge über die Lieferung von Medizintechnik in China.

In Sri Lanka schlossen wir den ersten Auftrag über die Lieferung von medizintechnischen Geräten für 20 Krankenhäuser erfolgreich ab. Ein Folgeauftrag in diesem für VAMED neuen Markt ist derzeit in der Endverhandlung.

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

VAMED bietet das komplette Dienstleistungsangebot für Objekte im Gesundheitswesen. Das Dienstleistungsgeschäft ist modular aufgebaut und umfasst alle Bereiche des technischen, kaufmännischen und infrastrukturellen **Facility Managements**. Es reicht von der Instandhaltung der Gebäude sowie aller Geräte, der Betreuung medizintechnischer Anlagen, der Abfallbewirtschaftung und dem Energiemanagement sowie der Gebäude- und Außenanlagenreinigung und dem Sicherheitsdienst über technische Betriebsführung bis hin zur **Gesamtbetriebsführung** von Gesundheitseinrichtungen. Mit diesem integrierten Angebot garantieren wir die optimale Bewirtschaftung bzw. Betriebsführung eines Objekts über den gesamten Lebenszyklus – von der Errichtung der Gebäude bis zum Ende der primären Nutzung bzw. ihrer Modernisierung oder Erneuerung. Neben dem Facility Management und der Gesamtbetriebsführung übernehmen wir auch **Logistikaufgaben** im Gesundheitswesen. Durch Optimierung der Prozesse minimieren wir die Logistikkosten und stellen die erforderliche Versorgungsqualität sicher.

Der folgende Überblick beschreibt die relevanten Veränderungen in den einzelnen **Zielmärkten** des Dienstleistungsgeschäfts:

EUROPA

Im Jahr 2009 setzte VAMED ihre mehr als 20-jährige Partnerschaft mit den Allgemeinen Krankenhaus-Universitätskliniken (AKH) in Wien erfolgreich fort. Bereits seit 1986 sind wir mit der technischen Betriebsführung betraut. Daneben wirkten wir aktiv an den baulichen Maßnahmen zur Restfertigstellung des AKH mit. Das AKH ist eines der größten Krankenhäuser Europas bestehend aus 31 Kliniken und Instituten mit rund 2.100 Betten. Außerdem haben wir in Niederösterreich mit der technischen Betriebsführung von zwei Krankenhäusern mit insgesamt 1.230 Betten begonnen. Dabei handelt es sich, nach dem AKH Wien, um den bislang größten technischen Dienstleistungsauftrag in Österreich.

Noch während der Ausbauphase entwickelt sich das PPP-Modell Oberndorf bei Salzburg zu einem Referenzprojekt für die integrierte Gesundheitsversorgung. Wir haben hier den Auftrag, das bestehende Akutkrankenhaus zu betreiben,

baulich zu sanieren und zu erweitern. Daneben entwickeln wir mit der Errichtung eines Ärzte- und Rehabilitationszentrums den Standort zu einem integrierten Gesundheitszentrum weiter.

In Deutschland konnte der Dienstleistungsauftrag für das Universitätsklinikum Charité in Berlin um weitere zwei Jahre bis 2012 verlängert werden. Das von VAMED geführte Konsortium Charité CFM Facility Management GmbH ist für den gesamten Dienstleistungsbereich mit Ausnahme der rein medizinischen Leistungen der Charité verantwortlich. Rund 2.600 Mitarbeiter arbeiten an der erfolgreichen Umsetzung eines der größten Dienstleistungsaufträge im europäischen Krankenhausbereich. Der Dienstleistungsvertrag mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf konnte ebenfalls zur Zufriedenheit des Kunden weitergeführt werden. Er wurde bereits im Jahr 2008 verlängert und läuft noch bis zum Jahr 2013. Eine neue Partnerschaft schlossen wir mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Ziel ist es, die Qualität der IT-Dienstleistungen und -Ausstattung weiter zu verbessern und den Betrieb der IT-Infrastruktur effizienter zu gestalten. Die Partnerschaft wurde zunächst auf fünf Jahre geschlossen.

ASIEN-PAZIFIK

Auf internationalem Parkett konnte die VAMED einen großen Erfolg in Kasachstan verzeichnen: Wir erhielten den Auftrag zur Gesamtbetriebsführung des „National Research Center for Maternity and Child“ in Astana mit rund 500 Betten. Nach dem Prince Court Medical Center (PCMC) in Kuala Lumpur/Malaysia und dem Al Ain Hospital in Abu Dhabi/VAE ist dies das dritte Krankenhaus in unseren asiatischen Zielmärkten, dessen Gesamtbetriebsführung wir übernommen haben. Alle drei Projekte werden in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien durchgeführt und sind wichtige Referenzen für die VAMED-Gesamtkompetenz international.

Dank der konsequenten Marktbearbeitung in Thailand hat sich auch dieser Markt positiv für VAMED entwickelt. Wir konnten jeweils einen Consultingauftrag für das Potalai Medical Spa und für die Mahidol Universität in Bangkok gewinnen. Zusätzlich erhielten wir zwei technische Dienstleistungsaufträge und zwar für die Ramathibodi Universitätsklinik und das Queen Sirikit Hospital.

AFRIKA

In Gabun verantwortet VAMED die Gesamtbetriebsführung von insgesamt sieben Regionalkrankenhäusern und die technische Betriebsführung des Krankenhauses Omar Bongo Ondimba in Libreville.

In Libyen gilt das Medical Center Tripolis als eines der bedeutendsten Referenzprojekte im Bereich technischer Betriebsführung. Im Jahr 2009 erhielten wir den Zusatzauftrag, ein komplettes Hygienekonzept nach europäischem Standard zu implementieren.

VAMED VITALITY WORLD

Ein neues Gesundheitsbewusstsein und der Wunsch nach Vitalität führen dazu, dass **Thermen und Wellnesszentren** zu immer wichtigeren Gesundheitseinrichtungen werden. Diesem Trend tragen wir mit unseren Themenresorts der VAMED Vitality World Rechnung und entwickeln, errichten und betreiben seit Jahren erfolgreich Projekte.

In Partnerschaft mit der Stadt Wien erweitern wir die Therme Wien-Oberlaa gegenwärtig zu einer einzigartigen Gesundheits- und Wellnesslandschaft. Das Auftragsvolumen liegt bei mehr als 100 Mio €. Die Fertigstellung wird bis Ende 2010 erfolgen.

Daneben haben wir im Jahr 2009 das 80 Mio € Thermenprojekt der Tauern SPA World in Kaprun, Salzburg, erfolgreich fortgesetzt. VAMED entwickelte dieses außergewöhnliche Spa-Projekt nicht nur, sondern errichtet es derzeit auch als Generalunternehmer. Nach Fertigstellung wird sie es weiter betreiben, was die volle Leistungsfähigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette aufzeigt.

Im November 2009 eröffneten wir nach einer Bauzeit von nur 22 Monaten die St. Martins Therme & Lodge. Sie vereint auf einzigartige Weise die Vorzüge einer gesundheitstouristischen Einrichtung mit dem speziellen Naturerlebnis des angrenzenden Nationalparks „Neusiedler See“ im Burgenland.

AUSBLICK

Die Aufgaben der VAMED im Jahr 2010 werden in Europa vor allem von ganzheitlichen Realisierungs- und PPP-Projekten bestimmt sein. Da Gesundheitszentren einen hohen Stellenwert in der Prävention einnehmen und der überregionale Gesundheitstourismus zunehmend Anklang findet, sehen wir auch in diesem Bereich noch Entwicklungspotenzial. Außerhalb Europas wird der Fokus auf maßgeschneiderten Lösungen für Krankenhäuser entlang der VAMED-Wertschöpfungskette und auf der Expansion in Lateinamerika liegen.

Weitere Informationen zur VAMED finden Sie auf der Webseite unter www.vamed.com. Einen Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 finden Sie im Lagebericht auf der Seite 104.

INHALT KONZERN-LAGEBERICHT

45	Geschäft und Rahmenbedingungen	69	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Erfolgsfaktoren
45	Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	69	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
46	Leitung und Kontrolle	73	Forschung und Entwicklung
46	Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse	79	Beschaffung
47	Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition	81	Qualitätsmanagement
47	Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren	85	Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit
47	Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen	89	Vertrieb, Marketing und Logistik
49	Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie		
50	Strategie und Ziele	89	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
51	Überblick über den Geschäftsverlauf		
51	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	89	Chancen- und Risikobericht
53	Branchenspezifische Rahmenbedingungen	90	Chancenmanagement
57	Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf	90	Risikomanagement
58	Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf	91	Risikofelder
58	Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand	96	Beurteilung der Gesamtrisikosituation
58	Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf	96	Rating des Unternehmens
59	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	97	Nachtragsbericht
59	Ertragslage		
59	Umsatz	97	Prognosebericht
60	Ergebnisstruktur	97	Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick
62	Überleitungsrechnung auf das bereinigte Ergebnis	98	Künftige Absatzmärkte
62	Entwicklung weiterer, wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	98	Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
63	Wertschöpfung	100	Gesundheitssektor und Märkte
64	Finanzlage	103	Konzernumsatz und Konzernergebnis
64	Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements	103	Umsatz und Ergebnis der Unternehmensbereiche
64	Finanzierung	104	Finanzierung
65	Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Finanz- und Vermögenslage	104	Investitionen
65	Liquiditätsanalyse	105	Beschaffung
66	Dividende	105	Forschung und Entwicklung
66	Cashflow-Analyse	106	Unternehmensstruktur und Organisation
67	Investitionen und Akquisitionen	106	Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich
68	Vermögenslage	106	Dividende
68	Vermögens- und Kapitalstruktur		
69	Devisen- und Zinsmanagement		

KONZERN-LAGEBERICHT. Fresenius blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurück. Wir erreichten erneut Höchstwerte bei Umsatz und Ergebnis – und zwar in allen unseren Unternehmensbereichen. Dank der sehr guten Cashflow-Entwicklung konnten wir unsere Verschuldungskennzahlen erheblich verbessern.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

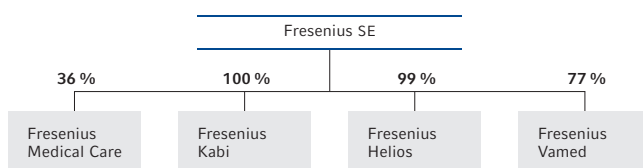
KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgergeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Fresenius hat die Rechtsform einer SE (Societas Europaea). Mit Wirkung zum 13. Juli 2007 wurde die Rechtsformumwandlung (vormals AG) durch Eintragung in das Handelsregister wirksam. Das operative Geschäft verteilt sich auf rechtlich selbstständige Unternehmensbereiche (Segmente), die von der

Fresenius SE als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Diese Konzernstruktur gilt seit dem 1. Januar 2008 und hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

- ▶ Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Patienten mit chronischem Nierenversagen. Zum 31. Dezember 2009 behandelte Fresenius Medical Care 195.651 Patienten in 2.553 Dialysekliniken.
- ▶ Fresenius Kabi ist spezialisiert auf Infusionstherapien, intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) sowie klinische Ernährung für schwer und chronisch kranke Menschen im Krankenhaus und im ambulanten Bereich. Das Unternehmen bietet auch medizintechnische Geräte und Produkte der Transfusionstechnologie an.
- ▶ Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber. Zur HELIOS-Kliniken-Gruppe gehören 61 eigene Kliniken, davon 60 in Deutschland und eine in der Schweiz. HELIOS verfügt insgesamt über mehr als 18.500 Betten.
- ▶ Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

KONZERNSTRUKTUR



- Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Antikörpertherapien betreibt. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt. Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt mehr als 70 Produktionsstätten rund um den Globus. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren Ländern Europas, Lateinamerikas, der Region Asien-Pazifik und in Südafrika. Da wir weltweit produzieren, können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

LEITUNG UND KONTROLLE

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Fresenius SE hat ein **dualistisches Leitungs- und Überwachungssystem**, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Dies ist in der Verordnung Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) geregelt. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der **Vorstand** der Fresenius SE führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Er besteht seit dem 1. Januar 2008 aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über

die Geschäftspolitik und die Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der **Aufsichtsrat** bestellt die Mitglieder des Vorstands; er berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt. Davon sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. An diesen Vorschlag ist die Hauptversammlung gebunden. Die Rechtsform der SE erlaubt, dass Vertreter der Arbeitnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern im Aufsichtsrat vertreten sein können.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Die Erklärung zur Unternehmensführung finden Sie auf den Seiten 12 bis 27 dieses Geschäftsberichts sowie auf unserer Website www.fresenius.de unter Wir über uns/Corporate Governance. Die Beschreibung des Vergütungssystems sowie der individualisierte Ausweis der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 20 bis 27 des Geschäftsberichts enthalten. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

WICHTIGE PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN UND GESCHÄFTSPROZESSE

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in mehr als 35 Ländern. Zu den wichtigsten Produktgruppen des Dialyseproduktgeschäfts zählen Dialysatoren und Dialysegeräte. Die Produkte werden sowohl an eigene Dialysekliniken wie auch an externe Dialyseanbieter in 115 Ländern vertrieben. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz

sowie über ein umfassendes Portfolio von I.V.-Arzneimitteln. Das Portfolio der Fresenius Kabi umfasst mehr als 100 Produktfamilien. Das Unternehmen vertreibt seine Produkte in über 150 Ländern, vorwiegend an Krankenhäuser. Fresenius Helios versorgt in eigenen Krankenhäusern jährlich rund 600.000 Patienten stationär und mehr als 1,6 Millionen Patienten ambulant. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

WESENTLICHE ABSATZMÄRKTE UND WETTBEWERBSPOSITION

Fresenius ist in rund 70 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. **Hauptabsatzmärkte** sind Europa und Nordamerika. In Europa erwirtschaftet Fresenius 42 %, in Nordamerika 43 % des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Das Unternehmen ist im Bereich der Dialyседienstleistungen weltweit der Marktführer mit einem Anteil von 17 % gemessen am Umsatz, versorgt die meisten Dialysepatienten und verfügt über die höchste Zahl von Dialysekliniken. Bei Dialyseprodukten betrug der Marktanteil 32 % – damit ist Fresenius Medical Care ebenso der führende Anbieter. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat auch in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika bedeutende Positionen inne. In den USA gehört Fresenius Kabi zu den führenden Anbietern generischer I.V.-Arzneimittel. Fresenius Helios ist ein führender privater Krankenhausbetreiber in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führendes Unternehmen, das auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen spezialisiert ist.

RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Angesichts der zentralen Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Dies hat sich im Jahr 2009, das von einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld bestimmt war, wiederum bestätigt. Unsere Märkte, in denen

wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, wachsen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen:

- ▶ zum Ersten aufgrund der **demografischen Entwicklung**,
- ▶ zum Zweiten aufgrund der **Nachfrage nach innovativen Therapien** in den Industrienationen und
- ▶ zum Dritten aufgrund des zunehmenden **Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge** in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Zudem schafft die Diversifikation über vier Unternehmensbereiche zusätzliche Stabilität für den Konzern.

Durch veränderte Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte. Hier kam es im Berichtsjahr zu positiven Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,39 (2009) zu 1,47 (2008). In der Bilanz wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,44 (31. Dezember 2009) zu 1,39 (31. Dezember 2008) nur leicht aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Insgesamt blieben die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Fresenius-Konzern im Wesentlichen unverändert, sodass das operative Geschäft davon nicht maßgeblich beeinflusst wurde.

KAPITALIEN, AKTIONÄRE, SATZUNGSBESTIMMUNGEN

Das Grundkapital der Fresenius SE ist in der untenstehenden Übersicht dargestellt. Die Aktien der Fresenius SE sind Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Die Rechte der Aktionäre regelt die SE-Verordnung und das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius SE für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgende drei Regelungen vor:

- ▶ Sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie.

	31. Dezember 2009			31. Dezember 2008	
	Anzahl Aktien	Grundkapital €	Anteil am Grundkapital	Anzahl Aktien	Grundkapital €
Stammaktien/-kapital	80.657.688	80.657.688,00	50 %	80.571.867	80.571.867,00
Vorzugsaktien/-kapital	80.657.688	80.657.688,00	50 %	80.571.867	80.571.867,00
Gesamt	161.315.376	161.315.376,00	100 %	161.143.734	161.143.734,00

- ▶ Die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor.
- ▶ Reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

In der Hauptversammlung am 8. Mai 2009 wurde die Aufhebung der bisherigen **Genehmigten Kapitalien I und II** beschlossen. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Fresenius SE mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt:

- ▶ das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I), sowie
- ▶ das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu nominal 6.400.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Die Genehmigten Kapitalien I und II wurden am 15. Juli 2009 in das Handelsregister eingetragen. Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung der Genehmigten Kapitalien I und II wurden zwei Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 2. Februar 2010 ist nicht rechtskräftig. Das von Fresenius eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a AktG zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

Darüber hinaus bestehen folgende **bedingte Kapitalien**:

- ▶ Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.364.934,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- ▶ Das Grundkapital ist um bis zu nominal 4.418.250,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.
- ▶ Das Grundkapital ist um bis zu nominal 6.200.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.

Ein **Aktienrückkaufprogramm** besteht bei der Fresenius SE nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE sind auf der Seite 162 im Anhang aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär teilte der Fresenius SE am 23. Dezember 2009 mit, dass sie 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 58,11 %.

Änderungen der **Satzung** erfolgen gemäß Artikel 59 der SE-Verordnung i. V. m. § 18 Abs. 3 der Satzung. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw. sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Schreiben zwingende Rechtsvorschriften außerdem zur Wirksamkeit der Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt, soweit gesetzlich zulässig, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Die Satzung der Fresenius SE

befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Ein Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebotes hätte unter Umständen Auswirkungen auf einige unserer langfristigen Finanzierungsverträge, in denen Vereinbarungen über einen Kontrollwechsel enthalten sind. Dies sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen. Das Kündigungsrecht ist aber in der Regel nur dann wirksam, wenn der Kontrollwechsel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden ist.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

Der Vorstand steuert die Bereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen. So ist im Rahmen unserer Wachstumsstrategie das organische Wachstum eine wichtige Steuerungsgröße. Darüber hinaus ist das operative Ergebnis (EBIT) ein geeigneter Parameter, um die Ertragskraft der Bereiche zu messen.

Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ein guter Indikator für die Fähigkeit der Bereiche ist, finanzielle Überschüsse zu erzielen und finanzielle Verpflichtungen zu bedienen. Die Zielgrößen, an denen der Vorstand die Unternehmensbereiche misst, sind im Konzern so gewählt, dass sie alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich dieser Segmente liegen. Den Beitrag unserer Bereiche zum operativen Cashflow steuern wir zudem durch die Kenngrößen Forderungslaufzeit und Vorratsreichweite.

Die **Kapitalbeschaffung** ist eine zentrale Konzernaufgabe, die nicht dem Einfluss der Unternehmensbereiche unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in deren Zielgrößen ein. Das Gleiche gilt für Steueraufwendungen.

Eine weitere wichtige Steuerungsgröße auf Konzernebene ist ferner der **Verschuldungsgrad**, d. h. das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA. Diese Kennzahl gibt darüber Aufschluss, inwieweit ein Unternehmen in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Unternehmensbereiche des Konzerns verfügen über bedeutende Marktpositionen und sind in wachsenden und größtenteils nichtzyklischen Märkten aktiv. Sie zeichnen sich durch stabile, planbare und nachhaltige Cashflows aus, da unsere Kunden mehrheitlich über eine hohe Kreditqualität verfügen.

Daher kann sich der Konzern über einen relativ hohen Anteil an Fremdkapital finanzieren, im Vergleich zu Unternehmen in anderen Branchen.

Auf Konzernebene bewerten wir unsere Unternehmensbereiche und ihren Beitrag zur **Wertentwicklung** des Konzerns durch die erzielte Rendite auf das betriebsnotwendige Vermögen (ROOA) und auf das investierte Kapital (ROIC). Der ROIC stieg im Konzern auf 8,2 % (2008: 7,3 %), der ROOA auf 10,5 % (2008: 9,8 %). Die deutliche Verbesserung dieser Kennzahlen gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 konnte hauptsächlich durch den sehr guten Ergebnisanstieg in allen Unternehmensbereichen erreicht werden. Für unser Geschäft erwarten wir auch zukünftig eine Steigerung von ROIC und ROOA.

Die Übersicht zeigt den ROIC und ROOA nach Unternehmensbereichen:

in %	ROIC		ROOA	
	2009	2008	2009	2008
Fresenius Medical Care	8,5	8,6	12,2	12,3
Fresenius Kabi ¹	7,8	7,0	10,2	8,9
Fresenius Helios	6,7	5,9	7,1	6,3
Fresenius Vamed ²	–	–	22,8	22,2
Konzern	8,2	7,3	10,5	9,8

¹ 2008: Pro-forma APP Pharmaceuticals und ohne Sondereinflüsse aus der Akquisition.
² ROIC: Geringes investiertes Kapital aufgrund erhaltener Anzahlungen und Kassenbestand.

Unsere **Investitionen** werden grundsätzlich über einen detaillierten Abstimmungs- und Evaluierungsprozess gesteuert. In einem ersten Schritt legt der Vorstand, ausgehend von Investitionsanträgen, das Investitionsbudget für den Konzern sowie Investitionsschwerpunkte fest. In einem zweiten Schritt ermitteln die entsprechenden Bereiche sowie ein konzerninterner Ausschuss (AIC – Acquisition & Investment Council) die einzelnen Projekte und Maßnahmen unter Berücksichtigung der Gesamtstrategie, des Gesamtbudgets sowie von Renditeanforderungen und Renditepotenzialen. Die Investitionsprojekte werden auf Basis allgemein gängiger Methoden bewertet, wie der internen Zinsfuß- und Kapitalwertmethode. Schließlich wird den Vorstandsgremien/Geschäftsführungen der Unternehmensbereiche bzw. dem Vorstand der Fresenius SE oder dem Aufsichtsrat, wenn Projekte bestimmte Größenordnungen überschreiten, das jeweilige Investitionsprojekt zur Genehmigung vorgelegt.

STRATEGIE UND ZIELE

Wir haben das Ziel, Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns mit unseren Unternehmensbereichen auf wenige, ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens. Durch diese klare Ausrichtung ist es uns gelungen, einzigartige Kompetenzen zu entwickeln. Unsere langfristigen Strategien setzen wir konsequent um und nutzen unsere Chancen. Wir wollen

- ▶ beste Therapien anbieten,
- ▶ mit neuen Produkten und Dienstleistungen wachsen,
- ▶ in Wachstumsmärkten expandieren,
- ▶ nachhaltig die Ertragskraft erhöhen.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- ▶ Ausbau der **Marktposition**: Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktposition in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialyседienstleistungen und -produkte durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist führend in der Infusions- und Ernährungstherapie sowohl in Europa als auch in den wichtigsten Ländern in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In den USA ist Fresenius Kabi durch APP Pharmaceuticals eines der führenden Unternehmen im Bereich generischer I.V.-Arzneimittel. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte seiner Palette einzuführen, um die Position zu stärken. Außerdem will Fresenius Kabi den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich I.V.-Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien ausbauen. Ferner sollen auch Produkte aus der existierenden Palette in den USA eingeführt werden sowie Produkte von APP Pharmaceuticals außerhalb der USA. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Dabei bilden die Bestandssicherheit

und das langfristige Potenzial der Kliniken die Grundlage für Akquisitionsentscheidungen. Fresenius Vamed wird seine Position als Spezialist für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.

- ▶ Ausbau der **weltweiten Präsenz**: Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika, zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, neben organischem Wachstum kleine und mittlere selektive Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- ▶ Stärkung der **Innovationskraft**: Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern.
- ▶ Steigerung der **Ertragskraft**: Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein. Die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA lag am 31. Dezember 2009 bei

3,0, nachdem sie Ende 2008 aufgrund der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals auf 3,6 angestiegen war. Zum Jahresende 2010 wollen wir für diese Kennziffer einen Wert von < 3,0 erreichen.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 97 bis 106.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft erlebte Ende 2008 bis in die erste Hälfte des Jahres 2009 hinein den schwersten konjunkturellen Einbruch der Nachkriegszeit. Nachdem im ersten Quartal 2009 der Höhepunkt der Finanzmarktkrise erreicht war, stabilisierte sich die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte und befindet sich nun in einer Erholungsphase.

Die Erholung lässt sich vor allem auf vier Einflussfaktoren zurückführen:

- ▶ expansive Geldpolitik der Notenbanken
- ▶ staatliche Konjunkturprogramme in einer Vielzahl von Ländern
- ▶ relative Robustheit der Schwellenländer
- ▶ vergleichsweise niedriger Ölpreis in der ersten Hälfte des Jahres 2009

Das globale BIP sank im Jahr 2009 um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei konnten die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einer Zuwachsrate von 1,7 % noch eine leicht positive Entwicklung aufweisen. Die Industrieländer zeigten sich mit einem Rückgang von 3,4 % deutlich anfälliger.

ANTEIL FÜHRENDER WIRTSCHAFTSNATIONEN AM WELTWEITEN BIP

in %	2008	2007
USA	20,6	21,3
China	11,4	10,8
Japan	6,3	6,6
Indien	4,8	4,6
Deutschland	4,2	4,3
Russland	3,3	3,2

Quellen: IWF, World Economic Outlook 2009, 2008

Europa

Nach dem starken Einbruch zu Beginn des Jahres 2009 stabilisierte sich die konjunkturelle Situation im Euro-Raum zur Jahresmitte und zog im dritten Quartal wieder leicht an. Im Gesamtjahr 2009 ist das BIP im Euro-Raum um insgesamt 3,9 % zurückgegangen (2008: +0,6 %). Besonders ausgeprägt war der Einbruch beim Export mit minus 13,6 %. Die privaten Konsumausgaben hingegen sind nur um 1,0 % gesunken. In fast allen Ländern wirkte sich die Wirtschaftskrise spürbar auf den Arbeitsmarkt aus. Besonders stark stiegen dabei die Arbeitslosenzahlen in den Ländern, die zuvor einen Immobilienboom erlebt hatten, wie Spanien und Irland.

Um der weiterhin angespannten Lage auf den Finanzmärkten Rechnung zu tragen, hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins innerhalb von sieben Monaten von 4,25 % auf den bisher niedrigsten Stand von 1,0 % gesenkt. Weiterhin kam es zu einem rapiden Preisverfall bei Rohstoffen. So lag der Rohölpreis je Barrel im Jahr 2009 im Durchschnitt um 36,76 US\$ unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 97,27 US\$.

In **Deutschland** führte die weltweite Nachfrageschwäche zu Jahresbeginn 2009 zu einem historisch einmaligen Rückgang der Exporte. Mit fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen sowie stabilisierenden Arbeitsmarktprogrammen konnte jedoch ein noch tieferer Einbruch verhindert werden. So hat die Bundesregierung zwei Konjunkturprogramme mit einem Umfang von insgesamt rund 84 Mrd € – über 3 % gemessen am BIP 2008 – für die Jahre 2009 und 2010 aufgelegt. Zur Stabilität des Arbeitsmarktes trugen vor allem die Einführung von Kurzarbeit und die höhere Flexibilität bei den tarifvertraglichen Regelungen bei. Insgesamt ist das BIP in Deutschland im Jahr 2009 um 4,9 % zurückgegangen (2008: +1,4 %).

Auch in den Ländern **Mittel- und Osteuropas** hat die Finanzkrise tiefe Spuren hinterlassen: Sie verzeichneten einen deutlichen Rückgang der Industrieproduktion und der Exporte, da die Nachfrage aus den Ländern des Euro-Raums spürbar nachließ. Speziell die osteuropäischen Länder, die in den Jahren zuvor große Leistungsbilanzdefizite angehäuft hatten, wurden aufgrund der abrupten Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen sowie der sich umkehrenden Kapitalströme in eine tiefe Rezession gestürzt.

USA

In den USA verlangsamte sich die konjunkturelle Abwärtsbewegung im ersten Halbjahr 2009 zunächst spürbar und verzeichnete in der zweiten Jahreshälfte eine deutlich positive Zuwachsrate beim BIP. Für das Gesamtjahr 2009 war das BIP

um 2,4 % rückläufig (2008: +0,4 %). In der ersten Jahreshälfte kamen die stützenden konjunkturellen Impulse noch vom Außenbeitrag aufgrund der schneller als die Exporte sinkenden Importe. In der zweiten Jahreshälfte hingegen war der private Konsum wichtigste Antriebskraft. Darüber hinaus zog die Investitionstätigkeit wieder leicht an. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere das US-Konjunkturprogramm „American Recovery and Reinvestment Act“ bei. Dafür wurden rund 940 Mrd US\$ für die Jahre 2009 und 2010 bereitgestellt – über 6 % gemessen am BIP 2008. Daneben trug die zunehmende Entspannung an den Finanz- und Immobilienmärkten sowie die Aufhellung in der Außenwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation bei. Trotz einer Stabilisierung der Preise war die Lage am Immobilienmarkt immer noch durch ein hohes Überangebot gekennzeichnet. Die Arbeitslosenquote stieg bis zum Jahresende 2009 auf 10,0 % und erreichte damit den höchsten Stand seit 26 Jahren.

Zudem wurde die Kreditvergabe in Folge der Bankenkrise stark eingeschränkt, und die Sparquote der privaten Haushalte erhöhte sich deutlich. Trotz der Belebung in der zweiten Jahreshälfte sind die privaten Konsumausgaben im Gesamtjahr 2009 um 0,8 % und damit stärker als im vorangegangenen Jahr geschrumpft. Der für die amerikanische Volkswirtschaft besonders wichtige private Konsum befand sich damit als Impulsgeber weiterhin in einer schwierigen Lage.

Asien

Die asiatischen Schwellenländer konnten nach dem unvermittelten Wegbrechen ihrer Exporte eine bemerkenswert schnelle Konjunkturwende einleiten. Das BIP in Asien (ohne Japan) ist im Jahr 2009 um 5,3 % gestiegen, was u. a. den positiven Entwicklungen in China zu verdanken ist. Somit bleibt Asien die dynamischste Region der Welt. Verglichen mit dem BIP-Wachstum zwischen 2004 und 2008 von durchschnittlich 8 %, in China sogar von 13,6 %, ist dieses Wachstum jedoch vergleichsweise niedrig. Auffällig an der aktuellen Lage in Asien ist das starke Konjunkturgefälle zwischen den Schwergewichten China und Indien auf der einen Seite – das BIP in China ist im Jahr 2009 um 8,4 % (2008: 9,0 %) und in Indien um 6,0 % (2008: 7,3 %) gewachsen. Andere Länder wie Taiwan, Malaysia, Hongkong und Singapur verzeichneten hingegen einen durchschnittlichen Rückgang von 2 %.

Flankiert von einem raschen Wiederaufleben der Kapitalzuflüsse stellten expansive Maßnahmen zur finanz- und geldpolitischen Konjunkturstützung die Basis für die Konjunkturerholung dar. So legte **China** ein Konjunkturpaket in Höhe von rund 590 Mrd US\$ – oder 13 % des BIPs 2008 – für das Jahr 2009 und Folgejahre auf. Das Volumen vergleichbarer Maßnahmen in Indien und Indonesien war mit etwa 1 % und 1,5 % dagegen deutlich geringer. Auch die Kreditvergabe wurde durch eine Lockerung der Vergaberegulungen angekurbelt.

Indien spürte mit einem Anteil der Exporte am BIP von nur rund 20 % den einbrechenden Welthandel in deutlich geringerem Ausmaß. Die starke Binnenorientierung erwies sich daher als relative Stärke.

In **Japan** waren vor allem die Kernbereiche der Industrie – der Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Elektroindustrie – von den Folgen der Finanzkrise betroffen. Erst mit den Nachfrageimpulsen aus den asiatischen Schwellenländern, insbesondere China, schwenkte die japanische Wirtschaft ab dem zweiten Quartal 2009 wieder auf einen moderaten Erholungskurs ein. Doch konnte der starke Einbruch nicht wettgemacht werden, sodass das japanische BIP im Jahr 2009 um 5,6 % zurückging (2008: -0,7 %).

Lateinamerika

Die meisten Länder Lateinamerikas haben die globale Konjunkturschwäche bereits im zweiten Quartal 2009 überwunden und danach eine relativ schnelle Erholung eingeleitet. Neben einer guten regionalen Nachfrage profitierte Lateinamerika von der relativen Robustheit des Finanzsektors und somit von einer geringeren Abhängigkeit von Auslandskapital als beispielsweise Europa. Bedeutendste Antriebskräfte blieben auch weiterhin die Rohstoff- und Lebensmittelexporte. Insgesamt ging das BIP der Region im Jahr 2009 um 2,8 % zurück (2008: +4,3 %).

Am schwersten von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen war **Mexiko** aufgrund der starken Handelsverflechtungen mit den USA. Das BIP war mit 6,8 % rückläufig (2008: +1,8 %).

Nach Mexiko verzeichnete **Argentinien** mit 3,3 % den größten Rückgang beim BIP. Das Land war besonders von der weltweiten Finanzkrise betroffen und spürte – wie andere Länder mit schlechtem Kreditrating auch – die gestiegene Risikoaversion der Investoren. Zudem erlaubt das politische Klima in Argentinien der Regierung nicht, große wirtschaftspolitische Reformen durchzuführen.

In **Brasilien** schwächte sich die Konjunktorentwicklung zwar merklich ab, wurde jedoch von einer robusten Binnenkonjunktur und einer breiten regionalen und sektoralen Diversifikation seiner Exporte gestützt. Im Jahr 2009 sank das brasilianische BIP um 0,3 %.

BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der Gesundheitssektor blieb im Jahr 2009 trotz eines allgemein schwierigen Marktumfeldes einer der stabilsten Wirtschaftssektoren und zeichnete sich – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – durch eine geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus.

Wesentliche **Wachstumsfaktoren** für diesen Markt sind

- ▶ zunehmender Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt,
- ▶ steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien,
- ▶ medizintechnischer Fortschritt,
- ▶ zunehmendes Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen führt.

In den **Schwellenländern** sind die Triebfedern darüber hinaus

- ▶ stetig zunehmende Zugangsmöglichkeiten und steigende Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung,
- ▶ steigendes Volkseinkommen und damit verbundene höhere Ausgaben für Gesundheit.

Gleichzeitig steigen die **Kosten der gesundheitlichen Versorgung** und bilden einen immer höheren Anteil am Volkseinkommen. Im Durchschnitt beliefen sich die Gesamtausgaben für Gesundheit der OECD-Länder im Jahr 2007 auf 8,9 % des BIPs. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheit betragen

durchschnittlich 2.964 US\$. Die höchsten Ausgaben pro Kopf verzeichneten die USA mit 7.290 US\$, gefolgt von Norwegen, der Schweiz und Luxemburg mit über 4.000 US\$. Deutschland rangiert mit 3.588 US\$ an zehnter Stelle der OECD-Länder.

Die durchschnittliche Zuwachsrate bei den Gesundheitsausgaben lag in den OECD-Ländern zwischen 2000 und 2007 bei 3,7 % jährlich. In Deutschland sind die Gesundheitsausgaben im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 1,4 % pro Jahr gestiegen. Verglichen mit allen anderen OECD-Ländern ist dies der geringste Anstieg. Das relativ langsame Wachstum der Gesundheitsausgaben in Deutschland ist teilweise auf Kostendämpfungsmaßnahmen der vergangenen Gesundheitsreformen zurückzuführen.

Die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder wurden durchschnittlich zu 73,0 % aus öffentlichen Mitteln finanziert, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Mexiko. Hier lag der Anteil des öffentlichen Sektors bei 45,4 % bzw. 45,2 % im Jahr 2007. In Deutschland lag der öffentliche Anteil im Jahr 2007 bei 76,9 %.

In den meisten OECD-Ländern hat sich die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten dank besserer Lebensbedingungen, intensiverer Gesundheitsvorsorge sowie durch Fortschritte bei der medizinischen Versorgung erhöht. Im Jahr 2006 betrug die Lebenserwartung im Durchschnitt 79 Jahre. In Deutschland lag die Lebenserwartung mit 79,8 Jahren um nahezu ein Jahr über diesem Durchschnitt. Von allen OECD-Ländern ist die Lebenserwartung in Japan mit 82,6 Jahren am höchsten.

Um den stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen und Kostendämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Zunehmend werden überholte Versorgungsstrukturen auf den Prüfstand gestellt und marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt. Ziel ist es, neue Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische

ANTEIL DER GESUNDHEITSAUSGABEN AM BIP

in %	2007	2000	1990	1980	1970
USA	16,0	13,6	12,2	9,0	7,1
Frankreich	11,0	10,1	8,4	7,0	5,4
Schweiz	10,8	10,2	8,2	7,3	5,4
Deutschland	10,4	10,3	8,3	8,4	6,0

Quelle: OECD Health Data 2009

Resultate optimiert und die Behandlungskosten insgesamt reduziert werden können. Darüber hinaus gewinnen Gesundheitsprogramme zur Prophylaxe an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, in denen die Qualität der Behandlung den zentralen Bezugswert darstellt.

In unserem größten Einzelmarkt, **USA**, hat die Regierung die Gesundheitsreform zur politischen Priorität erklärt. Über 45 Millionen Unversicherten – das ist jeder achte US-Bürger – soll eine Basisversorgung ermöglicht werden. Derzeit werden über die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme Medicare und Medicaid vor allem Rentner sowie ärmere Menschen versichert.

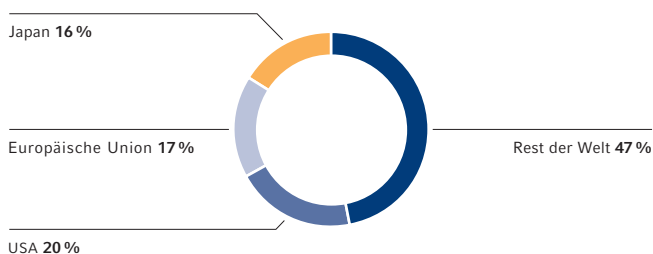
Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Der Wert des weltweiten Dialysemarktes betrug im Jahr 2009 rund 65 Mrd US\$. Circa 55 Mrd US\$ entfielen auf Dialyседienstleistungen (inklusive Dialysemedikamente), rund 10,5 Mrd US\$ auf Dialyseprodukte.

Die Zahl der Dialysepatienten stieg weltweit um circa 6 % auf 1,9 Millionen. Die regionale Aufteilung zeigt folgendes Bild:

DIALYSEPATIENTEN – REGIONALE AUFTEILUNG



Die Prävalenz, also die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich und weist eine Schwankungsbreite von weit unter 100 bis über 2.000 Patienten pro Million Einwohner (P.M.E.) auf. Die höchste Prävalenz mit einem Wert von 2.560 P.M.E. hat Taiwan, gefolgt von Japan mit 2.430 P.M.E. und den USA mit rund 1.830 P.M.E. In den 27 Ländern der Europäischen Union liegt dieser Wert

im Durchschnitt bei rund 1.000. Die weitaus geringere durchschnittliche Welt-Prävalenz von rund 360 P.M.E. lässt sich zum einen durch Unterschiede in der Altersstruktur und in den Risikofaktoren der jeweiligen Bevölkerung erklären, z. B. von Erkrankungen, die die Nieren schädigen, wie Diabetes und Bluthochdruck, sowie durch genetische Disposition und kulturelle Unterschiede in der Ernährung. Zum anderen ist der Zugang zu Dialysebehandlungen in vielen Ländern so begrenzt, dass viele Menschen mit terminaler Niereninsuffizienz nicht behandelt werden können und deshalb auch nicht in der Prävalenzrechnung erfasst sind. Ein Vergleich der jeweiligen Wirtschaftskraft eines Landes mit seinen Prävalenzwerten zeigt, dass vor allem in Ländern mit einem jährlichen Pro-Kopf-BIP von weniger als 10.000 US\$ nicht jeder Erkrankte Zugang zu einer Behandlung hat. Insgesamt zeigt die steigende weltweite Prävalenz jedoch, dass immer mehr Menschen eine Nierenersatztherapie erhalten.

Dialyседienstleistungen

Von den 1,9 Millionen Patienten, die im Jahr 2009 eine regelmäßige Behandlung erhielten, unterzogen sich mehr als 89 % der Hämodialyse. Rund 11 % haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 29.000 Dialysekliniken versorgt, die im Durchschnitt jeweils 65 Hämodialysepatienten betreuen.

Je nachdem, ob die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern eher staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert sind, unterscheiden sich die Organisationsstrukturen erheblich: So werden in den USA die meisten der rund 5.000 Dialysekliniken privat betrieben und nur etwa 1 % staatlich. In der Europäischen Union hingegen werden rund 61 % der circa 5.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der Anteil der von privaten Nephrologen betriebenen Dialysekliniken bei etwa 80 %.

In den USA ist der Markt für Dialyседienstleistungen bereits stark konsolidiert: Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Anbieter von Dialyседienstleistungen – DaVita – versorgen zusammen etwa 64 % aller US-amerikanischen Patienten. Im Jahr 2009 hat Fresenius Medical Care seine marktführende Position von circa 33 % behauptet.

Außerhalb der USA ist der Dialyседienstleistungsmarkt deutlich stärker fragmentiert. Hier konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. Fresenius Medical Care betreibt 769 Dialysekliniken in 35

Ländern und behandelt über 63.000 Patienten. Damit verfügt das Unternehmen über das mit Abstand größte und internationalste Dialyzenetzwerk.

Die Zahl der **Peritonealdialysepatienten** stieg im Jahr 2009 weltweit um mehr als 6 % auf rund 203.000. Fresenius Medical Care versorgt etwa 36.000 Patienten mit Peritonealdialyseprodukten und damit rund 17 % aller Patienten. In den USA belief sich der Anteil auf 31 %.

Die Vergütungssysteme für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land, oft variieren sie sogar innerhalb einzelner Länder.

In den USA wird terminales Nierenversagen von den staatlichen Trägern erstattet. Die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme **Centers for Medicare & Medicaid Services (CMS)** stellen für mehr als 80 % der Dialysepatienten die medizinische Versorgung im Land sicher. Im Jahr 2009 resultierten 33 % des Umsatzes der Fresenius Medical Care aus Erstattungen des CMS. Änderungen in der Kostenerstattung oder in der Methodik der Kostenerstattung des CMS haben daher einen wichtigen Einfluss auf unser Geschäft in Nordamerika. Der Wettbewerb findet hier vor allem über die Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt.

Dialyseprodukte

Zu den wichtigsten Produkten im Dialysemarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist im Dialyseproduktgeschäft mit einem Marktanteil von rund 32 % weltweit das führende Unternehmen. Der Marktanteil der drei größten Hersteller liegt bei nahezu 70 %. **Dialysatoren** bilden mit Abstand die größte Produktgruppe. Das Marktvolumen belief sich im Jahr 2009 auf rund 190 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care rund 85 Millionen Stück produziert. Von den etwa 65.000 neu in den Markt gebrachten **Hämodialysegeräten** stammen rund 55 % von Fresenius Medical Care. In den USA belief sich der Anteil der Fresenius Medical Care an diesen beiden Produktgruppen im unabhängigen Markt auf über 75 %. Als unabhängigen Markt definieren wir alle Dialysekliniken, die nicht von einem größeren Dialyседienstleistungsunternehmen wie Fresenius Medical Care oder DaVita betrieben werden.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte

Im Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** gewinnen angesichts des allgemeinen Kostendrucks in Mittel- und Westeuropa solche Therapien an Bedeutung, die eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung bieten und gleichzeitig aus ökonomischen Gesichtspunkten vorteilhaft sind. Studien belegen, dass durch die Gabe von Nahrungssupplementen bei krankheits- und altersbedingter Mangelernährung Krankenhauskosten in Höhe von durchschnittlich 1.000 € pro Patient eingespart werden können – durch kürzere Liegezeiten und geringeren Pflegebedarf. Mindestens 25 % aller Patienten in Europa sind bei der Aufnahme in das Krankenhaus mangelernährt oder haben ein erhöhtes Risiko, eine Mangelernährung zu entwickeln. Wesentlich höhere Zahlen um 50 bis 60 % werden für Pflegebedürftige, besonders im Seniorenalter, angegeben. Die Kosten, die durch krankheitsbedingte Mangelernährung verursacht werden, liegen europaweit bei 170 Mrd € jährlich.

Das Wachstum des Marktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung liegt in Mittel- und Westeuropa insgesamt im unteren einstelligen Prozentbereich. In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Osteuropa liegen die Wachstumsraten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionstherapien und klinische Ernährung (ohne USA und Japan) in einer Größenordnung von über 9 Mrd € bewegt.

Darüber hinaus erwarten wir, dass die Nachfrage nach **generischen Arzneimitteln** weiter steigen wird. Generische Arzneimittel sind aufgrund ihres deutlich geringeren Preises unter gesundheitsökonomischen Aspekten vorteilhafter als Originalpräparate und liefern schon heute einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung: Allein in Deutschland entfielen im Durchschnitt über 85 % der Verordnungen des Jahres 2008 auf generische Arzneimittel.

Der Markt für **generische I.V.-Arzneimittel** ist grundsätzlich charakterisiert durch ein moderates Volumenwachstum, stetigen Preiserückgang und starken Wettbewerb. Zuwächse werden im Wesentlichen durch neue generische Produkte erzielt, die nach Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparats in den Markt kommen. Das Wachstum des Marktes für generische I.V.-Arzneimittel bewegt sich in Europa im mittleren

einstelligen Prozentbereich. In den USA liegt die Wachstumsrate bei circa 5 %. Wir erwarten, dass der Markt für I.V.-Arzneimittel, die zwischen 2009 und 2019 in den USA ihren Patentschutz verlieren, kumuliert circa 20 Mrd US\$ betragen wird. Diese Werte basieren auf den Umsätzen der Originalpräparate im Jahr 2008 und enthalten nicht die für Generika üblichen Preisabschläge.

Nach eigenen Erhebungen geht Fresenius Kabi davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für intravenös verabreichte generische Arzneimittel (ohne Japan) in einer Größenordnung von über 9 Mrd € bewegt.

Der **Markt für medizintechnische Produkte** im Bereich der Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinischen Ernährung wächst in Europa im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier insbesondere technologische Innovationen, die die Sicherheit der Anwendung und die Effizienz der Therapie erhöhen.

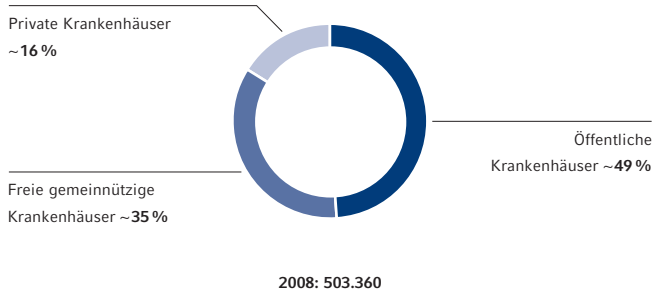
Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2008 betrug das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen (ohne Forschung und Lehre) in Deutschland circa 70 Mrd € und damit etwa ein Viertel aller Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Rund 61 % der Krankenhauskosten sind Personalaufwendungen, 39 % sind Sachkosten. Die Personalkosten erhöhten sich um 3,4 %, die Sachkosten um 6,3 %.

Die Anzahl der **Krankenhäuser** hat sich in den letzten fünf Jahren um durchschnittlich 1,0 % p. a. auf 2.083 Einrichtungen im Jahr 2008 verringert, die Zahl der **Betten** ist jährlich um durchschnittlich 1,3 % auf 503.360 zurückgegangen. Dennoch liegt Deutschland mit 6,1 Betten je 1.000 Einwohner im Jahr 2008 immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,8 (2007).

Die **Verweildauer** eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) hat bundesweit im gleichen Zeitraum um insgesamt 0,6 Tage abgenommen und lag im Jahr 2008 bei 8,1 Tagen.

ANTEIL DER KRANKENHAUSBETTEN NACH TRÄGERN



Gestiegen sind hingegen die **Fallzahl** und die durchschnittlichen **Kosten je Fall**. Die Fallzahl in den deutschen Akutkliniken war nach der Einführung der DRG-basierten Vergütung zunächst rückläufig, da zum einen Fehlbelegungen abgebaut wurden und die Zahl ambulanter Behandlungen zunahm. Zum anderen erfolgten technische Änderungen in der Zählweise. Seit dem Jahr 2006 hat sich die Fallzahl wieder leicht erhöht und lag im Jahr 2008 bei 17,52 Millionen bzw. 213 Fällen pro 1.000 Einwohner. Das sind rund 341.000 bzw. 2,0 % mehr als im Jahr 2007. Andere Länder, wie die Schweiz mit 174 Fällen je 1.000 Einwohner, liegen deutlich unter diesem Wert. In den letzten fünf Jahren bis zum Jahr 2008 ist die Fallzahl in Deutschland um durchschnittlich 1,1 % p. a. gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Fall sind mit 2,5 % im 5-Jahresdurchschnitt gestiegen.

Laut einer Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts ist die **wirtschaftliche Lage** der Krankenhäuser in Deutschland weiterhin schwierig: Für das Jahr 2009 erwarteten nur noch 43,7 % der Krankenhäuser einen Jahresüberschuss (2008: 61,6 %), 26,5 % erwarteten ein ausgeglichenes Ergebnis (2008: 16,3 %) und 26,4 % (2008: 19,7 %) einen Jahresfehlbetrag. Ökonomisch betrachtet konnte sich der Krankenhaussektor im Jahr 2009 jedoch von der schlechten Konjunkturlage abkoppeln: Nur 12 % der Häuser gaben an, von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen zu sein.

KENNZAHLEN ZUR STATIONÄREN VERSORGUNG IN DEUTSCHLAND

	2008	2007	2006	2005	2004	Veränderung 2008/2007
Krankenhäuser	2.083	2.087	2.104	2.139	2.166	-0,2 %
Betten	503.360	506.954	510.767	523.824	531.333	-0,7 %
Betten je 1.000 Einwohner	6,13	6,16	6,20	6,35	6,44	-0,5 %
Verweildauer (Tage)	8,1	8,3	8,5	8,7	8,7	-2,4 %
Fälle (Mio)	17,52	17,18	16,83	16,54	16,80	2,0 %
Ø Kosten je Fall in € ¹	4.146	4.028	3.932	3.813	3.756	2,9 %

¹ Nach Bruttogesamtkosten

Die vielfach schwierige finanzielle und wirtschaftliche Situation der Kliniken geht einher mit einem steigenden **Investitionsbedarf**, der größtenteils auf einen Investitionsstau zurückzuführen ist. Dieser ist dadurch entstanden, dass die Bundesländer ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Finanzierung notwendiger Investitionen und größerer Instandhaltungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren nicht ausreichend nachkamen. Zudem entsteht der Investitionsbedarf durch medizintechnischen Fortschritt und erhöhte Qualitätsanforderungen. Der jährliche Investitionsbedarf in den deutschen Kliniken wird derzeit auf rund 5 Mrd € geschätzt.

Vor diesem Hintergrund hat sich der **Privatisierungstrend** – wenn auch verhalten – im deutschen Krankenhausmarkt fortgesetzt: Der Anteil der Betten in privat geführten Krankenhäusern stieg im Jahr 2008 auf 15,9 % (2007: 15,6 %), in öffentlichen Häusern sank er hingegen auf 49,0 % (2007: 49,4 %).

Nach unseren Erhebungen lag das Umsatzvolumen aus Krankenhaustransaktionen im Jahr 2009 bei 504 Mio € (2008: 408 Mio €).

Das im März 2009 in Kraft getretene **Krankenhausfinanzierungsreformgesetz** (KHRG) hat sich auf die finanzielle Situation der Krankenhäuser grundsätzlich positiv ausgewirkt. Bundesweit gerechnet, wurden den Krankenhäusern im Jahr 2009 rund 3,55 Mrd €, also circa 7 % mehr Finanzmittel zur Verfügung gestellt als im Jahr 2008. Allerdings sind rund 1,5 Mrd € davon Beiträge, die in den Vorjahren gekürzt worden waren. So sind zu Beginn des Jahres 2009 der gesetzliche Rechnungsabzug in Höhe von 0,5 % zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen (Sanierungsbeitrag) entfallen sowie der bisher angewandte Rechnungsabschlag in Höhe von bis zu 1 % für Verträge aus integrierter Versorgung. Ergänzend hat sich der Bund an Zuweisungen für Investitionen aus dem Konjunkturpaket II beteiligt.

Weiterhin wurde im KHRG festgelegt, die Konvergenzphase zur endgültigen Einführung der Fallpauschalen um ein Jahr zu verlängern. Die Konvergenzphase endete zum 31. Dezember 2009. Die Krankenhäuser rechnen seitdem ausschließlich auf Basis der landesweit geltenden Basisfallwerte ab (Landesbasisfallwert).

Qualität ist zunehmend ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. Die Bedeutung von Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen wird bei Patienten und ihren betreuenden Ärzten weiter zunehmen.

Der **Rehabilitationsklinikmarkt** in Deutschland umfasste im Jahr 2008 – wie auch im Jahr davor – insgesamt 1.239 Einrichtungen. Die Anzahl der Betten stieg gegenüber dem Jahr

2007 um 215 Betten auf 171.060. 56,3 % (2007: 57,0 %) aller Einrichtungen werden von privaten Trägern unterhalten, 26,0 % von freigemeinnützigen Trägern (2007: 25,3 %). Öffentliche Träger hatten einen Anteil von 17,8 % (2007: 17,7 %). Das Bettenangebot der Einrichtungen freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 16,2 % (2007: 16,0 %) bzw. 16,9 % (2007: 16,9 %). In privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen befanden sich 66,9 % (2007: 67,2 %) aller aufgestellten Betten. Die bundesweite Fallzahl stieg um 3,4 % auf rund 2,0 Millionen im Jahr 2008 (2007: 1,94 Millionen). Die Verweildauer ging auf 25,3 Tage zurück (2007: 25,5 Tage).

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ist von Land zu Land sehr unterschiedlich und in starkem Maße abhängig von Faktoren wie der staatlichen Gesundheitspolitik, dem Ausmaß der Regulierung, dem Grad der Privatisierung sowie wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten.

In Märkten mit etablierten Gesundheitssystemen und zunehmendem Kostendruck stehen Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen vor allem vor der Herausforderung, ihre Effizienz zu steigern. Hier sind insbesondere optimierte Betriebsabläufe in den Krankenhäusern sowie die Übernahme medizintechnischer Dienstleistungen durch externe Spezialisten gefragt. Dies ermöglicht es den Krankenhäusern, sich auf ihre Kernkompetenz, die Behandlung von Patienten, zu konzentrieren. In den Schwellenländern stehen der Aufbau und die Weiterentwicklung der Infrastruktur im Vordergrund.

EINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS ZUR AUSWIRKUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN UND BRANCHENSPEZIFISCHEN ENTWICKLUNG AUF DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Die sich auch im Jahr 2009 fortsetzende Wachstumsabschwächung der Weltwirtschaft hatte bislang nur unwesentliche Auswirkungen auf unsere Branche. Sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten hat sich die Branchenentwicklung im Geschäftsjahr 2009 insgesamt

positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken. Wir haben, getragen von der hohen Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Wachstum in den jeweiligen Märkten noch übertroffen.

WESENTLICHE EREIGNISSE FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Im Jahr 2009 wurde die positive Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns abermals ganz entscheidend durch das sehr gute Wachstum des bestehenden Geschäfts in allen Unternehmensbereichen bewirkt.

Der Jahresabschluss des Konzerns wurde beeinflusst durch verschiedene **Akquisitionen**, teils aus dem Jahr 2008. Hier ist vor allem die erstmalige ganzjährige Einbeziehung von APP Pharmaceuticals in den USA zu nennen; ferner von Fresenius Kabi Oncology (vormals Dabur Pharma) in Indien. Die Erstkonsolidierung erfolgte jeweils zum 1. September 2008. Fresenius Medical Care erwarb im Jahr 2009 weitere Dialysekliniken und Fresenius Helios fünf Krankenhäuser.

Der Jahresabschluss 2009 enthält **Sondereinflüsse** aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals. Der Jahresabschluss 2008 enthält neben den vorgenannten Einflüssen weitere Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Abschreibung erworbener Entwicklungsaktivitäten, die zu einem nicht liquiditätswirksamen Aufwand in Höhe von 272 Mio € führte. Die bereinigten Ergebniszahlen 2008 und 2009 zeigen die operative Entwicklung des Konzerns im jeweiligen Zeitraum.

BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG DURCH DEN VORSTAND

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns war nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sehr gut – mit Umsatz- und Ergebnissteigerungen in allen

Unternehmensbereichen. Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl nach Produkten als auch nach Dienstleistungen profitieren und sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Umsatzwachstum von jeweils 8 % und deutlichen Ergebnissteigerungen nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 7 % und eine weitere deutliche Erhöhung des Ergebnisses. Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2009 ebenfalls mit einem sehr guten organischen Umsatzwachstum von 15 % und einer weiteren Ergebnissteigerung abschließen können und einen für das Projektgeschäft so wichtigen Bestwert im Auftragseingang und -bestand erzielt.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Sämtliche Ziele, die sich Fresenius bei Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2008 im Februar 2009 für das Jahr 2009 gesetzt hatte, konnten wir, wie untenstehende Übersicht zeigt, erreichen bzw. übertreffen. Dabei sind wir davon ausgegangen, dass trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen unverändert stark ausfällt. Dies hat sich bewahrheitet.

Beim prognostizierten währungsbereinigten Umsatzwachstum von mehr als 10 % liegt Fresenius mit 13 % über dem erwarteten Wert. Der prognostizierte währungsbereinigte Anstieg des bereinigten Konzernergebnisses¹ von rund 10 % wurde mit 14 % ebenfalls deutlich übertroffen. Ebenso konnten alle Umsatz- und Ergebnisziele der Unternehmensbereiche vollumfänglich erreicht oder übertroffen werden.

Fresenius hat im Geschäftsjahr 2009 in Sachanlagen 671 Mio € investiert. Aufgrund der mit Augenmaß betriebenen Investitionspolitik der Unternehmensbereiche liegt Fresenius damit noch unter der vorgesehenen Bandbreite von 700 bis 750 Mio €.

ZIELERREICHUNG DES KONZERNS 2009

Konzern	Ziele 2009 publiziert Februar 2009	Erreicht 2009
Umsatz (Wachstum, währungsbereinigt)	> 10 %	13 %
Bereinigtes Konzernergebnis (Wachstum, währungsbereinigt) ¹	~ 10 %	14 %
Investitionen in Sachanlagen	700 – 750 Mio €	671 Mio €

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

Auch beim operativen Cashflow haben wir unseren Ausblick mit einer Cashflow-Rate von 11,0 % deutlich übertroffen. Hier hatten wir eine Cashflow-Rate in der Größenordnung des Jahres 2008 in Höhe von 8,7 % in Aussicht gestellt.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung aus Akquisitionen hatte die ganzjährige Einbeziehung von APP Pharmaceuticals, einem führenden nordamerikanischen Hersteller von I.V.-Arzneimitteln. Im Geschäftsjahr 2009 erzielte APP Pharmaceuticals einen Umsatz in Höhe von 889 Mio US\$.

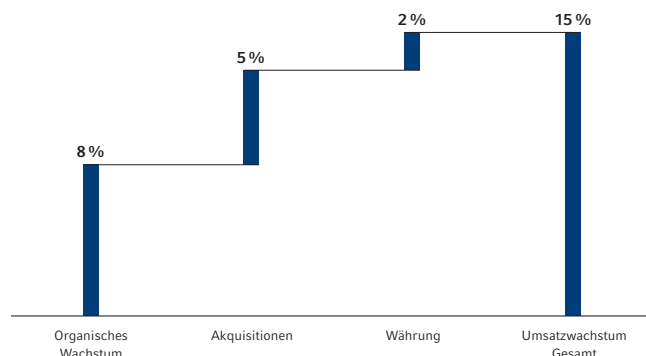
ERTRAGSLAGE

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir den Konzernumsatz währungsbereinigt um 13 % und zu Ist-Kursen um 15 % auf 14.164 Mio € steigern (2008: 12.336 Mio €).

Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns. Das organische Wachstum erreichte sehr gute 8 %, Akquisitionen trugen 5 % zum Umsatzanstieg bei. Währungsumrechnungseffekte hatten einen positiven Einfluss von 2 %. Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 47.

UMSATZEINFLÜSSE



Während wesentliche Effekte aus der Veränderung des Sortimentsmix nicht vorlagen, haben sich Preiseinflüsse im Bereich der Dialyседienstleistungen positiv ausgewirkt. Für die Zukunft sind wesentliche Veränderungen dieser beiden Größen nicht absehbar.

Das **Umsatzwachstum nach Regionen** stellt sich wie folgt dar:

Europa und Nordamerika mit 42 % bzw. 43 % vom Gesamtumsatz sind die beiden stärksten Umsatzregionen des Konzerns, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 8 % sowie Lateinamerika und Afrika mit 5 % bzw. 2 %. In Deutschland erzielten wir 22 % unseres Konzernumsatzes.

UMSATZ NACH REGIONEN

in Mio €	2009	2008	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungs-umrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Europa	6.045	5.549	9 %	7 %	-2 %	4 %	42 %
Nordamerika	6.113	5.029	22 %	8 %	6 %	8 %	43 %
Asien-Pazifik	1.088	935	16 %	9 %	3 %	4 %	8 %
Lateinamerika	641	582	10 %	12 %	-4 %	2 %	5 %
Afrika	277	241	15 %	13 %	1 %	1 %	2 %
Gesamt	14.164	12.336	15 %	8 %	2 %	5 %	100 %

UMSATZ NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2009	2008	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungs-umrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Fresenius Medical Care	8.064	7.213	12 %	8 %	3 %	1 %	57 %
Fresenius Kabi	3.086	2.495	24 %	8 %	-2 %	18 %	22 %
Fresenius Helios	2.416	2.123	14 %	7 %	0 %	7 %	17 %
Fresenius Vamed	618	524	18 %	15 %	0 %	3 %	4 %

In Europa stieg der Umsatz währungsbereinigt um 11 % und organisch um 7 %. In Nordamerika erhöhte sich der Umsatz währungsbereinigt um 16 %, im Wesentlichen aufgrund der ganzjährigen Einbeziehung von APP Pharmaceuticals. Ausgezeichnete organische Wachstumsraten wurden wiederum in den Regionen Asien-Pazifik mit 9 % und in Lateinamerika mit 12 % erzielt.

Die **Umsätze in unseren Unternehmensbereichen** entwickelten sich wie folgt:

- ▶ Fresenius Medical Care erzielte im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von 8.064 Mio € (2008: 7.213 Mio €). Dies entspricht einem Zuwachs von 12 %. Das organische Wachstum betrug ausgezeichnete 8 %, Akquisitionen wirkten sich mit 1 % aus. Währungsumrechnungseffekte hatten einen positiven Einfluss in Höhe von 3 %. Deutliche Steigerungen erzielte Fresenius Medical Care auf währungsbereinigter Basis sowohl bei Dialyседienstleistungen mit 10 % als auch bei Dialyseprodukten mit 6 %. Der Anstieg bei Dialyседienstleistungen ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Wachstum der Zahl behandelter Patienten und höhere Erlöse je Behandlung.
- ▶ Fresenius Kabi steigerte den Umsatz um 24 % auf 3.086 Mio € (2008: 2.495 Mio €). Das Unternehmen erreichte ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 8 %. Nettoakquisitionen hatten einen Einfluss von 18 %, darunter die Erwerbe von APP Pharmaceuticals und Fresenius Kabi Oncology (vormals Dabur Pharma). Währungsumrechnungseffekte beeinflussten die Umsatzentwicklung mit -2 %. Sie ergaben sich vor allem aus der Abschwächung der Währungen in Großbritannien, Polen und Mexiko gegenüber dem Euro, während sich insbesondere die Stärkung des chinesischen Yuan positiv auswirkte.
- ▶ Fresenius Helios steigerte den Umsatz um 14 % auf 2.416 Mio € (2008: 2.123 Mio €). Das organische Wachstum betrug hervorragende 7 %. Grund für diese Entwicklung sind vor allem die erhöhten Patientenfallzahlen im Vergleich zum Jahr 2008. Nettoakquisitionen trugen 7 %

zum Umsatzwachstum bei. Dies ist auf die Akquisition von insgesamt fünf Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen zurückzuführen.

- ▶ Fresenius Vamed erzielte einen starken Umsatzanstieg von 18 % auf 618 Mio € (2008: 524 Mio €). Das organische Wachstum betrug 15 %. Die von Fresenius Helios übernommenen Kliniken in Tschechien trugen 3 % zum Umsatzwachstum bei. Im Projektgeschäft erhöhte sich der Umsatz um 25 % auf 420 Mio € (2008: 336 Mio €). Im Dienstleistungsgeschäft verbesserte sich der Umsatz um 5 % auf 198 Mio € (2008: 188 Mio €).

Auftragseingang und Auftragsbestand im Projektgeschäft der Fresenius Vamed erreichten neue Bestwerte: Der Auftragseingang erhöhte sich um 27 % auf 539 Mio € (2008: 425 Mio €). Den Auftragsbestand konnte Fresenius Vamed um 19 % auf 679 Mio € steigern (31. Dezember 2008: 571 Mio €). Dies sichert Fresenius Vamed eine stabile Auslastung des Geschäfts im laufenden Geschäftsjahr. Fresenius Vamed ist der einzige Unternehmensbereich innerhalb des Fresenius-Konzerns, dessen Geschäft wesentlich vom Auftragseingang und Auftragsbestand bestimmt wird. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2008 und 2009 konnte Fresenius Vamed bei Auftragseingang und Auftragsbestand getragen durch den weiteren starken Bedarf nach Gesundheitsversorgung und Krankenhausinfrastruktur eine nachhaltige Entwicklung erreichen, wie die untenstehende Übersicht zeigt.

ERGEBNISSTRUKTUR

Weiterhin ausgezeichnete Wachstumsraten konnten im Berichtsjahr beim Ergebnis erzielt werden: **Das bereinigte Konzernergebnis¹** stieg um 14 % auf 514 Mio €. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich in Summe nicht aus, sodass das währungsbereinigte Wachstum ebenfalls 14 % betrug. Das bereinigte Ergebnis je Stammaktie erhöhte sich auf 3,18 €, das bereinigte Ergebnis je Vorzugsaktie auf 3,19 € (2008: Stammaktie 2,85 €, Vorzugsaktie 2,86 €). Dies entspricht einem Plus von jeweils 12 %, währungsbereinigt von jeweils 11 %. Inklusive der Sondereinflüsse betrug das Konzernergebnis²

AUFTRAGSEINGANG / -BESTAND FRESENIUS VAMED

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Auftragseingang	539	425	395	337	257
Auftragsbestand (31.12.)	679	571	510	387	313

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

² Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt.

494 Mio €, das Ergebnis je Stammaktie 3,06 € und das Ergebnis je Vorzugsaktie 3,07 €. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

Der **Konzern-EBITDA** stieg währungsbereinigt um 17 % und zu Ist-Kursen um 19 % auf 2.616 Mio € (2008 bereinigt: 2.203 Mio €). Der **Konzern-EBIT** erhöhte sich währungsbereinigt um 17 % und zu Ist-Kursen um 19 % auf 2.054 Mio € (2008 bereinigt: 1.727 Mio €). Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine Sondereinflüsse auf Konzern-EBITDA und Konzern-EBIT, die Zahlen für das Jahr 2008 wurden aus Vergleichsgründen bereinigt dargestellt. Sie enthalten verschiedene Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals, die in der Überleitungsrechnung auf das bereinigte Ergebnis dargestellt sind.

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

- ▶ Der EBIT der Fresenius Medical Care stieg um 11 % auf 1.259 Mio € (2008: 1.137 Mio €). Währungsbereinigt betrug der Anstieg 7 %. Die EBIT-Marge betrug 15,6 % (2008: 15,8 %). Gründe für den Rückgang waren im

Wesentlichen gestiegene Personalkosten, höhere Kosten für Dialysemedikamente sowie die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® durch einen Wettbewerber in den USA. Teilweise kompensiert wurden diese Effekte durch eine höhere Vergütung pro Behandlung, eine starke Entwicklung im Geschäft mit Dialyseprodukten und erfolgreiche Maßnahmen zur Kostenkontrolle.

- ▶ Fresenius Kabi steigerte den EBIT um 37 % auf 607 Mio € (2008: 443 Mio €). Die EBIT-Marge erhöhte sich auf 19,7 % (2008: 17,8 %). Zu dieser deutlichen Steigerung haben vor allem das Geschäft von APP Pharmaceuticals mit hohen Margen beigetragen, daneben die gute Geschäftsentwicklung in allen Regionen, Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung sowie Veränderungen im Produktmix.
- ▶ Eine ausgezeichnete EBIT-Entwicklung erreichte Fresenius Helios. Der Unternehmensbereich schloss das Geschäftsjahr 2009 mit einem EBIT von 205 Mio € ab (2008: 175 Mio €) dank der sehr guten Entwicklung in den etablierten Kliniken. Ebenso haben sich die neu akquirierten Kliniken zur Zufriedenheit von Fresenius Helios

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2009	2008	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	14.164	12.336	15 %	13 %
Umsatzkosten	-9.528	-8.408	-13 %	-12 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	4.636	3.928	18 %	17 %
Betriebliche Aufwendungen	-2.582	-2.451	-5 %	-4 %
EBIT (Operatives Ergebnis), bereinigt¹	2.054	1.727	19 %	17 %
EBIT (Operatives Ergebnis)	2.054	1.477	39 %	37 %
Zinsergebnis	-580	-431	-35 %	-35 %
Sonstiges Finanzergebnis	-31	68	-146 %	-144 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ²	-452	-431	-5 %	-3 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn ²	-497	-413	-20 %	-16 %
Konzernergebnis, bereinigt^{1,3}	514	450	14 %	14 %
Konzernergebnis ⁴	494	270	83 %	82 %
Ergebnis je Stammaktie in €, bereinigt	3,18	2,85	12 %	11 %
Ergebnis je Stammaktie in €	3,06	1,71	78 %	77 %
Ergebnis je Vorzugsaktie in €, bereinigt	3,19	2,86	12 %	11 %
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	3,07	1,72	78 %	77 %
EBITDA, bereinigt ¹	2.616	2.203	19 %	17 %
EBITDA	2.616	2.260	16 %	14 %
Abschreibungen	562	783	-28 %	-29 %

¹ Der Jahresabschluss 2008 enthält mehrere Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals. Die bereinigten Ergebnisse zeigen die operative Entwicklung des Konzerns im Berichtszeitraum.

² Die Anwendung der neuen Rechnungslegungsvorschrift SFAS 160 (US-GAAP) führte zu einer ergebnisneutralen Umgruppierung von Steueraufwendungen von Minderheitenanteilen an Personengesellschaften in den Gewinnanteil anderer Gesellschafter. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

³ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

⁴ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in Mio €	2009		2008	
	Sonstiges Finanzergebnis	Konzernergebnis	EBIT	Sonstiges Finanzergebnis Konzernergebnis
Bereinigtes Ergebnis¹		514	1.727	450
Einflüsse aus der Kaufpreisaufteilung: ²				
Erworbene Entwicklungsaktivitäten			-272	-272
Aufwertung von Vorräten (Marktwert)			-35	-22
Währungsgewinn ²			57	41
Sonstiges Finanzergebnis: ²				
Marktwertveränderung der Pflichtumtauschanleihe (MEB)	-37	-26		28
Marktwertveränderung des Besserungsscheins (CVR)	6	6		75
Einmalkosten der Finanzierung ³				-35
Ergebnis gemäß US-GAAP⁴	-31	494	1.477	68
				270

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

² Die Sondereinflüsse sind in der Segmentberichterstattung im Segment „Konzern/ Sonstiges“ enthalten.

³ Zusätzlich wurden 73 Mio € transaktionsbezogene Finanzierungskosten aktiviert und werden über die Laufzeit der jeweiligen Kreditfazilität abgeschrieben.

⁴ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt.

entwickelt. Der EBIT-Anstieg betrug 17 %. Die EBIT-Marge stieg auf 8,5 % (2008: 8,2 %).

- Der EBIT der Fresenius Vamed stieg um sehr gute 20 % auf 36 Mio € (2008: 30 Mio €). Die EBIT-Marge lag mit 5,8 % leicht über Vorjahresniveau (2008: 5,7 %).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AUF DAS BEREINIGTE ERGEBNIS

Die obige Tabelle zeigt die Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals in der Überleitung vom bereinigten Konzern-EBIT und Konzernergebnis auf das Ergebnis gemäß US-GAAP.

Die erworbenen Entwicklungsaktivitäten wurden gemäß der zum Zeitpunkt der Akquisition gültigen Rechnungslegungsvorschrift nach US-GAAP zum Erwerbzeitpunkt im Jahr 2008 vollständig abgeschrieben.

Die Bewertung des Vorratsvermögens zu Marktpreisen ergab eine Aufwertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse. Dieser Betrag wurde im Jahr 2008 über den Verkaufszeitraum der betreffenden Produkte abgeschrieben.

Der Währungsgewinn ergab sich aus dem stärkeren US-Dollar, wodurch sich der Wert eines konzerninternen US-Dollar-Darlehens an Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc. im Jahr 2008 erhöht hat.

Die Pflichtumtauschanleihe (MEB) und der Besserungsschein (CVR) werden als Verbindlichkeit gebucht. Der Rückzahlungswert des Besserungsscheins sowie die derivativen Ausstattungsmerkmale der Pflichtumtauschanleihe werden

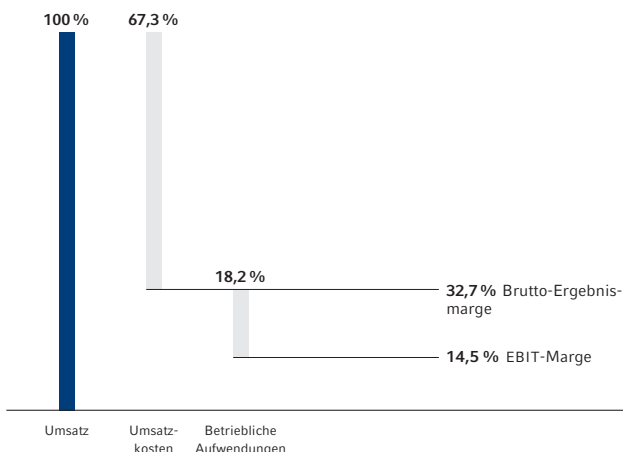
zu Marktpreisen bewertet. Die Marktwertveränderung (mark-to-market-accounting) führt über die gesamte Laufzeit der Instrumente zu einem Ertrag oder einem Aufwand.

Die Einmalkosten der Finanzierung beinhalten Bankgebühren für die Bereitstellung und Kosten der Brückenfinanzierung sowie die vollständige Abschreibung der Finanzierungskosten einer syndizierten Kreditfazilität von APP Pharmaceuticals aus dem Jahr 2007.

ENTWICKLUNG WEITERER, WESENTLICHER POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Das **Bruttoergebnis vom Konzernumsatz** stieg auf 4.636 Mio € und übertraf damit um 18 % den Vorjahreswert von 3.928 Mio € (währungsbereinigt: 17 %). Die Bruttoergebnismarge konnten wir auf 32,7 % (2008: 31,8 %) steigern. Die **Umsatzkosten** nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 13 % auf 9.528 Mio € zu (2008: 8.408 Mio €; inklusive Sondereinflüsse in Höhe von 35 Mio € für die Aufwertung des Vorratsvermögens aus der APP-Akquisition). Der Anteil der Umsatzkosten am Konzernumsatz sank von 68,2 % im Jahr 2008 auf 67,3 %. Die **Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten** umfassen hauptsächlich Personalkosten, Vertriebskosten und Abschreibungen. Sie erhöhten sich im Berichtsjahr um 19 % auf 2.342 Mio € (2008: 1.972 Mio €; inklusive Sondereinflüsse in Höhe von 57 Mio € aus dem Währungsgewinn von konzerninternen US-Dollar-Darlehen). Ihr Anteil am Konzernumsatz betrug 16,5 % (2008: 16,0 %). Die **Abschreibungen** beliefen sich auf 562 Mio € (2008: 476 Mio € ohne Sondereinflüsse; 783 Mio € inklusive Sondereinflüsse für Abschreibungen auf erworbene Entwicklungsaktivitäten in Höhe von

ERGEBNISSTRUKTUR



272 Mio € sowie für die Aufwertung des Vorratsvermögens in Höhe von 35 Mio €). Die Abschreibungsquote lag im Jahr 2009 bei 4,0 % (2008: 3,9 % vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition).

Die obenstehende Grafik verdeutlicht die Ergebnisstruktur im Geschäftsjahr 2009.

Das **Zinsergebnis** des Konzerns betrug -580 Mio € und lag damit um 149 Mio € über dem Vorjahreswert von -431 Mio €. Dabei hatten niedrigere durchschnittliche Zinssätze auf Verbindlichkeiten der Fresenius Medical Care einen positiven Einfluss. Deutlich gegenläufig wirkten die höheren ganzjährigen Finanzverbindlichkeiten vor allem aufgrund der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

Das **sonstige Finanzergebnis** in Höhe von -31 Mio € enthält die Marktwertveränderungen aus dem Rückzahlungswert

der Pflichtumtauschleihe (MEB) in Höhe von -37 Mio € und des Besserungsscheins (CVR) in Höhe von 6 Mio €. Diese Einflüsse sind nicht liquiditätswirksam.

Die bereinigte **Konzern-Steuerquote** (ohne die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen von MEB und CVR) betrug 31,4 % (2008: 33,4 %, bereinigt um die Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition). Der Rückgang ist vor allem auf die Neubewertung einer Steuerforderung im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care im 2. Quartal 2009 zurückzuführen.

Der **auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn** stieg hauptsächlich aufgrund der guten Ergebnisentwicklung bei der Fresenius Medical Care auf 497 Mio € nach 413 Mio € im Geschäftsjahr 2008. Davon entfielen 93 % auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Die Renditekennzahlen im Verhältnis zum Umsatz zeigt folgende Tabelle:

in %	2009 ¹	2008 ²
EBITDA-Marge	18,5	17,9
EBIT-Marge	14,5	14,0
Umsatzrendite (vor Steuern und Gewinnanteilen Dritter), bereinigt	10,4	10,5

¹ 2009 Umsatzrendite bereinigt um Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR).

² 2008 bereinigt um Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition.

WERTSCHÖPFUNG

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen, d. h. abzüglich des wertmäßigen Verbrauchs bezogener Güter und Leistungen sowie der

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

in Mio €

	2009	%	2008	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	14.238	100	12.390	100
Vorleistungen	6.635	47	5.704	46
Brutto-Wertschöpfung	7.603	53	6.686	54
Abschreibungen	562	4	783	6
Netto-Wertschöpfung	7.041	49	5.903	48
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4.880	69	4.332	74
Öffentliche Hand	559	8	525	9
Darlehensgeber	580	8	431	7
Aktionäre	122	2	114	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	900	13	501	8
Netto-Wertschöpfung	7.041	100	5.903	100

Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug im Berichtsjahr 7.041 Mio € (2008: 5.903 Mio €). Sie liegt damit um 19 % über dem Wert des Jahres 2008. Die Verwendungsrechnung zeigt, dass den wesentlichen Anteil der Wertschöpfung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten; dies waren 4.880 Mio € bzw. 69 %. Danach folgen mit 580 Mio € bzw. 8 % die Darlehensgeber und die öffentliche Hand mit 559 Mio € bzw. 8 %. Den Aktionären fließen 122 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 497 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 403 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZ-MANAGEMENTS

Finanzielle Flexibilität zu sichern hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns. Diese Flexibilität erreichen wir durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil weist eine breite Streuung auf mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen.

Unser Finanzierungsspielraum ist gewährleistet, da wir die revolvingenden, syndizierten Kreditlinien und bilaterale Linien nur zum Teil genutzt haben. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt. Gleichzeitig sind wir bestrebt, unsere Finanzierungskosten zu optimieren.

Entsprechend der Konzernstruktur erfolgen die Finanzierungen separat für Fresenius Medical Care und für den übrigen Fresenius-Konzern. Es gibt keine gemeinsamen Finanzierungen und keine gegenseitigen Garantien. Die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed werden, um strukturelle Nachrangigkeit zu vermeiden, hauptsächlich durch die Fresenius SE finanziert.

FINANZIERUNG

Fresenius deckt den **Finanzierungsbedarf** durch eine Kombination aus operativen Cashflows, die in den Unternehmensbereichen erwirtschaftet wurden, und durch die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Wichtige Finanzierungsinstrumente neben der Bankfinanzierung sind Anleihen, Schuldscheindarlehen, genusscheinähnliche

Wertpapiere (Trust Preferred Securities), ein Commercial-Paper-Programm, ein Forderungsverkaufsprogramm und eine Pflichtumtauschleihe.

Die **Finanzierungsaktivitäten** im abgelaufenen Geschäftsjahr waren im Wesentlichen auf die Refinanzierung bestehender bzw. fällig werdender Finanzierungsinstrumente ausgerichtet.

Im Januar 2009 hat Fresenius über die Tochtergesellschaft Fresenius US Finance II, Inc. eine vorrangige, unbesicherte Anleihe in zwei Tranchen begeben. Der Mittelzufluss betrug 800 Mio US\$. Die Euro-Tranche hat ein Volumen von 275 Mio € nominal und wurde zu einem Preis von 93,024 % begeben. Bei einem Coupon von 8,75 % ergab sich für die Euro-Tranche eine Rendite von 10,25 %. Die US-Dollar-Tranche hat ein Volumen von 500 Mio US\$ nominal und wurde zu einem Preis von 93,076 % begeben. Bei einem Coupon von 9,00 % ergab sich für die US-Dollar-Tranche eine Rendite von 10,50 %. Beide Tranchen haben eine Laufzeit bis 2015 und enthalten keine vorzeitige Kündigungsoption. Fresenius hat die Mittel der Emission verwendet, um die bestehende Zwischenfinanzierung in Höhe von 650 Mio US\$ abzulösen, die zur Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals in Anspruch genommen wurde, sowie zur Rückführung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten. Mit dieser Transaktion wurde die Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals abgeschlossen.

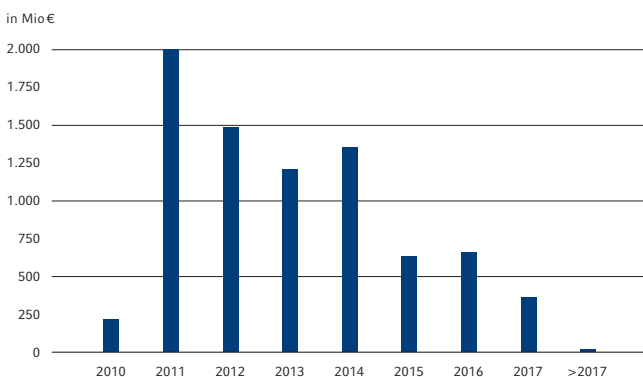
Im April 2009 hat Fresenius Medical Care eine Privatplatzierung in Form von Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio € bei europäischen Investoren vorgenommen. Die neuen vorrangigen, unbesicherten Schuldscheindarlehen wurden von der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA begeben und bestehen aus vier Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren sowie fest- und variabel verzinslichen Tranchen. Die Erlöse aus der Begebung wurden zur Tilgung der im Juli 2009 fällig gewordenen Schuldscheindarlehen verwendet.

Eine weitere Privatplatzierung erfolgte im Juni 2009 im Rahmen der Aufstockung einer Anleihe der Fresenius Finance B.V., die im Jahr 2006 emittiert worden war. Diese Transaktion umfasste ein Volumen von 150 Mio € nominal zu einem Ausgabepreis von 92,0 %. Bei einem Coupon von 5,5 % ergab sich damit eine Rendite von 7,0 %. Die Tranche wurde ausschließlich institutionellen Anlegern angeboten und war deutlich überzeichnet. Mit dem Erlös wurden kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückgeführt. Entsprechend verlängerte sich das Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten.

Im Januar 2010 hat Fresenius Medical Care eine vorrangige, unbesicherte Anleihe im Volumen von 250 Mio € platziert. Die Anleihe wird im Jahr 2016 fällig. Der Coupon beträgt 5,5 %. Bei einem Ausgabepreis von 98,6636 % ergab sich eine Rendite von 5,75 %. Der Emissionserlös wurde zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet.

Weitere **Refinanzierungen** in größerem Umfang sind im Fresenius-Konzern erst ab dem Jahr 2011 notwendig, wie die Grafik zeigt.

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DER FINANZIERUNGSTRUMENTE DES FRESENIUS-KONZERNS¹



¹ 31. Dezember 2009, wesentliche Instrumente, ohne Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die Fresenius SE verfügt über ein **Commercial-Paper-Programm**, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 waren keine Wertpapiere begeben.

Der Fresenius-Konzern nahm im Rahmen von bilateralen und syndizierten Bankkrediten Mittel in Höhe von rund 4,7 Mrd € in Anspruch. Darüber hinaus bestehen per 31. Dezember 2009 rund 1,3 Mrd € freie Kreditlinien (einschließlich fest zugesagter Kreditlinien in Höhe von 0,8 Mrd €). Die

Mittelaufnahme im Rahmen dieser Kreditlinien ist im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln vorgesehen und ist in der Regel unbesichert – mit Ausnahme der Fresenius SE Kreditvereinbarung aus dem Jahr 2008 und der Fresenius Medical Care Kreditvereinbarung aus dem Jahr 2006.

Am 31. Dezember 2009 haben sowohl die Fresenius SE als auch die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA einschließlich aller Tochtergesellschaften die **Kreditaufgaben** und Verpflichtungen aus sämtlichen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Detaillierte Informationen zur Finanzierung des Fresenius-Konzerns finden Sie auf den Seiten 148 bis 157 im Anhang.

BEDEUTUNG AUSSERBILANZIELLER FINANZIERUNGSTRUMENTE FÜR DIE FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Fresenius ist nicht an außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich gegenwärtig oder zukünftig aller Wahrscheinlichkeit nach in wesentlicher Weise auswirken werden auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, die Ertragslage, Liquidität, Investitionsausgaben, das Vermögen oder die Kapitalausstattung.

LIQUIDITÄTSANALYSE

Wesentliche Quellen der Liquidität waren im Berichtsjahr Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit und die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die **Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit** werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts von Fresenius und durch das Nettoumlaufvermögen (Working Capital), insbesondere durch den Forderungsbestand. Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten können erzielt werden durch Forderungsverkauf im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care, durch die Ausnutzung des Commercial-Paper-Programms sowie durch die Inanspruchnahme von bilateralen Bankkreditvereinbarungen. Mittel- und langfristige Finanzierungen werden durch revolvingende Kredite der Fresenius Medical Care und der

FÜNFJAHRESÜBERSICHT FINANZLAGE

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Operativer Cashflow	1.553	1.074	1.296	1.052	780
in % vom Umsatz	11,0	8,7	11,4	9,8	9,9
Working Capital ¹	3.088	2.937	2.467	2.322	2.159
in % vom Umsatz	21,8	23,8	21,7	21,5	27,4
Investitionen in Sachanlagen, netto	662	736	662	571	331
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	891	338	634	481	449
in % vom Umsatz	6,3	2,7	5,6	4,5	5,7

¹ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vorräte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen.

Fresenius SE und durch Anleihen bereitgestellt sowie durch verschiedene andere Finanzierungsinstrumente. Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs des Konzerns ausreichen.

DIVIDENDE

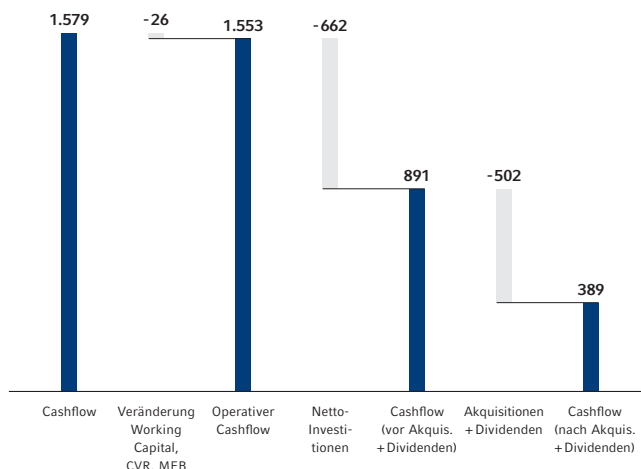
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2009 soll eine Dividende von 0,75 € je Stammaktie und von 0,76 € je Vorzugsaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 7 %. Die Ausschüttungssumme erhöht sich dann um 7 % auf 121,8 Mio € (2008: 113,6 Mio €).

CASHFLOW-ANALYSE

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt eine sehr positive Entwicklung. Die Grafik veranschaulicht dies. Der Cashflow stieg um 9 % auf 1.579 Mio € im Jahr 2009 (2008: 1.454 Mio €). Dies ist vor allem zurückzuführen auf die ausgezeichnete Entwicklung des Konzernergebnisses. Die Veränderung des Working Capitals betrug im Berichtsjahr -46 Mio € (2008: -285 Mio €). Grund für diese Verbesserung ist ein konsequentes Management des Umlaufvermögens, im Wesentlichen getrieben durch eine geringere Forderungslaufzeit.

Der im Jahr 2009 erwirtschaftete Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (**operativer Cashflow**) stieg um 45 % auf 1.553 Mio € (2008: 1.074 Mio €). Die Cashflow-Marge nahm auf 11,0 % zu (2008: 8,7 %). Der operative Cashflow überstieg den Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen, wobei die Auszahlungen für Investitionen 677 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 15 Mio € betragen (2008: 759 Mio € bzw. 23 Mio €). Der **Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden** hat sich mehr als verdoppelt auf 891 Mio € (2008: 338 Mio €). Hieraus konnten wir vollständig die Netto-Akquisitionen in Höhe von 227 Mio € und die Dividenden des Konzerns in Höhe von 275 Mio € finanzieren. Dieser Dividendenbetrag setzt sich wie folgt zusammen: Dividende an die Aktionäre der Fresenius SE in Höhe von 114 Mio €, Dividende der Fresenius Medical Care an deren Aktionäre in Höhe von 173 Mio € sowie Dividenden an Dritte in Höhe von 50 Mio €. Dagegen steht die Dividende in Höhe von 62 Mio €, die die Fresenius SE als Aktionärin von Fresenius Medical Care erhalten hat.

CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €



Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen) betrug -336 Mio € (2008: 2.869 Mio €, getrieben durch die Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung des Erwerbs von APP Pharmaceuticals). Neben den Akquisitionsausgaben führten die Dividendenzahlungen des Konzerns im Jahr 2009 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 275 Mio €

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2009	2008
Konzernergebnis ¹	991	683
Abschreibungen	562	783
Veränderung Pensionsrückstellungen	26	-12
Cashflow	1.579	1.454
Veränderung Working Capital	-46	-285
Veränderung Marktwert MEB und CVR	20	-95
Operativer Cashflow	1.553	1.074
Erwerb von Sachanlagen	-677	-759
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	15	23
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	891	338
Mittelabfluss für Akquisitionen/ Erlöse aus Verkauf	-227	-2.957
Dividendenzahlungen	-275	-245
Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	389	-2.864
Mittelabfluss/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen)	-336	2.869
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	-3	4
Veränderung der flüssigen Mittel	50	9

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt und auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn.

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

(2008: 245 Mio €). Die flüssigen Mittel beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 420 Mio € (31. Dezember 2008: 370 Mio €).

INVESTITIONEN UND AKQUISITIONEN

Im Jahr 2009 investierte der Fresenius-Konzern 931 Mio € (2008: 4.617 Mio €, getrieben durch die Akquisition von APP Pharmaceuticals). Die **Investitionen in Sachanlagen** beliefen sich auf 671 Mio € (2008: 764 Mio €). Sie überstiegen deutlich die Abschreibungen in Höhe von 562 Mio € und sichern den langfristigen Werterhalt und die Expansion des Unternehmens. Nach den hohen Investitionen der Jahre 2007 und 2008 mit jeweils 6,2 % vom Umsatz liegen die Investitionen des Jahres 2009 mit 4,7 % vom Umsatz wieder auf einem von uns längerfristig angestrebten Niveau. Die für **Akquisitionen** eingesetzten Mittel betragen 260 Mio € (2008: 3.853 Mio €). Von der Gesamtinvestitionssumme entfielen demnach 72 % auf Sachanlagen, 28 % auf Akquisitionen.

INVESTITIONEN UND AKQUISITIONEN

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen	671	764	-12 %
davon Erhaltungsinvestitionen	50 %	49 %	
davon Erweiterungsinvestitionen	50 %	51 %	
Investitionen in Sachanlagen in % vom Umsatz	4,7 %	6,2 %	
Akquisitionen	260	3.853	-93 %
Investitionen und Akquisitionen gesamt	931	4.617	-80 %

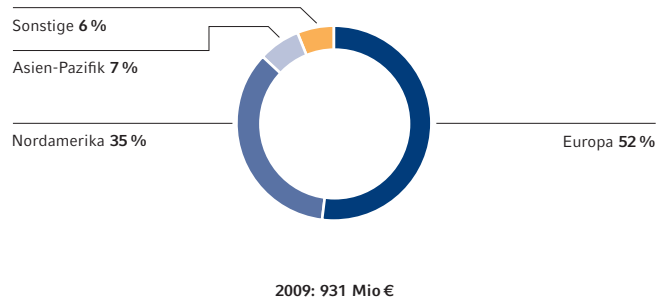
Die Tabelle zeigt die Verteilung der Investitionen nach Unternehmensbereichen, die Grafik macht die regionale Aufteilung der Investitionsmittel deutlich.

Die Mittelabflüsse für Akquisitionen betrafen hauptsächlich den Erwerb von Dialysekliniken bei Fresenius Medical Care. Bei Fresenius Helios dienten sie dem Erwerb von fünf

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2009	2008	davon Sachanlagen	davon Akquisitionen	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	549	687	411	138	-20 %	59 %
Fresenius Kabi	157	3.749	125	32	-96 %	17 %
Fresenius Helios	203	140	124	79	45 %	22 %
Fresenius Vamed	7	39	5	2	-82 %	1 %
Konzern/Sonstiges	15	2	6	9	--	1 %
Gesamt	931	4.617	671	260	-80 %	100 %

INVESTITIONEN NACH REGIONEN



Akutkliniken. Fresenius Kabi und Fresenius Vamed haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Akquisitionen getätigt.

Wir haben folgende wesentliche Sachanlageinvestitionen durchgeführt:

- ▶ Einrichtung von 118 neuen Dialysekliniken, davon 85 in den USA, sowie Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken bei Fresenius Medical Care
- ▶ Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care, darunter vor allem die Erweiterung der Herstellungskapazitäten für Dialyseprodukte in Deutschland, und bei Fresenius Kabi in verschiedenen Regionen
- ▶ Modernisierung von Krankenhäusern bei Fresenius Helios. Bedeutendste Einzelprojekte waren die HELIOS-Kliniken in Berlin-Buch, Krefeld und Schwerin.

Für die Fortführung bereits laufender großer **Investitionsvorhaben zum Bilanzstichtag** werden im Jahr 2010 Sachanlageinvestitionen in Höhe von 181 Mio € erfolgen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Investitionsverpflichtungen für Krankenhäuser bei Fresenius Helios sowie um Investitionsmittel für den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi. Die Finanzierung dieser Projekte soll aus dem operativen Cashflow erfolgen.

VERMÖGENSLAGE

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

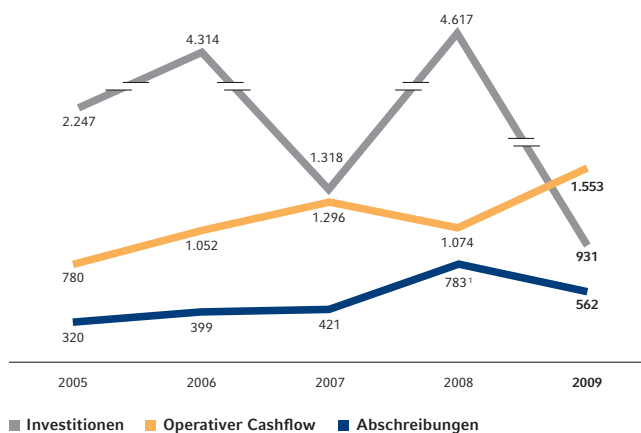
Die **Bilanzsumme** des Konzerns erhöhte sich um 338 Mio € (2 %) auf 20.882 Mio € (31. Dezember 2008: 20.544 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 3 % ergeben. Die Zunahme der Bilanzsumme ist hauptsächlich der Ausweitung des bestehenden Geschäfts zuzurechnen. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögenslage von Fresenius.

Auf der Aktivseite betragen die **langfristigen Vermögenswerte** 15.519 Mio € (2008: 15.466 Mio €). Hier wirkten sich vornehmlich Zugänge im Sachanlagevermögen aus.

Die **kurzfristigen Vermögenswerte** stiegen um 6 % auf 5.363 Mio € (2008: 5.078 Mio €). Innerhalb dieser Position nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1 % auf 2.509 Mio € zu (2008: 2.477 Mio €); der Anstieg liegt damit deutlich unter der Umsatzzunahme von 15 %. Die durchschnittliche Forderungslaufzeit liegt mit 65 Tagen um 6 Tage unter Vorjahresniveau; ein Rückgang konnte in allen Unternehmensbereichen erreicht werden. Die Vorräte sind um 10 % auf 1.235 Mio € gestiegen (2008: 1.127 Mio €). Die Vorratsreichweite betrug 48 Tage, wie auch im Jahr 2008. Der Anteil der Vorräte an der Bilanzsumme hat sich mit 5,9 % gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht erhöht (31. Dezember 2008: 5,5 %).

Auf der Passivseite der Bilanz ist das **Eigenkapital** einschließlich der **Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital** um 10 %, oder 709 Mio €, auf 7.652 Mio € (2008: 6.943 Mio €) gestiegen. Das Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt) erhöhte das Eigenkapital um 494 Mio €. Die Eigenkapitalquote

FÜNFJAHRESÜBERSICHT INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €



¹ Enthält 307 Mio € Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition.

einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter stieg auf 36,6 % am 31. Dezember 2009 (31. Dezember 2008: 33,8 %).

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögenswerte zu 49 % (2008: 45 %). Eigenkapital, Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögenswerte und alle Vorräte ab.

Die **langfristigen Verbindlichkeiten** stiegen zum Bilanzstichtag um 3 % auf 9.702 Mio € (2008: 9.432 Mio €). Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** sanken um 15 % auf 3.528 Mio € (2008: 4.169 Mio €).

Im Konzern bestehen keine Rückstellungen, die von wesentlicher Bedeutung sind. Die größte Einzelrückstellung betrifft den Vergleich zur endgültigen Beilegung der

FÜNFJAHRESÜBERSICHT VERMÖGENSLAGE

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Bilanzsumme	20.882	20.544	15.324	15.024	11.594
Eigenkapital ¹	7.652	6.943	6.059	5.728	5.130
Eigenkapitalquote ¹	37	34	40	38	44
Eigenkapital ¹ /Langfristige Vermögenswerte, in %	49	45	55	52	64
Finanzverbindlichkeiten	8.299	8.787	5.699	5.872	3.502
Finanzverbindlichkeiten in % der Bilanzsumme	40	43	37	39	30
Gearing in %	103	121	88	98	63

¹ Einschließlich Anteile anderer Gesellschafter.

Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W. R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996. Diese beträgt 115 Mio US\$ (80 Mio €). Weitere Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 165 im Anhang.

Die **Finanzverbindlichkeiten** des Konzerns betragen 8.299 Mio € (2008: 8.787 Mio €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme reduzierte sich auf 39,7 % (2008: 42,8 %). Von den Finanzverbindlichkeiten des Konzerns sind rund 57 % in US-Dollar aufgenommen. Die Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betragen 550 Mio € (2008: 1.262 Mio €); bei den Fälligkeiten ein bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um einen Betrag von 7.749 Mio € (2008: 7.525 Mio €).

Das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter (Gearing) hat sich verbessert und beträgt 103,0 % (2008: 121,2 %). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern (Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE) ist auf 12,0 % gestiegen (2008: 10,5 %), die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter auf 4,8 % (2008: 4,0 %) (Werte 2009: vor Sondereinflüssen aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR); 2008: Pro-forma APP Pharmaceuticals und vor Sondereinflüssen aus der Akquisition).

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich wie folgt:

in Mio €	31.12.2009	31.12.2008
Finanzverbindlichkeiten/EBITDA ¹	3,2	3,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA ¹	3,0	3,6
EBITDA/Zinsergebnis ¹	4,5	4,0

¹2008: Pro-forma APP Pharmaceuticals und vor Sondereinflüssen aus der Akquisition.

DEISEN- UND ZINSMANAGEMENT

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 2.442 Mio € mit einem Marktwert von 19 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 2.698 Mio € mit einem Marktwert von -134 Mio €. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Risikobericht auf Seite 94 sowie im Anhang auf den Seiten 170 bis 174.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGS-INDIKATOREN UND WEITERE ERFOLGSFAKTOREN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Unternehmenserfolgs. Ihre Leistungen, ihre Fähigkeiten und ihr engagierter Einsatz tragen dazu bei, dass wir führende Positionen in unseren Märkten einnehmen. Wir fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch zahlreiche Maßnahmen und unterstützen aktiv die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

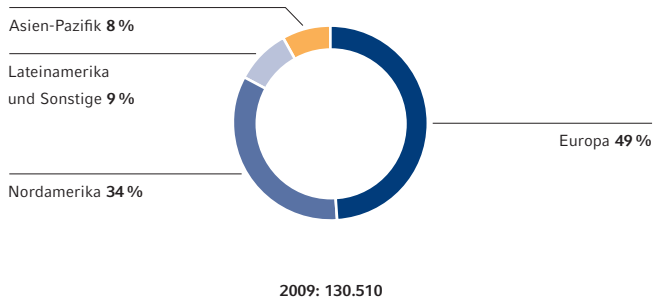
Ende des Jahres 2009 waren im Fresenius-Konzern weltweit 130.510 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten um 8.293 Personen bzw. 7 % erhöht (31. Dezember 2008: 122.217). Akquisitionen trugen 3 % zu diesem Anstieg bei.

Die **Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** entwickelte sich in den Unternehmensbereichen wie folgt:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Fresenius Medical Care	71.617	68.050	5 %
Fresenius Kabi	21.872	20.457	7 %
Fresenius Helios	33.364	30.088	11 %
Fresenius Vamed	2.849	2.802	2 %
Konzern/Sonstiges	808	820	-1 %
Gesamt	130.510	122.217	7 %

Zum Jahresende arbeiteten 40.416 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland, eine Zunahme von 9 % (2008: 37.078). 90.094 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (69 %) sind bei unseren ausländischen Gesellschaften beschäftigt. In welchen Regionen der Welt diese tätig sind, zeigt das Diagramm: Die Prozentsätze korrespondieren dabei weitestgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente. Mit 7 % hat die Zahl der Beschäftigten in Europa deutlich zugenommen. Hier wirkten sich vor allem die Klinikakquisitionen bei HELIOS aus. Auch in der Region Asien-Pazifik ist die Zahl der Beschäftigten mit 14 % stark gestiegen. Diese Zunahme reflektiert unser schnell wachsendes Geschäft in dieser Region, das ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 13 % erreichte.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH REGIONEN



Der **Personalaufwand** im Fresenius-Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 4.880 Mio € (2008: 4.332 Mio €). Dies entspricht 34,5 % vom Umsatz (2008: 35,1 %). Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 38,2 Tsd € (2008: 36,5 Tsd €). Wesentliche Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen erfolgten im Berichtszeitraum nicht. Der Anstieg ist vornehmlich auf Tarifsteigerungen und die insgesamt höhere Mitarbeiterzahl zurückzuführen.

PERSONALMANAGEMENT

Die Grundvoraussetzung für nachhaltiges Wachstum sind hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die fortschreitende Globalisierung unserer Märkte hat die Rahmenbedingungen des Personalmanagements bei Fresenius verändert: Dazu zählen Faktoren wie die demografische Entwicklung, der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Einfluss dieser Faktoren wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken und das Personalmanagement vor neue Herausforderungen stellen.

Wir passen unsere Personalinstrumente ständig den zukünftigen Anforderungen an. Beispielsweise werden wir im Jahr 2010 Langzeitkonten ergänzend zu unseren Arbeitszeitmodellen in einigen Unternehmensbereichen und bei der Fresenius SE in Deutschland einsetzen. Im Rahmen dieser Regelung ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, neben den tariflichen Leistungen auch eigene Beiträge wie Urlaub oder Gehaltsanteile in ein persönliches Langzeitkonto einfließen zu lassen. Diese Ersparnisse können zu einem späteren Zeitpunkt u. a. für persönliche Fort- und Weiterbildungen oder eine vorzeitige Überleitung in den Ruhestand eingesetzt werden.

TALENTMANAGEMENT

Ein modernes Talentmanagement wird vor dem Hintergrund der globalen Marktveränderungen immer wichtiger. Dabei gilt es die Komponenten

- ▶ Arbeitgeberattraktivität,
- ▶ Personalentwicklung,
- ▶ Leistungsbeurteilung und
- ▶ Nachfolgeplanung

so auszugestalten, dass wir künftige Herausforderungen meistern können. Unser Fokus liegt auf der professionellen Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem internationalen, dynamischen Umfeld, das durch Veränderungen und den damit verbundenen Chancen gekennzeichnet ist. Da unsere Unternehmensbereiche – je nach der Kunden- und Marktstruktur – unterschiedliche Bedürfnisse an Personalentwicklungskonzepte und -maßnahmen haben, werden diese bereichsorientiert abgestimmt, entwickelt und durchgeführt. Alle Maßnahmen werden an den übergeordneten Unternehmenszielen einerseits und den individuellen Entwicklungsvorstellungen andererseits ausgerichtet.

Wir unterstützen die **fachliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl durch ein breit gefächertes internes Trainingsangebot als auch durch persönliche Beratungsgespräche. Die Stärken des Einzelnen werden hier bewusst gefördert und genutzt. Durch den gezielten Transfer von Wissen im Zuge der Nachfolgeplanung stellen wir sicher, dass wertvolles Know-how nicht verloren geht.

Ein hervorragendes Beispiel ist unser innovatives Programm zur Personalentwicklung von Dialysefachkräften. Im Jahr 2008 begannen hier die ersten Krankenschwestern und -pfleger ihre **Ausbildung zur Dialysefachkraft** im Fresenius Medical Care Institute of Dialysis Nursing (F.I.D.N.), dem weltweit führenden Ausbildungszentrum dieser Art. Das Ausbildungsprogramm erstreckt sich über zwölf Monate und beinhaltet sowohl Theoriekurse auf akademischem Niveau als auch Praxisschulungen in einer Ausbildungsklinik. Seit dem Jahr 2009 arbeitet das Institut im Regelbetrieb.

Das **Fresenius Advanced Management Program**, das seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit der Business School INSEAD durchgeführt wird, ist ein fester Bestandteil unserer Top-Führungskräfte-Entwicklung. Der Erwerb von

Führungsqualitäten in einem globalen Unternehmenskontext sowie der konstruktive Umgang mit Herausforderungen, wie etwa die aktuelle Wirtschaftslage, stellten im Jahr 2009 die Schwerpunkte dieses Programms dar.

Im Zuge unserer **Nachwuchskräfteförderung** bietet unser Trainee-Programm, neben dem klassischen Direkteinstieg, ambitionierten Universitätsabsolventen die Möglichkeit eines erfolgreichen Berufseinstiegs im Fresenius-Konzern. Das Programm kombiniert anspruchsvolle Arbeitsaufgaben „on the job“ mit internen und externen Trainingsmodulen.

Die im Jahr 2008 umfangreich erweiterten HELIOS-Trainee-Programme dienen dazu, Hochschulabsolventen zu künftigen Führungskräften der HELIOS-Kliniken-Gruppe zu entwickeln, um so dem stetigen Wachstum des Konzerns auch beim Führungsnachwuchs Rechnung zu tragen. Während ihrer zweijährigen Ausbildung durchlaufen die Trainees mehrere Klinikstandorte. In direkter Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Verwaltungs- bzw. Abteilungsleiter lernen sie, eine Klinik oder einen Fachbereich sowohl strategisch als auch operativ zu leiten. HELIOS bietet diese Trainee-Programme in den Bereichen Management, Medizintechnik, Controlling und Finanzen, Einkauf, Pharma sowie Logistik und IT an. Im Jahr 2010 werden weitere Programme in den Fachrichtungen Personal, Pflege sowie Bau und Technik gestartet.

Weitere Maßnahmen der Personalentwicklung beinhalten spezielle Förderprogramme für Führungskräfte des ärztlichen und pflegerischen Dienstes. Wie in den Vorjahren bietet HELIOS Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezielte Angebote zur Entwicklung von Managementkompetenzen an. Im Vordergrund steht dabei die Vorbereitung auf eine weiterführende Position.

Bei einem global aufgestellten Unternehmen wie Fresenius spielt die enge Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen eine große Rolle. Daher fördern wir die weltweite Mobilität unserer Mitarbeiter und bieten ihnen die Chance, im Ausland zu arbeiten. Um Bewusstsein und Sensibilität für kulturelle Unterschiede zu stärken, organisieren wir interkulturelle Trainings für Entsendungen an Standorte im Ausland. Gleiches gilt für Mitarbeiter, die aus unseren internationalen Standorten nach Deutschland kommen. Das Programm „Living+ Working in Germany“ beinhaltet beispielsweise Sprachkurse und Hilfe bei der Abwicklung von Formalitäten.

Im Jahr 2009 intensivierten wir den Austausch und die Zusammenarbeit von Mitarbeitern unterschiedlicher Unternehmensbereiche. Trainees der Fresenius Kabi konnten den Krankenhausalltag der HELIOS-Kliniken-Gruppe praxisnah

kennenlernen. Zudem bot HELIOS allen Mitarbeitern des Fresenius-Konzerns an, Seminare und Workshops der HELIOS Akademie zu nutzen, wie beispielsweise das „Medizinseminar für Nichtmediziner“, das auf reges Interesse stieß.

BEWERBERMANAGEMENT

Fresenius hat das Ziel, für ambitionierte Bewerber Arbeitgeber der ersten Wahl zu sein. Deshalb haben wir unsere Personalmarketing-Aktivitäten durch ein **Zielhochschul-konzept** erweitert. Wir haben die Kontakte zu 16 ausgewählten Hochschulen intensiviert, indem wir an Bewerbermessen teilgenommen und Vorträge unserer Mitarbeiter veranstaltet haben. Damit wollen wir potenzielle Nachwuchskräfte noch besser auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in unserem Konzern aufmerksam machen und sie für den Einstieg bei Fresenius gewinnen.

Das im Jahr 2008 eingeführte **Online-Bewerbermanagementsystem** etablierte sich als zeitgemäßes Rekrutierungsinstrument und unterstützt erfolgreich den Bewerbungsablauf. Im ersten vollen Jahr der Nutzung wurden über dieses System mehr als 400 Stellen ausgeschrieben, auf die mehr als 15.600 Bewerbungen eingingen. Zusätzlich erhielten wir über 4.600 Initiativbewerbungen. Angesichts dieses Erfolgs setzten wir das System erstmals auch für den Auswahl- und Besetzungsprozess des Ausbildungsjahrgangs 2010 ein. Daneben haben wir begonnen, es als internationale interne Stellenbörse in einzelnen Unternehmensbereichen zu nutzen. Zukünftig wollen wir die Funktionen zur Betreuung des umfangreichen Pools an Initiativbewerbern ausweiten sowie in neue Bewerbungskanäle einsteigen, speziell im Bereich Social Networking. Für mehr Information verweisen wir auf: www.fresenius.de/Karriere. Auch das HELIOS-Karriere-Portal, das ebenfalls im Jahr 2008 eingeführt wurde, findet großen Anklang: Im Jahr 2009 konnten wir hier über 7.000 Bewerbungen verzeichnen. Mehr Information hierzu finden Sie auf der Website www.helios-kliniken.de/Karriere.

IDEENMANAGEMENT

Ziel unseres **team@work-Awards** ist es, den Teamgeist zu stärken und die Zusammenarbeit zu fördern. Außerdem sollen Arbeitsprozesse optimiert sowie Einsparpotenziale erarbeitet und genutzt werden. Auch unser dritter Award ist im vergangenen Jahr auf eine ausgezeichnete Resonanz gestoßen: Mehr als 100 Mitarbeiter aus aller Welt hatten sich

mit 19 Projekten beworben. Ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie engagiert viele Kollegen im Fresenius-Konzern zusammenarbeiten. Diesen Teamgeist möchten wir weiter stärken und fördern. So lautet das Motto der 4. Runde: „Zusammen arbeiten, zusammen gewinnen“. Jede Form der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, die zu mehr Umsatz, weniger Kosten oder anderen messbaren Verbesserungen führt, hat dabei Aussicht auf Prämierung.

AUSBILDUNGSMANAGEMENT

Ein wichtiger Baustein, um die Zukunft von Fresenius langfristig zu sichern, ist die Weitergabe von Wissen an Nachwuchskräfte und damit die professionelle Ausbildung junger Menschen. Wir sind hier sehr gut aufgestellt: Zum Ende des Jahres 2009 beschäftigten wir in Deutschland rund 1.500 **Auszubildende** in 34 verschiedenen Ausbildungsberufen sowie über 30 Studenten in Studiengängen an dualen Hochschulen. Damit wurden die für das Ausbildungsjahr 2009 angebotenen Ausbildungsplätze an allen Ausbildungsstandorten noch einmal um mehr als 5 % erhöht, nachdem sie im Jahr 2008 bereits um über 10 % aufgestockt worden waren.

In Form von Praktika und Informationstagen bieten wir interessierten Schülern in den angebotenen Ausbildungsberufen regelmäßig die Möglichkeit, sich über die berufliche Praxis zu informieren. Die Schüler können sich somit frühzeitig beruflich orientieren und wertvolle Informationen für die richtige Berufs- und Studienwahl erhalten. Durch intensives Marketing in und mit Schulen wollen wir mehr Jugendliche für eine Ausbildung bei Fresenius begeistern. Dabei sprechen wir neben den Schülern auch die Lehrer an. So bieten wir für Schüler Betriebserkundungen und Bewerbungstrainings und für Lehrer mehrere Fortbildungen im Rahmen des Arbeitskreises *Schule*Wirtschaft an.

Zu Beginn der Ausbildungszeit werden den Auszubildenden in einer sechswöchigen Schulung EDV-Kenntnisse vermittelt; es wird aber auch großer Wert auf den Ausbau persönlicher Kompetenzen gelegt. Schwerpunkte sind die

Verbesserung der Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie das Management von Projekten. Selbstverständlich erhalten unsere Auszubildenden in der Konzernzentrale die Möglichkeit, an einem kostenfreien Englisch-Unterricht teilzunehmen.

Unsere Maßnahmen tragen Früchte und zeigen, auch durch die steigende Zahl von Bewerbungen mit hoher Qualität, dass wir für Schulabgänger wie für Praktikanten und Studierende ein attraktiver Arbeitgeber sind.

ERFOLGSBETEILIGUNG UND AKTIENOPTIONSPLAN

Unsere Belegschaft und ausgewählte Führungskräfte sollen über eine Erfolgsbeteiligung sowie unseren Aktienoptionsplan direkt am wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens teilhaben.

In Abhängigkeit vom jährlich erzielten operativen Ergebnis (EBIT) des Fresenius-Konzerns beteiligen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland durch die Ausgabe von Aktien und bieten damit einen nachhaltigen, wertorientierten Leistungsanreiz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können den Wert ihrer Erfolgsbeteiligung entweder voll oder zu zwei Dritteln in Aktien investieren. Die im Berichtsjahr 2009 gezahlte Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2008 betrug 1.586 € brutto (pro Vollzeitbeschäftigten). Auch bei unseren Auslandsgesellschaften gibt es attraktiv gestaltete Vergütungssysteme, die den jeweiligen landesspezifischen Regelungen entsprechen.

Bereits seit 1998 beteiligen wir unsere Führungskräfte am Wachstum von Fresenius und bieten so einen wertorientierten Vergütungsbaustein. Mit unseren **Aktienoptionsplänen** verfügen wir über ein international anerkanntes Instrument, das unternehmerische Mitverantwortung und zukünftige Chancen und Risiken miteinander vereint. Aus dem Aktienoptionsplan 2008 können über einen Zeitraum von fünf Jahren bis zu 6.200.000 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien der Fresenius SE an Vorstände und ausgewählte Führungskräfte ausgegeben werden. Nach Ablauf einer dreijährigen Frist

ERFOLGSBETEILIGUNG

	2008	2007	2006	2005	2004
Erfolgsbeteiligung ¹ in €	1.586	1.526	1.444	1.000	1.000
Bezugsberechtigte	1.630	1.690	1.830	1.780	1.690

¹ Die Erfolgsbeteiligung gilt für das angegebene Jahr und wird jeweils im nachfolgenden Geschäftsjahr ausgezahlt.

können diese Optionen ausgeübt werden, vorausgesetzt, in dieser Wartezeit wurde eine jährliche Steigerung des Konzernergebnisses von mindestens 8 % erreicht. Ansonsten verfallen die gewährten Optionen ersatzlos anteilig. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen dieses Plans 1.067.248 Aktienoptionen ausgegeben. Weitere Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 179 bis 184.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Fresenius richtet die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der folgenden Bereiche aus:

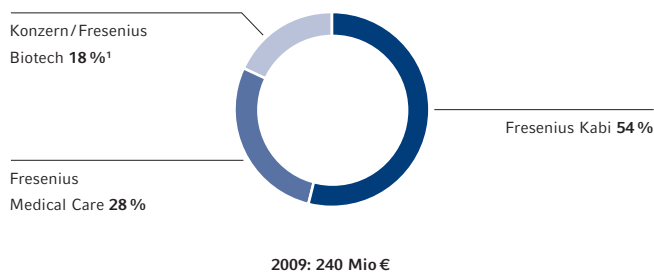
- ▶ Dialyse
- ▶ Infusions- und Ernährungstherapien, generische I.V.-Arzneimittel sowie Medizintechnik
- ▶ Antikörpertherapien

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2009 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Die **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung betragen im Berichtsjahr 240 Mio € (2008: 479 Mio €, inklusive 272 Mio € erworbene Entwicklungsaktivitäten aus der APP-Akquisition). Damit haben wir rund 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Dies entspricht dem Wert des Jahres 2008 ohne Berücksichtigung der erworbenen Entwicklungsaktivitäten. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert Sie die Grafik. Steigerungen der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfolgten im Berichtsjahr bei Fresenius Medical Care in Höhe von 22 % und bei Fresenius Kabi von 18 %. Im Segment Konzern/Sonstiges wurden 44 Mio € bei der Fresenius Biotech

aufgewendet, vorwiegend in die klinische Entwicklung des trifunktionalen Antikörpers. Dieser Wert liegt leicht über dem Vorjahresniveau von 43 Mio €. Detailzahlen finden Sie in der Segmentübersicht auf den Seiten 116 bis 117.

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-AUFWAND NACH BEREICHEN



Am 31. Dezember 2009 arbeiteten im Konzern 1.421 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (2008: 1.336). 494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2008: 427), 829 für Fresenius Kabi (2008: 793) und 98 für Fresenius Biotech (2008: 116).

Die Tabelle zeigt die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen und die Zahl der Beschäftigten in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen im Mehrjahresvergleich.

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden aber auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Forschungsleistungen Dritter werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen. Im Folgenden informieren wir über Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in unseren Unternehmensbereichen:

	2009	2008	2007	2006	2005
F & E-Aufwendungen in Mio €	240	207 ¹	184	167	149
in % vom Produktumsatz	4,7	4,7 ¹	4,9	4,7	4,6
F & E-Mitarbeiter	1.421	1.336	999	911	856

¹ Ohne Abschreibungen auf erworbene Entwicklungsaktivitäten aus der APP-Akquisition in Höhe von 272 Mio €.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care richtet seine Forschungs- und Entwicklungsstrategie an drei wesentlichen Zielen aus: Wir wollen

- ▶ mit innovativen Produkten und Behandlungskonzepten die Lebensqualität nierenkranker Patienten kontinuierlich verbessern,
- ▶ unseren Kunden ein Leistungsportfolio auf höchstem Niveau und zu geringst möglichen Kosten bieten und
- ▶ auf dieser Grundlage unsere Position als weltweit führendes Dialyseunternehmen weiter ausbauen.

Im Jahr 2009 hat Fresenius Medical Care die Aktivitäten in strategischen Entwicklungsschwerpunkten ausgebaut – zum Beispiel auf dem Gebiet der **Online-Hämodiafiltration** (Online-HDF) und dem darauf aufbauenden Therapiesystem 5008. Im Mai 2009 konnten wir auf dem ERA/EDTA-Kongress (European Renal Association/European Dialysis and Transplant Association) eine weitere Innovation auf der Grundlage dieser Entwicklungsplattform vorstellen: die **Mixed-HDF**. Dieses Behandlungsverfahren – das derzeit wohl fortschrittlichste der Welt – ist eine neue Form der Online-HDF-Therapie. Es lässt sich durch eine komplexe neue Regelungstechnologie noch genauer an patientenindividuelle medizinische Bedürfnisse anpassen. Fresenius Medical Care hat die Mixed-HDF als erstes Unternehmen zur Marktreife gebracht. Wir sind davon überzeugt, dass diese Innovation weiter dazu beitragen wird, die Online-HDF als Behandlung der Wahl in der Nierenersatztherapie zu etablieren. Wir erwarten, dass wir dank der wegweisenden Technik einen klaren Marktvorteil erlangen werden. Wie das gesamte Therapiesystem 5008 arbeitet übrigens auch die Mixed-HDF besonders ressourcenschonend: Während der Behandlung benötigt das Gerät bis zu 30 % weniger Energie, Wasser und Konzentrat als die klassische Hämodialyse. Wegen ihres beachtlichen medizinischen Potenzials nutzt Fresenius Medical Care die Online-HDF als langfristige Innovationsplattform.

Auch im Bereich der **Heimdialyse**, ebenfalls eine strategische Entwicklungsplattform, haben wir im Jahr 2009 unser Portfolio weiterentwickelt. In den USA hatten wir im Jahr 2008 den Liberty Cyclor, unser Therapiesystem für die Peritonealdialyse (PD) in Nordamerika eingeführt – mit großem Erfolg: Über 2.500 Patienten werden inzwischen damit behandelt. Unsere Strategie ist es, das System in Nordamerika weiter zu forcieren. Entsprechend haben wir den Liberty Cyclor seit

seiner Einführung kontinuierlich verbessert, zum Beispiel durch ein erweitertes Alarmsystem, um Anwendungsfehler zu vermeiden. Zudem haben wir die Software des Gerätes weiterentwickelt: Diese kann nun individuelle Behandlungseinstellungen und -ergebnisse des Patienten noch umfassender verarbeiten und an die betreuende Klinik übermitteln. Dort werden diese Daten regelmäßig überprüft, um die Behandlung bestmöglich auf den einzelnen Patienten einzustellen.

Die PD setzt als Verfahren der Heimdialyse eine hohe Eigenverantwortung des Patienten voraus, denn in der Regel führt dieser die Behandlung selbstständig durch. Entsprechend wichtig ist daher eine intensive Schulung zu Hygiene- und Sicherheitsfragen. Der Liberty Cyclor ist in dieser Hinsicht ein besonders einfach zu bedienendes und sicheres Gerät dank der intuitiven Benutzeroberfläche und der leicht verständlichen Anleitung, die den Patienten über einen Bildschirm Schritt für Schritt bei der Einstellung des Gerätes begleitet. Um die Benutzerfreundlichkeit weiter zu erhöhen, arbeiten wir derzeit an einer neuen Hilfssoftware. Sie soll anhand kurzer Anleitungsfilme und Textinformationen noch anschaulicher vermitteln, wie das Gerät richtig angewendet wird und dem Patienten über ein Hilfsmenü auch während der Behandlung die Möglichkeit geben, Fragen zeitnah zu klären. Wir planen, diese neue Funktion im Jahr 2011 standardmäßig in das Gerät zu integrieren.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt ist das Diagnosegerät **Body Composition Monitor** (BCM), das wir im Jahr 2009 in weiteren Märkten erfolgreich eingeführt haben. Der BCM kann die Zusammensetzung des menschlichen Körpers und seiner Flüssigkeiten, d. h. Körperwasser, Fett und fettfreie Körpermasse, exakt messen. Diese Messung lässt Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand eines Menschen zu, etwa auf die Verfassung seiner Blutgefäße, und hilft dem Arzt zu ermitteln, inwieweit ein Patient an Überwässerung leidet. Eine solche Diagnose kann die Behandlungsqualität der Dialyse entscheidend verbessern, denn sowohl Herz- und Gefäßkrankheiten als auch Überwässerung sind häufige Begleitscheinungen des chronischen Nierenleidens. Derzeit arbeiten wir daran, die Vorteile der BCM-Technologie, die bislang nur für die Behandlung von Hämodialysepatienten dokumentiert sind, für weitere Patientengruppen nutzbar zu machen. Erste Untersuchungen haben ergeben, dass auch Peritonealdialyse-Patienten von der regelmäßigen Ermittlung des Flüssigkeitshaushaltes und einer entsprechend abgestimmten Behandlung profitieren könnten. Eine weitere Patientengruppe, deren Behandlungsergebnisse durch den BCM verbessert werden können, sind Menschen, die an akutem Nierenversagen leiden.

Neben den Aktivitäten in unseren strategischen Schwerpunktgebieten hat Fresenius Medical Care auch die klassischen Hämodialyseprodukte weiterentwickelt und verbessert. Mit der **4008S** classic etwa haben wir unser Portfolio um ein Hämodialysegerät ergänzt, das aufgrund seiner Grundausstattung auch bei einem begrenzten Budget eine sehr gute Behandlungsqualität sowie hohe Verlässlichkeit und Sicherheit bietet. Es soll durch seine Kosteneffizienz und einfache Bedienbarkeit noch mehr Patienten den Zugang zu einer hochwertigen Dialysebehandlung erleichtern, etwa in strukturell schwächeren Regionen.

Auch in den USA haben wir unsere Produktpalette noch besser an die Bedürfnisse unserer Patienten und Kunden angepasst. Wir sind damit zugleich für die geplante Einführung des neuen, qualitätsorientierten Pauschalvergütungssystems in der Dialyse sehr gut aufgestellt. Für die **2008T**, eine neue Gerätegeneration der Hämodialyse-Serie 2008, haben wir im Berichtsjahr die Zulassung der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA (U.S. Food and Drug Administration) erhalten. Neben einer Verbesserung der Bedienbarkeit und Sicherheit und damit auch der Behandlungsleistung verfügt die 2008T als erstes Hämodialysegerät auf dem US-amerikanischen Markt über ein integriertes Computersystem, das klinische Behandlungsdaten automatisch erfasst. Die Vergütungsreform, die ab dem Jahr 2011 in Kraft treten wird, sieht unter anderem vor, dass eine Dialysebehandlung künftig festgelegte Qualitätskriterien erfüllen muss. Entsprechend vorteilhaft ist die automatisierte Erfassung der Behandlungsdaten, um den Erfolg der Behandlung messen und weiter verbessern zu können. Wir haben die neue 2008T auf der Jahreskonferenz der American Society of Nephrology in den USA vorgestellt und wollen das Gerät im Jahr 2010 auf den Markt bringen.

Ein wichtiger Partner der Fresenius Medical Care in der klinischen Forschung ist das **Renal Research Institute (RRI)**. Es wurde im Jahr 1997 als Joint Venture von Fresenius Medical Care Nordamerika und dem Beth Israel Medical Center, einem Krankenhaus in New York, gegründet und ist als eine der führenden Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Nierenheilkunde weithin anerkannt. Im Jahr 2009 forschte das RRI unter anderem weiter auf dem Gebiet der SORB-Technologie. Im Fokus dieses Projektes stehen sogenannte Adsorber, d. h. bestimmte Stoffe, die Giftstoffe in Flüssigkeiten an

sich binden und auf diese Weise aus der Flüssigkeit entfernen können. So lässt sich mithilfe von Adsorbentien etwa Dialyselösung wiederaufbereiten; diese nimmt während einer PD- oder HD-Behandlung die Giftstoffe auf, die aus dem Blut des Patienten gefiltert werden. Durch die Reinigung und anschließende Wiederverwertung der Dialyselösung mithilfe von Adsorbentien kann die Wassermenge, die während einer Dialysebehandlung in der Regel benötigt wird, von 120 bis 200 Litern auf etwa sechs bis zehn Liter reduziert werden. Der innovativen Adsorbentechnologie kommt unter anderem im Rahmen unseres Projektes „tragbare Niere“ eine besondere Bedeutung zu, denn ein solches Gerät muss mit einer deutlich geringeren Menge an Flüssigkeit auskommen, wenn es leicht und klein genug sein soll, um am Körper getragen zu werden. Auch daran arbeiten wir. Weitere Forschungsprojekte des RRI beschäftigten sich mit der Lebensdauer roter Blutkörperchen im Zusammenhang mit Entzündungsprozessen im Körper und mit der Citrat-Antikoagulation, einem Verfahren, das alternativ oder ergänzend zum Wirkstoff Heparin zur Hemmung der Blutgerinnung eingesetzt werden kann. Eine vertiefte Kenntnis der Eigenschaften roter Blutkörperchen kann beispielsweise für eine gezieltere Behandlung von Dialysepatienten mit dem blutbildenden Mittel EPO (Erythropoetin) oder mit Eisenpräparaten von Vorteil sein.

FRESENIUS KABI

Fresenius Kabi hat sich zur Aufgabe gemacht, Produkte zu entwickeln, die wesentlich dazu beitragen, den medizinischen Fortschritt in der Akut- und Folge-Therapie kritisch und chronisch kranker Patienten voranzutreiben und deren Lebensqualität zu verbessern. Gleichzeitig wollen wir Patienten hochwertige Behandlungen weltweit zugänglich machen.

Aus dieser Aufgabenstellung leitet sich unsere **Forschungs- und Entwicklungsstrategie** ab:

- ▶ Entwicklung innovativer Produkte in den Bereichen, in denen wir eine führende Position einnehmen, wie bei den Blutvolumenersatzstoffen und in der klinischen Ernährung.
- ▶ Entwicklung neuer Formulierungen von Medikamenten, die nicht mehr unter Patentschutz stehen.
- ▶ Kontinuierliche Weiterentwicklung unseres bestehenden Portfolios von Pharmazeutika und medizintechnischen Produkten.

Unsere Entwicklungskompetenz umfasst alle relevanten Komponenten: die pharmazeutische Lösung, das Primärbehältnis, das medizintechnische Produkt zur Applikation sowie die Herstellungstechnologie. Wir zählen ferner zu den wenigen Unternehmen weltweit, die den gesamten Herstellungsprozess von I.V.-Arzneimitteln durchführen: von der Verarbeitung der Rohstoffe, der Herstellung des pharmazeutischen Wirkstoffes bis zur Produktion des Arzneimittels.

Die weitere internationale Vermarktung unseres Produktsortiments ist ein zentraler Schwerpunkt in unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit. So arbeiten wir kontinuierlich an Dossiers zur Zulassung unserer Produkte für alle großen Märkte der Welt. Dies gilt auch für die USA, da uns die Akquisition von APP Pharmaceuticals ermöglicht, Produkte aus unserem Portfolio zukünftig auch dort zu vertreiben.

Infusionstherapien

Im Jahr 2009 haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Bereich der **Blutvolumenersatzstoffe** vorangetrieben. So unterstützen mehr als 130 publizierte Studien die klinische Wirksamkeit und Sicherheit unseres Produkts Voluven®. Im Rahmen unserer F & E-Tätigkeit haben wir auch weiterhin randomisierte Doppelblind-Studien mit Voluven® 6 % in den Anwendungsgebieten Sepsis, Trauma und bei Kaiserschnitt-Patientinnen unterstützt. Des Weiteren haben wir im Berichtsjahr eine klinische Studie gestartet, die unser Produkt Voluven® 6 % im Vergleich zu Kristalloiden in der Behandlung von rund 7.000 Intensivpatienten untersucht.

Die Entwicklung unserer **HESylation®-Technologie** haben wir forciert. Diese ermöglicht die spezifische Kopplung eines pharmazeutischen Wirkstoffes an maßgeschneiderte Hydroxyethylstärke-Moleküle. Dadurch wird das Profil von Arzneimitteln entscheidend positiv beeinflusst: Die Kopplungsprodukte zeigen eine verlängerte Wirkdauer und ein verbessertes Sicherheitsprofil gegenüber den unveränderten Arzneimitteln. Dazu haben wir im Jahr 2009 Partnerschaften mit Bayer Schering Pharma und dem Schweizer Unternehmen Octapharma abgeschlossen.

I.V.-Arzneimittel

In der Entwicklung von I.V.-Arzneimitteln konzentrieren wir uns auf qualitativ hochwertige **Generika** für die Therapiegebiete Anästhesie, Analgesie, Infektionskrankheiten, Onkologie sowie auf Arzneimittel zur Behandlung kritischer Erkrankungen.

Unsere langjährige Erfahrung in der Entwicklung von Infusionstherapien ermöglicht uns, unsere umfangreiche Expertise auf diesem Gebiet sowie moderne pharmazeutische Technologien auch in der Entwicklung von Generika anzuwenden und somit gezielte Verbesserungen an bekannten Arzneimitteln zu erreichen. Ferner ist uns die sichere Anwendung unserer Produkte im medizinischen Alltag wichtig. Intelligente Verpackungskonzepte wie unser Farbcode-Sicherheitskonzept stellen sicher, dass alle Produkte und deren verschiedene Wirkstoffstärken gut zu unterscheiden sind. Damit ist ein hohes Maß an Sicherheit für Patient und Anwender gewährleistet. Dieses klare, sichere und leicht verständliche System entspricht nationalen und internationalen Standards.

Unser **Entwicklungsportfolio** enthält ein umfangreiches Wirkstoffsoriment, das in den kommenden Jahren die Marktreife erlangen wird. So haben wir derzeit rund 125 Produkte in unterschiedlichen Entwicklungsphasen.

Im Berichtsjahr haben wir intensiv an Dossiers zur Registrierung neuer Generika gearbeitet, um die zügige Zulassung von patentfreien Arzneimitteln zu erhalten. Im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie für generische I.V.-Arzneimittel arbeiten wir dabei vorrangig an Zulassungen für Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik und Lateinamerika.

So hat APP Pharmaceuticals im Jahr 2009 die Markt-Zulassung für sieben generische Arzneimittel für die Einführung in den US-amerikanischen Markt erhalten. APP Pharmaceuticals hat zudem derzeit 35 Zulassungsanträge im Genehmigungsverfahren bei der FDA.

Im Bereich der Generika für kritische Erkrankungen arbeiten wir daran, unser Produktprogramm für den europäischen Raum zu erweitern. Hierfür haben wir im Berichtsjahr für vier Wirkstoffe Zulassungsanträge eingereicht und erwarten die Marktzulassung von neun Produkten in verschiedenen Zubereitungsformen und Ländern für die Jahre 2010 und 2011.

Auch im Bereich der onkologischen Generika sehen wir die Einführung neuer Produkte als wesentlichen Treiber für zukünftiges Wachstum. Im Berichtsjahr haben wir weltweit für 15 Wirkstoffe Zulassungsanträge für Produkte in verschiedenen Konzentrationen und Darreichungsformen eingereicht. Wir gehen davon aus, diese Produkte in den Jahren 2010 und 2011 in den Markt einzuführen.

Klinische Ernährung

Im Bereich der **parenteralen Ernährung** konzentrieren wir uns auf die Entwicklung von Produkten, die von großer Bedeutung für die Versorgung kritisch und chronisch kranker Patienten sind. Unsere **Schwerpunkte** liegen dabei auf:

- ▶ Ernährungsprodukten, die die klinischen Ergebnisse verbessern
- ▶ innovativen Behältnissen, z. B. Mehrkammerbeuteln, die im medizinischen Alltag höchstmögliche Anwendungssicherheit sowie eine einfache Anwendung ermöglichen

Einer unserer Entwicklungsschwerpunkte ist der Einsatz von Lipiden in der parenteralen Ernährungstherapie, so z. B. SMOf lipid®, eine Lipidemulsion, die aufgrund ihrer Zusammensetzung klinische Vorteile im Vergleich zu gängigen Lipidemulsionen aufweist und vier verschiedene Lipidkomponenten enthält.

Das Produkt hat sich in der Versorgung schwer kranker erwachsener Patienten erfolgreich etabliert. In der Pädiatrie hat die Ernährung einen ganz besonderen Stellenwert, denn nur durch eine angemessene, altersentsprechende Zufuhr von Nährstoffen, sind ein normales Wachstum und eine adäquate Entwicklung gewährleistet. Unreife oder schwere gastrointestinale Missbildungen bei der Geburt sowie akute Erkrankungen sind Indikationen für eine parenterale Ernährung pädiatrischer Patienten. Im Berichtsjahr haben wir die Zulassung von SMOf lipid® für den Einsatz in der Pädiatrie erhalten. Somit kann dieses Produkt die Fettkomponente einer parenteralen Ernährungstherapie bilden, mit der alle erforderlichen Nährstoffe bereitgestellt werden, um einer Mangelernährung vorzubeugen sowie Wachstum und Entwicklung der pädiatrischen Patienten zu unterstützen.

Im Jahr 2009 haben wir mit der Einführung der Dosiserhöhung unseres Produktes Dipeptiven® begonnen. Dipeptiven® ist ein Konzentrat von Alanyl-Glutamin, das jedem parenteralen Ernährungsregime unter Beachtung der Kompatibilität zugemischt werden kann. Glutamin wird bei Patienten mit stark kataboler Stoffwechsellage eingesetzt, wie sie z. B. bei Intensivpatienten oder nach einer großen Operation vorliegt. Darm- und Immunzellen benötigen bei diesen Indikationen große Mengen an Glutamin, das ihnen als Energie- und Stickstoffquelle dient und wesentlich für die Aufrechterhaltung ihrer Funktion ist. Kommt es zu einem Glutaminmangel, kann dies zu Funktionseinschränkungen führen.

Die hohe Relevanz von Glutamin in Verbindung mit parenteraler Ernährung für die klinischen Ergebnisse von Intensivpatienten wurde auch von der Europäischen Gesellschaft für klinische Ernährung und Metabolismus (ESPEN – European Society for Clinical Nutrition and Metabolism) in ihren aktualisierten Leitlinien bestätigt. Intensivpatienten mit einer Indikation zur parenteralen Ernährung sollten Glutamin erhalten.

Im Bereich der Entwicklung **enteraler Ernährungsprodukte** konzentrieren wir uns auf Trink- und Sondennahrungen für mangelernährte Patienten sowie auf Produkte für die Therapiegebiete Dysphagie (Schluckstörung), Diabetes und Produkte für die onkologisch und kritisch kranken Patienten. Hierbei verbinden wir neueste Erkenntnisse aus der Medizin und Ernährungswissenschaft mit aktuellen Entwicklungen aus der Nahrungs- und Verfahrenstechnologie. Dieser Entwicklungsansatz ermöglicht uns, innovative, auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmte Ernährungsprodukte anzubieten. Gleichzeitig wirken wir auftretenden Begleiterscheinungen in der Langzeittherapie, z. B. Geschmacksmüdigkeit, mit einem breiten Sortiment an Trinknahrungen unterschiedlicher Geschmacksrichtungen entgegen.

Im Therapiegebiet Diabetes haben wir im Berichtsjahr die Arbeit an unserem neuen Produktkonzept, das speziell bei Diabetes-Mellitus-Patienten mit beeinträchtigter Glukosetoleranz und Insulinresistenz eingesetzt werden kann, weiter vorangetrieben. Wir planen die Einführung unserer neuen Produkte im Jahr 2010.

Ferner haben wir den Ausbau unseres Produktangebots für Dysphagie-Patienten fortgesetzt und an der Entwicklung von weiteren Fresubin® Produkten gearbeitet. Wir planen die Einführung dieser neuen Produkte für das Jahr 2010. Die Dysphagie bezeichnet die Schwierigkeit, den Schluckvorgang zu kontrollieren. Dies kann bei Schlaganfall, Krebserkrankungen, neurologischen Erkrankungen und Parkinson-Erkrankungen auftreten. Liegt eine Schluckstörung vor, ist der Schluckreflex verzögert oder ganz ausgeschaltet. Rund 60 % der älteren Menschen in Krankenhäusern und Pflegeheimen leiden beispielsweise an einer Dysphagie¹. Produkte, die speziell für diese Patientengruppe entwickelt wurden, können einer Mangelernährung und Austrocknung wirksam entgegenzutreten.

¹ Clavé P et al. Rev Esp Enferm Dig 2004; 96: 119-131

Im Bereich der **medizintechnischen Produkte** für die Applikation der enteralen Ernährung arbeiten wir kontinuierlich an neuen Technologien, damit die erforderlichen Nährsubstrate sicher, effizient und problemlos zugeführt werden können. So lag im Berichtsjahr ein Schwerpunkt darauf, ein innovatives Konnektorsystem für die Applikation von enteralen Ernährungsprodukten zu entwickeln. Konnektoren sind im Rahmen einer Infusionstherapie die Verbindungselemente zwischen Kanülen, Spritzen und Infusionsschläuchen. Um im medizinischen Alltag das Risiko einer Misskonnektion bei Sondennahrung zu vermeiden, arbeiten wir an einem neuartigen Konnektorsystem, das Verwechslungen mit intravenös verwendeten Applikationstechniken ausschließt. Eine Patentanmeldung für das System wurde eingereicht, und wir planen im Laufe des Jahres 2010 die Produktentwicklung erfolgreich abzuschließen.

FRESENIUS BIOTECH

Fresenius Biotech entwickelt und kommerzialisiert innovative Therapien mit immunologisch aktiven Produkten. Im Geschäftsjahr 2009 wurde der trifunktionale Antikörper Removab als Krebstherapeutikum zugelassen. Damit wurde dieser zielgerichtete, immunologische Ansatz bestätigt. Mit ATG–Fresenius S, einem polyklonalen Antikörper, verfügt Fresenius Biotech über ein seit vielen Jahren erfolgreich eingesetztes Immunsuppressivum, mit dem sich die Abstoßung von transplantierten Organen vermeiden und behandeln lässt.

Trifunktionale Antikörper

Nachdem wir den Zulassungsantrag für Removab Ende des Jahres 2007 eingereicht haben, wurde im April 2009 von der Europäischen Kommission die Zulassung erteilt für die intra-peritoneale Behandlung des **malignem Aszites** (Bauchwassersucht). Die Zulassung gilt für alle 27 Mitgliedsländer der Europäischen Union, sowie Island, Liechtenstein und Norwegen. Removab ist weltweit der erste zugelassene trifunktionale Antikörper und zudem das erste Arzneimittel für den malignen Aszites. Im Mai 2009 haben wir begonnen, Removab in Deutschland und Österreich zu vermarkten. Im Jahr 2009 haben wir einen Umsatz in Höhe von mehr als 1,6 Mio €

mit dem Produkt erreicht. In weiteren europäischen Ländern wurden die Prozesse zur Preisfestsetzung und Markteinführung gestartet.

Parallel zur Markteinführung läuft in europäischen Schlüsseländern die CASIMAS-Studie. Diese randomisierte Phase-IIIb-Studie untersucht die Verträglichkeit, Sicherheit und Effektivität der Behandlung von Aszites-Patienten mit Removab, appliziert als 3-stündige Infusion, bei gleichzeitiger Prämedikation mit einem Corticosteroid. Bislang ist für Removab eine Infusionsdauer von 6 Stunden zugelassen. Diese Studie unterstützt den Markteintritt von Removab und kann bei positivem Verlauf die Applikation optimieren.

Neue Daten aus weiteren Auswertungen der Zulassungsstudie bei malignem Aszites, die den klinischen Vorteil von Removab unterstützen, wurden auf internationalen Krebskongressen, u. a. ASCO, WCGIC und ESMO, im Jahr 2009 präsentiert. So konnte gezeigt werden, dass Removab den klinischen Verlauf bei Patienten mit malignem Aszites signifikant verbesserte, unabhängig vom zugrunde liegenden Tumor oder von anderen prognostischen Faktoren. Zudem wurde bei Patienten mit malignem Aszites aufgrund eines Magenkarzinoms eine statistisch signifikante Verlängerung des Überlebens nach der Behandlung mit Removab beobachtet. In der Gesamtpopulation aller behandelten Patienten konnte ein Trend zur Verlängerung des Überlebens gezeigt werden.

Die klinischen Studien in den Indikationen Magen- und Ovarialkarzinom wurden bzw. werden planmäßig durchgeführt und haben erstmals Ergebnisse beim Einsatz von Removab in früheren Stadien der Krebstherapie erbracht, so z. B. als intraoperative Gabe in adjuvanten Behandlungssituationen. Eine adjuvante Therapie erfolgt in sehr frühen Erkrankungsstadien und hat das Ziel, nach kompletter Entfernung des Tumorgewebes mögliche vorhandene, aber nicht sichtbare Tumorzellen zu zerstören. Die Ergebnisse dieser Phase-II-Studien deuten darauf hin, dass Removab sicher einsetzbar ist, und zwar perioperativ bei adjuvanter Therapie des Magenkarzinoms sowie bei der First-line-Therapie und Konsolidierungstherapie beim fortgeschrittenen Ovarialkarzinom.

Die Studien mit dem trifunktionalen Antikörper ertumaxomab zur Behandlung des metastasierten Mammakarzinoms wurden bzw. werden vorzeitig beendet. Diese Entwicklungsaktivitäten haben wir zurückgestellt, um uns intensiver auf die weitere Entwicklung von Removab zu konzentrieren.

Immunsuppressivum ATG–Fresenius S

Die Umsätze mit ATG-Fresenius S stiegen im Jahr 2009 um 14 % auf 24 Mio €. Die präklinische und klinische Entwicklung wurde für weitere Indikationen und zum Vertrieb in neuen Märkten vorangetrieben. Zur Zeit läuft eine klinische Studie für den Einsatz von ATG–Fresenius S zur Prophylaxe der akuten Graft-versus-Host-Disease in der Stammzelltransplantation. Diese zeigte für die 1-Jahresdaten bezüglich Wirksamkeit und Sicherheit vielversprechende Ergebnisse. Diese wurden in der Fachzeitschrift Lancet Oncology 10/2009 publiziert. Der Abschlussbericht für die 2-Jahresdaten ist in Bearbeitung. Die Zulassungsunterlagen für das Präparat zur Prophylaxe der Graft-versus-Host-Disease liegen mehreren europäischen Behörden zur Bearbeitung vor.

Die in den USA laufende Studie mit ATG–Fresenius S in der Lungentransplantation wurde weitergeführt. Die Studie vergleicht die Wirkungen von zwei verschiedenen ATG-Dosierungen und eines Placebos (doppelt-verblindet und placebo-kontrolliert) auf die Organabstoßungs- und Todesfallrate bei Patienten sechs und zwölf Monate nach der Transplantation. Aufgrund der Ergebnisse der Zwischenanalyse wurde ein Dosierungsarm der Studie geschlossen.

BESCHAFFUNG

Wichtig für die Profitabilität von Fresenius ist eine effiziente Gestaltung der Wertschöpfungskette. Ein zentraler Bestandteil ist das **globale Beschaffungsmanagement**, das die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen und die nachhaltige Qualität der in der Produktion eingesetzten Rohstoffe gewährleistet. Gerade in einem Umfeld, das von andauernden Einsparbemühungen der Kostenträger im Gesundheitswesen und von Preisdruck in den Absatzmärkten gezeichnet ist, spielt die Versorgungssicherheit und die Versorgungsqualität eine ausnehmende Rolle. Aus diesem Grund arbeiten wir beständig daran, Einkaufsprozesse zu optimieren, neue Einkaufsquellen zu erschließen und bestmögliche Preisgestaltungen zu erreichen. Dabei müssen wir unsere hohe Flexibilität erhalten und zugleich unseren strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards gerecht werden.

Im Fresenius-Konzern werden die weltweiten **Beschaffungsprozesse** über zentrale Koordinationsstellen gemanagt. Kompetenzteams bündeln gleichartige Bedarfe und schließen

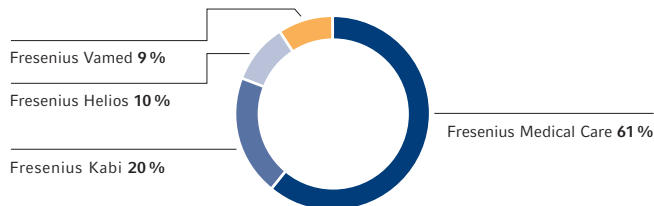
weltweit Rahmenverträge ab. Dazu gehört auch die fortwährende Beobachtung der aktuellen Markt- und Preisentwicklung. Darüber hinaus regeln sie den Einkauf der einzelnen Produktionsstandorte und veranlassen Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Rohstoffe und Beschaffungsgüter.

Im Jahr 2009 betragen die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen 4.648 Mio € (2008: 4.204 Mio €). Sie stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.077	3.668
Aufwendungen für bezogene Leistungen	571	536
Gesamt	4.648	4.204

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich um 11 % auf 4.077 Mio € (2008: 3.668 Mio €). Der Anteil der bezogenen Leistungen am gesamten Materialaufwand im Konzern betrug 12 % (2008: 13 %).

MATERIALAUFWAND NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN ¹



¹ Angaben vor Konsolidierungsbuchungen.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Im Jahr 2009 profitierte Fresenius Medical Care von den gesunkenen Energie- und Rohstoffpreisen.

Außerhalb von Nordamerika, im **Segment International**, haben wir mit ausgewählten Lieferanten Verträge über hohe Einkaufsvolumina verlängert und langfristige Liefergarantien vereinbart. So haben wir im Einkauf in Europa im Jahr 2009 von erfolgreichen Preisabschlüssen profitiert. Angesichts der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage kam dem Risikomanagement in unseren Beschaffungsprozessen erhöhte Bedeutung zu. In Europa führten wir ein neues System ein zur Früherkennung finanzieller Risiken bei unseren wichtigsten Lieferanten.

Dank eines effizienten **Lieferantenmanagements** sind wir in der Lage, geeignete Zulieferer sorgfältig auszuwählen sowie langfristige Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Im Segment International kategorisiert und bewertet Fresenius Medical Care die Leistung neuer und bestehender Zulieferer auf der Grundlage strenger **Qualitätskriterien**. Diese umfassen auch die Einhaltung von arbeitsrechtlichen Vorschriften und von Umweltstandards.

Durch Audits wird die Einhaltung dieser Kriterien überprüft. Die daraus entstehenden Bewertungen dienen als wesentliche Planungs- und Entscheidungsgrundlage für das Beschaffungsmanagement. Im Berichtsjahr haben wir die Qualitätskriterien der Lieferantenbewertung erweitert und vereinheitlicht.

Ferner wurde die Initiative SCALE eingeführt. Ziel dieses mehrjährigen Projekts ist es, die Organisation und die Abläufe in der Beschaffungslogistik noch genauer an der Bedarfsplanung von Produktion und Vertrieb auszurichten. In einem ersten Schritt wurde ein neues, standardisiertes IT-System für die Produktionsplanung und Lagerhaltung eingeführt. Die erhöhte Planungsgenauigkeit und Transparenz sorgen für eine optimierte Lagerhaltung insbesondere bei der Markteinführung neuer Produkte, beim Auslaufen von älteren Produktgenerationen oder bei neu gewonnenen Kundenaufträgen.

FRESENIUS KABI

Fresenius Kabi hat im Jahr 2009 attraktive Einsparungspotenziale ermittelt und zum Teil bereits realisiert. Im Mittelpunkt der Beschaffungsaktivitäten von Fresenius Kabi stand das Projekt „**Global Sourcing Initiative**“. Es erstreckte sich über alle Produktionsstandorte. An jedem Standort wurden mehrere Teams gebildet, die die eingesetzten Einsatzmaterialien, den Energieverbrauch und bezogene Dienstleistungen analysierten. Ziel war es, weitere Potenziale zu identifizieren, um die Beschaffung zu optimieren, Beschaffungsmaterialien zu substituieren oder diese auch konzernübergreifend zu harmonisieren. Das Projekt verlief ausgesprochen erfolgreich, die identifizierten Potenziale werden langfristig umgesetzt.

Im Jahr 2009 beeinflusste die weltwirtschaftliche Entwicklung stark die **Einkaufspreise** von Fresenius Kabi. Nachdem Mitte des Jahres 2008 die Preise nahezu aller relevanten Rohstoffe ihr Allzeithoch erreicht hatten, sanken sie daraufhin mehrheitlich auf ihre Jahrestiefstände. Die Preise einzelner Rohstoffe bewegten sich auch zu Beginn des Jahres 2009 noch auf sehr niedrigem Niveau. Im weiteren Jahresverlauf

folgten sie erneut einem Aufwärtstrend. Insgesamt lagen die Rohstoffpreise im Jahr 2009 jedoch unter dem jeweiligen Durchschnittspreis des Jahres 2008.

Die Preise von Kunststoffgranulaten (für Primärpackmittel und Medizinprodukte), Folien (für Primär- und Sekundärpackmittel), Kartonagen und Schlauchmaterialien (für Medizinprodukte) passten sich in regelmäßigen Abständen an deren **Rohstoffpreisentwicklung** an. Dies galt auch für Glasflaschen, die in energieintensiven Prozessen hergestellt werden. Ihre Preise sanken aufgrund der niedrigeren Rohstoffpreise für Heizöl und Gas. Die Preise für Maisfolgeprodukte hatten wir im Jahr 2009 vertraglich fixiert, im Jahr 2010 werden sie aufgrund der gefallenen Mais- und Energiekosten in unseren Rahmenvereinbarungen reduziert. Bei den für Fresenius Kabi relevanten Milchfolgeprodukten war das Mengenangebot im Weltmarkt bis Mitte des Jahres 2009, wie erwartet, sehr hoch. Dementsprechend vorteilhaft verhandelten wir die Einkaufspreise. Insgesamt hat sich die Entwicklung der Rohstoffpreise positiv auf unseren Materialaufwand im Jahr 2009 ausgewirkt: Wir reduzierten die Kosten im Vergleich zum Jahr 2008.

Erwartungsgemäß sind die Beschaffungskosten für **Strom und Erdgas** im Jahr 2009 gestiegen. Fresenius Kabi hat aus diesem Grund an mehreren Produktionsstandorten Verbrauchsanalysen durchgeführt mit dem Ziel, den Energieverbrauch zu reduzieren bzw. Einsparpotenziale zu identifizieren.

Im Bereich der I.V.-Arzneimittel hat Fresenius Kabi in den vergangenen Jahren verschiedene Akquisitionen durchgeführt und damit auch die vertikale Wertschöpfungskette ausgebaut. Auf dieser Basis führte Fresenius Kabi im Berichtsjahr eine Vielzahl von **Make-or-Buy-Projekten** durch: Die Analyse zahlreicher Wirkstoffe und Fertigprodukte zeigt auf, ob diese an einem der eigenen Produktionsstandorte hergestellt oder weiterhin auf dem Markt zugekauft werden sollten. Fresenius Kabi hat erste Ergebnisse bereits realisiert und wird diese Aktivitäten in den folgenden Jahren fortsetzen.

FRESENIUS HELIOS

Bei HELIOS sind hohe medizinische Standards untrennbar verbunden mit einem effizienten und ökonomisch sinnvollen Umgang mit Ressourcen. Das Beschaffungsmanagement von HELIOS bündelt klinik- und fachübergreifend sowohl das

Wissen der Ärzte und des Pflegepersonals als auch die wirtschaftlichen Kompetenzen im kaufmännischen Bereich. Dieses Wissen und unser Anspruch an medizinische Qualität fließen in alle Beschaffungsentscheidungen zum Wohle des Patienten ein.

Medizinprodukte und Medikamente sind unmittelbar relevant für die medizinische Qualität. Die HELIOS-Kliniken setzen daher auf eine enge Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten und eine hohe **Standardisierung** der verwendeten Produkte. Der **Risikominimierung** durch den Einkauf dient auch die strategische Auswahl der Lieferanten: Nur wer mit einem adäquaten Fehlermanagement, überzeugender Fehlerkommunikation und niedrigen Ausfallrisiken überzeugen kann, ist als Geschäftspartner bei HELIOS gefragt.

Mehr als 85 % des **medizinischen Sachmittelbedarfs** sind heute konzernweit bei HELIOS standardisiert. Über 300 Warengruppen bilden die Basis für Transparenz, Planbarkeit und Wettbewerb. Ziel der Standardisierung ist es, die Qualität zu optimieren. Die Qualitätsanforderungen werden dafür aus fachlicher Sicht definiert: Medizinische Fachgruppen der Kliniken legen zusammen mit den Einkäufern konzernverbindliche Produktstandards fest. Der Standardisierungsgrad richtet sich dabei nach der jeweiligen Warengruppe. Durch die verbindlichen Produktstandards erreicht HELIOS eine große Mengenbündelung und damit eine sehr gute Verhandlungsposition für exzellente Einkaufskonditionen.

Im Jahr 2009 hat HELIOS in allen Kliniken die Apotheken-IT neu strukturiert. Resultat dieser Maßnahme ist, dass wir eine qualitativ **hochwertige Arzneimittelversorgung** als gesicherte Standardleistung etabliert haben. 75 % des Arzneimittelbedarfs aller Kliniken werden über die internen Apotheken abgedeckt. HELIOS erhält zuverlässige lokale und zentrale Routinedaten, aus denen sich zum Patientenwohl wertvolles Wissen generieren lässt. Denkbar ist z. B. Medikamente nachzuverfolgen, bei denen die Auswirkung auf den Behandlungserfolg dokumentiert werden soll.

In einigen Kliniken wurde ein Online-Bestellsystem eingeführt. Damit können die Mitarbeiter auf den Stationen Medikamente und Verbrauchsmittel des medizinischen Sachbedarfs über eine einheitliche Oberfläche bei den Krankenhausapotheken bestellen. Deren Materialwirtschaften und die lokalen Einkaufsabteilungen nutzen das System gemeinsam. Dadurch ist auch ein effizienteres Controlling der Bestellvorgänge möglich. Die Materialwirtschaft kann monatliche ABC-Auswertungen für den einzelnen Chefarzt erstellen, auch Klinik- und Konzernauswertungen, Indikationsgruppenvergleiche sowie Trendanalysen und Prognosen von Verbrauchszahlen sind möglich. In die Auswertungen fließen zudem

definierte Benchmarks von Abteilungen und die jährliche Wirtschaftsplanung für Medikamente ein. Mit jährlichen Ausgaben von rund 90 Mio € sind Medikamente ein wesentlicher Teil des medizinischen Sachmittelbedarfs in den HELIOS-Kliniken.

Der **Energiebedarf in Krankenhäusern** ist ein zentraler Kostenfaktor. Insgesamt wendete HELIOS rund 53 Mio € im Jahr 2009 für Energie, Wasser und Brennstoffe auf, ohne die neu akquirierten Kliniken. HELIOS hat eine Energie-Benchmark-Datenbank sowie mit enPortal eine webbasierte Einkaufsplattform etabliert, mittels derer für alle Klinikstandorte Transparenz über alle Energieträger geschaffen wurde. Abweichungen in Verbrauch und Kosten können so zeitnah erkannt und korrigiert werden. HELIOS beobachtet täglich die aktuellen Energiepreisentwicklungen an den Börsen. Da die Preisbildung im Energiebereich nicht nur durch den eigentlichen Energiepreis, sondern auch durch Komponenten, wie Durchleitungs- und Netznutzungsentgelte erfolgt, schließt HELIOS keine Rahmenverträge ab. Neben HELIOS nutzen auch andere Unternehmensbereiche von Fresenius die Online-Plattform enPortal, an der in Deutschland mehr als 200 Energieversorger angebunden sind. HELIOS ist jederzeit in der Lage, nach Abwägung der Chancen und Risiken, zum möglichst optimalen Zeitpunkt Energie einzukaufen. Schaltet HELIOS über die Plattform alle 61 Klinikstandorte frei zum Kauf von Strom und Erdgas, bieten alle potenziellen Lieferanten innerhalb Tagesfrist für alle Standorte. Während Verhandlungen, die ohne enPortal auf herkömmlichen Wege erfolgen, rund zehn bis zwölf Wochen in Anspruch nehmen, kann HELIOS das Bieterverfahren inklusive Verhandlungen und Vergabe innerhalb von drei bis vier Tagen abschließen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Qualität unserer Produkte und Therapien ist Voraussetzung für beste medizinische Versorgung. Alle Prozessabläufe unterliegen höchsten Qualitäts- und Sicherheitsansprüchen zum Wohle der Patienten und zum Schutz unserer Mitarbeiter. Unser **Qualitätsmanagement** hat die folgenden drei Schwerpunkte:

- ▶ wertschöpfende, auf Kundenanforderungen und Effizienz ausgerichtete Prozesse zu erkennen,
- ▶ diese mithilfe von Kennzahlen zu überwachen und zu lenken und
- ▶ Abläufe zu verbessern.

Dies bezieht sich sowohl auf die Qualität unserer Produkte als auch auf alle Dienstleistungen und Therapien, die wir erbringen. Unser Qualitätsmanagement umschließt ferner alle Produktgruppen, wie Arzneimittel, medizintechnische Produkte und Nahrungen, und darüber hinaus unsere Kliniken. Wir überprüfen unser Qualitätsmanagementsystem in regelmäßigen internen Audits und werden durch externe Organisationen zertifiziert. Bereits während ihrer Entwicklung werden alle Produkte intensiven Kontrollen unterzogen. Für Arzneimittel müssen zusätzlich Zulassungsunterlagen auf Basis von nationalen und internationalen Bestimmungen vorbereitet und eingereicht werden. Medizinprodukte durchlaufen ein **Konformitätsbewertungsverfahren**, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei unseren enteralen Nahrungen wird bereits bei deren Entwicklung das sogenannte HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt. Dies ist eine anerkannte Methode, um Risikobereiche in der Produktion von Lebensmitteln zu identifizieren und zu prüfen. In unseren Produktionsstätten ist ein **Qualitätssicherungssystem** etabliert. Neben dem kontrollierten Einsatz von Materialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungskontrollen sowie Inprozesskontrollen findet eine chargenweise Kontrolle und Freigabe der Produkte statt. Unser Qualitätssicherungssystem berücksichtigt auch Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter, beispielsweise im Umgang mit gefährlichen Substanzen. Unsere Produktionsstandorte werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder unabhängigen Institutionen inspiziert. Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess können wir z. B. jederzeit nachvollziehen, welche Charge an welchen Kunden geliefert wurde.

HELIOS hat in den vergangenen Jahren ein **Kennzahlensystem** zur Messung der medizinischen Ergebnisqualität im Krankenhaus entwickelt und aufgebaut. Dieses ist als hochinnovatives Verfahren im Krankenhausmarkt anerkannt und wird als Standard auch außerhalb der HELIOS-Kliniken-Gruppe von weit mehr als 300 Kliniken in Deutschland eingesetzt. Darüber hinaus startete das Bundesamt für Gesundheit der Schweiz im Jahr 2008 ein Projekt, um Qualitätsindikatoren im Krankenhausbereich zu erheben und zu veröffentlichen. Dieses basiert auf dem HELIOS-Qualitätsmanagement. Auch in Österreich werden die Indikatoren bereits eingesetzt.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care hat als weltweit führendes Dialyseunternehmen das Ziel, Patienten und Kunden bestmögliche Qualität zu bieten. Um diesen Anspruch und die zahlreichen regulatorischen Auflagen gleichermaßen zu erfüllen, hat Fresenius Medical Care in seinen Regionen umfassende Qualitätsmanagementsysteme implementiert, die lokale Gegebenheiten ebenso widerspiegeln wie die globale Verantwortung des Unternehmens.

Diese Systeme regeln und überwachen die Einhaltung von **Qualitäts- und Sicherheitsvorgaben** in Bezug auf sämtliche Produkte und Verfahren, von ihrer Entwicklung und Herstellung über die Marktzulassung und Anwendung in den Kliniken bis hin zur Schulung von Kunden und den Umgang mit Reklamationen. Das Qualitätsmanagementsystem verbindet interne Regelungen und Abläufe mit den Anforderungen externer Standards – zum Beispiel der ISO-Norm 9001:2000 für Qualitätsmanagementsysteme oder der ISO-Norm 13485:2003 für Medizinprodukte. In Europa etwa ist eine kontinuierlich wachsende Anzahl an Dialysekliniken nach der Norm 9001:2000 zertifiziert. Auch in den Ländern Lateinamerikas zertifizieren wir unsere Kliniken nach diesem Standard, beispielsweise in Kolumbien oder Ecuador. Die meisten Fertigungsstätten in Europa sind ebenfalls nach ISO 9001:2000 zertifiziert. Unsere nordamerikanischen Produktionsstandorte in Ogden, Utah, und Walnut Creek, Kalifornien, sowie im mexikanischen Reynosa verfügen über ein Zertifikat nach der ISO-Norm 13485:2003 für Medizinprodukte, ebenso wie das Produktionswerk in Buzen, Japan, sowie die Produktion für Blutschlauchsysteme in Jiangsu, China.

Für die Bewertung der Qualität der Dialysebehandlungen nutzt Fresenius Medical Care **medizinische Parameter**, die in der Dialysebranche allgemein anerkannt sind. Ein Beispiel dafür ist der Kt/V-Wert. Dieser setzt die Reinigungsleistung der Dialysebehandlung und Behandlungsdauer in das Verhältnis zur Rate der Reinigung von bestimmten toxischen Molekülen. Auch die Zahl der Tage, die Dialysepatienten im Krankenhaus verbringen müssen, ist ausschlaggebend für die Behandlungsqualität, denn sie gehören zu den besonders kostenintensiven Faktoren und können die Lebensqualität der Dialysepatienten deutlich mindern. Die kontinuierliche Messung dieser und weiterer Parameter hilft uns dabei, unsere Leistungen in der Dialysebehandlung weiter zu verbessern.

Die Umsetzung des Qualitätsmanagements an unseren Standorten und in den Dialysezentren lassen wir regelmäßig prüfen – in Europa etwa durch den TÜV. Die Sachverständigenorganisation kontrolliert in Audits, d. h. standardisierten Inspektionen, jährlich die Unternehmenszentrale sowie die Werke, den Vertrieb und unsere Klinikorganisation. In den USA werden die Produktionswerke von Fresenius Medical Care regelmäßig von der U.S. Food and Drug Administration auditiert. Die Leistung unserer Qualitätsmanagementsysteme ermitteln wir regelmäßig auch in unternehmensinternen Audits; sie werden von Mitarbeitern durchgeführt, die wir dafür gezielt aus- und weiterbilden. Nicht zuletzt erhalten wir durch die Befragung von Patienten und Kunden wichtige Rückmeldungen, etwa zur Akzeptanz des Kunden-, Liefer- und technischen Services, zum Urlaubs- und Reiseservice, zu Hausbesuchen sowie zur Qualität der Behandlung allgemein.

FRESENIUS KABI

Das Qualitätsmanagement von Fresenius Kabi unterliegt einer Vielzahl nationaler und internationaler Bestimmungen. Dazu gehören unter anderem Good Clinical Practice (GCP), Current Good Manufacturing Practice (cGMP), Good Distribution Practice (GDP) für Arzneimittel, sowie die ISO-Norm 13485:2003 für Medizinprodukte. All diese wurden in ein **Qualitätsmanagementsystem** nach der ISO-Norm 9001:2008 integriert, um zu gewährleisten, dass die anzuwendenden Regularien verlässlich eingehalten werden.

Mit Ausnahme der im Jahr 2008 akquirierten Unternehmen hat Fresenius Kabi die weltweiten Produktionsstätten sowie die lokalen Vertriebsorganisationen nahezu vollständig in eine externe Zertifizierung eingeschlossen. An unseren Produktionsstandorten, in Vertriebsorganisationen und übergeordneten Funktionen wird das Qualitätsmanagement regelmäßig von nationalen und internationalen Behörden sowie von Kunden überprüft.

Im Jahr 2009 wurde die **Matrixzertifizierung** nach ISO 9001 planmäßig fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Neuzertifizierung lag bei den Fresenius Kabi Compounding-Zentren. Somit umfasst der Zertifizierungsprozess erstmals die gesamte Wertschöpfungskette, von der Wirkstoffproduktion, über die Herstellung der Fertigarzneimittel, die patientenindividuelle Arzneimittelzubereitung (Compounding) und den Vertrieb.

Die im Jahr 2008 begonnene Integration der Qualitätsmanagementsysteme von Fresenius Kabi Oncology (vormals Dabur Pharma) und APP Pharmaceuticals haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Um unser Qualitätsmanagementsystem kontinuierlich zu verbessern, wurden „**best practice**“ **Lösungen** als konzernweiter Standard etabliert. Im Rahmen regelmäßiger Zusammenkünfte internationaler Experten von Fresenius Kabi werden die harmonisierten Standards erarbeitet.

Besonderes Augenmerk legen wir auch auf den sorgsamen und ordnungsgemäßen Umgang mit gefährlichen Substanzen. Fresenius Kabi Oncology ist ein führender Anbieter von generischen Arzneimitteln und Wirkstoffen zur Krebsbehandlung, deren Herstellungsprozess den Umgang mit toxischen Arzneistoffen beinhaltet. Daher kommt dem Mitarbeiterschutz im Umgang mit dieser Warengruppe höchste Bedeutung zu.

FRESENIUS HELIOS

Das **Qualitätsmanagementsystem** von HELIOS hat das Ziel die Behandlung von Patienten kontinuierlich zu verbessern. Mithilfe von mehr als 1.200 Kennzahlen (2008: mehr als 900 Kennzahlen) werden alle wichtigen **Krankheitsbilder und Operationsverfahren** so erfasst, dass die Anzahl der erbrachten Leistungen und zum Teil auch Operationstechniken sowie – wo immer möglich – Indikatoren für die Ergebnisqualität verfolgt werden können. Die Ergebnisse der 30 wichtigsten Krankheitsbilder und Operationsverfahren werden in über 140 Kennzahlen regelmäßig sowohl für die HELIOS-Gruppe als auch für die Einzelkliniken im Internet und in den jeweiligen Klinikführern publiziert. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Website www.helios-kliniken.de. Damit stellt HELIOS eine beispielhafte Transparenz für die Öffentlichkeit sicher. Aus diesen Kennzahlen wurden für 33 Qualitätsindikatoren **anspruchsvolle Ziele** definiert. Die HELIOS-Kliniken sollen bei diesen Indikatoren mindestens so gut wie der Bundesdurchschnitt sein. Dort, wo entsprechende Vergleichswerte verfügbar sind, erwartet HELIOS von ihren Kliniken, dass sie im Bereich der operativen Medizin internationale Bestwerte erreichen. Bei 27 dieser Indikatoren erreichte der Konzern

diese Zielwerte oder konnte sie übertreffen (2008, unter Einchluss der neu akquirierten Kliniken: 23 Indikatoren). Dies zeigt auch die untenstehende Tabelle.

HELIOS-QUALITÄTSKENNZAHLEN (AUSZUG)

Krankheitsbild/Standardisiertes Sterblichkeitsverhältnis (SMR) ¹	2009 SMR	2008 SMR ²
Herzinfarkt	0,78	0,75
Herzinsuffizienz	0,69	0,77
Schlaganfall	0,86	0,86
Hirninfarkt	0,86	0,86
Pneumonie	0,78	0,79
Schenkelhalsfraktur	0,88	0,98

¹ SMR von 1 entspricht dem Bundesdurchschnitt.

SMR < 1 = Sterblichkeit liegt unter dem Bundesdurchschnitt.

² Aktualisiert um neu akquirierte Kliniken und aktualisierten Bundesdurchschnitt.

Weitere Informationen: <http://www.helios-kliniken.de/medizin/qualitaetsmanagement>

Im Jahr 2009 erreichte HELIOS einen Wert von 0,69 bei der Herzinsuffizienz. Dies bedeutet beispielsweise, dass die Sterblichkeit in den HELIOS-Kliniken im Mittel um 31 % unter dem Durchschnittswert aller Krankenhäuser in Deutschland liegt. Bei den Zielen, die nicht erreicht werden konnten, sind die Abweichungen vom Bundesdurchschnitt so gering, dass sie statistisch nicht signifikant sind. Die einzelnen ärztlichen Fachgruppen von HELIOS verfolgen darüber hinaus weitere Zielwerte, die viele Details der Versorgung in den Fachgebieten betreffen.

Im Jahr 2008 hat HELIOS zusammen mit sechs anderen Klinikträgern die **Initiative Qualitätsmedizin (IQ^M)** in Deutschland gegründet. Ziel der Initiative ist es, das auf Kennzahlen basierende krankenhauserne Qualitätsmanagement weiterzuentwickeln. In den derzeit über 100 teilnehmenden Kliniken werden insgesamt jährlich rund 1,5 Millionen Patienten stationär und 4 Millionen Patienten ambulant behandelt. Die Mitglieder verpflichten sich, in ihren Kliniken eine einheitliche Qualitätsmessung der Behandlungsergebnisse auf Basis von Routinedaten durchzuführen und diese Ergebnisse zu veröffentlichen. Teil dieser Selbstverpflichtung ist es auch, sogenannte **Peer-Review-Verfahren** durchzuführen. Dabei untersuchen klinikinterne und externe Experten Behandlungsergebnisse, die nicht dem Qualitätsanspruch der Initiative genügen. Gemeinsam mit der jeweiligen Klinik werden sodann konkrete Verbesserungsmaßnahmen besprochen. Ziel dieser Analyse ist es, die Abläufe und Strukturen der Behandlungsprozesse zu verbessern. IQ^M ist die erste trägerübergreifende Initiative zur Qualitätssicherung auf Basis von Routinedaten in Deutschland und trägt dem Anliegen von HELIOS an verbesserter Transparenz der Qualitätsdaten im deutschen

Gesundheitswesen Rechnung. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Website der Initiative: www.initiative-qualitaetsmedizin.de.

Zusammen mit dem AOK-Bundesverband und dem Wissenschaftlichen Institut der AOK hat HELIOS **Methoden zur Langzeitmessung** medizinischer Behandlungsergebnisse entwickelt. Die auf den Klinikaufenthalt bezogenen Qualitätsindikatoren wurden erweitert um die QSR-Klinikberichte (Qualitätssicherung der stationären Versorgung mit Routinedaten) der AOK. Aus den Berichten lassen sich Indikatoren zur Langzeit-Ergebnisqualität ableiten. Diese werden derzeit sowohl im IQ^M-Projekt als auch von anderen Krankenhäusern sowie von der AOK angewendet. Für die HELIOS-Kliniken zeigen auch die QSR-Ergebnisse in vielen Bereichen einen Qualitätsvorsprung gegenüber dem Bundesdurchschnitt. Die umfangreichen AOK-Klinikberichte unserer Kliniken finden Sie im Internet auf der Website www.helios-kliniken.de/qsr unter der Rubrik „Qualitätsberichte“. HELIOS geht davon aus, dass diese Methoden möglicherweise auch auf Bundesebene Eingang in die neu zu gestaltende sektorübergreifende Qualitätssicherung finden werden.

Das Qualitätsmanagement von HELIOS umfasst jedoch mehr als die medizinische Ergebnisqualität. Unser Qualitätsverständnis beinhaltet auch die **Betreuungsqualität**: Unsere Patienten sollen medizinisch und pflegerisch optimal versorgt werden. Qualifizierte Pflege ist Voraussetzung für medizinischen und therapeutischen Erfolg. Unser Pflegepersonal – die größte Berufsgruppe in den HELIOS-Kliniken – steht in ständiger Kommunikation mit den Ärzten und anderen Berufsgruppen. Ziel ist es, die physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten der Patienten zu aktivieren und sie durch präventive, kurative und rehabilitierende Maßnahmen zur weitestgehenden Selbstständigkeit zurückzuführen.

FRESENIUS VAMED

Fresenius Vamed hat bei der Planung und Errichtung von Krankenhäusern einen hohen Qualitätsanspruch. Dies betrifft insbesondere die flexible Gestaltung von **prozess- und strukturübergreifenden Kriterien**, wie

- ▶ Prozessoptimierung (z. B. im OP-Bereich, Aufnahme- und Entlassungszentrum, interdisziplinäres Notfallzentrum, interdisziplinäre Tagesklinik),
- ▶ Differenzierung nach modularen Versorgungsstufen (von der Grundversorgung bis zur Intensivpflege) und

- ▶ flexible Nutzungsmöglichkeit der Gebäude, Bereiche und Stationen, falls sich Bedarfsverschiebungen aufgrund von Vergütungssystemen sowie technologischen Entwicklungen ergeben sollten.

VAMED hat ein international erfahrenes Expertenteam, das bereits bei der Konzepterstellung für ein Projekt sowie bei der Bereitstellung von Dienstleistungen die Qualität in der Struktur- und Prozessgestaltung sicherstellt.

Auch innerhalb des Unternehmensbereichs werden durch **geschäftsfeldübergreifende Qualitätsstandards** Prozesse nachhaltig und effizient gestaltet. Diese Standards orientieren sich überwiegend sowohl an den ISO-Normen 9001:2000 und ISO 13485:2003 als auch an Standards der European Foundation for Quality Management (EFQM). VAMED wurde im Jahr 2009 mit dem österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität in der Kategorie Großunternehmen ausgezeichnet. Bereits im Jahr 2008 war VAMED nicht nur als Finalist beim Staatspreis für Qualität ausgezeichnet, sondern auch mit einem Jurypreis gewürdigt worden. Erstmals erfolgte eine zweifache Auszeichnung eines Unternehmens durch die Austrian Foundation for Quality Management (AFQM). Dieser Preis zeichnet österreichische Organisationen aus für die konsequente Umsetzung exzellenten, qualitätsorientierten Managements, für herausragende Leistungen und das ganzheitlich hohe Niveau der Organisation und ihre Erfolge.

International verwendet VAMED das bewährte JCI (Joint Commission International) Zertifizierungsmodell. Für Referenzprojekte wurde die Zertifizierung erreicht, z. B. für das Neurologische Therapiezentrum Kapfenberg, Österreich, und das Prince Court Medical Center in Kuala Lumpur, Malaysia.

VERANTWORTUNG, UMWELTMANAGEMENT, NACHHALTIGKEIT

Die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen, ist Teil unserer Verantwortung. Es ist daher selbstverständlich für uns, Maßnahmen bei Umwelt- und Gesundheitsschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit sowie Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern und die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Die internationale ISO-Norm 14001:2004 ist die weltweit bedeutendste Vorgabe dessen, was ein **Umweltmanagement** in einem Unternehmen beinhalten und leisten soll. Sie legt u. a. Wert darauf, dass Standorte hinsichtlich möglicher Umweltbelastungen kontinuierlich überprüft werden, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Sowohl in unseren verschiedenen Produktionen als auch bei der Mehrheit unserer

Dialysekliniken setzen wir diese Normen um. Wichtige Umweltindikatoren sind z. B. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die Abfallmenge und die Recyclingquote unserer Standorte.

In Europa unterliegen unsere Produktionsstandorte der **EU-Verordnung REACH** – Registration, Evaluation and Authorization of CHemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien). Das erklärte Ziel von REACH ist es, Mensch und Umwelt vor Gefahren und Risiken zu schützen, die von Chemikalien ausgehen können. Diese Verordnung haben wir umgesetzt. Fresenius Medical Care ist zudem ein aktives Mitglied der Arbeitsgruppe REACH des Bundesverbandes Medizintechnologie (BVMed). In den wenigen Fällen, in denen Fresenius Kabi Hersteller oder Importeur außerhalb der EU-Staaten ist, sind in Übereinstimmung mit der REACH-Verordnung alle betroffenen Substanzen vorregistriert.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care engagiert sich an seinen Standorten mit vielfältigen Initiativen und Projekten für mehr Umweltbewusstsein und Umweltschutz. Wir verbessern kontinuierlich unsere Betriebseffizienz, etwa durch Energiesparmaßnahmen oder indem wir den Einsatz von Rohstoffen reduzieren, die wir in der Produktion benötigen.

Unser Umweltmanagement in den **Regionen Europa, Mittlerer Osten und Afrika** ist als integraler Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems TÜV-zertifiziert. Es beinhaltet u. a. das Ökocontrolling an Produktionsstandorten und in Dialysekliniken. Darüber hinaus erfasst es umweltbezogene Daten wie z. B. Emissionen, Wasser- und Stromverbrauch. Weitere Aufgabengebiete sind:

- ▶ Umweltziele und -strategien zu formulieren,
- ▶ die Koordination interner und externer Umwelt-Audits,
- ▶ die Aus- und Weiterbildung von Umweltverantwortlichen im Unternehmen und
- ▶ das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter zu sensibilisieren sowie das Umweltmanagement weiter auszubauen.

Bereits im Jahr 2007 hat Fresenius Medical Care ein Umweltmanagementprogramm verabschiedet, das für die Regionen Europa, Mittlerer Osten und Afrika gilt. Es definiert spezifische Ziele, die bis zum Jahr 2010 erreicht werden sollen.

Unsere fünf größten **Produktionsstandorte in Europa** verfügen bereits über eine Umweltzertifizierung nach ISO 14001. Im Jahr 2009 haben wir das Umweltmanagementsystem zusätzlich in einem Produktionswerk in Deutschland sowie in einem Produktionswerk in Vrsac, Serbien, eingeführt. Die Zertifizierung erwarten wir für beide Standorte im Jahr 2010. Ebenfalls fortgesetzt haben wir die Umsetzung der EU-Chemikalienverordnung REACH in unseren europäischen Werken. Dazu haben wir im Berichtsjahr interne Richtlinien für die Beachtung der REACH-Vorgaben erarbeitet.

In Polen haben wir im Jahr 2009 ein Projekt mit dem Ziel durchgeführt, Umwelt-Richtlinien für Dialysekliniken zu entwickeln. Diese Richtlinien sollen die Umweltverantwortlichen darin unterstützen, die Effizienz der dortigen Dialysekliniken, z. B. im Wasser-, Strom- und Konzentratverbrauch sowie im Abfallmanagement, weiter zu verbessern. In einem ersten Schritt werden dazu alle umweltrelevanten Abläufe analysiert. Aus den Ergebnissen erarbeiten die Mitarbeiter einen Katalog von Umweltzielen.

Im Werk St. Wendel, Deutschland, sparten wir im Berichtsjahr durch Energieeffizienz-Projekte rund 400.000 m³ Erdgas ein – das entspricht dem jährlichen Energieverbrauch von etwa 170 Einfamilienhäusern. Durch die weitgehende Umrüstung der Produktionsgebäude auf eine Energiesparbeleuchtung wurde der Standort zudem als Partner des „Greenlight Programmes“ der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Mithilfe dieses Projekts reduzierte sich der Stromverbrauch des Werks um über 40 %. Außerdem haben wir an dem Standort im Jahr 2009 in umweltschonende Verfahren und Anlagen investiert: So wurden beispielsweise ältere Dampfkessel gegen moderne, abgasreduzierte Kessel ausgetauscht. Dies verringerte sowohl den Ausstoß von Stickstoffoxid als auch den Energieverbrauch.

In einem deutschen Werk für Dialysekonzentrate führten wir im Jahr 2009 ein System für die Kontrolle und Überwachung der Produktionsprozesse ein und implementierten ein neues Verpackungsverfahren für unsere Paletten. Durch diese Maßnahmen können wir den Verbrauch von Rohstoffen, Wasser, Energie und Verpackungsmaterialien künftig reduzieren.

In **Nordamerika** haben wir an unseren US-amerikanischen Standorten ein formelles, zertifiziertes Programm zur Überwachung der Umwelt- und Sicherheitsstandards etabliert, das alle unsere Produktionsprozesse jährlich durchlaufen. An unserem Produktionsstandort Ogden, dem größten in Nordamerika, haben wir die Prozesse optimiert mit dem Ziel, den Energieverbrauch, beispielsweise Strom und Erdgas, zu reduzieren. In den kommenden Jahren wollen wir den Energieverbrauch um weitere 5 % pro Jahr verringern. Am kalifornischen Standort Walnut Creek führten wir ein Recycling-Programm ein, um Teile unserer Dialysemaschinen wiederzuverwenden.

FRESENIUS KABI

Fresenius Kabi hat im Jahr 2009 den Zertifizierungsumfang des Umweltmanagements ausgeweitet. Zwei weiteren **Produktionsstandorten in Europa und Asien** wurde von einer externen Organisation bescheinigt, die Anforderungen der ISO-Norm 14001:2004 an ein Umweltmanagementsystem einzuhalten. Die Zertifizierung weiterer Standorte ist geplant.

In unseren **Produktionsstandorten Friedberg und Bad Homburg**, Deutschland, lag die Recyclingquote im Jahr 2009 mit rund 95 % auf Vorjahresniveau. Die Abfallmenge, die der Wiederverwertung zugeführt wird, lag bei rund 5.200 t (2008: rund 5.900 t). Das Abfallvolumen sank am Produktionsstandort Friedberg um rund 25 % und am Standort Bad Homburg um rund 17 %.

Im Jahr 2009 wurde eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt, um den **Energieverbrauch**, den **CO₂-Ausstoß** sowie den **Verbrauch an Rohstoffen**, z. B. Wasser, zu reduzieren. Am Produktionsstandort Friedberg wurde die Regelung der Gebäudeleittechnik umfassend überarbeitet. Dadurch konnte Fresenius Kabi den Energieeinsatz der Betriebsstätte um rund 700.000 kWh pro Jahr reduzieren – das entspricht einem CO₂-Ausstoß von etwa 180 t.

In der Produktion wurden die Nutzungszeiten von voll entsalztem Wasser (VE-Wasser) verlängert. Dies reduzierte den Einsatz von Chemikalien und Spülwasser im Rahmen der Wasseraufbereitung. VE-Wasser ist eine Vorstufe von destilliertem Wasser, beide Wasserarten werden direkt am Produktionsstandort hergestellt. Fresenius Kabi verwendet VE-Wasser für die Reinigungsvorgänge in der Produktion, z. B. bei der Reinigung von Anlagen. Destilliertes Wasser wird in der Produktion von Arzneimitteln verwendet.

Für den Produktionsstandort Friedberg wurde in Zusammenarbeit mit einem externen Partner ein Energiekonzept erarbeitet. Ziel war es, weitere Energieeinsparpotenziale aufzuzeigen. Mit der Umsetzung erster Maßnahmen soll im Jahr 2010 begonnen werden.

All diese Aktivitäten dienen nicht nur dem vorrangigen Ziel des Umweltschutzes, sie halfen auch, im Jahr 2009 in erheblichem Maße die Energiekosten zu senken.

In Österreich verfügt der **Produktionsstandort Graz** seit dem Jahr 2008 über ein zertifiziertes Umweltmanagement. Darin wurden verschiedene Kennzahlen, z. B. die Recyclingquote, als Umweltindikatoren definiert. Ziel ist es, langfristig die Effizienz des Umweltmanagements zu gewährleisten und es kontinuierlich zu verbessern.

Im Jahr 2009 konnten wir die **Recyclingquote** um rund 10 % auf 70 % erhöhen. Die verbleibenden 30 % dienen als Energielieferant und werden zu diesem Zweck in thermischen Abfallbehandlungsanlagen eingesetzt. Grundvoraussetzung für eine ordnungsgemäße Wiederverwertung ist die konsequente sortenreine Trennung der Abfälle. Weitere Umweltindikatoren sind beispielsweise der **Energieverbrauch** – unterteilt nach Energiearten – und der **Wasserverbrauch**, jeweils bezogen auf die Produktionsmenge.

Maßnahmen zum Schutz der Umwelt am Standort Graz werden durch Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend optimiert. Mittels interner Audits wird deren Erfolg überprüft und bewertet.

Am **Produktionsstandort Linz** hatte das Umweltmanagement im Berichtsjahr die folgenden Schwerpunkte: Zum einen implementierten wir das Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001:2004, zum anderen wurde ein **Energie- und Ressourceneinsparungsprojekt** fortgesetzt. Mittels interner Audits evaluierten wir generelle Umweltleistungen in den einzelnen Abteilungen. Dabei konzentrierten wir uns vor allem auf die Abfallentsorgung und den Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen. Einige Maßnahmen setzten wir bereits erfolgreich um: Wir erzielten Einsparungen bei Energie- und Wasserverbrauch sowie beim Abwasser. So wurden z. B. bei der Herstellung von Lactulose die bestehenden RührerMotoren in den Produktionsbehältern durch Motoren einer höheren Effizienzklasse ersetzt. Die Energieeinsparung durch diese Maßnahme beträgt rund 25 % des vorherigen

Energieverbrauchs. Der Standort Linz zählt zu den größten Lactulose-Produktionsstätten weltweit. Lactulose wird durch chemische Umwandlungsprozesse von Milchzucker (Lactose) gewonnen. Aufgrund der entgiftenden Wirkung wird das Produkt in der Therapie von Leber-Erkrankungen oder auch Darm-Erkrankungen eingesetzt.

Weitere langfristig angelegte Maßnahmen werden auch zukünftig zu Einsparungen bei Energie und anderen Ressourcen führen.

In unseren schwedischen **Produktionsstandorten in Uppsala und Brunna** betrug das **Abfallvolumen** insgesamt 3.337 t im Jahr 2009 (2008: 3.412 t). Wir initiierten in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte im Bereich des Abfallmanagements, um zum einen die Höhe des Abfallvolumens zu reduzieren und zum anderen die Entsorgung so umweltgerecht und effizient wie möglich zu gestalten. Der **Wasserverbrauch** stieg im Vergleich zum Vorjahr u. a. aufgrund der erhöhten Produktionsmenge an.

Im Jahr 2009 wurden Maßnahmen fortgesetzt, um den **Energieverbrauch** der Standorte zu senken. Außerhalb der Produktionszeiten wird die Betriebszeit der Lüftungs- und Klimaanlage deutlich reduziert. Ein Dunst Kondensator wurde installiert, um die Energieverluste des Dampfheizsystems zu verringern. Er fängt die Energie aus dem Dampfheizsystem auf, die nach dem Heizvorgang als Dunst in die Luft abgegeben wird. Zudem wurden neue, energieeffizientere Pumpen in dem System installiert. Darüber hinaus wurde am Standort Brunna das FCKW-haltige Kältemittel R22 (FCKW – Fluorchlorkohlenwasserstoff) durch das wesentlich umweltfreundlichere, FCKW-freie Kältemittel HFC R407C ersetzt. Wir arbeiten an einem Maßnahmenplan, der weitere Einsparpotenziale aufzeigen soll.

FRESENIUS HELIOS

Umweltmanagement in Krankenhäusern erfolgt im Spannungsfeld hoher Anforderungen, was die Abfallentsorgung, die Hygiene und den großen Bedarf an Energie betrifft.

Im Bereich der **Abfallentsorgung** zielen wir auf eine wirtschaftlich und ökologisch vertretbare Lösung. Unser Entsorgungsmanagement verstehen wir als Prozess, der bereits mit dem Einkauf beginnt und mit einem konsequenten Recycling endet. Recycling von Krankenhausabfällen umfasst z. B. die Wiederaufbereitung von Lösemitteln oder die Vermarktung von Infusionsgläsern. Alle Abfälle werden standardisiert erfasst und entsprechenden Abfallarten zugeordnet.

Diese Daten dienen uns auch als Entscheidungsgrundlage, ob wir Rahmenverträge mit regionalen Entsorgern oder einen Konzernrahmenvertrag mit einem Entsorger abschließen.

Bei den im Krankenhaus eingesetzten medizinischen Produkten steigt der Anteil von **Einwegartikeln** kontinuierlich. Dies muss aber nicht notwendigerweise zulasten des Umweltschutzes geschehen. So weisen beispielsweise Einmal-Abdeckungen im Operationsbereich eine bessere Umweltbilanz auf als solche, die wiederverwertet werden. Grund hierfür ist, dass u. a. der für die Produktion sowie die Wiederaufarbeitung notwendige Energieaufwand höher ist, als bei der Produktion und Entsorgung von Einmal-Abdeckungen. Hinzu kommen Tenside und umweltbelastende Chemikalien, um die Produkte desinfizierend zu reinigen.

In einem Krankenhaus setzen die **Hygieneanforderungen** dem Einsatz von regenerativen Energien Grenzen. Die Warmwasserbereitung durch Solarenergie beispielsweise ist für Krankenhäuser aus unserer Sicht nicht umsetzbar. Das Temperaturniveau der erzeugten Wärme bietet, im Gegensatz zum Temperaturniveau konventionell erzeugter Wärme, einen optimalen Nährboden für die Bakterienform der Legionellen. Der Befall von Trinkwasser mit Legionellen kann für immungeschwächte Patienten tödliche Folgen haben. Aus diesem Grund verzichtet HELIOS auf den Einsatz von Solarenergie in ihren Kliniken.

Ein wesentlicher Verursacher des **Energieverbrauchs** von Krankenhäusern ist die notwendige Klimatisierung der Arbeits- und Patientenräume. So müssen Wärme abgebende medizintechnische Geräte, wie z. B. ein Kernspintomograph, gekühlt werden. Eine andere wichtige Rolle für den Energieverbrauch spielt auch der bauliche Zustand eines Krankenhauses. HELIOS investiert im Rahmen baulicher Maßnahmen nachhaltig in den Umweltschutz. Alle Neubauten und auch Gebäudemodernisierungen entsprechen den aktuellen Anforderungen an eine effiziente Wärmedämmung. Im Jahr 2009 betrug die Kosten für Instandhaltung in Summe 82 Mio € (2008: 75 Mio €).

HELIOS wickelt über eine zentrale Einkaufsplattform den Energieeinkauf für alle 61 Kliniken der Gruppe online ab. Diese Plattform liefert neben den Verbrauchsdaten der Standorte auch Benchmarks, um überdurchschnittlich hohe Energieverbräuche zu identifizieren.

Ein im Jahr 2008 gestartetes **Pilotprojekt im Bereich Umweltschutz und Energieeinsparung** am HELIOS-Standort Bad Berleburg wurde fortgesetzt. Im Rahmen des Projekts

stellte HELIOS zahlreiche Möglichkeiten vor, Energie zu sparen mit dem Ziel, Mitarbeiter zu einem umweltbewussten Verhalten zu motivieren. Im einjährigen Projektzeitraum erzielte HELIOS signifikante Einsparungen: Der Gasverbrauch reduzierte sich um rund 13 %, auch begünstigt durch begleitende Sanierungsmaßnahmen zur Wärmedämmung an den Gebäuden. Der Stromverbrauch sank um 8 %, vor allem begründet durch diese Umweltkampagne. HELIOS prüft, ob die Kampagne auf weitere HELIOS-Kliniken ausgeweitet werden soll.

FRESENIUS VAMED

Das Gesundheitswesen muss in Zukunft noch stärker dem Prinzip der **Nachhaltigkeit** gerecht werden. Gerade im Klinikbereich gilt es, dies zu berücksichtigen. VAMED integriert die jeweiligen nationalen Umweltvorgaben bereits in die Planung von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen als aktiven Beitrag für den Umweltschutz.

So sieht VAMED bei der schlüsselfertigen Errichtung eines Krankenhauses und eines modernen Krebsbehandlungszentrums in Gabun vor, dass anfallende Abwässer aus dem Krankenhaus in der eigenen Abwasserbehandlungsanlage gereinigt werden. Klinischer Abfall wird mittels einer eigenen Hochtemperatur-Müllverbrennungsanlage nach europäischem Standard verbrannt.

VAMED ist seit vielen Jahren für die technische Betriebsführung des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien – Universitätskliniken (AKH) verantwortlich, einer der größten Betriebe Österreichs mit mehr als 10.000 Beschäftigten. VAMED hat zusammen mit dem AKH verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um Energie zu sparen, insbesondere in den Bereichen Klimatisierung und Wärmerückgewinnung. Im Jahr 2009 konnte der durch das AKH verursachte **Schadstoffausstoß** um rund 12 % gegenüber 1998 gesenkt werden, d. h. von rund 134.000 t CO₂ auf rund 118.000 t CO₂. Das internationale Ziel des Kyoto-Protokolls von 5,2 % konnte somit deutlich übertroffen werden. VAMED stellt den CO₂-Ausstoß des Krankenhauses über das CO₂-Äquivalent dar; dies ist eine einheitliche Bemessungsgrundlage, die Treibhausgase in die entsprechende Menge CO₂ umrechnet. Das **CO₂-Äquivalent** dient dazu, neben CO₂ auch weitere Treibhausgase bei der Erfüllung der Kyoto-Ziele zu berücksichtigen. Dadurch können Unternehmen die Wirksamkeit von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen darstellen. Das AKH hat sich zusammen mit VAMED zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2012 den Schadstoffausstoß um das Dreifache der im Kyoto-Protokoll verlangten Menge zu verringern.

VERTRIEB, MARKETING UND LOGISTIK

Die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist eine wichtige Basis für unser nachhaltiges Wachstum. Dabei konzentrieren wir uns darauf, unseren Kunden beste Qualität und besten Service verbunden mit einer zuverlässigen Logistik und Verfügbarkeit unserer Produkte zu sichern. Dank der umfassenden Produktpalette und der langjährigen Erfahrungen kann Fresenius weltweit enge Beziehungen zu seinen Kunden aufbauen und aufrechterhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Vertrieb einerseits und Forschung und Entwicklung andererseits ermöglicht Fresenius die Integration von im Außendienst entwickelten Konzepten und Ideen für neue Produkte. Fresenius verfügt über eigene Vertriebsbereiche mit geschulten Verkaufsmitarbeitern. Überdies setzt das Unternehmen externe Distributoren ein, um auch die Länder abzudecken, in denen keine eigenen Außendienstmitarbeiter tätig sind.

Die Produkte von Fresenius werden von den Produktionsstätten zu zentralen Lagerhäusern geliefert, von dort zu den jeweiligen regionalen Lagerhäusern versandt und anschließend an Kliniken und andere Kunden oder direkt nach Hause zu den Patienten geliefert. Die Unternehmensbereiche bieten Kundendienst, Schulung und Ausbildung in der jeweiligen Landessprache sowie technischen Support, Instandhaltung und Garantieregelungen für jedes Land an, in dem Fresenius seine Produkte vertreibt. Außerdem werden Schulungen zu den Produkten von Fresenius in den Produktionsstätten des Unternehmens angeboten sowie regionale Service-Zentren betrieben, die für den täglichen internationalen Service-Support zuständig sind.

Die Unternehmensbereiche haben folgende **Kundenstruktur**: Die Kunden von Fresenius Medical Care im Produktgeschäft sind hauptsächlich Dialysekliniken und Krankenhäuser. Fresenius Medical Care erzielte rund 33 % ihres Umsatzes durch die Medicare- und Medicaid-Programme der US-Regierung, rund 67 % ihrer Umsätze durch private und andere Kostenträger sowie durch Krankenhäuser.

Fresenius Kabi hat eine breit gestreute Kundenbasis. Dazu gehören Krankenhäuser, Großhändler, Einkaufsorganisationen, medizinische und ähnliche Einrichtungen sowie Krankenhausbetreiber und Patienten zu Hause. Eine wesentliche Abhängigkeit von einer einzelnen Umsatzquelle besteht bei Fresenius Kabi nicht. In den USA werden die Produkte von APP Pharmaceuticals im Wesentlichen über Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization) vertrieben. Vor allem im internationalen Geschäft nimmt

Fresenius Kabi in verstärktem Umfang an Ausschreibungen für Tender teil, die in der Regel durch staatliche Stellen vergeben werden.

Zu den Kunden der Fresenius Helios gehören Sozialversicherungsträger, Krankenkassen sowie Privatpatienten.

Die Kunden der Fresenius Vamed sind öffentliche und private Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Vorstand beurteilt die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts auch weiterhin als positiv. Nach wie vor sehen wir weltweit deutliche Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen. Die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Jahres 2010 liegt demgemäß mit weiteren Umsatz- und Ergebnissteigerungen im Rahmen unserer Erwartungen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Durch die Komplexität und Dynamik seiner Geschäfte ist der Fresenius-Konzern einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind zwangsläufige Konsequenz aktiven unternehmerischen Handelns. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist jedoch eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen betroffen. Die Diversifikation durch vier Unternehmensbereiche, die in unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens aktiv sind, vermindert das Risikoprofil des Konzerns weiter. Daneben bilden langjährige Erfahrung sowie unsere regelmäßig führende Marktposition eine solide Basis, Risiken realistisch einschätzen zu können.

Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

CHANCENMANAGEMENT

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und gezielt agieren. Darüber hinaus diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch zielgerichteten Erfahrungsaustausch zwischen den Bereichen zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale identifizieren und nutzen. Zukünftige Chancen, die wir derzeit für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 97 dargestellt.

RISIKOMANAGEMENT

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu kontrollieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das **Fresenius-Risikomanagement** ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Wesentlicher Bestandteil ist unser **Kontrollsystem**, mit dem wir wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern können.

Innerhalb der Unternehmensbereiche haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Kontrolle wie folgt festgelegt:

- ▶ Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen sollten.
- ▶ Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand unverzüglich über relevante Veränderungen des Risikoprofils zu berichten.
- ▶ Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Behörden, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Das Risikomanagement wird sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Berichte werden Abweichungen der tatsächlichen von der geplanten Geschäftsentwicklung identifiziert und analysiert. Darüber hinaus beinhaltet das Risikomanagement ein Kontrollsystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir Veränderungen in unserem Umfeld frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Die Wirksamkeit des Risikomanagements wird im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung sowie regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft. Daraus resultierende Erkenntnisse werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Risikomanagements berücksichtigt. Auch das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft.

Fresenius hat Organisation und Systeme zur Identifikation, Bewertung und Kontrolle von Risiken sowie zur Entwicklung von Gegenmaßnahmen funktionsfähig eingerichtet und angemessen ausgestaltet. Absolute Sicherheit, damit Risiken vollumfänglich identifizieren und steuern zu können, ist dennoch nicht gegeben.

INTERNE KONTROLLEN DER FINANZBERICHT-ERSTATTUNG

Die Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und die Korrektheit der Finanzberichterstattung, einschließlich der Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Konzernabschlusses sowie Lageberichtes und Konzern-Lageberichtes, wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen sichergestellt. Insbesondere unser in der Regel **vierstufiger Berichtsprozess** sichert eine intensive Erörterung und Kontrolle der Finanzergebnisse. Auf jeder Berichtsebene (lokale Einheit, Region, Unternehmensbereich, Konzern) werden die Finanzdaten und Kennzahlen berichtet, erörtert und monatlich sowie quartalsweise mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Dabei werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine Auswirkung auf die extern berichteten Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit der für die Erstellung der Konzernabschlüsse zuständigen Abteilung besprochen. Quartalsweise werden diese Vorgänge im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Um eine zuverlässige Finanzberichterstattung und die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung sicherzustellen, bestehen Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmungen. Zur Vermeidung von Missbrauch achten wir auf eine systematische Trennung von Funktionen. Zusätzlich tragen die vom Management durchgeführten Überwachungen und Bewertungen dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus werden Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften eng verfolgt und die mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend geschult.

Mit Fresenius Medical Care unterliegt eine wichtige Konzerngesellschaft zudem dem Kontrollumfeld des Abschnitts 404 des Sarbanes-Oxley-Act.

RISIKOFELDER

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES RISIKO

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein wesentliches Risiko. Im Geschäftsjahr 2010 sollte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum gegenüber dem Jahr 2009 wieder beleben. Zudem ist Fresenius von allgemeinen Konjunkturschwankungen nur in geringem Maße betroffen. Wir erwarten auch weiterhin eine wachsende Nachfrage nach unseren lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

RISIKEN AUFGRUND WIRTSCHAFTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN

Die Risikosituation der einzelnen Unternehmensbereiche ist insbesondere von der Entwicklung der jeweils relevanten Absatzmärkte abhängig. Daher beobachten und bewerten wir auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

BRANCHENRISIKO

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit **Veränderungen im Gesundheitsmarkt** stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch

Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In unserem zum großen Teil reglementierten Geschäftsumfeld können Gesetzesänderungen, auch in Bezug auf Kostenerstattungen, einschneidende Auswirkungen auf unseren Geschäftserfolg haben. Aufgrund des hohen Anteils am Konzernumsatz trifft dies in besonderem Maße auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten. Ferner wird ein Teil der Dialysebehandlung durch private Krankenversicherungen und sogenannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für die Produkte und Dienstleistungen der Fresenius Medical Care verringern. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Das DRG-System (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden durch das Unternehmen eng verfolgt. Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich werden ebenso beobachtet. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Erfolg des Konzerns wird daher davon beeinflusst, dass mit diesen Institutionen geschlossene Verträge fortbestehen. Neben der intensiven Beobachtung gesetzgeberischer Aktivitäten arbeiten wir auch mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Insgesamt wollen wir über Leistungssteigerungen und Kostenreduktionen möglichen regulatorischen Risiken entgegenwirken.

In den USA werden nahezu alle injizierbaren pharmazeutischen Produkte mittels Vereinbarungen mit **Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization)** und Distributoren verkauft. Die meisten Krankenhäuser haben mit den GPOs ihrer Wahl Verträge abgeschlossen, um ihren Bedarf zu decken. Derzeit kontrollieren weniger als zehn GPOs den größten Anteil der Verkäufe an Krankenhauskunden. Entsprechend erzielt APP Pharmaceuticals einen großen Umsatzanteil mit einer kleinen Anzahl GPOs. APP Pharmaceuticals hat mit den wichtigsten dieser GPOs Vereinbarungen abgeschlossen. Um diese Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten, muss APP Pharmaceuticals qualitativ hochwertige Produkte zuverlässig liefern, eine umfassende

Produktpalette offerieren, den Preis konkurrenzfähig halten und die Bestimmungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA) einhalten. Die GPOs haben auch mit anderen Herstellern Verträge abgeschlossen. Der Bieterprozess ist sehr wettbewerbsintensiv. Die meisten GPO-Verträge von APP Pharmaceuticals können kurzfristig gekündigt werden.

Darüber hinaus sind wir durch **Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern** in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

RISIKEN DES OPERATIVEN GESCHÄFTS

Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Die Einhaltung von **Produktspezifikationen- und Produktionsvorschriften** wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. Auditoren führen in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken regelmäßig Audits durch. Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“ – sowie den „Current Good Manufacturing Practice“ – US-Richtlinien oder anderen anerkannten Standards. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. Dem Risiko mangelnder Güte von fremdbezogenen Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Bauteilen begegnen wir im Wesentlichen durch präzise Qualitätsanforderungen an die Lieferanten. Hierzu gehören neben der Zertifizierung durch externe Institute und der Auditierung der Lieferanten eine umfangreiche Prüfung von Vorabmustern sowie regelmäßige Qualitätskontrollen. Es werden nur qualitativ hochwertige Produkte von höchster Sicherheit und erwiesener Eignung von qualifizierten Lieferanten bezogen, die unseren Spezifikationen und Anforderungen entsprechen.

In unseren Krankenhäusern, Fachkliniken und Dialysekliniken erbringen wir **medizinische Leistungen**, die grundsätzlich Risiken unterliegen. Daneben können Betriebsrisiken entstehen, z. B. infolge der hohen Anforderungen an die Hygiene. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen kontinuierlich daran, die Behandlung der Patienten zu verbessern.

Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden **Preisdruck** auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten z. B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung oder zur Verabreichung von Erythropoietin (EPO) die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2009 circa 7 % zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

Ein steigender **Wettbewerb** könnte sich nachteilig auf die Preisgestaltung und Verkäufe unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken. Durch die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen von Wettbewerbern könnten Produkte und Dienstleistungen von Fresenius weniger wettbewerbsfähig werden. Risiken im **Beschaffungssektor**, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern. Insgesamt sind die Märkte, in denen wir arbeiten, durch Preisdruck, Wettbewerb und **Kosteneinsparungen im Gesundheitssektor** gekennzeichnet. Dies könnte zu geringeren Umsätzen führen und sich nachteilig auf unser Geschäft, unsere Finanzlage und unsere Betriebsergebnisse auswirken.

Den mit dem **Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft** verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement

und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u. a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risikoeinschätzung vor Auftragsannahme, laufendem Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u. a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Akkreditive und abgesicherten Krediten).

Besonderen Wert legen wir auf die Einhaltung unserer **Compliance-Programme** und Richtlinien. Mit diesen wollen wir unseren eigenen Erwartungen wie auch denen unserer Partner entsprechen und unsere Geschäftsaktivitäten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen ausrichten. Wir setzen damit verbindliche Vorgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gehen davon aus, dass wir ausreichend Vorsorge getroffen haben, dass die nationalen und internationalen Regeln beachtet werden.

Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, angestrebte Entwicklungsziele nicht oder deutlich später als geplant zu erreichen. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Da unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht. Im Bereich der I.V.-Arzneimittel ist ferner die rechtzeitige und stetige Einführung neuer Produkte entscheidend. Anhand detaillierter Projektpläne und einer strikten Orientierung an Erfolgsfristen kann die Entwicklung von Produkten jederzeit überwacht werden, mit der Möglichkeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die geplanten Ziele nicht erreicht werden.

Risiken aus Akquisitionen

Mit der **Integration** erworbener Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastrukturen des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, und Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner könnten Change-of-Control-Klauseln in Anspruch genommen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwändiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten. **Künftige Akquisitionen** könnten eine Herausforderung für die Finanzierung und das Management unseres Geschäfts darstellen. Ferner kann der Erwerb von Unternehmen zur Folge haben, dass Fresenius direkt oder mittelbar in die Haftung gegenüber Dritten kommt oder Ansprüche gegenüber Dritten sich als nicht durchsetzbar herausstellen.

Die im Jahr 2008 von Fresenius akquirierte Gesellschaft APP Pharmaceuticals haftet gegenüber der von ihr im Jahr 2007 abgespalteten Gesellschaft Abraxis BioScience, Inc. für Geschäftsvorfälle vor der Abspaltung, die sich im Rahmen des bei der heutigen APP Pharmaceuticals verbliebenen Geschäfts ereignet haben. Im Gegenzug stellt Abraxis BioScience APP Pharmaceuticals frei von Ansprüchen, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsfeld der heutigen Abraxis BioScience vor der Abspaltung beziehen. Inwieweit Abraxis BioScience solche potenziellen Ansprüche zukünftig wird befriedigen können, lässt sich nicht vorhersagen.

Aufgrund der Übernahme von APP Pharmaceuticals durch Fresenius könnte die Steuerfreiheit der im Jahr 2007 durchgeführten Abspaltung infrage gestellt werden. Ein im Rahmen der Übernahme eingeholtes Steuerrechtsgutachten bestätigt, dass die Akquisition von APP Pharmaceuticals die Steuerfreiheit der Abspaltung im Jahr 2007 nicht beeinträchtigen sollte. Da das eingeholte Gutachten sowie der darin zugrunde gelegte Sachverhalt für die US-Steuerbehörde jedoch nicht bindend ist, könnte sie zu einer anderen Einschätzung kommen. Dies könnte zu substanziellen Steuernachzahlungen führen.

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir durch detaillierte Integrationspläne sowie durch ein dezidiertes Integrations- und Projektmanagement, um bei Abweichungen von der erwarteten Entwicklung frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Personalrisiken

Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Auch durch die Einrichtung von Langzeitkonten in verschiedenen Bereichen wollen wir die Bindung an unser Unternehmen sichern. Darüber hinaus profitieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. von attraktiven Sozialleistungen sowie zum Teil von Erfolgzahlungen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So bindet z. B. HELIOS Nachwuchsärzte durch eine intensive Betreuung schon zu Studienzeiten und während des praktischen Jahres. Risiken im Bereich Personalmarketing werden aufgrund all dieser Maßnahmen zur Risikobegrenzung als nicht wesentlich eingestuft.

Finanzrisiken

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir im Rahmen unseres Risikomanagements u. a. auch derivative Finanzinstrumente ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken. Alle Transaktionen erfolgen mit Banken mit einem hohen Rating.

Der Fresenius-Konzern betreibt das **Währungs- und Zinsmanagement** auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für

die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch **Zinsrisiken** in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2009 sind rund 68 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 32 % bzw. 2.656 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % einen Einfluss auf das Konzernergebnis von weniger als 1 % hätte.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße **Translationseffekten** aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Translationsrisiken werden nicht gesichert. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass eine US-Dollar-Euro-Veränderung von 1 Cent einen jährlichen Effekt von etwa 44 Mio € auf den Konzernumsatz und von rund 1 Mio € auf das Konzernergebnis hätte.

Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten. In den Servicegeschäften decken sich unsere Umsatz- und Kostenbasis in hohem Maße. Die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit (**Transaktionsrisiken**) nehmen tendenziell in geringerem Maße zu als das Umsatzwachstum. Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachten wir die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für eine Sensitivitätsanalyse. Diese unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen wir zum Stichtag offene Währungspositionen hatten, um 10 % negativ verändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Währungspositionen mit diesem

Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss aus Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 9 Mio €. Informationen hierzu finden Sie auch auf den Seiten 173 bis 175 im Anhang.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenwerte resultieren könnten, sind Gegenstand sorgfältiger und detaillierter Prüfungen unter Einbeziehung externer Beratung. Ferner wird die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer im Rahmen des jährlichen **Impairment-Tests** festgestellt. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf Seite 126 im Anhang.

Das Risiko von **Zahlungsverzögerungen bzw. -ausfällen** von Kunden minimieren wir, indem wir die Kreditwürdigkeit von Neukunden bewerten, ferner führen wir kontinuierlich Nachfolgebewertungen und Prüfungen der Kreditlimits durch. Außenstände bestehender Kunden werden überwacht und das Ausfallrisiko der Forderungen wird bewertet.

Die **Verschuldung** von Fresenius hat sich durch die Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals im Jahr 2008 deutlich erhöht. Die Finanzverbindlichkeiten betragen 8.299 Mio € zum 31. Dezember 2009. Die Verschuldung könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden, die Refinanzierung und die Einhaltung von Kreditklauseln oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Finanzmarktkrise könnten sich mögliche Finanzierungsrisiken für Fresenius ergeben. Diese Risiken reduzieren wir durch einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Finanzierungen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Darüber hinaus besteht nur ein begrenzter kurzfristiger Finanzierungsbedarf im Konzern.

Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern umfassender staatlicher **Regulierung**. Davon sind wir insbesondere in den USA und in Deutschland betroffen. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen diese Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialyседienstleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis

könnten den Umfang dieser Erstattungen für Dienstleistungen als auch den Umfang des Versicherungsschutzes beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit **Rechtsstreitigkeiten** ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können Schadenersatzforderungen und Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letztlich ein Schadenersatzanspruch besteht. Klageverfahren können ferner dazu führen, dass Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichert werden können. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen und Patentverletzungsklagen unterliegen.

Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom zuständigen Gericht genehmigt. Auch die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen einiger privater US-Krankenversicherer wurden durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr – vorbehaltlich der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans – alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen.

Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich Renal Care Group (RCG) (vor der Akquisition durch Fresenius Medical Care), haben im Jahr 2005 (RCG im August 2005) Vorladungen der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis, Missouri, erhalten, die im

Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen angefordert über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH. Der Generalinspektor des US-Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms beteiligen.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als derzeitige Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method-II-Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten.

Im Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts, erhalten. Mit dieser werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 165 bis 169 im Anhang.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. **Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Controllingssystemen** oder im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der **Informationstechnologie** durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how. Mögliche Risiken werden im Rahmen eines detaillierten Notfallplans abgedeckt, der kontinuierlich verbessert und getestet wird. Wichtige Systeme, wie internationale IT-Systeme oder Kommunikationsinfrastruktur werden redundant vorgehalten. Um organisatorische Risiken, wie Manipulationen oder unzulässige Zugriffe, zu minimieren, wurde ein Zugriffsschutz durch Passwörter eingerichtet; außerdem sind Unternehmensrichtlinien zu beachten, die auch die Berechtigungsvergabe regeln und deren Einhaltung durch Kontrollen überprüft wird. Daneben erfolgen operative und sicherheitsbezogene Prüfungen.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOSITUATION

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagement, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von ihr unmittelbar beeinflussbaren Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und um entsprechende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

RATING DES UNTERNEHMENS

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den führenden Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE mit BB, Moody's mit Ba1 und Fitch mit BB ein. Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Akquisition

von APP Pharmaceuticals hatten die beiden Agenturen Standard & Poor's und Fitch im Geschäftsjahr 2008 den Ausblick für das Rating auf „negativ“ geändert. Als Ergebnis neuer Einschätzungen wurde der Ausblick von diesen beiden Rating-Agenturen im Geschäftsjahr 2009 auf „stabil“ angehoben. Moody's hatte das im Mai 2008 von Ba2 und Ba1 angeho-bene Rating nach Bekanntgabe der Akquisition bestätigt, der Ausblick wurde von „stabil“ auf „negativ“ angepasst. Diese Einschätzung wurde von Moody's im Jahr 2009 bestätigt.

RATING DER FRESENIUS SE

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	stabil	negativ	stabil

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht – die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Informationen hierzu finden Sie auch in unserem Risikobericht auf den Seiten 91 ff.

GESAMTAUSSAGE UND MITTELFRISTIGER AUSBLICK

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre schätzen wir weiterhin als positiv ein. Wir arbeiten fortwährend daran, unsere Kosten zu optimieren, unsere Kapazitäten anzupassen, um unsere Patienten und Kunden verlässlich versorgen und beliefern zu können sowie unseren Produktmix zu verbessern. Wir erwarten, dass diese Aktivitäten zu Ergebnisverbesserungen führen. Ferner ergeben sich gute Wachstumschancen für Fresenius vor allem aus folgenden Faktoren:

- ▶ Das stetige **Wachstum der Märkte**, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf an Gesundheitsversorgung zu profitieren. Dieser resultiert aus der älter werdenden Bevölkerung und dem technischen Fortschritt, wird aber auch getrieben durch die noch unzureichende Versorgung in den Entwicklungs- und Schwellenländern. So bieten sich für uns in Ländern Asiens und Lateinamerikas aber auch in Osteuropa überdurchschnittliche und nachhaltige Wachstumschancen. Mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich mit der Zeit auch entsprechende Vergütungsstrukturen und funktionierende Gesundheitssysteme etablieren. Wir werden unsere lokalen Geschäftsaktivitäten in diesen Regionen stärken und sukzessive weitere Produkte aus unserem Portfolio auf den Markt bringen.
- ▶ Die **Entwicklung innovativer Produkte und Therapien**: Dies bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben Innovation marktführende Qualität, Verlässlichkeit und einfache Handhabung unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle, um Expansionschancen nutzen zu können. So wäre bei Fresenius Medical Care langfristig z. B. die Entwicklung von tragbaren künstlichen Nieren denkbar, auch wenn die Forschungsvorhaben dazu noch am Anfang stehen.
- ▶ Die **Ausweitung der regionalen Präsenz**: Vor allem die stark wachsenden Märkte in Asien-Pazifik und Lateinamerika bieten uns weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. So bieten sich u. a. in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, langfristig ausgezeichnete Wachstumschancen, zum einen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie bei der Fresenius Kabi, die

bereits eine führende Marktposition in diesem Land erreicht hat, aber auch bei Fresenius Medical Care auf dem Gebiet der Dialyse.

Wir setzen ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, wo wir noch nicht über ein umfassendes Programm verfügen. So bietet uns der Erwerb von APP Pharmaceuticals im Unternehmensbereich Fresenius Kabi die Möglichkeit, Produkte aus den Bereichen Infusions- und Ernährungstherapie in den USA einzuführen. Umgekehrt werden wir zukünftig Produkte von APP Pharmaceuticals über die bestehende Marketing- und Vertriebsorganisation von Fresenius vermarkten können.

- ▶ Der **Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts**: Hier ergeben sich für Fresenius Helios konkrete Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Neue Chancen könnten sich u. a. für die Fresenius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z. B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für privatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist.
- ▶ **Selektive Akquisitionen**: Neben gutem organischen Wachstum werden wir auch künftig die Chancen nutzen, über kleine und mittlere Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir **leistungswirtschaftliche Chancen** wahr, die sich uns aus dem operativen Geschäft beim Kostenmanagement und bei der Steigerung der Effizienz und der Ertragskraft ergeben. Dazu zählen u. a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion.

Akquisitionen, im Wesentlichen der Erwerb von APP Pharmaceuticals, haben zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Ziel ist es daher, die **Verschuldungskennziffern** des Konzerns zu verbessern. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA von 3,0 per 31. Dezember 2009 sollen zum Jahresende 2010 bei <3,0 liegen.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanz-aufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

KÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in mehr als 150 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika die Konsolidierung der Wettbewerber weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen. In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund zwei Dritteln. Daher sind dort – auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen – eher kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produkt- und Dienstleistungsprogramms. So agiert Fresenius Medical Care aufgrund unterschiedlicher regionaler und rechtlicher Rahmenbedingungen in einigen Ländern ausschließlich als Anbieter von Dialyseprodukten. Sollten sich in diesen Ländern die Rahmenbedingungen ändern, könnte das Unternehmen möglicherweise zusätzlich Dialyседienstleistungen anbieten.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die sich in den letzten Monaten des Jahres 2009 aufhellenden Wirtschaftsaussichten – besonders im Bereich der privaten Nachfrage – könnten der Weltwirtschaft zu einer Erholung im Jahr 2010 verhelfen. Kritisch bleibt die Situation des Finanzsektors, dessen Probleme und Unsicherheiten weiterhin bestehen.

Die Erholung der Weltwirtschaft wird aktuell von der deutlichen Aufwärtsdynamik in vielen Schwellenländern angeführt. Auch für die Industrienationen wird für das Jahr 2010 von einer Erholung ausgegangen. Diese dürfte voraussichtlich verhalten ausfallen, da einige der zurzeit wirkenden positiven Impulse aus den Konjunkturprogrammen abklingen werden. Entscheidend wird deshalb sein, ob die Schwellenländer ihre Rolle als Konjunkturmotor weiter ausbauen können, was derzeit jedoch unwahrscheinlich erscheint.

Insgesamt wird mit einem Weltwirtschaftswachstum in Höhe von 4,1 % für das Jahr 2010 gerechnet.

Die Inflation sollte sich in den Jahren 2010 und 2011 weiter stabilisieren. Für die Jahre 2010 und 2011 gehen Experten von einer globalen Inflation von 3,1 % und 2,9 % aus. Eine akute Inflationsgefahr besteht mittelfristig somit nicht, trotz der gestiegenen Geldmengen. Weiterhin sollten die Zentralbanken in den kommenden Jahren aufgrund des politischen Drucks nur sehr langsam die Leitzinsen erhöhen.

EUROPA

Im Euro-Raum ist für das Jahr 2010 von einer mäßigen Erholung auszugehen. Die Ausweitung der staatlichen Konjunkturprogramme wird auch im kommenden Jahr stützend wirken. Weiterhin expansiv wirken die sehr niedrigen kurzfristigen Zinsen im Euro-Raum sowie das Aufleben der Exportnachfrage. Insgesamt überwiegen jedoch die Faktoren, die auf eine nur verhaltene wirtschaftliche Entwicklung hinwirken: Erstens wird erwartet, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Zweitens gehen von den Immobilienmärkten in vielen Ländern weiterhin dämpfende Effekte aus, da die Immobilienpreise stagnieren bzw. rückläufig sein könnten. Drittens sind die meisten Länder Osteuropas noch stärker von der Krise betroffen als die westeuropäischen Länder. Viertens wird die Realwirtschaft, die im Vergleich zu anderen Wirtschaftsräumen stärker von Bankfinanzierungen abhängig ist, von den noch anstehenden Bereinigungen in den Bilanzen vieler Finanzinstitute belastet. Fünftens ist Anfang des Jahres 2010 die hohe Staatsverschuldung einiger Euroländer, wie Griechenland, verstärkt in den Fokus der Investoren geraten und die Angst vor einem möglichen Staatsbankrott ist gestiegen. Die damit einhergehende Verunsicherung der Anleger könnte sich negativ auf das weitere Wirtschaftswachstum im Euro-Raum auswirken. Im Falle einer anhaltenden Euro-Schwäche sind jedoch auch positive Effekte, insbesondere für die stark exportabhängigen Länder des Euro-Raums, verbunden. Im Jahresdurchschnitt ist mit einer positiven Zuwachsrate des BIPs von 1,5 % im Euro-Raum zu rechnen.

Die Entwicklung der **deutschen Volkswirtschaft** wird im Wesentlichen von zwei Faktoren abhängig sein: der außenwirtschaftlichen Dynamik und den binnenwirtschaftlichen Effekten. Entscheidend sind in diesem Zusammenhang vor

allem die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln. Für Deutschland wird eine Erholung der Konjunktur mit einer Zuwachsrate des BIPs von 2,1 % erwartet.

USA

In den USA verstärkten sich Anfang des Jahres 2010 die Anzeichen einer konjunkturellen Belebung. Die Kapazitätsauslastung ist weiter gestiegen und sollte sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die steigende Nachfrage bei Anlage- und Verbrauchsgütern ist ein weiteres Anzeichen für die wirtschaftliche Erholung. Wenn sich der Wirtschaftsaufschwung in den USA weiter stabilisiert, dürfte auch das Vertrauen der Investoren zunehmen.

Die begonnene wirtschaftliche Erholung ist jedoch einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt: So werden die starken fiskalischen Impulse aus dem Jahr 2009 bis zum Ende des Jahres 2010 deutlich abnehmen. Auch sind trotz der Bodenbildung am Immobilienmarkt keine nennenswerten Impulse durch den Wohnungsbau zu erwarten, da weiterhin ein hohes Überangebot besteht. Darüber hinaus müssten die privaten Haushalte ihre Ausgaben an die in den letzten Jahren erheblich gestiegene Verschuldung anpassen.

Unter diesen Bedingungen wird für das Jahr 2010 mit einem Wachstum des BIPs von 3,8 % gerechnet.

ASIEN

Derzeit erscheint es unwahrscheinlich, dass sich die asiatischen Schwellenländer kurzfristig zu einer Nachfragelokomotive der Weltwirtschaft entwickeln können. So betragen die privaten Konsumausgaben in China im Vorkrisenjahr 2007 gerade einmal ein Achtel des US-amerikanischen Konsums. Zudem ist auch in den asiatischen Schwellenländern im Jahr 2010 von einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosigkeit und einer verhaltenen Investitionstätigkeit auszugehen, da die Kapazitätsauslastung in den meisten Volkswirtschaften weit unter dem Vorkrisenniveau liegt. Für das Jahr 2010 wird erwartet, dass das BIP in Asien (ohne Japan) um 7,7 % steigt.

In **Japan** ist die weitere konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2010 im starken Maße abhängig von der Entwicklung des internationalen Umfeldes und der Nachfrage aus dem Ausland. Die Zuwachsrate des BIPs wird voraussichtlich 1,7 % betragen. Mittelfristig wird angesichts des extrem hohen Schuldenstandes eine energische Konsolidierung der Staatsfinanzen erforderlich sein.

Für **China** wird im Jahr 2010 ein BIP-Wachstum von 9,0 % erwartet. Dabei werden eine ansteigende Inflation und der Abbau von industriellen Überkapazitäten sowie die Fiskalpolitik im Mittelpunkt der ökonomischen Betrachtung stehen. So wird erwartet, dass die chinesische Regierung nach dem deutlichen Anstieg der wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Jahr 2009 eine weniger expansive Wirtschaftspolitik für das Jahr 2010 verfolgen wird.

LATEINAMERIKA

Für das Jahr 2010 wird für die Region ein positives Wachstum von 3,9 % erwartet, was insbesondere von **Brasilien** und **Chile** getrieben sein wird. Für beide Länder sind fallende Rohstoffpreise das größte Risiko. Derzeit gehen Experten davon aus, dass die Rohstoffpreise im Jahr 2010 stabil bleiben.

Die wirtschaftliche Entwicklung in **Mexiko** wird auch künftig deutlich vom Wachstum in den USA beeinflusst werden. Das Wachstum des BIPs in Mexiko wird für das Jahr 2010 auf 2,6 % geschätzt. Für **Brasilien** wird nach einem geringen Rückgang des BIPs im Jahr 2009 ein BIP-Wachstum von 5,8 % im Jahr 2010 erwartet. Für **Argentinien** wird nach dem deutlichen Rückgang des Jahres 2009 von einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,5 % für das Jahr 2010 ausgegangen.

GESUNDHEITSEKTOR UND MÄRKTE

Der Gesundheitssektor wird auch weiterhin zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen zählen. Die Nachfrage insbesondere nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen wird aufgrund ihrer medizinischen Notwendigkeit weiter anhalten.

Experten schätzen jedoch, dass ein anhaltender Konjunkturabschwung zu größerem Preisdruck und langsamerem Umsatzwachstum führen könnte, da die Regierungen – vor allem in den USA – die Ausgaben im Gesundheitswesen zu senken versuchen.

Bei allen Herausforderungen gehen Branchenbeobachter jedoch davon aus, dass der Sektor auch in nächster Zeit eine vergleichsweise solide finanzielle Entwicklung zeigen wird. Zudem dürften günstige demografische Entwicklungen sowie der wissenschaftliche Fortschritt und die große Zahl der noch schwer oder nicht heilbaren Krankheiten das Wachstum vorantreiben. Darüber hinaus sollten der Bedarf nach einer breiteren Grundversorgung und die zunehmende Nachfrage nach hochwertigen Therapien in den Schwellenländern auch weiterhin zu soliden Zuwachsraten führen.

Mittel- bis langfristig könnten jedoch Finanzmittel, die für Konjunkturprogramme zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise in anderen Branchen eingesetzt werden, im Gesundheitssektor fehlen.

DER DIALYSEMARKT

Wir erwarten, dass auch in den kommenden Jahren die Zahl der Dialysepatienten um etwa 6 % p. a. wachsen wird, wobei die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede unverändert bestehen bleiben dürften: Für die USA, Japan sowie Mittel- und Westeuropa rechnen wir angesichts der bereits relativ hohen Prävalenz mit einem leicht unterdurchschnittlichen Wachstum der Patientenzahlen. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf längst noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10 %, in einzelnen Ländern sogar noch darüber. Dieses Wachstum wird getrieben durch die sich stetig entwickelnden Gesundheitssysteme, die eine zunehmende Versorgung der Patienten gewährleisten. Die Tatsache, dass mehr als 80 % der Weltbevölkerung in vergleichsweise wirtschaftlich wachstumsstarken Ländern leben, macht deutlich, wie groß das Potenzial für das gesamte Spektrum der Dialysebehandlung und -produkte ist.

Wir gehen davon aus, dass sich der globale Dialysemarkt – unveränderte Wechselkursrelationen vorausgesetzt – im Jahr 2011 auf mehr als 70 Mrd US\$ belaufen wird. Dies käme nahezu einer Verdopplung des Marktes innerhalb der letzten zehn Jahre gleich.

Unsere führende Marktposition bei den wichtigsten Produktgruppen, wie den Dialysatoren und Hämodialysegeräten, wollen wir auf dem sehr hohen Niveau halten bzw. weiter verbessern, wo dies möglich ist.

Im Januar 2011 wird in unserem größten Absatzmarkt – den USA – ein neues Pauschalvergütungssystem für staatlich versicherte Dialysepatienten (Medicare) eingeführt. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde im Juli 2008 im „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008“ verabschiedet. Alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig gemäß dem Basis-Erstattungssatz (der sogenannten Composite Rate) vergütet werden sowie bislang separat erstattete Leistungen wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung von diagnostischen Labortests, werden künftig mit einem einzigen Pauschalbetrag erstattet. Dieser „gebündelte“ Erstattungssatz (bundled rate) wird an Merkmale der einzelnen Patienten, etwa Alter und Gewicht, angepasst. Angleichungen sind beispielsweise auch für solche Patienten vorgesehen, deren außergewöhnliche medizinisch notwendige Versorgung hohe Kosten nach sich zieht.

Ein weiteres besonderes Merkmal des neuen Erstattungssystems ist neben der Implementierung eines Inflationsausgleichs die Orientierung an bestimmten Qualitätsparametern. Beispielsweise wird für Dialysekliniken, die bestimmte Kriterien nicht erfüllen, der Erstattungssatz gekürzt. Qualitätsparameter sind unter anderem die Patientenzufriedenheit, die Steuerung des Hämoglobin-Gehalts des Blutes (Anämie-Management) und den Mineralstoffwechsel der Knochen.

Neben der bereits erfolgten Erhöhung des Basis-Erstattungssatzes im Jahr 2009, wird im Jahr 2010 eine weitere Erhöhung um 1 % erfolgen.

DER MARKT FÜR INFUSIONS- UND ERNÄHRUNGSTHERAPIEN, GENERISCHE I.V.-ARZNEIMITTEL UND MEDIZINTECHNISCHE PRODUKTE

Der Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** in Mittel- und Westeuropa wird in den kommenden Jahren voraussichtlich im unteren einstelligen Prozentbereich wachsen. Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Asien-Pazifik – hier vor allem China – sowie Lateinamerika und Osteuropa. In diesen Regionen erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich fortsetzen wird.

Bei **generischen I.V.-Arzneimitteln** wird die Wachstumsdynamik auch weiterhin durch den Ablauf des Patentschutzes von Originalpräparaten getrieben. Gegenläufig wirkt der Preisrückgang bereits im Markt befindlicher Produkte. In Mittel- und Westeuropa gehen wir bei generischen I.V.-Arzneimitteln von einem mittleren einstelligen prozentualen Wachstum aus. In den USA liegt auch ein Augenmerk auf der Ausgestaltung der geplanten Gesundheitsreform. Vor dem Hintergrund der hohen Kosten des Reformwerks kann grundsätzlich erwartet werden, dass die US-Regierung die Verwendung kostengünstiger Generika vorantreiben wird, u. a. durch Anreizmechanismen und Initiativen zur Förderung des Kostenbewusstseins. Weiterhin soll den Herstellern generischer Produkte ein schnellerer Marktzugang ermöglicht werden. Demgegenüber zeichnet sich jedoch ab, dass die Pharmaindustrie zukünftig höhere Rabatte für gesetzlich Versicherte gewähren muss. Ferner wurde vorgeschlagen, die Vergütung der Krankenhäuser zu reduzieren, was in der Folge den Druck auf die Pharmaindustrie erhöhen könnte.

Insgesamt gehen wir aus heutiger Sicht davon aus, dass das Wachstum bei generischen I.V.-Arzneimitteln im Jahr

2010 in den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich liegen wird, getrieben durch einige Patentabläufe von bedeutenden Originalpräparaten.

Auch auf dem Markt für medizintechnische Produkte sehen wir in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage.

DER DEUTSCHE KRANKENHAUSMARKT

Obwohl die Vergütungsregelungen im Wesentlichen gesetzlich vorgegeben sind, werden sich die deutschen Krankenhäuser nach einem grundsätzlich positiven Jahr 2009 den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2010 nicht völlig entziehen können. Experten gehen für das Jahr 2010 von einer steigenden Insolvenzgefahr bei den deutschen Krankenhäusern aus. Aufgrund der weiter verschlechterten finanziellen Lage der öffentlichen Hand wird eine Zunahme der Privatisierungsaktivitäten im Jahr 2010 erwartet.

Gerechnet wird mit geringeren Einnahmen der Krankenkassen sowie mit negativen Auswirkungen des im Jahr 2009 eingeführten Gesundheitsfonds, dem für das Jahr 2010 bereits ein Einnahmedefizit von 4 Mrd € prognostiziert wird. Auch die Finanzsituation der Kommunen, die in der Vergangenheit häufig Fehlbeträge aus dem laufenden Geschäftsbetrieb ihrer Krankenhäuser deckten und deren Investitionen mitfinanzierten, wird sich weiter verschärfen. Dies wird die finanziellen Möglichkeiten zur Unterstützung von defizitären Krankenhäusern und zu Investitionen in kommunale Gesundheitseinrichtungen weiter einschränken.

Eine weitere Herausforderung für die Krankenhäuser liegt auch in der Beschaffung von Investitionsmitteln. Durch den hohen Bedarf an Investitionsmitteln bei gleichzeitig zurückgehenden Fördergeldern steigt der Druck auf die Kliniken, Rationalisierungspotenziale konsequent zu nutzen.

Entscheidend für den Erfolg einzelner Krankenhäuser ist neben einer kosteneffizienten Organisation der Abläufe, einem gut strukturierten Behandlungsspektrum, qualifizierten Mitarbeitern vor allem hervorragende medizinische Qualität. HELIOS ist davon überzeugt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement und eine medizinische Ergebnisqualität nicht nur als Marketinginstrumente dienen, sondern Teil des Krankenhausmanagements und somit auch der Vergütung werden sollten. Langfristig werden Initiativen erwartet, die die Einführung einer qualitätsabhängigen Vergütung (Pay-for-Performance) vorsehen bzw. Krankenhäusern die Option eröffnen, Selektivverträge mit Krankenversicherungen zu schließen. Auf diese Entwicklung wäre HELIOS durch seine konsequente Ausrichtung auf Qualität und Transparenz bestens vorbereitet.

Insgesamt wird erwartet, dass die Privatisierung vor allem öffentlicher Krankenhäuser weiter zunimmt. Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns, über effiziente Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Auch haben private Betreiber meist mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Einrichtungen sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen.

Bislang ist nicht erkennbar, dass es für Kliniken im deutschen Gesundheitsmarkt aufgrund des Regierungswechsels einschneidende Veränderungen in Hinblick auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Akut- und Rehabilitationsklinikenmarkt geben wird, da sich die politische Diskussion noch auf die Frage der langfristigen Finanzierung beschränkt. Angesichts der Verschlechterung der Einnahmesituation der Sozialleistungsträger, bedingt durch die Wirtschaftskrise und damit verbundener steigender Arbeitslosigkeit, bei gleichzeitiger Kostensteigerung im Gesundheitswesen, ist aber nicht auszuschließen, dass eine künftige Gesundheitsreform wieder den Schwerpunkt auf die Kostensenkung setzt.

In Deutschland gilt von Beginn des Jahres 2010 an die ausschließliche Abrechnung auf Basis der landesweiten Basisfallwerte (Landesbasisfallwert). Abzuwarten bleibt, wie Mehrleistungen, die Krankenhäuser über das Budget 2009 hinaus erbringen, mit den Krankenkassen verhandelt werden. In einem Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2010, sollen die unterschiedlichen Landesbasisfallwerte dann schrittweise auf einen einheitlichen bundesweiten Basisfallwertkorridor angenähert werden.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit dem DRG-System, der überdurchschnittlichen Fallzahlentwicklung sowie der nunmehr abgeschlossenen Konvergenzphase erwartet HELIOS jedoch keine grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung ihrer Leistung.

Im Rahmen des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes (KHRG) sollen bis 2012 die Kriterien für eine Umstellung auf eine pauschalisierende Investitionsfinanzierung durch die Kostenträger erarbeitet werden. Damit wird den Ländern statt der bisherigen antragsbasierten Investitionsfinanzierung der

Krankenhäuser eine Entscheidung für eine unternehmerisch orientierte Investitionsfinanzierung auf Grundlage leistungsorientierter Investitionspauschalen ermöglicht. Derzeit sind allerdings noch wesentliche Details offen, insbesondere die Ausgestaltung der Investitionspauschalen.

Für den **Rehabilitationsbereich** sind derzeit keine Konsequenzen aus gesetzlichen Änderungen zu erwarten. Gleichwohl wird der Preis- und Steuerungseinfluss durch die Kostenträger weiter zunehmen. Wir erwarten jedoch, dass wir infolge steigender Fallzahlen im Akutbereich und durch kontinuierliche Verbesserungen unseres Überleitungsmanagements unsere Potenziale aus der Verbindung zwischen Akut- und Reha-Versorgung besser nutzen und somit die Zahl der Fälle in unseren Rehabilitationskliniken steigern können.

DER MARKT FÜR ENGINEERING- UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR KRANKENHÄUSER UND ANDERE GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

In den Industrieländern ist aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin mit einer steigenden Nachfrage an hochwertiger und effizienter medizinischer Versorgung und damit auch nach Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen zu rechnen. Im Vordergrund stehen die Dienstleistungen, d. h. Wartung und Instandhaltung der Medizin- und Krankenhaustechnik, Facility Management, Technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung, sowie infrastrukturelle Prozessoptimierungen – insbesondere im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen. Zusätzliche Wachstumschancen ergeben sich durch die Privatisierung des Gesundheitswesens. Diese Entwicklung ist insbesondere in Osteuropa zu beobachten.

In den Schwellenmärkten steigt die Nachfrage vor allem im Bereich Aufbau und Weiterentwicklung der Infrastruktur aber auch nach effizienter und bedarfsgerechter medizinischer Versorgung. Der Aufbau der primären Versorgung ist weitestgehend abgeschlossen. Daher gilt es in vielen Märkten den Ausbau der sekundären Versorgung voranzutreiben bzw. im Rahmen von „Centers of Excellence“ tertiäre Versorgungsstrukturen sowie Lehr- und Forschungsstrukturen zu schaffen. Insgesamt erwarten wir, dass der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen auch im Jahr 2010 wachsen wird.

KONZERNUMSATZ UND KONZERNERGEBNIS

Dank seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern sehr gut aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Dienstleistungen auch in den nächsten Jahren weiter zu wachsen. Gleichzeitig bieten die im Kapitel „Gesundheitssektor und Märkte“ beschriebenen Entwicklungen Chancen für profitables Wachstum. Für das Geschäftsjahr 2010 planen wir daher, den **Konzernumsatz** auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2009 um 7 bis 9 % zu steigern.

Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir auch zukünftig stärkere Wachstumschancen in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika, da hier der Bedarf an unseren lebenserhaltenden und lebensrettenden Produkten aufgrund der medizinischen Unterversorgung weiterhin hoch ist. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung widerspiegeln.

Für das Geschäftsjahr 2010 planen wir erneut einen Anstieg des **Konzernergebnisses**. Dies wollen wir erreichen durch die angesprochene Umsatzentwicklung sowie durch Maßnahmen zur Kostenoptimierung. Obwohl das Marktumfeld nachhaltig von Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichnet ist, erwarten wir, das Konzernergebnis¹ währungsbereinigt um 8 bis 10 % zu erhöhen.

ZIELE DES KONZERNS

	Ziele 2010	Geschäftsjahr 2009
Umsatz, Wachstum (währungsbereinigt)	7–9 %	14.164 Mio €
Konzernergebnis ¹ , Wachstum (währungsbereinigt)	8–10 %	514 Mio €
Investitionen in Sachanlagen	~5 % v. Umsatz	671 Mio €
Dividende	Ertragsorientierte Ausschüttungspolitik fortsetzen	Vorschlag: +7 % je Stamm- und Vorzugsaktie

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtausch-anleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

UMSATZ UND ERGEBNIS DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 erwarten wir in allen Unternehmensbereichen weitere Umsatz- und Ergebnissteigerungen. Dies zeigt die Tabelle im Überblick.

ZIELE DER UNTERNEHMENSBEREICHE

	Ziele 2010	Geschäftsjahr 2009
Fresenius Medical Care		
Umsatz	> 12 Mrd US\$	11.247 Mio US\$
Konzernergebnis ¹	950–980 Mio US\$	891 Mio US\$
Fresenius Kabi		
Umsatzwachstum (organisch)	7–9 %	3.086 Mio € ²
EBIT-Marge	18–19 %	19,7 %
Fresenius Helios		
Umsatzwachstum (organisch)	3–5 %	2.416 Mio € ²
EBIT	220–230 Mio €	205 Mio €
Fresenius Vamed		
Umsatzwachstum	5–10 %	618 Mio € ²
EBIT-Wachstum	5–10 %	36 Mio € ³
Fresenius Biotech		
EBIT	-35 – -40 Mio €	-44 Mio €

¹ Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt.

² Umsatz

³ EBIT

Die Zahl der Dialysepatienten wird voraussichtlich auch im Jahr 2010 weltweit um etwa 6 % zunehmen. Daraus werden der Bedarf an Dialyseprodukten und die Zahl von Behandlungen steigen. Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet Fresenius Medical Care, in ihrer Berichtswährung US-Dollar, einen Umsatzanstieg auf mehr als 12 Mrd US\$. Das Konzernergebnis soll auf 950 bis 980 Mio US\$ steigen.

Fresenius Kabi erwartet auch im Geschäftsjahr 2010 eine positive Entwicklung. Der Umsatz soll organisch um 7 bis 9 % steigen. Gute Wachstumschancen werden erneut aus der Region Asien-Pazifik und aus Lateinamerika erwartet. Angesichts der positiven Umsatzprognose und weiterer Kostenoptimierungen, vor allem in der Produktion, sowie

einer Verbesserung des Produktmix, rechnet Fresenius Kabi im Geschäftsjahr 2010 mit einem weiteren Ergebnisanstieg. Die EBIT-Marge soll in einer Bandbreite von 18 bis 19 % liegen. Damit erreichen wir weiterhin ein ausgezeichnetes Margenniveau. Dieser Ausblick liegt leicht unter der bisherigen Prognose und berücksichtigt im Wesentlichen verzögerte Markteinführungen von I.V.-Arzneimitteln, geringere Umsätze beim Produkt Heparin und unsere Erwartung eines nach wie vor stärkeren Preiswettbewerbs bei generischen I.V.-Arzneimitteln in den USA.

Fresenius Helios geht im Krankenhausbetreiber-Geschäft von einer weiterhin guten Entwicklung aus. Für das Geschäftsjahr 2010 rechnet das Unternehmen mit einem organischem Umsatzwachstum von 3 bis 5 %. Der EBIT der Fresenius Helios soll auf 220 bis 230 Mio € steigen.

Der Unternehmensbereich Fresenius Vamed hat angesichts des ausgezeichneten Auftragsbestands im Projektgeschäft in Höhe von 679 Mio € und langfristiger Verträge im Servicegeschäft eine ausgezeichnete Basis für weiteres Wachstum. Sowohl der Umsatz als auch der EBIT sollen im Geschäftsjahr 2010 um 5 bis 10 % steigen.

Fresenius Biotech wird ihr klinisches Studienprogramm zielgerichtet fortsetzen, was zu weiteren Aufwendungen im Bereich Forschung & Entwicklung führen wird. Positive Ergebnisbeiträge des im Jahr 2009 neu eingeführten Antikörpers Removab® werden diesen Aufwendungen für unsere Biotechnologie-Projekte zwar entgegenwirken, dennoch erwarten wir für das Jahr 2010 einen negativen EBIT in einer Größenordnung zwischen -35 und -40 Mio €.

FINANZIERUNG

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir vornehmlich durch die gute Ergebnisentwicklung und ein konsequentes Management des Nettoumlaufvermögens einen hohen operativen Cashflow von 1.553 Mio € erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 11,0 %. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2010 eine **Cashflow-Rate** in der Größenordnung einer hohen einstelligen Prozentrate vom Umsatz werden erzielen können.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius Konzern verwenden wir die Kennzahl **Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA**. Am 31. Dezember 2008 stieg

dieser Wert aufgrund der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals auf 3,6 und konnte im Jahr 2009 auf 3,0 deutlich verbessert werden. Im Jahr 2010 wollen wir einen Wert von <3,0 erzielen. Dies soll primär durch Ergebnissteigerungen bzw. eine weiterhin positive Cashflow-Entwicklung erreicht werden.

Insgesamt verfügen wir über einen angemessenen **Finanzierungsspielraum** mit freien Kreditlinien aus syndizierten oder bilateral mit Banken vereinbarten Krediten. Das Commercial-Paper-Programm der Fresenius SE in Höhe von 250 Mio € war nicht genutzt. Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 65.

Im Jahr 2010 besteht nur ein begrenzter **Refinanzierungsbedarf**, der aus dem Cashflow und, falls erforderlich, aus bestehenden Kreditfazilitäten abgedeckt werden kann. Vom Refinanzierungsbedarf des Jahres 2011 in Höhe von rund 2 Mrd € entfallen rund 1,8 Mrd € auf Fresenius Medical Care aus der Kreditvereinbarung 2006. Es ist vorgesehen, diesen Bedarf über eine Erneuerung der Kreditvereinbarung und gegebenenfalls über verschiedene Kapitalmarkttransaktionen abzudecken.

INVESTITIONEN

Auch künftig werden wir weiter in unser Wachstum investieren. Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir, Investitionen in Sachanlagen in Höhe von rund 5 % vom Umsatz zu tätigen und liegen damit etwa auf dem prozentualen Wert des Jahres 2009.

Rund 60 % der vorgesehenen Investitionssumme entfallen auf Fresenius Medical Care, jeweils etwa 20 % auf die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius Helios. Bei Fresenius Medical Care werden die Investitionsschwerpunkte darin bestehen, Dialysekliniken zu errichten sowie Produktionskapazitäten auszubauen. Fresenius Kabi wird zum einen in den Ausbau und Erhalt der Produktionsanlagen, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien investieren. Dies eröffnet weitere Chancen, die Produktionseffizienz zu steigern. Bei Fresenius Helios investieren wir primär in die Modernisierung sowie Ausstattung von Krankenhäusern.

Regionale Investitionsschwerpunkte im Konzern sind Europa und Nordamerika mit rund 50 % bzw. 35 %, die restlichen Mittel werden in Asien, Lateinamerika und Afrika investiert. Rund 30 % der Mittel sind für Investitionen in Deutschland vorgesehen.

BESCHAFFUNG

Auch im Jahr 2010 werden wir unser Beschaffungsmanagement nachhaltig optimieren: Preise, Konditionen und insbesondere die Qualität sind zentrale Bausteine, um unseren Ertrag weiter zu steigern.

Fresenius Medical Care hat im Segment International langfristige Liefergarantien und auch erhebliche Kostensenkungen für das laufende Geschäftsjahr erwirkt. Insbesondere bei strategisch wichtigen Rohmaterialien wurde die Versorgung durch Rahmenverträge abgesichert.

Im Bereich Logistik werden die Prozesse außerhalb der USA weiter harmonisiert und gestrafft. Langfristig soll das auf Seite 80 beschriebene Projekt SCALE das Supply-Chain-Management hinsichtlich Flexibilität und Effizienz verbessern, es überregional vereinheitlichen und damit zur Profitabilität weiter beitragen.

Die hohe Volatilität der **Rohstoffpreisentwicklung** macht es schwierig, eine Vorhersage der Preisentwicklung in den kommenden Jahren für den **Unternehmensbereich Fresenius Kabi** zu treffen. Offensichtlich ist, dass die Produzenten in den unterschiedlichen Industriesegmenten ihre Kapazitäten und damit das Angebot an eine anhaltend niedrige Weltnachfrage anpassen. Dies führt voraussichtlich zu steigenden Rohstoffpreisen. Ferner bleibt abzuwarten, wie sich im Jahr 2010 die gesamtwirtschaftliche Nachfrage entwickelt. Sollte sich diese deutlich erholen, ist zudem von einem preistreibenden Effekt aufgrund einer dann niedrigen Angebotsmenge auszugehen. Für Maisfolgeprodukte haben wir die Einkaufspreise für das Jahr 2010 bereits vereinbart. Sie liegen unter den Preisen des Jahres 2009. Für alle anderen Produkte, die an den Rohstoffpreis gebunden sind, wird der Preis im Jahresverlauf zu fest vereinbarten Terminen neu fixiert. Wir werden auch im Jahr 2010 Projekte der **Global-Sourcing-Initiative** fortsetzen und ermittelte Einsparpotenziale umsetzen. Gleiches gilt auch für alle **Make-or-Buy-Projekte**.

In unseren **HELIOS-Kliniken** spiegelt die zentrale Materialwirtschaft aktuell nur die eigenen HELIOS-Krankenhausapotheken wider und damit 75 % des gesamten Arzneimittelumsatzes. HELIOS plant, die rund 20 externen Versorgungsapotheken in das eigene IT-System einzubinden. Darüber hinaus soll das Online-Bestellsystem an weiteren Klinikstandorten für die Materialwirtschaft oder auch für die Apotheken eingeführt werden. Das Projekt zur Umsetzung des Masterartikelstamms, das wir im letzten Geschäftsbericht erläutert haben, hat längere Zeit beansprucht und wird nunmehr im Jahr 2010 abgeschlossen.

Der Stromeinkauf für das Jahr 2010 wurde bereits im 4. Quartal 2008 und für das Jahr 2011 im 1. Quartal 2009 getätigt. Die Stromkosten konnten für das Jahr 2010 um mehr als 7 % und für das Jahr 2011 um weitere 6 % im Vergleich zum Jahr 2010 gesenkt werden. Im Jahr 2009 erfolgte die letzte Stufe der Liberalisierung des Erdgasmarktes. Dank enPortal erzielten wir beim Erdgaseinkauf sehr gute Ergebnisse und decken nun den Erdgasbedarf bis zum 31.10.2012 ab. Die Kosten für Erdgas konnten für den Zeitraum 2009/2010 (31.10.2009 bis 31.10.2010) um 13,5 % und für den Zeitraum 2010/2011 um 10,8 % im Vergleich zum Zeitraum 2009/2010 gesenkt werden. Für den Zeitraum 2011/2012 reduzierten wir die Kosten um weitere 4,5 %.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch **Innovationen und neuartige Therapien** sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns darauf, unsere Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen zu verbessern oder ihre Funktionen zu erweitern. Die Nutzung von Plattformtechnologien, wie unser Therapiesystem 5008 und die Online-HDF, wird auch künftig eine wichtige Rolle spielen, um unsere Produkte weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Einen weiteren Fokus bilden die Infusions- und Ernährungstherapien sowie die Entwicklung von generischen I.V.-Arzneimitteln.

Ferner forcieren wir Entwicklungen in der Biotechnologie auf dem Gebiet der Antikörpertherapien. Die biotechnologische Forschung eröffnet Möglichkeiten, bislang unheilbare Krankheiten behandeln zu können, und bietet Fresenius die Chance, mit innovativen Krebstherapien weiteres Wachstum zu erreichen. Hier werden wir uns zukünftig auf die weitere klinische Entwicklung des Antikörpers catumaxomab konzentrieren. Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 78.

Für das Geschäftsjahr 2010 haben wir geplant, unsere **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung im Konzern zu erhöhen. Wir planen – wie auch im Jahr 2009 – rund 5 % unseres Produktumsatzes für Forschung und Entwicklung zu investieren. Die Zahl der in der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll weiter steigen.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichen Management vorangetrieben werden. Dabei überprüfen wir kontinuierlich unsere Forschungsergebnisse auf der Grundlage klar definierter Zwischenziele. Innovative Ideen, Produktentwicklung und Therapien mit hohem Qualitätsniveau werden auch in Zukunft die Basis für weitere marktführende Produkte sein.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND ORGANISATION

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich mit vier Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Sie sind regional und dezentral aufgestellt, um so mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen zu können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren erfolgreich bewährt. Daran halten wir fest.

GEPLANTE ÄNDERUNGEN IM PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern wird aufgrund der erwarteten starken organischen Expansion auch in Zukunft steigen. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2010 der Anstieg jedoch noch unter dem prozentualen organischen Anstieg des Umsatzes liegt. Die regionale Verteilung der Beschäftigten wird sich nicht wesentlich ändern – etwa 50 % werden in Europa, rund ein Drittel in Nordamerika und die restliche Zahl der Mitarbeiter in Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika beschäftigt sein.

DIVIDENDE

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten 16 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Dabei haben wir im Durchschnitt etwa die Hälfte der prozentualen Steigerung des Konzernergebnisses als prozentuale Dividenden-erhöhung an unsere Aktionärinnen und Aktionäre weitergegeben. Auch für das Geschäftsjahr 2010 wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

INHALT KONZERNABSCHLUSS

108 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

114 Eigenkapitalveränderungsrechnung

109 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

116 Segmentberichterstattung

110 Konzern-Bilanz

120 Konzern-Anhang

112 Konzern-Kapitalflussrechnung

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Umsatz	4	14.164	12.336
Umsatzkosten	5	-9.528	-8.408
Bruttoergebnis vom Umsatz		4.636	3.928
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	8	-2.342	-1.972
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		-240	-479
Operatives Ergebnis (EBIT)		2.054	1.477
Zinserträge	9	22	25
Zinsaufwendungen	9	-602	-456
Sonstiges Finanzergebnis	10	-31	68
Finanzergebnis		-611	-363
Ergebnis vor Ertragsteuern		1.443	1.114
Ertragsteuern	11	-452	-431
Ergebnis nach Ertragsteuern		991	683
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter	26	497	413
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt)		494	270
Ergebnis je Stammaktie in €	12	3,06	1,71
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	12	3,04	1,58
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	12	3,07	1,72
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	12	3,05	1,59

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Ergebnis nach Ertragsteuern		991	683
Other Comprehensive Income (Loss)			
Währungsumrechnungsdifferenzen	28, 30	-125	148
Cashflow Hedges	28, 30	2	-147
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	25, 28	-5	-7
Ertragsteuern auf Komponenten des Other Comprehensive Income (Loss)	28	-5	56
Other Comprehensive Income (Loss)		-133	50
Gesamtergebnis		858	733
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis		409	450
Auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfallendes Gesamtergebnis		449	283

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Flüssige Mittel	13	420	370
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	14	2.509	2.477
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		26	22
Vorräte	15	1.235	1.127
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	16	893	773
Latente Steuern	11	280	309
I. Summe kurzfristige Vermögenswerte		5.363	5.078
Sachanlagen	17	3.559	3.420
Firmenwerte	18	10.356	10.379
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	18	1.053	1.078
Sonstige langfristige Vermögenswerte	16	436	433
Latente Steuern	11	115	156
II. Summe langfristige Vermögenswerte		15.519	15.466
Summe Aktiva		20.882	20.544

PASSIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		601	598
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		7	6
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19, 20	2.197	2.129
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	21	287	729
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		2	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge	21	261	431
Kurzfristig fälliger Teil der Anleihen	22	0	100
Kurzfristige Rückstellungen für Ertragsteuern		122	104
Latente Steuern	11	51	70
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		3.528	4.169
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	21	5.228	5.716
Anleihen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	22	2.066	1.354
Pflichtumtauschleihe	23	554	554
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	19, 20	481	475
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	24	455	455
Pensionsrückstellungen	25	309	282
Langfristige Rückstellungen für Ertragsteuern		194	147
Latente Steuern	11	415	449
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		9.702	9.432
I. Summe Verbindlichkeiten		13.230	13.601
A. Anteile anderer Gesellschafter	26	3.382	3.033
Gezeichnetes Kapital	27	161	161
Kapitalrücklage	27	2.073	2.048
Gewinnrücklage	27	2.183	1.803
Kumuliertes Other Comprehensive Loss	28	-147	-102
B. Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE		4.270	3.910
II. Summe Eigenkapital		7.652	6.943
Summe Passiva		20.882	20.544

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Laufende Geschäftstätigkeit			
Ergebnis nach Ertragsteuern		991	683
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragsteuern auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen	16, 17, 18	562	783
Veränderung der latenten Steuern	11	11	113
Gewinn aus Anlagenabgängen		-	-71
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	14	-7	-230
Vorräte	15	-92	-107
Sonstige kurz- und langfristige Vermögenswerte	16	-96	-102
Forderungen an/Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		-4	-10
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten		122	15
Steuerrückstellungen		66	0
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		1.553	1.074
Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-677	-759
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		15	23
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögenswerten, netto	2, 32	-236	-3.053
Erlöse aus dem Verkauf von verbundenen Unternehmen		9	96
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-889	-3.693

1. Januar bis 31. Dezember in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	21	73	141
Tilgung kurzfristiger Darlehen	21	-296	-186
Einzahlungen aus langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	21	700	2.417
Tilgung von langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	21	-1.288	-231
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen	22	753	0
Tilgung von Verbindlichkeiten aus Anleihen	22	-100	0
Tilgung der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	24	0	-461
Einzahlungen aus der Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	27	0	143
Einzahlungen aus der Ausgabe von Inhaber-Vorzugsaktien	27	0	146
Auszahlungen durch Nebenkosten der Kapitalerhöhung	27	0	-6
Einzahlungen aus der Ausgabe der Pflichtumtauschleihe	23	0	554
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	21	-233	309
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	34	56	43
Dividendenzahlungen		-275	-245
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	26	-2	-2
Ein-/Auszahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		1	2
Mittelabfluss/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit		-611	2.624
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		-3	4
Nettozunahme der flüssigen Mittel		50	9
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	13	370	361
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	13	420	370

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital		
	Anhang (Anmerkung)	Anzahl der Aktien in Tsd	Betrag in Tsd €	Anzahl der Aktien in Tsd	Betrag in Tsd €	Betrag in Tsd €	Betrag in Mio €
Stand am 31. Dezember 2007		77.582	77.582	77.582	77.582	155.164	155
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	27	2.748	2.748	2.748	2.748	5.496	5
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	34	242	242	242	242	484	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	34						
Dividendenzahlungen	27						
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	26						
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern							
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	28, 30						
Währungsumrechnungsdifferenzen	28, 30						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	25, 28						
Gesamtergebnis							
Stand am 31. Dezember 2008		80.572	80.572	80.572	80.572	161.144	161
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	34	86	86	86	86	172	–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	34						
Dividendenzahlungen	27						
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	26						
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern							
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	28, 30						
Währungsumrechnungsdifferenzen	28, 30						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	25, 28						
Gesamtergebnis							
Stand am 31. Dezember 2009		80.658	80.658	80.658	80.658	161.316	161

	Rücklagen						
	Anhang (Anmerkung)	Kapital- rücklage in Mio €	Gewinn- rücklage in Mio €	Kumuliertes Other Com- prehensive Income (Loss) in Mio €	Eigenkapital der Anteils- eigner der Fresenius SE in Mio €	Anteile anderer Gesellschafter in Mio €	Summe Eigenkapital in Mio €
Stand am 31. Dezember 2007		1.739	1.636	-115	3.415	2.644	6.059
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	27	278			283	0	283
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	34	12			13	30	43
Personalaufwand aus Aktienoptionen	34	19			19	14	33
Dividendenzahlungen	27		-103		-103	-142	-245
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	26				0	37	37
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern			270		270	413	683
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	28, 30			-95	-95	0	-95
Währungsumrechnungsdifferenzen	28, 30			111	111	37	148
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	25, 28			-3	-3	0	-3
Gesamtergebnis			270	13	283	450	733
Stand am 31. Dezember 2008		2.048	1.803	-102	3.910	3.033	6.943
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	34	4			4	52	56
Personalaufwand aus Aktienoptionen	34	21			21	15	36
Dividendenzahlungen	27		-114		-114	-166	-280
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	26				0	39	39
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern			494		494	497	991
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	28, 30			-8	-8	0	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen	28, 30			-31	-31	-88	-119
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	25, 28			-6	-6	0	-6
Gesamtergebnis			494	-45	449	409	858
Stand am 31. Dezember 2009		2.073	2.183	-147	4.270	3.382	7.652

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi		
	2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.
Umsatz	8.064	7.213	12 %	3.086	2.495	24 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	8.061	7.209	12 %	3.046	2.458	24 %
davon Innenumsatz	3	4	-25 %	40	37	8 %
Beitrag zum Konzernumsatz	57 %	59 %		22 %	20 %	
EBITDA	1.586	1.419	12 %	742	544	36 %
Abschreibungen	327	282	16 %	135	101	34 %
EBIT	1.259	1.137	11 %	607	443	37 %
Zinsergebnis	-215	-229	6 %	-302	-145	-108 %
Ertragsteuern	-352	-324	-9 %	-89	-88	-1 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt)	639	556	15 %	200	200	0 %
Operativer Cashflow	960	691	39 %	397	205	94 %
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	557	233	139 %	272	83	--
Bilanzsumme	10.982	10.720	2 %	6.335	6.240	2 %
Finanzverbindlichkeiten	3.865	4.123	-6 %	4.184	4.288	-2 %
Investitionen	411	467	-12 %	125	137	-9 %
Akquisitionen	138	220	-37 %	32	3.612	-99 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	67	55	22 %	129	109	18 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	71.617	68.050	5 %	21.872	20.457	7 %
Kennzahlen						
EBITDA-Marge	19,7 %	19,7 %		24,0 %	21,8 %	
EBIT-Marge	15,6 %	15,8 %		19,7 %	17,8 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	4,1 %	3,9 %		4,4 %	4,0 %	
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	11,9 %	9,6 %		12,9 %	8,2 %	
ROOA	12,2 %	12,3 %		10,2 %	8,9 % ¹	

¹ Der zur Berechnung zugrunde gelegte EBIT auf Pro-forma-Basis beinhaltet nicht Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. (APP).

² Inkl. Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition

³ Vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition

Fresenius Helios			Fresenius Vamed			Konzern/Sonstiges ²			Fresenius-Konzern		
2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.
2.416	2.123	14 %	618	524	18 %	-20	-19	-5 %	14.164	12.336	15 %
2.416	2.123	14 %	618	524	18 %	23	22	5 %	14.164	12.336	15 %
0	0		-	-	--	-43	-41	-5 %	0	0	
17 %	17 %		4 %	4 %		0 %	0 %		100 %	100 %	
286	251	14 %	42	35	20 %	-40	11	--	2.616	2.260	16 %
81	76	7 %	6	5	20 %	13	319	-96 %	562	783	-28 %
205	175	17 %	36	30	20 %	-53	-308	83 %	2.054	1.477	39 %
-55	-60	8 %	3	6	-50 %	-11	-3	--	-580	-431	-35 %
-32	-23	-39 %	-12	-10	-20 %	33	14	136 %	-452	-431	-5 %
107	80	34 %	27	26	4 %	-479	-592	19 %	494	270	83 %
219	225	-3 %	29	27	7 %	-52	-74	30 %	1.553	1.074	45 %
95	94	1 %	24	23	4 %	-57	-95	40 %	891	338	164 %
3.199	3.092	3 %	456	469	-3 %	-90	23	--	20.882	20.544	2 %
1.099	1.090	1 %	2	2	0 %	-851	-716	-19 %	8.299	8.787	-6 %
124	135	-8 %	5	4	25 %	6	21	-71 %	671	764	-12 %
79	5	--	2	35	-94 %	9	-19	147 %	260	3.853	-93 %
-	-	--	0	0		44	315	-86 %	240	479	-50 %
33.364	30.088	11 %	2.849	2.802	2 %	808	820	-1 %	130.510	122.217	7 %
11,8 %	11,8 %		6,8 %	6,7 %					18,5 %	17,9 % ³	
8,5 %	8,2 %		5,8 %	5,7 %					14,5 %	14,0 % ³	
3,4 %	3,6 %		1,0 %	1,0 %					4,0 %	3,9 % ³	
9,1 %	10,6 %		4,7 %	5,2 %					11,0 %	8,7 %	
7,1 %	6,3 %		22,8 %	22,2 %					10,5 %	9,8 % ¹	

Die Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen ist integraler Bestandteil des Anhangs. Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.
Umsatz	6.045	5.549	9 %	6.113	5.029	22 %
in % vom Gesamtumsatz	42 %	45 %		43 %	41 %	
EBIT	673	640	5 %	1.092	602 ¹	81 %
Abschreibungen	271	252	8 %	232	482 ²	-52 %
Bilanzsumme	7.763	7.545	3 %	11.176	11.350	-2 %
Investitionen	350	390	-10 %	229	271	-15 %
Akquisitionen	136	272	-50 %	98	3.278	-97 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	63.602	59.310	7 %	44.590	42.885	4 %

¹ Das EBIT betrug vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition 851 Mio €.

² Die Abschreibungen betragen vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition 176 Mio €.

Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Fresenius-Konzern		
2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.	2009	2008	Veränd.
1.088	935	16 %	641	582	10 %	277	241	15 %	14.164	12.336	15 %
8 %	7 %		5 %	5 %		2 %	2 %		100 %	100 %	
173	129	34 %	87	71	23 %	29	35	-17 %	2.054	1.477	39 %
36	29	24 %	19	17	12 %	4	3	33 %	562	783	-28 %
1.233	1.082	14 %	616	493	25 %	94	74	27 %	20.882	20.544	2 %
50	42	19 %	37	55	-33 %	5	6	-17 %	671	764	-12 %
12	269	-96 %	13	34	-62 %	1	0		260	3.853	-93 %
10.356	9.114	14 %	10.804	10.021	8 %	1.158	887	31 %	130.510	122.217	7 %

Die Segmentberichterstattung nach Regionen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

INHALT KONZERN-ANHANG

121 Allgemeine Erläuterungen

- 121 1. Grundlagen
 - 121 I. Konzernstruktur
 - 121 II. Grundlage der Darstellung
 - 122 III. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
 - 131 IV. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
- 133 2. Akquisitionen und Desinvestitionen

135 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- 135 3. Sondereinflüsse
- 135 4. Umsatz
- 135 5. Umsatzkosten
- 135 6. Materialaufwand
- 136 7. Personalaufwand
- 136 8. Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten
- 136 9. Zinsergebnis
- 136 10. Sonstiges Finanzergebnis
- 136 11. Steuern
- 139 12. Ergebnis je Aktie

140 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

- 140 13. Flüssige Mittel
- 140 14. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 140 15. Vorräte
- 141 16. Sonstige kurz- und langfristige Vermögenswerte
- 141 17. Sachanlagen
- 143 18. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte
- 146 19. Sonstige Rückstellungen
- 147 20. Sonstige Verbindlichkeiten
- 148 21. Darlehen und aktivierte Leasingverträge

154 22. Anleihen

- 155 23. Pflichtumtauschleihe
- 156 24. Genussscheinähnliche Wertpapiere
- 157 25. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 162 26. Anteile anderer Gesellschafter
- 162 27. Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE
- 164 28. Other Comprehensive Income (Loss)

165 Sonstige Erläuterungen

- 165 29. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
- 170 30. Finanzinstrumente
- 176 31. Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement
- 176 32. Zusätzliche Informationen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 177 33. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
- 179 34. Aktienoptionen
- 184 35. Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen
- 184 36. Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres

185 Erläuterungen nach dem Handelsgesetzbuch

- 185 37. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 185 38. Honorar des Abschlussprüfers
- 185 39. Corporate Governance
- 185 40. Gewinnverwendungsvorschlag
- 186 41. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

I. KONZERNSTRUKTUR

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind der Betrieb von Krankenhäusern sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Neben den Tätigkeiten der Fresenius SE verteilen sich die operativen Aktivitäten im Geschäftsjahr 2009 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

- ▶ Fresenius Medical Care
- ▶ Fresenius Kabi
- ▶ Fresenius Helios
- ▶ Fresenius Vamed

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.553 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 195.651 Patienten.

Fresenius Kabi ist ein weltweit tätiger Anbieter von Infusionstherapien, intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln, klinischer Ernährung sowie den dazugehörigen medizintechnischen Produkten zur Applikation. Die Produkte werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von chronisch und kritisch Kranken eingesetzt. In Europa ist Fresenius Kabi Marktführer in Infusionstherapien und klinischer Ernährung, in den USA zählt das Unternehmen im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel zu den führenden Anbietern.

Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber.

Fresenius Vamed ist auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ausgerichtet.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 betrug der Anteil der Fresenius SE am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) 36,05 % und am gesamten gezeichneten Kapital der FMC-AG & Co. KGaA 35,58 %. Die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Management AG, ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE.

Daher wird die FMC-AG & Co. KGaA zu 100 % im Fresenius-Konzernabschluss konsolidiert. Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) sowie Fresenius Helios und Fresenius Vamed (gehalten über die Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2009 unverändert 100 %. Daneben hält die Fresenius SE Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet, und der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter 1 Mio € fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

II. GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „United States Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), aufgestellt.

Am 1. Juli 2009 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board (FASB) die Kodifikation, The FASB Accounting Standards Codification and the Hierarchy of Generally Accepted Accounting Principles (ursprünglich als Standard Nr. 168 verabschiedet). Diese ist seit dem 15. September 2009 die einzig bindende Quelle für die Anwendung nicht-staatlicher US-GAAP bei der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen. Eine Ausnahme bilden die Regularien und veröffentlichten Interpretationen der Securities and Exchange Commission (SEC), die ebenfalls verpflichtende Rechnungslegungsgrundsätze für bei der SEC registrierte Unternehmen darstellen. Die Kodifikation gliedert die nicht-staatlichen US-GAAP in die verbindliche Kodifikation und in unverbindliche Richtlinien. Die Inhalte der Kodifikation sind gleichermaßen verbindlich und ersetzen die vier Hierarchieebenen der Rechnungslegungsgrundsätze. Diese wurden bisher durch den Standard Nr. 162 dargelegt, der nun durch die Kodifikation entfallen ist. Die Kodifikation löst alle nicht von der SEC stammenden Richtlinien der Rechnungslegung und Berichterstattung ab.

Die Fresenius SE erfüllt als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union ihre Pflicht, den Konzernabschluss nach den

„International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Gleichzeitig veröffentlicht der Fresenius-Konzern den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit sind verschiedene Positionen der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese sind im Anhang gesondert angegeben, um den Adressaten des Konzernabschlusses weitere Informationen zur Verfügung zu stellen.

Die Konzern-Bilanz ist nach der Liquidität der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

III. ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

a) Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dabei werden die Vermögenswerte und Schulden mit ihren Zeitwerten angesetzt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einer Prüfung auf Werthaltigkeit unterzogen.

Die Konsolidierung von assoziierten Unternehmen (Stimmrechtsanteil üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) erfolgt nach der Equity-Methode. Nicht als assoziierte Unternehmen eingestufte Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Alle wesentlichen konzerninternen Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegenseitig aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und Vorratsvermögen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Auf konsolidierungsbedingte temporäre Unterschiede werden latente Steuern gebildet.

Anteile anderer Gesellschafter werden als Ausgleichsposten für Anteile konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital angesetzt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne und Verluste separat ausgewiesen.

b) Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Fresenius SE stehen. Darüber hinaus bezieht der Fresenius-Konzern Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities – VIEs) in den Konzernabschluss ein, wenn der Fresenius-Konzern als Meistbegünstigter betrachtet wird.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Management-Dienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Da einige dieser Kliniken ein negatives Eigenkapital aufweisen und nicht in der Lage sind, sich selbst zu finanzieren, unterstützt Fresenius Medical Care ihre Geschäftstätigkeiten finanziell für mindestens sechs Jahre.

Für die Finanzierung erhält Fresenius Medical Care keine Zinsen, jedoch hat Fresenius Medical Care einen Anspruch auf einen Anteil am Gewinn, sofern einer erwirtschaftet wird, sowie ein Vorkaufsrecht, sollten die Eigentümer das Geschäft oder die Vermögenswerte verkaufen. Diese Kliniken sind VIEs, bei denen Fresenius Medical Care als Meistbegünstigte bestimmt wurde, und müssen daher voll konsolidiert werden. Sie erwirtschafteten im Jahr 2009 bzw. 2008 einen Umsatz von rund 63 Mio € (88 Mio US\$) bzw. 60 Mio € (89 Mio US\$). Im Zusammenhang mit diesen VIEs hat Fresenius Medical Care Vermögenswerte in Höhe von 49 Mio € (70 Mio US\$), Verbindlichkeiten in Höhe von 20 Mio € (29 Mio US\$) und Eigenkapital in Höhe von 29 Mio € (41 Mio US\$) konsolidiert. Der Anteil anderer Gesellschafter an diesen konsolidierten VIEs wird zum 31. Dezember 2009 unter den Anteilen anderer Gesellschafter in der Bilanz ausgewiesen.

Fresenius Vamed engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründete Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreuung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Basierend auf Cashflow-Analysen aller beteiligten Parteien ist Fresenius Vamed dabei jedoch nicht die Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschafteten im Jahr 2009 rund 32 Mio € Umsatz (2008: 42 Mio €). Die VIEs finanzieren sich im Wesentlichen durch Fremdkapital, Genussrechte und Investitionszuschüsse. Der Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Verbindung mit den VIE ist unwesentlich. Fresenius Vamed leistete an die VIEs neben den vertraglich vereinbarten keine weiteren Zahlungen. Aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen ist aus heutiger Sicht aus diesen VIEs kein nennenswertes Verlustrisiko erkennbar.

Der Konzernabschluss umfasste im Jahr 2009 neben der Fresenius SE 136 (2008: 132) deutsche und 912 (2008: 898) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31. Dezember 2008	132	898	1.030
Zugänge	11	71	82
davon gegründet	2	37	39
davon erworben	5	28	33
Abgänge	7	57	64
davon ausgeschieden	4	27	31
davon verschmolzen	3	30	33
31. Dezember 2009	136	912	1.048

Nach der Equity-Methode wurden 10 Gesellschaften (2008: 16) bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE mit Sitz in Bad Homburg v. d. H. wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und beim Unternehmensregister hinterlegt.

Folgende vollkonsolidierte deutsche Konzerngesellschaften machten im Geschäftsjahr 2009 von der Befreiungsvorschrift der §§ 264 Abs. 3 bzw. 264b HGB Gebrauch:

Name der Gesellschaft	Sitz
Konzern/Sonstiges	
Fresenius Biotech GmbH	Gräfelfing
Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main
Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius Netcare GmbH	Berlin
Fresenius ProServe GmbH	Bad Homburg v. d. H.
FPS Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Reichenbach KG	Bad Homburg v. d. H.
ProServe Krankenhaus Beteiligungs-gesellschaft mbH & Co. KG	München

Name der Gesellschaft	Sitz
Fresenius Kabi	
Fresenius HemoCare GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius HemoCare Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main
Fresenius Kabi AG	Frankfurt am Main
Fresenius Kabi Deutschland GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Hosped GmbH	Friedberg
MC Medizintechnik GmbH	Alzenau
V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH	Idstein
Fresenius Helios	
D.i.a.-Solution GmbH	Erfurt
HELIOS Agnes Karll Krankenhaus GmbH	Bochum
HELIOS Care GmbH	Berlin
HELIOS Catering GmbH	Berlin
HELIOS Kids in Pflege GmbH	Geesthacht
HELIOS Klinik Dresden-Wachwitz GmbH	Dresden
HELIOS Klinik Geesthacht GmbH	Geesthacht
HELIOS Klinik Lengerich GmbH	Lengerich
HELIOS Kliniken GmbH	Berlin
HELIOS Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald GmbH	Müllheim
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH	Borna
HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH	Bad Saarow
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH	Erfurt
HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH	Wuppertal
HELIOS Privatkliniken GmbH	Bad Homburg v. d. H.
HELIOS Schlossbergklinik Oberstaufen GmbH	Oberstaufen
HELIOS Service GmbH	Berlin
HELIOS Versorgungszentren GmbH	Berlin
HELIOS Versorgungszentrum Bad Saarow GmbH	Frankfurt a. d. Oder
HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	Plauen
HUMAINE Kliniken GmbH	Berlin
Poliklinik am HELIOS Klinikum Buch GmbH	Berlin
Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH	Erfurt
St. Josefs-Hospital GmbH	Bochum

c) Ausweis

Der Ausweis bestimmter Positionen des Konzernabschlusses 2008 wurde dem Ausweis im Jahr 2009 angepasst.

d) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen mit Dritten gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung erbracht und die damit zusammenhängenden Produkte geliefert wurden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Kunde zur Zahlung verpflichtet.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das wirtschaftliche Eigentum auf den Käufer übergeht; entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden dafür vorab keine Wertberichtigungen gebildet. Falls eine Rücksendung von Waren erfolgt, werden die Umsätze, die Umsatzkosten und die Forderungen entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen und Rabatten ausgewiesen.

Im Unternehmensbereich Fresenius Vamed erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion-Method – PoC-Methode). Der Fertigstellungsgrad wird dabei entweder auf Basis des Verhältnisses der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, der vertraglich vereinbarten Meilensteine oder des Leistungsfortschritts bestimmt. Gewinne aus der PoC-Methode werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich ermittelt werden kann.

Jede Umsatzsteuer, die von einer staatlichen Behörde erhoben wird, wird Netto ausgewiesen; ebenso wird der Umsatz abzüglich der Steuer dargestellt.

e) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur bilanziell erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendung wird bei Gewährung zunächst passiviert und im Zeitpunkt der tatsächlichen Verwendung (Anschaffung eines Anlagegutes) mit den Anschaffungskosten des Gutes verrechnet. Aufwandsbezogene

Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen.

f) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschung ist die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

g) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögenswerte sowie seiner sonstigen langfristigen Vermögenswerte auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögenswerte nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit dieser Vermögenswerte wird durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den diesen Vermögenswerten direkt zurechenbaren undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen überprüft. Falls für die Vermögenswerte Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt zur Ermittlung des Marktwerts das Discounted-Cashflow-Verfahren oder – sofern angemessen – andere Bewertungsverfahren. Vermögenswerte, die zum Verkauf bestimmt sind, werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögenswerte werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

h) Aktivierter Zinsen

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen, sofern sie dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten zuzuordnen sind. In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden Zinsen in Höhe von 8 Mio € bzw. 6 Mio €, basierend auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,56 % bzw. 5,52 %, aktiviert.

i) Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Außerdem werden latente Steuern auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet.

Die aktiven latenten Steuern enthalten auch Forderungen auf Steuererminderungen, die sich aus der mit hinreichender Sicherheit erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge ergeben.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. verabschiedet sind. Zukünftig geltende Steuersätze, die zum Abschlussstichtag noch nicht verabschiedet wurden, werden folglich nicht berücksichtigt.

Die Werthaltigkeit des Buchwerts eines latenten Steueranspruchs wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Positionen in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt.

Ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, um den latenten Steueranspruch entweder zum Teil oder insgesamt zu nutzen, nicht mehr gegeben, wird der Buchwert des latenten Steueranspruchs in diesem Umfang wertberichtigt. Wertberichtigungen werden zu dem Zeitpunkt und in dem Umfang wieder aufgehoben, in dem es wahrscheinlich wird, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird.

j) Unsichere Steuervorteile

Für den Ansatz und die Bewertung von Steuervorteilen, die im Rahmen von Steuererklärungen angesetzt worden sind oder angesetzt werden sollen, ist eine Zwei-Stufen-Prüfung vorgesehen. Die Gesellschaft muss überprüfen, ob eine Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50 % gegeben ist. Diese Entscheidung berücksichtigt die sachlichen Gegebenheiten des Steuervorteils und erfolgt unter Beachtung sämtlicher damit verbundener Berufungs- und Gerichtsverfahren. Wenn das Eintrittswahrscheinlichkeitskriterium erfüllt ist, erfolgt die Bewertung des unsicheren Steuervorteils in der größtmöglichen Höhe, die eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50 % aufweist.

k) Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Das Ergebnis je Stammaktie ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie wird der Vorzugsbetrag zum Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie enthält die Auswirkung aller Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Geschäftsjahres im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Aktienoptionspläne können zu einem Verwässerungseffekt führen.

l) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

m) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen angesetzt. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen werden Veränderungen im Zahlungsverhalten überprüft, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

n) Vorräte

In den Vorräten sind diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (ermittelt nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt. In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen einbezogen.

o) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der

Vermögenswerte über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögenswerte vorgenommen, die für Gebäude und Einbauten zwischen 4 und Jahren 50 (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen und Maschinen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt.

p) Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer, wie z. B. Patente, Produkt- und Vertriebsrechte, Verträge über Wettbewerbsverzicht, Technologie und Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln, werden über die jeweilige Restnutzungsdauer linear auf ihren Restwert abgeschrieben und auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1. III g, Außerplanmäßige Abschreibungen). Die Nutzungsdauer für Patente, Produkt- und Vertriebsrechte liegt zwischen 5 und 20 Jahren. Verträge über Wettbewerbsverzicht mit einer bestimmten Nutzungsdauer haben eine Nutzungsdauer zwischen 2 und 25 Jahren und eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 Jahren. Managementverträge mit einer bestimmten Nutzungsdauer haben eine Nutzungsdauer zwischen 5 und 40 Jahren. Für Technologie liegt die bestimmte Nutzungsdauer bei 15 Jahren. Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln werden abgeschrieben anhand des vertraglich festgelegten Lizenzzeitraums und der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes. Alle anderen immateriellen Vermögenswerte werden über ihre jeweilige geschätzte Nutzungsdauer zwischen 3 und 15 Jahren abgeschrieben.

Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

q) Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Der Fresenius-Konzern identifizierte immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, weil es aufgrund einer Analyse aller relevanten Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der die Vermögenswerte voraussichtlich Netto-Cashflows für den Konzern erzeugen werden. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten

mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie z. B. Markennamen und bestimmte Managementverträge, erfolgt getrennt vom Firmenwert. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und unterjährig bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (Impairment Test).

Zur jährlichen Durchführung des Impairment Tests von Firmenwerten hat der Fresenius-Konzern einzelne sogenannte Berichtseinheiten (Reporting Units) festgelegt und deren Buchwerte durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Eine Berichtseinheit wird in der Regel eine Ebene unter der Segmentebene nach Regionen oder rechtlichen Einheiten festgelegt. Im Segment Fresenius Medical Care wurden fünf Berichtseinheiten ermittelt (Europa, Lateinamerika, Asien-Pazifik, Nordamerika Renal Therapy Group, Nordamerika Fresenius Medical Services). Im Segment Fresenius Kabi gibt es eine Berichtseinheit für die Region Nordamerika und eine Berichtseinheit für das Geschäft außerhalb Nordamerikas. Das Segment Fresenius Helios besteht entsprechend der regionalen Organisationsstruktur aus sieben Berichtseinheiten, die durch einen Zentralbereich gesteuert werden. Das Segment Fresenius Vamed setzt sich aus zwei Berichtseinheiten zusammen (Projekt- und Servicegeschäft). Mindestens einmal jährlich wird der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit deren Buchwert verglichen. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens, basierend auf den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen (Cashflows) der Berichtseinheiten, ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der Berichtseinheit als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte dieser immateriellen Vermögenswerte mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines immateriellen Vermögenswerts wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens oder – sofern angemessen – anderer Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzern-Bilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 nicht erforderlich.

r) Leasing

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich auf Basis von Chancen und Risiken dem Fresenius-Konzern zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden zum Zeitpunkt des Zugangs zu Barwerten der Leasingzahlungen bilanziert, soweit die Marktwerte nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstandes unsicher und liegt keine günstige Kaufoption vor, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der zukünftigen Leasingraten passiviert und als Finanzverbindlichkeit ausgewiesen.

Vermietete Sachanlagen, die der Fresenius-Konzern bilanziert, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Leasingdauer linear auf den erwarteten Restwert abgeschrieben.

s) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind alle Verträge, die einen finanziellen Vermögenswert bei der einen Gesellschaft und eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument bei einer anderen Gesellschaft begründen. Folgende Kategorien (abgeleitet aus International Accounting Standard 39, Financial Instruments: Recognition and Measurement) sind für den Fresenius-Konzern relevant: Kredite und Forderungen, zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten/Vermögenswerte. Weitere Kategorien sind im Fresenius-Konzern in unwesentlichem Umfang oder gar nicht vorhanden. Der Fresenius-Konzern teilt die Finanzinstrumente ihrem Charakter nach in folgende Klassen ein: flüssige Mittel, zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte, zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten, als Sicherungsinstrumente designierte Derivate sowie zum Marktwert bilanzierte Vermögenswerte und zum Marktwert bilanzierte Verbindlichkeiten.

Der Zusammenhang zwischen den Klassen und den Kategorien sowie die Überleitung zur Bilanz ist in Anmerkung 30, Finanzinstrumente, in tabellarischer Form dargestellt.

Derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, werden als Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges klassifiziert werden, und der dazugehörigen gesicherten Grundgeschäfte werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst. Der effektive Teil der Marktwertänderungen der als Cashflow Hedges klassifizierten Finanzinstrumente wird bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäfts erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen (siehe Anmerkung 30, Finanzinstrumente). Der ineffektive Teil von Cashflow Hedges wird sofort ergebniswirksam gebucht. Die Marktwertveränderungen der Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung, also Derivate für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

t) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Barwert bzw. zum Wert der Güter und Dienstleistungen, die für die Verpflichtung erbracht werden, bewertet. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten erfolgt die Passivierung in der Regel in Höhe des Rückzahlungsbetrags.

u) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern ist im normalen Geschäftsablauf in Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren, Verwaltungsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte seiner Geschäftstätigkeit involviert. Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruchs bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruchs bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

v) Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung resultierend aus einem Ereignis der Vergangenheit gegenüber Dritten besteht, die künftige Zahlung wahrscheinlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Steuerrückstellungen enthalten neben der Berechnung für das laufende Jahr auch Verpflichtungen für frühere Jahre.

w) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Fresenius-Konzern bilanziert die Unterdeckung seiner leistungsorientierten Pensionspläne, die sich aus der Differenz zwischen den Pensionsverpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, als eine Rückstellung. Änderungen des Finanzierungsstatus nach Steuern werden in dem Jahr, in dem sie entstehen, im kumulierten Other Comprehensive Income (Loss) erfasst. Diese Änderungen setzen sich zusammen aus ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten, ungetilgtem früherem Dienstzeitaufwand oder anderen Kosten, die nicht als Bestandteile der Veränderung des Pensionsaufwands berücksichtigt wurden. In den Folgejahren werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und der Dienstzeitaufwand früherer Jahre bei Realisierung im Pensionsaufwand berücksichtigt.

x) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen, werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

y) Aktienoptionspläne

Der Fresenius-Konzern wendet im Rahmen des Standards zur aktienbasierten Vergütung die modifizierte prospektive Überleitungsmethode an. Entsprechend dieser Überleitungsmethode sind in den Jahren 2008 und 2009 Personalaufwendungen entstanden, die sich aus den nachfolgenden Beträgen zusammensetzen: (a) Personalaufwendungen für alle aktienbasierten Vergütungen, die zum 1. Januar 2006 bereits gewährt waren, deren Wartezeit jedoch noch nicht abgelaufen ist;

(b) Personalaufwendungen für aktienbasierte Vergütungen, die nach dem 1. Januar 2006 gewährt wurden; diese basieren auf dem Marktwert am Tag der Gewährung.

z) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für Pkw-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns teilweise selbstversichert. Die Absicherung aller anderen eingetretenen Schadensfälle übernimmt diese Tochtergesellschaft bis zu einer festgesetzten Schadenshöhe selbst. Wird diese überschritten, treten andere externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Verbindlichkeiten stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle dar. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

aa) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Grundsätzlich werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsumrechnungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, sofern sie nicht Eigenkapitalcharakter haben, werden als allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 resultierten aus dieser Umrechnung nur unwesentliche Gewinne.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs ¹		Durchschnittskurs	
	31. Dez. 2009	31. Dez. 2008	2009	2008
US-Dollar je €	1,4406	1,3917	1,3948	1,4713
Pfund Sterling je €	0,8881	0,9525	0,8909	0,7961
Schwedische Kronen je €	10,2520	10,8700	10,6191	9,6138
Chinesische Renminbi Yuan je €	9,8350	9,4956	9,5277	10,2287
Japanische Yen je €	133,16	126,14	130,34	152,47

¹ Mittelkurs am Bilanzstichtag

bb) Fair-Value-Hierarchie

Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie nach Accounting Standards Codification 820, Fair Value Measurements and Disclosure, gliedert die zum Marktwert bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten basierend auf den Daten, die für die Marktwertermittlung herangezogen werden. Level 1 umfasst demnach beobachtbare Daten, wie quotierte Marktpreise auf aktiven Märkten. Level 2 werden alle am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Preisdaten zugeordnet, die nicht quotierte Marktpreise in aktiven Märkten darstellen. Level 3 stellen alle nicht-beobachtbaren Werte dar, für die keine oder nur wenige Marktdaten zur Verfügung stehen und die deshalb die Entwicklung von unternehmenseigenen Annahmen erforderlich machen. Die Fair-Value-Hierarchie findet Anwendung in Anmerkung 25, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie in Anmerkung 30, Finanzinstrumente.

cc) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

dd) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von diesen bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 19 % bzw. 21 % der erwirtschafteten Umsätze des Fresenius-Konzerns im Jahr 2009 bzw.

2008 unterlagen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, Medicare und Medicaid, werden von diesen finanziert und von US-Regierungsbehörden verwaltet.

ee) Neu angewendete Verlautbarungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Financial Accounting Standards (FAS) zugrunde gelegt, die verpflichtend bzw. freiwillig vorzeitig auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am 1. Januar 2009 beginnen.

Von diesen Standards wurden – soweit für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns von Bedeutung – im Geschäftsjahr 2009 erstmals angewendet:

Im Januar 2010, verabschiedete das FASB **Accounting Standards Update 2010-06** (ASU 2010-06), eine Aktualisierung von ASC 820-10, Fair Value Measurements and Disclosures, die neue Angabepflichten in den folgenden Bereichen verlangt:

- ▶ Bewertungen zum Marktwert sind nach Klassen anzugeben im Gegensatz zur aktuellen Darstellung nach Kategorien
- ▶ Angabe wesentlicher Umgliederungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Fair Value Level 1 und 2 zusätzlich zu den Umgliederungen in Level 3
- ▶ Käufe, Verkäufe, Emissionen und Begleichung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die als Level 3 eingestuft wurden, sind getrennt anzugeben
- ▶ Angabe der Bewertungstechniken und Werte, die zur Ermittlung der Marktwerte von Level 2 und Level 3, verwendet werden sowie Änderungen in den verwendeten Bewertungstechniken und die Ursachen für die Änderungen

Die Angaben in ASU 2010-06 sind für Perioden anzugeben, die nach dem 15. Dezember 2009 beginnen. Eine Ausnahme gilt für die Angaben zu Käufen, Verkäufen, Emissionen und Begleichung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die als Level 3 einzustufen sind. Diese sind für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2010 anfangen und Perioden innerhalb dieser Geschäftsjahre anzugeben. Eine frühere Anwendung der zusätzlichen Angaben ist zulässig. Der Fresenius-Konzern wendet die vorgeschriebenen Angaben zum 31. Dezember 2009 an.

Seit dem 1. Januar 2009 wendet der Fresenius-Konzern den **Standard Nr. 160**, Noncontrolling Interest in Consolidated Financial Statements – an amendment of ARB No. 51 (FAS 160), an. Die Erfordernisse von FAS 160 sind in der Financial Accounting Standards Board Accounting Standards Codification (ASC) 810, Consolidation, enthalten. FAS 160 legt den Rahmen fest für die Berichterstattung über Minderheitsanteile oder Anteile, die nicht dem beherrschenden Einfluss des Mutterunternehmens unterliegen. Die wesentlichen Änderungen betreffen die erweiterten Angaben zu Minderheitsanteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz.

Außerdem wendet der Fresenius-Konzern seit dem 1. Januar 2009 den **Standard Nr. 161**, Disclosures about Derivative Instruments and Hedging Activities – an amendment of FASB Statement No. 133 (FAS 161), an. Die Erfordernisse nach FAS 161 sind in ASC 815, Derivatives and Hedging, enthalten. Der Standard ändert die Offenlegungspflicht für Derivate und Sicherungsgeschäfte. Zu folgenden erweiterten Angaben werden Gesellschaften verpflichtet: (a) auf welche Art und Weise und mit welchem Ziel Derivate eingesetzt werden, (b) die buchhalterische Behandlung von Derivaten und Sicherungsgeschäften gemäß ASC 815 und entsprechender Interpretationen sowie (c) welchen Einfluss Derivate und Sicherungsgeschäfte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einer Gesellschaft haben. Den erweiterten Offenlegungspflichten wird in Anmerkung 30, Finanzinstrumente, nachgekommen.

Am 30. Dezember 2008 verabschiedete das FASB **Staff Position Nr. 132R-1**, Employers' Disclosures about Postretirement Benefit Plan Assets (FSP 132R-1). FSP 132R-1 erfordert erweiterte Angabepflichten zu Pensionsfondsvermögen, die im Wesentlichen folgende Bereiche betreffen:

- ▶ in welcher Art Entscheidungen über die Zuteilung von Investitionsmaßnahmen erfolgen, inklusive der Faktoren, die dem Verständnis von Investitionsmethoden und -strategien dienen,

- ▶ die Hauptkategorien der Fondsvermögen,
- ▶ die zugrunde liegenden Werte und Bewertungstechniken, die zur Ermittlung des Fondsvermögens zum Marktwert verwendet werden,
- ▶ die Auswirkungen der Bewertung zum Marktwert auf Grundlage wesentlicher, unbeobachtbarer Werte (Level 3) zur Ermittlung der Veränderungen des Fondsvermögens in der Periode und
- ▶ wesentliche Risikokonzentrationen des Fondsvermögens.

Bei erstmaliger Anwendung ist die Erfüllung dieser Angabepflichten für frühere Perioden, die zu Vergleichszwecken dargestellt werden, nicht erforderlich. ASC 715 beinhaltet die Vorschrift zur Bilanzierung von Pensionsfondsvermögen inklusive der Änderungen in FSP 132R-1. Der Fresenius-Konzern kommt den Offenlegungsvorschriften von FSP 132R-1 in seinem Konzernabschluss für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr nach. Die Umsetzung der Angabepflichten ist in Anmerkung 25, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, enthalten.

ff) Noch nicht angewendete neue Verlautbarungen

Das FASB hat folgende für den Fresenius-Konzern relevante neue Rechnungslegungsvorschriften herausgegeben, die frühestens für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2010 anzuwenden sind:

Im Juni 2009 verabschiedete das FASB **Accounting Standards Update 2009-17** (ASU 2009-17) (ursprünglich unter dem Namen FASB Standard Nr. 167 geführt), ASC 810, Consolidations – Improvements to Financial Reporting by Enterprises Involved with Variable Interest Entities. ASU 2009-17 verpflichtet berichtende Unternehmen, ehemalige Qualifying Special Purposes Entities (QSPE) für die Konsolidierung zu bewerten. ASU 2009-17 ersetzt eine quantitative Bewertungsmethode zur Bestimmung des Hauptbegünstigten einer Variable Interest Entity (VIE) durch eine qualitative Bewertungsmethode mit dem Ziel, eine Mehrheitsbeteiligung zu identifizieren. Des Weiteren verlangt ASU 2009-17 häufigere Bewertungen, um sicherzustellen, dass es sich bei dem identifizierten Unternehmen weiterhin um den Hauptbegünstigten der VIE handelt. Darüber hinaus klärt ASU 2009-17 die Charakteristika von VIEs, ohne diese signifikant zu ändern. ASU 2009-17 erweitert für Jahres- und Zwischenabschlüsse die Angabepflichten zu Risiken in Bezug auf anhaltende Beteiligungen an übertragenem Finanzvermögen.

Die in ASU 2009-17 enthaltenen Änderungen sind wirksam ab dem ersten Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2009 beginnt, und für alle folgenden Quartale und Geschäftsjahre anzuwenden. Alle ehemaligen QSPEs und sonstige VIEs müssen aufgrund der geänderten Konsolidierungsvorschriften zum ersten Geschäftsjahr beginnend nach dem 15. November 2009 neu bewertet werden. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Der Fresenius-Konzern wird die von ASU 2009-17 vorgeschriebenen Änderungen ab dem 1. Januar 2010 anwenden.

Im Juni 2009 verabschiedete das FASB **Accounting Standards Update 2009-16** (ASU 2009-16) (ursprünglich unter dem Namen FASB Standard Nr. 166 geführt), ASC 860, Transfers and Servicing – Accounting for Transfers of Financial Assets. ASU 2009-16 streicht das Konzept der QSPEs und erhöht die Anforderungen an den Ausweis von Übertragungen von Teilen finanzieller Vermögenswerte als Verkäufe. ASU 2009-16 klärt die Ausbuchungskriterien (für finanzielle Vermögenswerte), ändert die Bewertung von Ansprüchen, die der Veräußerer bei erstmaligem Ansatz zurück behält (Retained Interests), und hebt die Vorschriften für die Umklassifizierung von Verbriefungen garantierter Hypotheken auf. ASU 2009-16 erweitert für Jahres- und Zwischenabschlüsse die Angabepflichten zu Risiken in Zusammenhang mit VIEs.

ASU 2009-16 ist wirksam ab dem ersten Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2009 beginnt, und für alle folgenden Quartale und Geschäftsjahre. Die Angabepflichten sind auf Übertragungen anzuwenden, die sowohl vor als auch nach Inkrafttreten von ASU 2009-16 aufgetreten sind. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft wird den Anforderungen von ASU 2009-16 ab dem 1. Januar 2010 entsprechen.

In der Regel übernimmt der Fresenius-Konzern neue Rechnungslegungsvorschriften nicht vor dem Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

IV. KRITISCHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach Meinung des Managements des Fresenius-Konzerns kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis der jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die immateriellen Vermögenswerte einschließlich der Firmenwerte, Produktrechte, Markennamen und Managementverträge tragen einen wesentlichen Teil zu der Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns bei. Zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen, auf 10.670 Mio € bzw. 10.703 Mio €. Dies entsprach 51 % bzw. 52 % der Bilanzsumme.

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (Impairment Test) oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte nicht mehr realisiert werden können.

Um eventuelle Wertminderungen dieser Vermögenswerte zu ermitteln, werden die Zeitwerte der Berichtseinheiten (Reporting Units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens unter Einbeziehung der spezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (Weighted-average cost of capital – WACC) bestimmt. Zur Ermittlung der diskontierten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse wird eine Vielzahl von Annahmen getroffen. Diese betreffen insbesondere zukünftige Erstattungsätze und Verkaufspreise, die Anzahl der Behandlungen, Absatzmengen und Kosten. Zur Bestimmung der Zahlungsmittelzuflüsse werden in allen Berichtseinheiten das Budget der nächsten drei Jahre sowie Projektionen für die Jahre vier bis zehn und entsprechende Wachstumsraten für alle nachfolgenden Jahre zugrunde gelegt. Projektionen von bis zu zehn Jahren sind durch den weitgehend gleichförmigen und konjunkturunabhängigen Verlauf des Geschäfts des Fresenius-Konzerns möglich. Diese Wachstumsraten liegen bei Fresenius Medical Care zwischen 0 % und 4 %, bei Fresenius Kabi bei 3 % sowie bei Fresenius Helios und Fresenius Vamed bei 1 %. Der Abzinsungsfaktor ermittelt sich aus dem WACC der jeweiligen Berichtseinheit. Im Jahr 2009 basierte der WACC der Fresenius Medical Care auf einer Basisrate von 6,45 %. Diese Basisrate wird für jede Berichtseinheit um die jeweiligen länderspezifischen Risikoprämien angepasst. Im Jahr 2009 lagen die WACCs der Berichtseinheiten der Fresenius Medical Care zwischen 6,45 % und 12,05 %. In den Segmenten Fresenius Kabi, Fresenius Helios und

Fresenius Vamed lag der WACC bei 6,61 %, länderspezifische Anpassungen waren nicht erforderlich. Falls der beizulegende Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der Berichtseinheit als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt. Ein Anstieg des WACC um 0,5 % hätte im Geschäftsjahr 2009 nicht zu einem Abschreibungsbedarf geführt.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem niedrigeren als erwarteten Anstieg der Erstattungsraten und/oder mit höheren als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnte die Schätzungen des Fresenius-Konzerns der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass die künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Der Ausgang dieser Rechtsangelegenheiten könnte einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns haben. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 29, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verwiesen.

Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruchs bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruchs bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind eine wesentliche Bilanzposition, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung durch das Management. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen betragen 2.509 Mio € bzw. 2.477 Mio € im Jahr 2009 bzw. 2008. Rund zwei Drittel der Forderungen stammen aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die größten Schuldner oder Schuldnergruppen an den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfielen zum 31. Dezember 2009 mit 12 % auf die US Medicare und Medicaid Gesundheitsprogramme sowie mit 14 % auf private Versicherungen in den USA. Darüber hinaus existieren aufgrund der internationalen und heterogenen Kundenstruktur im Fresenius-Konzern keinerlei Risikokonzentrationen in nennenswertem Ausmaß.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 285 Mio € bzw. 257 Mio € zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Der Fresenius-Konzern glaubt, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen Zeitabständen überprüft der Fresenius-Konzern Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Forderungsrückstandes und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten die künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für Pkw-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns teilweise selbstversichert. Zu weiteren Details über die Rechnungslegungsgrundsätze für Selbstversicherungsprogramme siehe Anmerkung 1. III z, Selbstversicherungsprogramme.

2. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

Der Fresenius-Konzern hat Akquisitionen in Höhe von 260 Mio € im Jahr 2009 bzw. 3.853 Mio € im Jahr 2008 getätigt. Hiervon wurden im Jahr 2009 Kaufpreiszahlungen in Höhe von 236 Mio € in bar geleistet und Verpflichtungen in Höhe von 24 Mio € übernommen.

Fresenius Medical Care

Die Akquisitionsausgaben der Fresenius Medical Care im Jahr 2009 in Höhe von 138 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Dialysekliniken.

Die Akquisitionsausgaben der Fresenius Medical Care im Jahr 2008 in Höhe von 220 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Dialysekliniken und Lizenzvereinbarungen. Fresenius Medical Care hat im Juli 2008 Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von intravenös verabreichten Eisenpräparaten abgeschlossen. Für weitere Details zu diesen Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen siehe Anmerkung 18, Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Fresenius Kabi

Die Akquisitionsausgaben von Fresenius Kabi beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 32 Mio €. Größtes Einzelprojekt war der Erwerb eines Lactulose-Geschäftsbereichs in Italien.

Fresenius Kabi tätigte im Jahr 2008 Akquisitionen in Höhe von 3.612 Mio €, die im Wesentlichen auf den Erwerb von APP Pharmaceuticals, Inc. (APP), USA, und von Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.), Indien, entfielen.

Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc.

Fresenius Kabi hat im Juli 2008 Verträge zum Erwerb von 100 % der Anteile an APP unterzeichnet. APP ist einer der führenden nordamerikanischen Hersteller von intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln.

Fresenius Kabi schloss die Akquisition am 10. September 2008 ab. Die Akquisition von APP wurde gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und zum 1. September 2008 erstmals konsolidiert. Die APP-Aktionäre erhielten 23,00 US\$ je Aktie in bar, entsprechend einem Barkaufpreis für alle ausstehenden Aktien des Unternehmens einschließlich aller Wandlungs- und Optionsrechte von rund 3,7 Mrd US\$. Zusätzlich erhielten die Aktionäre einen Besserungsschein (Contingent Value Rights – CVR). Ferner wurden bei Abschluss der Transaktion 0,9 Mrd US\$ an Netto-Finanzverbindlichkeiten übernommen, die refinanziert wurden.

Die Akquisition wurde durch einen Mix aus Eigen- und Fremdkapital finanziert. Es wurde eine Pflichtumtauschleihe emittiert, eine Kapitalerhöhung durchgeführt, eine Kreditvereinbarung abgeschlossen und eine Zwischenfinanzierung eingegangen. Letztere wurde mit den Erlösen aus der Begebung einer Anleihe im Januar 2009 zurückgeführt (siehe Anmerkung 22, Anleihen).

Die finale Kaufpreisaufteilung stellt sich wie folgt dar:

in Mio US\$	
Netto-Umlaufvermögen und sonstige Aktiva/Passiva	227
Sachanlagevermögen	109
Forschungs- und Entwicklungsprojekte	366
Identifizierbare immaterielle Vermögenswerte	542
Firmenwerte	3.664
Gesamt	4.908

Im Vergleich zur vorläufigen Kaufpreisaufteilung ergaben sich Änderungen im Sachanlagevermögen, bei den Firmenwerten sowie im Netto-Umlaufvermögen und den sonstigen Aktiva/Passiva vor allem aufgrund der finalen Umsetzung eines Plans zur Schließung einer Produktionsstätte und der Verlagerung der Produktion an andere Standorte.

Die nachfolgenden Finanzinformationen auf Pro-forma-Basis spiegeln das konsolidierte Ergebnis des Fresenius-Konzerns wider, wenn die Akquisition von APP bereits zum Jahresanfang 2008 erfolgt wäre. Das bereinigte Konzernergebnis enthält entsprechende Pro-forma-Anpassungen, im Wesentlichen für Zinsaufwendungen für Finanzverbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Akquisition sowie für Ertragsteuern. Die Pro-forma-Finanzinformationen sind nicht notwendigerweise ein Indikator für die tatsächlichen Ergebnisse des operativen Geschäfts, wenn die Akquisition von APP in der entsprechenden Periode stattgefunden hätte.

in Mio €	2008	
	wie berichtet	pro forma
Umsatzerlöse	12.336	12.641
Bereinigtes Konzernergebnis ¹	450	412
Konzernergebnis	270	232
Ergebnis je Stammaktie in €	1,71	1,46
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	1,58	1,50 ²
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	1,72	1,47
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	1,59	1,51 ²

¹ Bereinigt um Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition (zu Details siehe Anmerkung 3, Sondereinflüsse)

² Unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten, die das Ergebnis je Aktie positiv beeinflussen

Akquisition von Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.)

Im April 2008 hat Fresenius Kabi Vereinbarungen zum Erwerb von 73,3 % der Aktien des indischen Unternehmens Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.) zu einem Preis von 76,50 Indischen Rupien je Aktie in bar (insgesamt: 139 Mio €) getroffen. Gemäß den Vorgaben des indischen Rechts hatte Fresenius Kabi ebenfalls angekündigt, bis zu 20 % der verbleibenden Aktien zu einem Preis von 76,50 Indischen Rupien je Aktie in bar im Rahmen eines öffentlichen Übernahmeangebots zu erwerben. Dieses öffentliche Übernahmeangebot wurde im 3. Quartal 2008 erfolgreich abgeschlossen, womit der Vollzug der Transaktion am 11. August 2008 erfolgen konnte. Fresenius Kabi verfügt über 90 % der Aktien. Der Gesamtbarkaufpreis für Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.) betrug 177 Mio €.

Fresenius Helios

Fresenius Helios tätigte im Jahr 2009 Akquisitionen in Höhe von 79 Mio €, die im Wesentlichen auf den Erwerb von fünf Akutkliniken entfielen. Die Vereinbarungen zum Erwerb dieser Kliniken traf Fresenius Helios bereits im Dezember 2008 und schloss die Transaktionen im Februar 2009 ab.

Fresenius Vamed

Im Jahr 2009 tätigte Fresenius Vamed keine wesentlichen Akquisitionen.

Fresenius Vamed tätigte im Jahr 2008 Akquisitionen in Höhe von 35 Mio €, die im Wesentlichen den konzerninternen Erwerb der Krankenhausgruppe Mediterra, Tschechien, von Fresenius Helios und den Erwerb von HERMED Technische Beratungs GmbH, Deutschland, betrafen.

Konzern/Sonstiges

Im Jahr 2009 wurde im Segment Konzern/Sonstiges ein Teil der Meilensteinzahlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2007 getätigten Erwerb weiterer Anteile an der Trion Pharma GmbH, Deutschland, in Höhe von 9 Mio € geleistet.

Im Segment Konzern/Sonstiges wurden im 1. Quartal 2008 weitere Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, Deutschland, zu einem Kaufpreis von 31 Mio € erworben.

AUSWIRKUNGEN VON AKQUISITIONEN AUF DEN ABSCHLUSS DES FRESENIUS-KONZERNS

Die Akquisitionen des Geschäftsjahres 2009 wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Sie sind jede für sich nicht wesentlich. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 310 Mio € bzw. 3.659 Mio € im Jahr 2009 bzw. 2008.

Die Kaufpreisaufteilung wurde noch nicht für alle Akquisitionen abgeschlossen. Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisaufteilung wurden 229 Mio € als Firmenwerte und 81 Mio € als sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Von diesen Firmenwerten entfallen 125 Mio € auf die Akquisitionen von Fresenius Medical Care, 43 Mio € auf die von Fresenius Kabi und 61 Mio € auf die von Fresenius Helios.

Die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag:

in Mio €	2009	
	wie berichtet	vor Sondereinflüssen
Umsatz	683	683
EBITDA	161	161
EBIT	125	125
Zinsergebnis	-163	-163
Sonstiges Finanzergebnis	-31	0
Konzernergebnis	-53	-33

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 337 Mio € erhöht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3. SONDEREINFLÜSSE

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2009 und 2008 enthält Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP. Die folgenden Tabellen zeigen die Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP in der Überleitung vom bereinigten Ergebnis auf das Ergebnis gemäß US-GAAP.

in Mio €	Sonstiges Finanz- ergebnis	Konzern- ergebnis
Bereinigtes Ergebnis 2009		514
Marktwertänderung der Pflichtumtauschleihe	-37	-26
Marktwertänderung des Besserungsscheins (CVR)	6	6
Ergebnis gemäß US-GAAP 2009		494

in Mio €	EBIT	Sonstiges Finanz- ergebnis	Konzern- ergebnis
Bereinigtes Ergebnis 2008	1.727		450
Einflüsse aus der Kaufpreisaufteilung			
Erworbene Entwicklungsaktivitäten	-272		-272
Aufwertung von Vorräten	-35		-22
Währungsgewinn	57		41
Sonstiges Finanzergebnis			
Marktwertänderung der Pflichtumtauschleihe		28	20
Marktwertänderung des Besserungsscheins (CVR)		75	75
Einmalkosten der Finanzierung		-35	-22
Ergebnis gemäß US-GAAP 2008	1.477		270

Die erworbenen Entwicklungsaktivitäten wurden gemäß der zum Erwerbszeitpunkt gültigen Rechnungslegungsvorschrift nach US-GAAP vollständig abgeschrieben.

Die Bewertung des Vorratsvermögens zu Marktpreisen ergab eine Aufwertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse. Dieser Betrag wurde über den Verkaufszeitraum der betreffenden Produkte realisiert.

Für weitere Informationen zu der Pflichtumtauschleihe, dem Besserungsschein (CVR) und den Einmalkosten der Finanzierung wird auf Anmerkung 10, Sonstiges Finanzergebnis, verwiesen.

4. UMSATZ

Der Umsatz ergab sich aus folgenden Tätigkeiten:

in Mio €	2009	2008
Umsätze aus Dienstleistungen	8.643	7.614
Verkauf von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	5.097	4.380
Umsätze aus langfristigen Fertigungsaufträgen	423	341
Sonstige Umsätze	1	1
Umsatz	14.164	12.336

Die Gliederung des Umsatzes nach Segmenten und Regionen ist aus der Segmentberichterstattung auf den Seiten 116 bis 119 ersichtlich.

5. UMSATZKOSTEN

Die Umsatzkosten setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Kosten aus Dienstleistungen	6.519	5.771
Herstellungskosten von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	2.655	2.353
Kosten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	354	284
Sonstige Umsatzkosten	-	-
Umsatzkosten	9.528	8.408

6. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliederte sich in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

in Mio €	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.077	3.668
Aufwendungen für bezogene Leistungen	571	536
Materialaufwand	4.648	4.204

7. PERSONALAUFWAND

In den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen war im Jahr 2009 bzw. 2008 Personalaufwand in Höhe von 4.880 Mio € bzw. 4.332 Mio € enthalten.

Der Personalaufwand gliederte sich wie folgt:

in Mio €	2009	2008
Löhne und Gehälter	3.882	3.508
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	998	824
davon für Altersversorgung	120	99
Personalaufwand	4.880	4.332

Im Jahresdurchschnitt verteilten sich die Mitarbeiter im Fresenius-Konzern auf die folgenden Funktionsbereiche:

	2009	2008
Produktion und Dienstleistung	102.003	95.723
Allgemeine Verwaltung	16.131	13.858
Vertrieb und Marketing	8.397	7.931
Forschung und Entwicklung	1.372	1.156
Gesamt (Köpfe)	127.903	118.668

8. VERTRIEBS- UND ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 561 Mio € (2008: 513 Mio €). Sie enthielten vor allem Aufwendungen für Vertriebspersonal in Höhe von 270 Mio € (2008: 250 Mio €).

Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 1.781 Mio € (2008: 1.459 Mio €) betreffen Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Forschung und Entwicklung noch der Produktion oder dem Vertrieb zugeordnet werden können.

9. ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis in Höhe von -580 Mio € setzte sich aus Zinsaufwendungen in Höhe von 602 Mio € und Zinserträgen in Höhe von 22 Mio € zusammen. Die Zinsaufwendungen resultierten aus den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns (siehe Anmerkung 30, Finanzinstrumente).

10. SONSTIGES FINANZERGEBNIS

Unter der Position Sonstiges Finanzergebnis werden die folgenden Sonderaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit der Akquisition von APP und deren Finanzierung gezeigt:

Die den APP-Aktionären gewährten Besserungsscheine (CVR) werden an der US-Börse NASDAQ gehandelt. Die entsprechende Verbindlichkeit wird daher zum Stichtag mit dem aktuellen Börsenkurs bewertet. Aus dieser Bewertung ergab sich im Jahr 2009 ein Ertrag in Höhe von 6 Mio € (2008: 75 Mio € Ertrag).

Die ausgegebene Pflichtumtauschleihe enthält aufgrund ihrer vertraglichen Ausgestaltung derivative Finanzinstrumente, die mit Marktpreisen zu bewerten sind. Aus dieser Bewertung ergab sich im Jahr 2009 ein Aufwand (vor Steuern) in Höhe von 37 Mio € (2008: 28 Mio € Ertrag). Diese Bewertung bedingt jedoch keine Veränderung des am Ende der Laufzeit in Stammaktien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) zu begleichenden Nominalwerts der Pflichtumtauschleihe von 554,4 Mio €, sondern spiegelt im Wesentlichen die Kursentwicklung dieser Aktien wider (siehe Anmerkung 23, Pflichtumtauschleihe).

Im Jahr 2008 sind ferner im Zusammenhang mit der Akquisition von APP einmalige Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 35 Mio € angefallen.

11. STEUERN

ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern war den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2009	2008
Deutschland	342	463
Ausland	1.101	651
Gesamt	1.443	1.114

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2009 und 2008 setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	Laufende Steuern	Latente Steuern	Ertragsteuern
2008			
Deutschland	69	61	130
Ausland	249	52	301
Gesamt	318	113	431
2009			
Deutschland	83	-	83
Ausland	358	11	369
Gesamt	441	11	452

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 betrug der Körperschaftsteuersatz in Deutschland 15 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5 % der Körperschaftsteuerbelastung.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern. Der daraus resultierende kombinierte Ertragsteuersatz betrug 29,0 % für die Geschäftsjahre 2009 und 2008.

in Mio €	2009	2008
Berechneter „erwarteter“ Ertragsteueraufwand	418	323
Erhöhung (Minderung) der Ertragsteuern durch:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	11	88
Steuersatzunterschiede Ausland	54	27
Steuerfreie Erträge	-32	-29
Steuern für Vorjahre	19	33
Veränderung der Wertberichtigungen auf latente Steuern	-14	19
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis	-19	-9
Sonstiges	15	-21
Ertragsteuern	452	431
Effektiver Steuersatz	31,3 %	38,7 %

LATENTE STEUERN

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergab sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2009	2008
Aktive latente Steuern		
Forderungen	33	33
Vorräte	54	52
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	38	19
Sonstige langfristige Vermögenswerte	54	46
Rückstellungen	208	218
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	61	76
Sonstige Verbindlichkeiten	39	27
Pensionsverpflichtungen	37	36
Verlustvorträge	105	138
Aktive latente Steuern, vor Wertberichtigung	629	645
abzüglich Wertberichtigung	73	87
Aktive latente Steuern	556	558
Passive latente Steuern		
Forderungen	10	9
Vorräte	13	7
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	54	66
Sonstige langfristige Vermögenswerte	486	439
Rückstellungen	43	68
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	7	7
Sonstige Verbindlichkeiten	14	16
Passive latente Steuern	627	612
Saldierte latente Steuern	-71	-54

In der Bilanz werden die aktiven und passiven latenten Steuern saldiert wie folgt ausgewiesen:

in Mio €	2009		2008	
		davon langfristig		davon langfristig
Aktive latente Steuern	395	115	465	156
Passive latente Steuern	466	415	519	449
Saldierte latente Steuern	-71	-300	-54	-293

Zum 31. Dezember 2009 verfügt Fresenius Medical Care über weitere, in ausländischen Tochtergesellschaften thesaurierte Gewinne in Höhe von etwa 1,9 Mrd €, auf die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, weil die Gewinne auf unbestimmte Zeit im Ausland investiert bleiben sollen.

VERLUSTVORTRÄGE

Das Auslaufen der Vortragsfähigkeit der steuerlichen Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2010	34
2011	6
2012	7
2013	10
2014	17
2015	11
2016	10
2017	17
2018	8
2019	5
Nachfolgende	19
Gesamt	144

Die verbleibenden Verluste von 208 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigung genutzt werden können.

UNSICHERE STEUERVORTEILE

Die Fresenius SE und ihre Tochtergesellschaften sind Gegenstand regelmäßiger steuerlicher Betriebsprüfungen.

In Deutschland ist die Betriebsprüfung für die Jahre 1998 bis 2001 abgeschlossen. Alle Ergebnisse der abgeschlossenen Prüfungen wurden bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 ausreichend berücksichtigt. Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2005 statt. Alle nachfolgenden Geschäftsjahre sind hinsichtlich der

Betriebsprüfung offen. Für das Steuerjahr 1997 hat Fresenius Medical Care eine Wertberichtigung auf eine Beteiligung vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Fresenius Medical Care hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten. Die unsicheren Steuervorteile aus diesen Abzügen sind im nachfolgend angegebenen Gesamtbetrag der unsicheren Steuervorteile enthalten. Als Folge einer auf neuen Informationen, die im 2. Quartal 2009 verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung hat Fresenius Medical Care ihre Bewertung des Steuervorteils aus diesem Anspruch um 10,4 Mio € (14,6 Mio US\$) erhöht.

In den USA hat Fresenius Medical Care Anträge auf Erstattung eingereicht, gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der in den Steuererklärungen der Vorjahre der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS). Daraufhin hat Fresenius Medical Care mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch von Fresenius Medical Care gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahr 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren (siehe Anmerkung 29, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten) geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt Fresenius Medical Care im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio US\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt Fresenius Medical Care das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen. Die unsicheren Steuervorteile aus diesen Abzügen sind im nachfolgend angegebenen Gesamtbetrag der unsicheren Steuervorteile enthalten. Die steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA für die Jahre 2002 bis 2006 sind abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesen Prüfungszeiträumen nicht anerkannt. Zusätzlich schlug der IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden. Fresenius Medical Care hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel

nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der Abzugsfähigkeit des konzerninternen genussrechtsähnlichen Kapitals könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis sowie die Finanzlage der Fresenius Medical Care haben. Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 steht die steuerliche Betriebsprüfung noch aus. Außerdem sind in einigen US-Bundesstaaten Prüfungen im Gange, während in anderen US-Bundesstaaten die steuerliche Betriebsprüfung für verschiedene Jahre noch aussteht. Alle erwarteten Ergebnisse wurden im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben Deutschland und den USA finden weltweit länder-spezifische steuerliche Betriebsprüfungen von Tochtergesellschaften der Fresenius SE statt. Der Fresenius-Konzern schätzt die Auswirkungen dieser steuerlichen Betriebsprüfungen auf den Konzernabschluss als nicht wesentlich ein.

Die unsicheren Steuervorteile haben sich während des Geschäftsjahres 2009 wie folgt verändert:

in Mio €	2009
Stand 1. Januar 2009	323
Anstieg unsicherer Steuervorteile Vorjahre	48
Rückgang unsicherer Steuervorteile Vorjahre	-11
Anstieg unsicherer Steuervorteile laufendes Jahr	21
Veränderung aufgrund von Einigung mit Finanzbehörden	-6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-20
Stand 31. Dezember 2009	355

Zum 31. Dezember 2009 bestehende unsichere Steuervorteile in Höhe von 355 Mio € würden bei ihrem Ansatz den effektiven Steuersatz beeinflussen. Der Fresenius-Konzern ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht in der Lage, den Zeitpunkt oder die Größenordnung von Veränderungen der Position unsichere Steuervorteile zu prognostizieren.

Der Fresenius-Konzern erfasst Zinsen und sonstige Zuschläge im Zusammenhang mit den Steuervorteilen als Ertragsteueraufwand. Im Geschäftsjahr 2009 erfasste der Fresenius-Konzern Aufwendungen in Höhe von 12 Mio € für Zinsen und sonstige Zuschläge. Zum 31. Dezember 2009 hatte der Fresenius-Konzern Rückstellungen in Höhe von 33 Mio € für derartige Zinsen und sonstige Zuschläge gebildet.

12. ERGEBNIS JE AKTIE

Zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 stellte sich das Ergebnis je Stamm- und je Vorzugsaktie mit und ohne Verwässerungseffekt durch ausgegebene Aktienoptionen und die Pflichtumtauschleihe wie folgt dar:

	2009	2008
Zähler in Mio €		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt)	494	270
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
abzüglich Effekt aus Anteilsverwässerung Fresenius Medical Care und Pflichtumtauschleihe	1	17
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	492	252
Nenner in Stück		
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien	80.595.319	78.855.197
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien	80.595.319	78.855.197
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen	161.190.638	157.710.394
Potenziell verwässernde Stammaktien	268.447	592.526
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	268.447	592.526
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	80.863.766	79.447.723
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	80.863.766	79.447.723
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	161.727.532	158.895.446
Ergebnis je Stammaktie in €	3,06	1,71
Mehrdividende je Vorzugsaktie in €	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	3,07	1,72
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	3,04	1,58
Mehrdividende je Vorzugsaktie in €	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	3,05	1,59

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,01 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

13. FLÜSSIGE MITTEL

Zum 31. Dezember setzten sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Zahlungsmittel	411	361
Termingelder und Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	9	9
Flüssige Mittel	420	370

Zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 waren in den flüssigen Mitteln zweckgebundene Mittel in Höhe von 17 Mio € bzw. 78 Mio € enthalten.

14. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Zum 31. Dezember setzten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.794	2.734
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	285	257
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	2.509	2.477

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen im Geschäftsjahr:

in Mio €	2009	2008
Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres	257	223
Erfolgswirksame Abschreibungen/ Wertaufholungen	174	159
Erfolgsneutrale Abgänge/Zugänge	-141	-129
Währungsumrechnungsdifferenz	-5	4
Wertberichtigungen am Ende des Geschäftsjahres	285	257

Im Folgenden werden die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie deren Wertberichtigungen dargestellt:

in Mio €	nicht überfällig	bis zu 3 Monate überfällig	3 bis 6 Monate überfällig	6 bis 12 Monate überfällig	über 12 Monate überfällig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.648	450	225	187	284	2.794
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	7	32	27	45	174	285
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	1.641	418	198	142	110	2.509

15. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	311	289
Unfertige Erzeugnisse	188	180
Fertige Erzeugnisse	794	713
abzüglich Wertberichtigungen	58	55
Vorräte	1.235	1.127

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren im Wert von etwa 1.739 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2009 für Käufe im Geschäftsjahr 2010 334 Mio € vorgesehen waren. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis neun Jahre. Erhaltene Anzahlungen in Höhe von 186 Mio € (2008: 83 Mio €) wurden von den Vorräten abgesetzt.

Die Vorräte beinhalteten zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 einen Wert von etwa 24 Mio € bzw. 25 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen,

Lieferunterbrechungen oder die Beendigung der Belieferung mit EPO können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Im Oktober 2006 hat Fresenius Medical Care einen fünfjährigen Exklusivvertrag bezüglich Beschaffung

und Lieferung mit ihrem EPO-Lieferanten abgeschlossen. Mit der Verabreichung von EPO wurden in den Jahren 2009 und 2008 jeweils rund 7 % des Gesamtumsatzes des Fresenius-Konzerns erzielt.

16. SONSTIGE KURZ- UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzten sich die sonstigen kurz- und langfristigen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

in Mio €	2009		2008	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Steuererstattungsansprüche	253	242	170	164
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	145	89	128	101
Rabatte	129	129	116	116
Aktivierte Fremdfinanzierungskosten	107	10	116	7
Beteiligungen und langfristige Darlehen	74	5	98	3
Leasingforderungen	55	22	48	26
Derivative Finanzinstrumente	49	29	87	74
Geleistete Anzahlungen	41	39	32	32
Rechnungsabgrenzungsposten	32	16	39	13
Rückdeckungsforderungen	23	0	27	0
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	6	6	10	10
Übrige sonstige Vermögenswerte	428	318	344	236
Sonstige Vermögenswerte, brutto	1.342	905	1.215	782
abzüglich Wertberichtigungen	13	12	9	9
Sonstige Vermögenswerte, netto	1.329	893	1.206	773

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen Ansprüche der Fresenius Helios auf Auszahlung von zweckgebundenen Fördermitteln, die durch bereits vorliegende Bescheide der entsprechenden Förderinstitutionen fest zugesagt sind.

Auf sonstige langfristige Vermögenswerte wurden Abschreibungen in Höhe von jeweils 2 Mio € im Geschäftsjahr 2009 bzw. 2008 vorgenommen.

17. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008 setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2009
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	199	1	4	3	1	2	206
Gebäude und Einbauten	2.424	-20	11	85	144	16	2.628
Technische Anlagen und Maschinen	3.023	8	29	283	96	84	3.355
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	138	-	1	9	-1	1	146
Anlagen im Bau	346	-	3	252	-254	7	340
Sachanlagen	6.130	-11	48	632	-14	110	6.675

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2009
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	2	–	–	–	–	–	2
Gebäude und Einbauten	898	-10	2	158	1	11	1.038
Technische Anlagen und Maschinen	1.744	5	12	305	-1	64	2.001
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	65	–	–	10	–	1	74
Anlagen im Bau	1	0	0	–	0	0	1
Sachanlagen	2.710	-5	14	473	–	76	3.116

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	168	–	26	6	0	1	199
Gebäude und Einbauten	2.108	19	60	201	51	15	2.424
Technische Anlagen und Maschinen	2.598	-19	129	321	95	101	3.023
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	137	1	–	4	0	4	138
Anlagen im Bau	300	-2	22	217	-189	2	346
Sachanlagen	5.311	-1	237	749	-43	123	6.130

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	2	–	0	–	–	–	2
Gebäude und Einbauten	752	11	9	136	–	10	898
Technische Anlagen und Maschinen	1.526	-11	44	276	-2	89	1.744
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	59	–	0	9	–	3	65
Anlagen im Bau	1	–	0	–	–	0	1
Sachanlagen	2.340	–	53	421	-2	102	2.710

BUCHWERTE

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	204	197
Gebäude und Einbauten	1.590	1.526
Technische Anlagen und Maschinen	1.354	1.279
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	72	73
Anlagen im Bau	339	345
Sachanlagen	3.559	3.420

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 473 Mio € bzw. 421 Mio € im Geschäftsjahr 2009 bzw. 2008. Sie sind in den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen

Verwaltungskosten und in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung des Vermögenswerts enthalten.

LEASING

In der Position technische Anlagen und Maschinen waren zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 Beträge in Höhe von 253 Mio € bzw. 215 Mio € für Peritonealdialyse-Cycler enthalten, die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Kunden mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen zur Behandlung von Patienten auch in den anderen Unternehmensbereichen vermietet.

Zu Details der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen siehe Anmerkung 21, Darlehen und aktivierte Leasingverträge.

18. FIRKENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2009
Firmenwerte	10.383	-252	220	5	–	0	10.356
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	540	-14	–	12	1	1	538
Markennamen	166	-5	0	–	–	–	161
Managementverträge	158	-5	0	0	–	0	153
Technologie	71	-2	0	0	0	0	69
Verträge über Wettbewerbsverzicht	158	-5	3	1	0	0	157
Sonstige	361	-4	11	54	6	5	423
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	11.837	-287	234	72	7	6	11.857

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2009
Firmenwerte	4	0	-4	0	0	0	0
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	54	-1	–	41	–	1	93
Markennamen	0	0	0	0	0	0	0
Managementverträge	0	0	0	0	0	0	0
Technologie	8	0	0	4	0	0	12
Verträge über Wettbewerbsverzicht	102	-4	0	11	–	0	109
Sonstige	212	-2	–	31	–	7	234
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	380	-7	-4	87	–	8	448

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2008
Firmenwerte	7.098	166	3.079	50	8	18	10.383
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	64	-15	403	89	-	1	540
Markennamen	168	7	1	-	-9	1	166
Managementverträge	149	9	0	0	0	0	158
Technologie	68	3	0	0	0	0	71
Verträge über Wettbewerbsverzichte	144	9	5	-	0	0	158
Sonstige	283	0	11	29	42	4	361
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.974	179	3.499	168	41	24	11.837

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2008
Firmenwerte	4	0	0	0	0	0	4
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	39	-	-	15	0	0	54
Markennamen	0	0	0	0	0	0	0
Managementverträge	0	0	0	0	0	0	0
Technologie	3	-	0	5	0	0	8
Verträge über Wettbewerbsverzichte	88	4	0	10	0	0	102
Sonstige	200	-6	1	23	-	6	212
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	334	-2	1	53	-	6	380

BUCHWERTE

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Firmenwerte	10.356	10.379
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	445	486
Markennamen	161	166
Managementverträge	153	158
Technologie	57	63
Verträge über Wettbewerbsverzichte	48	56
Sonstige	189	149
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	11.409	11.457

Die Unterscheidung in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögenswerte ergibt folgende Darstellung:

PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	31. Dezember 2009			31. Dezember 2008		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	538	93	445	540	54	486
Technologie	69	12	57	71	8	63
Verträge über Wettbewerbsverzicht	157	109	48	158	102	56
Sonstige	423	234	189	361	212	149
Gesamt	1.187	448	739	1.130	376	754

NICHT PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	31. Dezember 2009			31. Dezember 2008		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Markennamen	161	0	161	166	0	166
Managementverträge	153	0	153	158	0	158
Firmenwerte	10.356	0	10.356	10.383	4	10.379
Gesamt	10.670	0	10.670	10.707	4	10.703

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 87 Mio € im Geschäftsjahr 2009 bzw. auf 53 Mio € im Geschäftsjahr 2008. Sie sind in den Umsatzkosten, den

Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung des Vermögenswerts enthalten.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2010	2011	2012	2013	2014
Erwarteter Abschreibungsaufwand	86	82	79	74	71

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Fresenius Medical Care	Fresenius Kabi	Fresenius Helios	Fresenius Vamed	Konzern/Sonstiges	Gesamt
Buchwert zum 1. Januar 2008	4.923	598	1.534	34	5	7.094
Zugänge	65	3.014	40	10	0	3.129
Abgänge	0	-9	-9	0	0	-18
Umbuchungen	8	0	0	0	0	8
Währungsumrechnungsdifferenzen	257	-92	0	0	1	166
Buchwert zum 31. Dezember 2008	5.253	3.511	1.565	44	6	10.379
Zugänge	125	43	61	0	0	229
Währungsumrechnungsdifferenzen	-164	-88	0	0	0	-252
Buchwert zum 31. Dezember 2009	5.214	3.466	1.626	44	6	10.356

LIZENZ- UND VERTRIEBSVEREINBARUNGEN

Fresenius Medical Care hat im Juli 2008 zwei gesonderte Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von Galenica Ltd.'s und Luitpold Pharmaceuticals, Inc.'s intravenös verabreichten Eisenpräparaten Venofer® und Ferinject® zur Dialysebehandlung in den USA und in bestimmten Staaten in Europa und im Mittleren Osten abgeschlossen. In Nordamerika erhält FUSA Manufacturing, Inc. (FMI), eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, über eine Sublizenz mit Luitpold Pharmaceuticals, Inc., American Regent, Inc. und Vifor (International), Inc. exklusive Rechte zur Herstellung und zum Vertrieb von Venofer® an von anderen Krankenhäusern unabhängige Dialysekliniken. Darüber hinaus werden FMI gleichartige Rechte für Injectafer® (Ferric Carboxymaltose) zugesichert, einem angemeldeten, neuen intravenös verabreichten Eisenpräparat, das derzeit klinische Studien in den USA durchläuft. Die Lizenzvereinbarung für die USA hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit Verlängerungsoptionen für FMI und führt über die zehnjährige Laufzeit zu Zahlungen von rund 2 Mrd US\$, vorbehaltlich bestimmter vorzeitiger Kündigungsklauseln. Die Zahlungen werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes als Aufwand gebucht.

Zusätzlich zu diesen Zahlungen leistet Fresenius Medical Care für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen in den USA insgesamt Zahlungen in Höhe von 47 Mio US\$ über einen Zeitraum von vier Jahren. Im Jahr 2009 und im Jahr 2008 wurden davon bereits 6 Mio US\$ (4 Mio €) bzw. 22 Mio US\$ (15 Mio €) gezahlt. Den verbleibenden Betrag bilanzierte Fresenius Medical Care als Verbindlichkeit. Die anfallenden Kosten für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarung für die USA zuzüglich der in diesem Zusammenhang anfallenden Transaktionskosten in Höhe von 6 Mio US\$ werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge über ihre 10-jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Unterzeichnung der Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International zahlte Fresenius Medical Care 15 Mio US\$ (10 Mio €). In Abhängigkeit von der Erreichung bestimmter Meilensteine können weitere Zahlungen von bis zu 40 Mio € auf Fresenius Medical Care zukommen. Die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International werden über ihre 20-jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Meilensteinzahlungen werden vom Tag ihrer Erfüllung an angesetzt und abgeschrieben. Im Jahr 2009 wurden davon bereits 15 Mio € gezahlt.

19. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen setzten sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2009		2008	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Personalaufwand	379	331	365	320
Ausstehende Rechnungen	147	147	137	137
Selbstversicherungsprogramme	119	119	93	93
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	80	80	83	83
Boni und Rabatte	78	78	76	76
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	42	42	40	40
Garantien und Reklamationen	28	24	27	23
Kommissionen	18	18	17	17
Abrechnungen von Ärzten	5	5	9	9
Übrige sonstige Rückstellungen	316	278	318	288
Sonstige Rückstellungen	1.212	1.122	1.165	1.086

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zuführung	Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31. Dezember 2009
Personalaufwand	365	-3	4	194	-4	-150	-27	379
Ausstehende Rechnungen	137	1	-	115	2	-94	-14	147
Selbstversicherungs- programme	93	-4	0	33	-	-2	-1	119
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	83	-3	0	0	0	0	0	80
Boni und Rabatte	76	-1	0	83	1	-78	-3	78
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	40	-	1	32	-	-29	-2	42
Garantien und Reklamationen	27	-	-	16	-1	-11	-3	28
Kommissionen	17	-	0	18	-	-16	-1	18
Abrechnungen von Ärzten	9	-1	0	-3	0	0	0	5
Übrige sonstige Rückstellungen	318	3	5	275	-1	-255	-29	316
Gesamt	1.165	-8	10	763	-3	-635	-80	1.212

Die Rückstellungen für Personalaufwand umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Prämien, Abfindungen, Altersteilzeit und Resturlaub.

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf Rechtsangelegenheiten, die aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen der W.R. Grace & Co. und der Fresenius AG resultieren sowie im Hinblick auf geschätzte Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren) ergeben und im Hinblick auf Kosten für die Regulierung schwebender

Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen. Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht einen endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US\$ (80 Mio €), ohne Zinsen, zahlen (siehe Anmerkung 29, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten). Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Vergleichszahlung in Höhe von 115 Mio US\$ sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte reguliert.

20. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzten sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2009		2008	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	215	203	187	174
Derivative Finanzinstrumente	185	28	239	100
Zinsverbindlichkeiten	117	117	98	98
Steuerverbindlichkeiten	117	114	96	93
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	97	22	95	23
Personalverbindlichkeiten	90	86	73	70
Erhaltene Anzahlungen	55	49	69	32
Leasingverbindlichkeiten	46	46	39	39
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	544	410	543	414
Sonstige Verbindlichkeiten	1.466	1.075	1.439	1.043

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen bereits erhaltene zweckgebundene Fördermittel der Fresenius Helios, die noch nicht entsprechend verwendet wurden und daher als Verbindlichkeit gegenüber den Förderinstitutionen auszuweisen sind.

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 391 Mio € zum 31. Dezember 2009 waren 324 Mio € in ein bis fünf Jahren und 67 Mio € nach fünf Jahren fällig. Die Bilanzposition langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 481 Mio € beinhaltete des Weiteren sonstige langfristige Rückstellungen in Höhe von 90 Mio € zum 31. Dezember 2009.

21. DARLEHEN UND AKTIVIERTE LEASINGVERTRÄGE

KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Darlehen

Der Fresenius-Konzern wies kurzfristige Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 287 Mio € bzw. 729 Mio € zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 aus. Diese betrafen zum einen in Höhe von 138 Mio € Darlehen, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben, zum anderen bestanden 149 Mio € kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem nachfolgend beschriebenen Forderungsverkaufsprogramm. Im Durchschnitt wurden die Darlehen (mit Ausnahme des Forderungsverkaufsprogramms) zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 mit 5,03 % bzw. 5,17 % verzinst.

LANGFRISTIGE DARLEHEN UND AKTIVIERTE LEASINGVERTRÄGE

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	2.445	2.419
Kreditvereinbarung 2008	1.602	1.896
Euro-Schuldscheindarlehen	800	800
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	424	309
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	45	42
Zwischenfinanzierung	0	467
Sonstige	173	214
Zwischensumme	5.489	6.147
abzüglich kurzfristig fälliger Teil	261	431
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	5.228	5.716

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das Forderungsverkaufsprogramm), die im November 2009 auf den 15. Oktober 2010 verlängert und um 100 Mio US\$ auf 650 Mio US\$ erhöht wurde. Im Rahmen dieses Programms werden zunächst bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp. (NMC Funding), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft. NMC Funding tritt anschließend Eigentumsrechte aus diesen Forderungen anteilig an bestimmte Bankinvestoren ab. Gemäß den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält sich NMC Funding das Recht vor, jederzeit an die Banken übertragene Eigentumsrechte zurückzufordern. Folglich verbleiben die Forderungen in der Konzern-Bilanz und die Erlöse aus der Abtretung werden als kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2009 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 214 Mio US\$ (149 Mio €). Die NMC Funding zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Zinssatz bei 2,90 %. Jährliche Refinanzierungskosten einschließlich Rechtskosten und Bankgebühren, sofern sie angefallen sind, werden über die Laufzeit des Forderungsverkaufsprogramms abgeschrieben.

Die langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge haben folgende Fälligkeiten:

in Mio €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	93	2.352	0
Kreditvereinbarung 2008	110	1.492	0
Euro-Schuldscheindarlehen	0	800	0
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	8	376	40
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	12	22	11
Sonstige	38	85	50
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge	261	5.127	101

Die Gesamtsummen der jährlichen Rückzahlungen im Rahmen der oben aufgeführten langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge betragen für die folgenden Geschäftsjahre:

Geschäftsjahr	in Mio €
2010	261
2011	1.523
2012	1.510
2013	727
2014	1.367
Nachfolgende	101
Gesamt	5.489

Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006

Am 31. März 2006 wurden Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings und bestimmte weitere Tochterunternehmen der Fresenius Medical Care, inklusive Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, als Kreditnehmer und/oder Garantgeber Vertragspartner in einer syndizierten Kreditvereinbarung (Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006) in Höhe von 4,6 Mrd US\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG (Zweigniederlassung New York), The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse (Zweigniederlassung Cayman Islands), JP Morgan Chase Bank (Landesgesellschaft USA) und weiteren Darlehensgebern. Diese Vereinbarung ersetzte eine frühere Kreditvereinbarung.

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zum 31. Dezember:

in Mio US\$	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
	2009	2008	2009	2008
Revolvierender Kredit	1.000	1.000	595	305
Darlehen A	1.373	1.491	1.373	1.491
Darlehen B	1.554	1.570	1.554	1.570
Gesamt	3.927	4.061	3.522	3.366

Am 31. Dezember 2009 bzw. am 31. Dezember 2008 nutzte Fresenius Medical Care zusätzlich 97 Mio US\$ bzw. 112 Mio US\$ durch Letters of Credit, die nicht in den genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 besteht aus:

- ▶ Einer revolvingierenden Kreditfazilität mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1 Mrd US\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit, bis zu 300 Mio US\$ für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar, bis zu 150 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen verfügbar. Die Gesamtnutzung des revolvingierenden Kredites darf 1 Mrd US\$ nicht überschreiten.
- ▶ Einem Darlehen (Darlehen A) mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.850 Mio US\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind 19 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Darlehen A in Höhe von 30 Mio US\$ vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise ab dem 30. Juni 2006 bis zum 31. Dezember 2010 reduzieren. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007 und der Reduzierung des ausstehenden Saldos, welche mit den Erlösen der Anleihebegebung vorgenommen wurde, erfolgte eine Reduzierung der quartalschen Tilgungszahlungen ab dem 30. September 2008 auf 29 Mio US\$.
- ▶ Einem Darlehen (Darlehen B) mit einer siebenjährigen Laufzeit in Höhe von 1.750 Mio US\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Darlehen B,

die das Darlehen schrittweise reduzieren. Die Tilgung begann am 30. Juni 2006. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen belaufen sich auf jeweils 4,4 Mio US\$. Die Zahlungen 25 bis 28 betragen jeweils 411 Mio US\$. Die letzte Rückzahlung des noch offenen Darlehensbetrags, fällig am 31. März 2013, muss bereits am 1. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007, welche mit den Erlösen der Anleihebegebung vorgenommen wurde, erfolgte ab dem 30. September 2008 eine Reduzierung der restlichen Zahlungen von 4,4 Mio US\$ auf 4,0 Mio US\$, und die Tilgungszahlungen 25 bis 28 wurden auf 379 Mio US\$ reduziert.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann Fresenius Medical Care zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: Entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Werts aus (a) der Prime Rate der Bank of America oder (b) der um 0,5 % erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Fresenius Medical Care ab. Dieser wird gemäß den Festlegungen in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten (abzüglich bis zu 30 Mio US\$ flüssige Mittel) und EBITDA ermittelt.

Für einen Großteil der variabel verzinslichen Darlehen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 wurden Zinssicherungen abgeschlossen (vgl. zu Zinssicherungen Anmerkung 30, Finanzinstrumente).

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln getilgt werden. Dies erfolgt durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, aus Mittelzuflüssen von Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften sowie aus bestimmten Eigenkapitalmaßnahmen und dem überschüssigen Cashflow.

Zur Besicherung der gesamten Verbindlichkeiten aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften an die Gläubiger verpfändet worden.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Finanzkennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf Dividendenausschüttungen und andere eingeschränkte Zahlungen, die für das Jahr 2010 bei 300 Mio US\$ (208 Mio €) liegen und sich in den folgenden Jahren erhöhen. In Übereinstimmung mit den Beschränkungen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 wurden im Mai 2009 Dividenden in Höhe von 232 Mio US\$ (173 Mio €) gezahlt. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2009 hat Fresenius Medical Care alle in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Fresenius Medical Care musste etwa 86 Mio US\$ an Gebühren im Zusammenhang mit der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zahlen, die über die Laufzeit dieser Kreditvereinbarung verteilt werden.

Am 31. Januar 2008 wurde die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 angepasst, um die Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben aufzuheben und die Höchstbeträge der erlaubten Kreditaufnahmen aufzustocken.

Im 4. Quartal 2008 kam ein Kreditgeber der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 seiner Verpflichtung zur Bereitstellung von Mitteln im Rahmen der revolvingenden Kreditlinie nicht nach. Der Betrag, der durch diesen Kreditgeber zur Verfügung gestellt werden sollte, wird von Fresenius Medical Care als nicht wesentlich erachtet. Deshalb wurden keine Maßnahmen zur Änderung der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 eingeleitet, um die vertragsbrüchige Bank zu ersetzen. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass diese und ihre anderen Kreditfazilitäten zur Deckung des unmittelbaren Bedarfs ausreichen.

Kreditvereinbarung 2008

Im Zusammenhang mit der Akquisition von APP hat der Fresenius-Konzern am 20. August 2008 eine syndizierte Bankkreditvereinbarung (Kreditvereinbarung 2008) in Höhe von 2,45 Mrd US\$ abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Kreditvereinbarung 2008 zum 31. Dezember 2009:

	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
		in Mio €		in Mio €
Revolvierende Kreditlinie	550 Mio US\$	382	0 Mio US\$	0
Darlehen A	925 Mio US\$	642	925 Mio US\$	642
Darlehen B (in US\$)	1.117 Mio US\$	775	1.117 Mio US\$	775
Darlehen B (in €)	185 Mio €	185	185 Mio €	185
Gesamt		1.984		1.602

Die Kreditvereinbarung 2008 besteht aus:

- ▶ Darlehensfazilitäten im Gesamtvolumen von 1 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von fünf Jahren (Darlehen A). Diese Darlehen stehen in Höhe von 500 Mio US\$ der Fresenius US Finance I, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE, und in Höhe von 500 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen A wird schrittweise in zehn ungleichen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. Juni 2009 begonnen haben und am 10. September 2013 enden.
- ▶ Darlehensfazilitäten im Gesamtvolumen von 1 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von sechs Jahren (Darlehen B). Diese Darlehen stehen in Höhe von 502,5 Mio US\$ der Fresenius US Finance I, Inc. und in Höhe von 497,5 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen B wird schrittweise in elf nahezu gleichgroßen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. Juni 2009 begonnen haben. Daneben ist die letzte Tilgungszahlung am 10. September 2014 fällig.
- ▶ Revolvierenden Kreditfazilitäten mit einer fünfjährigen Laufzeit im Gesamtvolumen von 450 Mio US\$. Diese Fazilitäten stehen in Höhe von 150 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC und in Höhe von 300 Mio US\$ der Fresenius Finance I S.A., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE, zur Verfügung. Die durch Fresenius Finance I S.A. nutzbare Kreditlinie kann in verschiedenen Währungen gezogen werden.

Im Dezember 2009 wurden Teile des bestehenden Darlehen B in Höhe von 78,7 Mio US\$ und 13 Mio € freiwillig vorzeitig zurückgezahlt.

Im Oktober 2008 wurde die Kreditvereinbarung 2008 angepasst, um Darlehen B, das der Fresenius US Finance I, Inc. zur Verfügung steht, um 210,5 Mio US\$ und 200 Mio €

zu erhöhen. Die Erlöse wurden für die Rückführung der nachfolgend beschriebenen Zwischenfinanzierung verwendet. Im November 2008 wurde mit den Darlehensgebern eine Erhöhung der revolvingenden Kreditlinie, die der Fresenius Finance I S.A. zur Verfügung steht, um 100 Mio US\$ vereinbart.

Der Zinssatz für die im Rahmen der Kreditvereinbarung 2008 in Anspruch genommenen Mittel setzt sich zusammen aus (a) der anwendbaren Marge (wie nachfolgend beschrieben) und (b) dem jeweiligen LIBOR oder für Ziehungen in Euro dem jeweiligen EURIBOR für die entsprechenden Zinsperioden, wobei im Fall des Darlehens B eine Untergrenze für LIBOR und EURIBOR von 3,25 % festgesetzt wurde. Die anwendbare Marge für Darlehen A und die revolvingenden Kreditlinien ist variabel und verändert sich in Abhängigkeit vom Verschuldungsgrad gemäß den Definitionen der Kreditvereinbarung 2008.

Für einen Teil der variabel verzinslichen Darlehen der Kreditvereinbarung 2008 wurden Zinssicherungen abgeschlossen.

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten müssen die ausstehenden Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2008 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln bei bestimmten Vorgängen getilgt werden. Dies betrifft Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, Mittelzuflüsse durch die Erhöhung von Verbindlichkeiten, Eigenkapitalmaßnahmen und die Rückzahlung von bestimmten Konzerndarlehen.

Die Kreditvereinbarung 2008 wird von der Fresenius SE, der Fresenius ProServe GmbH und der Fresenius Kabi AG garantiert. Die von APP Pharmaceuticals, LLC im Rahmen der Kreditvereinbarung 2008 aufgenommenen Verbindlichkeiten,

die zur Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten unter APP's früherer Kreditvereinbarung verwendet wurden, sind im selben Maße wie die frühere Kreditvereinbarung mit Vermögenswerten von APP und deren Tochtergesellschaften besichert und werden von APP's Tochtergesellschaften garantiert. Alle Darlehensgeber profitieren außerdem von indirekten Sicherheiten durch die Verpfändung von Anteilen an bestimmten Tochtergesellschaften der Fresenius Kabi AG und durch Verpfändung von gewissen Konzerndarlehen.

Die Kreditvereinbarung 2008 enthält eine Reihe üblicher Leistungs- und Unterlassungsverpflichtungen und sonstiger Zahlungsbeschränkungen. Zu diesen Verpflichtungen gehören Beschränkungen im Hinblick auf die Gewährung von Sicherungsrechten, die Veräußerung von Vermögenswerten, die Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten, Investitionen und Akquisitionen sowie Begrenzungen bei der Zahlung von Dividenden. Die Kreditvereinbarung 2008 verpflichtet die Fresenius SE und ihre Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care und deren Tochtergesellschaften) außerdem zur Einhaltung im Vertrag definierter Finanzkennzahlen wie

Verschuldungsgrad, Fixkostendeckungsgrad und Zinsdeckungsgrad und setzt Grenzen für Investitionsausgaben fest. Zum 31. Dezember 2009 hat die Fresenius SE alle in der Kreditvereinbarung 2008 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Zwischenfinanzierung

Am 20. August 2008 hatte der Fresenius-Konzern eine Zwischenfinanzierung in Höhe von 1,3 Mrd US\$ abgeschlossen, um einen Teil der für die Akquisition von APP benötigten Mittel bereitzustellen. Die Zwischenfinanzierung wurde am 10. September 2008 in voller Höhe in Anspruch genommen. Im Oktober 2008 wurde die Zwischenfinanzierung auf 650 Mio US\$ zurückgeführt. Hierfür wurden die Erlöse aus der Erhöhung des Darlehens B der Kreditvereinbarung 2008 sowie Mittel aus anderen bestehenden Kreditlinien verwendet.

Am 21. Januar 2009 wurde der verbleibende Teil der Zwischenfinanzierung mit den Mitteln aus der Begebung einer Anleihe abgelöst (siehe Anmerkung 22, Anleihen).

Euro-Schuldscheindarlehen

Zum 31. Dezember 2009 setzten sich die Schuldscheindarlehen des Fresenius-Konzerns wie folgt zusammen:

	Fälligkeit	Nominalzins	Buchwert/ Nominalbetrag in Mio €
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	2. April 2012	5,59 %	62
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	2. April 2012	variabel	138
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	2. Juli 2012	5,51 %	26
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	2. Juli 2012	variabel	74
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	2. April 2014	5,98 %	112
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	2. April 2014	variabel	88
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	2. Juli 2014	5,75 %	38
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	2. Juli 2014	variabel	62
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2012	27. Okt. 2012	7,41 %	36
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2012	27. Okt. 2012	variabel	119
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2014	27. Okt. 2014	8,38 %	15
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2014	27. Okt. 2014	variabel	30
Schuldscheindarlehen			800

Am 27. April 2009 wurden von Fresenius Medical Care neue vorrangige und unbesicherte Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio € begeben. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus vier Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren sowie fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Die Erlöse aus der Begebung wurden zur Tilgung der im Juli 2009 fällig gewordenen Schuldscheindarlehen der FMC Finance IV Luxembourg verwendet.

Im April 2008 hat die Fresenius Finance B.V., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE, Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio € in vier Tranchen mit Laufzeiten von vier und sechs Jahren begeben. Die Mittelzuflüsse aus der Emission dieser Schuldscheindarlehen wurden im Wesentlichen verwendet zur Finanzierung von Akquisitionen sowie für die Tilgung kurzfristiger Verbindlichkeiten

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Verschiedene Gesellschaften des Fresenius-Konzerns verfügen über Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). Die folgende Tabelle zeigt den Stand dieser Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009:

	Kreditfazilitäten in Mio €	Fälligkeit	Buchwert in Mio €
Fresenius SE	196	2013	196
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA	271	2013/2014	148
HELIOS Kliniken GmbH	80	2019	80
Kredite von der EIB	547		424

Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen bereitstellt. Die Kredite wurden zur Finanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Erweiterung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland sowie für den Aufbau und die Errichtung eines Krankenhauses gewährt.

Im Dezember 2009 erfolgte der Abschluss eines zusätzlichen Kreditvertrags mit der EIB in Höhe von 50 Mio € durch die FMC-AG & Co. KGaA. Der Kredit hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird durch die FMCH und die FMC D-GmbH garantiert.

Die Fresenius SE hat im August 2009 einen weiteren Kreditvertrag mit der EIB in Höhe von 100 Mio € mit einer Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen. Am 10. September 2009 erfolgte die Auszahlung des Kredites. Der Kredit wird von der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert.

Die Inanspruchnahme einiger Kreditvereinbarungen kann in verschiedenen Währungen, einschließlich des US-Dollars,

und für die Rückführung eines im Mai 2008 fälligen Schuldscheindarlehen in Höhe von 40 Mio €.

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE garantiert. Die Schuldscheindarlehen der FMC-AG & Co. KGaA werden von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) garantiert.

Für den größten Teil der variabel verzinslichen Schuldscheindarlehen, deren Verzinsung auf EURIBOR zuzüglich vertraglich vereinbarter Marge basiert, wurden Zinsswaps abgeschlossen (siehe Anmerkung 30, Finanzinstrumente). Lediglich die variablen Tranchen des Schuldscheindarlehen der FMC-AG & Co. KGaA in Höhe von 149 Mio € unterliegen dem Zinsänderungsrisiko.

vorgenommen werden. Dementsprechend setzen sich die Verbindlichkeiten der FMC-AG & Co. KGaA aus Inanspruchnahmen in Höhe von 84 Mio US\$ und 90 Mio € zusammen. Die Aufnahme von 90 Mio € erfolgte am 1. Februar 2008 im Rahmen einer bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht genutzten Darlehensfazilität, die im Dezember 2006 abgeschlossen wurde. Der Kredit ist am 1. Februar 2014 zurückzuzahlen.

Die Tilgung des Darlehens der HELIOS Kliniken GmbH begann bereits im Dezember 2007. Die Rückzahlung erfolgt in gleichbleibenden halbjährlichen Beträgen bis Dezember 2019.

Die Kredite der EIB werden zu variablen Zinssätzen verzinst, die auf Basis von EURIBOR bzw. LIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge ermittelt werden. Diese Zinssätze werden quartalsweise angepasst. Teilweise haben die Kreditnehmer das Recht, die Verzinsung der Darlehen auf eine Festsatzverzinsung umzustellen. Die Inanspruchnahmen unter den Kreditvereinbarungen, die vor dem Jahr 2009 abgeschlossen wurden, werden durch Bankgarantien besichert. Alle Kreditvereinbarungen mit der EIB enthalten übliche Auflagen und Verpflichtungen.

Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten

Die Details zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sind wie folgt:

in Mio €	2009
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Mindestleasingzahlungen)	50
fällig innerhalb eines Jahres	13
fällig zwischen einem und fünf Jahren	25
fällig nach mehr als fünf Jahren	12
In den zukünftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil	5
fällig innerhalb eines Jahres	1
fällig zwischen einem und fünf Jahren	3
fällig nach mehr als fünf Jahren	1
Barwert der Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten (Mindestleasingzahlungen)	45
fällig innerhalb eines Jahres	12
fällig zwischen einem und fünf Jahren	22
fällig nach mehr als fünf Jahren	11

KREDITLINIEN

Neben den zuvor beschriebenen Verbindlichkeiten stehen dem Fresenius-Konzern weitere Kreditfazilitäten zur Verfügung, die zum Stichtag nicht oder nur teilweise genutzt waren. Der zusätzlich verfügbare Finanzierungsspielraum aus freien Kreditlinien betrug am 31. Dezember 2009 rund 1,3 Mrd €.

Dabei entfielen auf syndizierte Kreditlinien 596 Mio €. Dieser Betrag umfasst die ungenutzten Mittel der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 in Höhe von 308 Mio US\$ (214 Mio €) und die ungenutzten Mittel aus der Kreditvereinbarung 2008 in Höhe von 550 Mio US\$ (382 Mio €). Des Weiteren bestanden bilaterale Kreditlinien in Höhe von rund 750 Mio €, die neben den bereits beschriebenen Kreditfazilitäten der EIB auch Kreditlinien beinhalteten, die einzelne

Konzerngesellschaften mit Geschäftsbanken vereinbart haben. Sie dienen im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln und sind in der Regel unbesichert.

Neben diesen Kreditfazilitäten verfügt die Fresenius SE außerdem über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel von bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2009 waren keine Wertpapiere begeben.

Darüber hinaus bestehen weitere Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des Fresenius Medical Care Forderungsverkaufsprogramms mit einem maximalen Volumen von 650 Mio US\$, das zum 31. Dezember 2009 mit 214 Mio US\$ in Anspruch genommen war.

22. ANLEIHEN

Zum 31. Dezember 2009 setzten sich die Anleihen des Fresenius-Konzerns wie folgt zusammen:

	Nominalbetrag	Fälligkeit	Nominalzins	Buchwert in Mio €	
				2009	2008
Fresenius Finance B.V. 2003/2009	100 Mio €	30. April 2009	7,50 %	0	100
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan. 2013	5,00 %	500	500
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	650 Mio €	31. Jan. 2016	5,50 %	639	500
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	275 Mio €	15. Juli 2015	8,75 %	259	0
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	500 Mio US\$	15. Juli 2015	9,00 %	326	0
FMC Finance III S.A. 2007/2017	500 Mio US\$	15. Juli 2017	6 ⁷ / ₈ %	342	354
Anleihen				2.066	1.454

Die Fresenius Finance B.V. hat im Juni 2009 die im Jahr 2016 fällige Anleihe um 150 Mio € aufgestockt. Mit dem Erlös wurden kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückgeführt.

Die Anleihe der Fresenius Finance B.V., die am 30. April 2009 fällig war, wurde planmäßig zurückgezahlt.

Die Fresenius US Finance II, Inc., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE, hat im Januar 2009 eine vorrangige unbesicherte Anleihe begeben. Diese Anleihe besteht aus einer US-Dollar-Tranche mit einem Nominalvolumen von 500 Mio US\$ und einer Euro-Tranche mit einem Nominalvolumen von 275 Mio €. Beide Tranchen werden im Jahr 2015 fällig. Dem Fresenius-Konzern ist aus der Begebung der Anleihe ein Netto-Erlös von rund 800 Mio US\$ zugeflossen, der für die Rückführung der im Zusammenhang mit der Akquisition von APP abgeschlossenen Zwischenfinanzierung sowie für die Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet wurde.

Für die im Jahr 2016 fällig werdende Anleihe der Fresenius Finance B.V. besteht die Möglichkeit des vorzeitigen Rückkaufs durch die Emittentin ab dem 31. Januar 2011. Die entsprechenden Rückkaufskurse wurden bereits bei Emission in den Anleihebedingungen festgelegt.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. werden von der Fresenius SE, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius SE ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der jeweiligen Anleihe einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Die Anleihe der FMC Finance III S.A., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, wird durch die Gesellschaften FMC-AG & Co. KGaA, FMCH und FMC D-GmbH gesamtschuldnerisch garantiert. Fresenius Medical Care hat jederzeit das Recht, die Anleihe zu 100 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch Fresenius Medical Care zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der Anleihe kommt.

Am 20. Januar 2010 hat die FMC Finance VI S.A. (Finance VI), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, eine vorrangige, unbesicherte Anleihe in Höhe von 250 Mio € platziert. Die Anleihe wird am 15. Juli 2016 fällig und hat einen Coupon von 5,50 %. Bei einem Ausgabekurs von 98,66 % liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,75 %. Finance VI hat jederzeit das Recht, die Anleihe zu 100 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch Finance VI zu 101 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der Anleihe kommt.

Der Emissionserlös wird zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die Anleihe wird durch FMC-AG & Co. KGaA, FMCH und FMC D-GmbH gesamtschuldnerisch garantiert.

23. PFLICHTUMTAUSCHANLEIHE

Zur Finanzierung der Akquisition von APP wurde im Juli 2008 über die Fresenius Finance (Jersey) Ltd. eine Pflichtumtausch-anleihe (Mandatory Exchangeable Bonds) über einen Gesamtnennbetrag von 554,4 Mio € begeben. Die Fresenius Finance B.V. hat diese Anleihe zu 100 % ihres Nennwerts von der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. gezeichnet. Anschließend wurde die Anleihe im Rahmen eines Wertpapierdarlehens an die Fresenius SE übertragen und von dieser am Markt platziert. Die Anleihe ist mit einem jährlichen Zinskupon von 5 $\frac{5}{8}$ % ausgestattet und wird am 14. August 2011 fällig. Bei Fälligkeit ist die Anleihe zwingend in Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA umzutauschen, wobei auf Basis der aktuellen Umtauschpreise mindestens 14,53 Millionen und maximal 17,14 Millionen Aktien zu liefern sind. Hinsichtlich der endgültigen Anzahl der zu liefernden Aktien können sich in

Abhängigkeit von verwässernden Ereignissen (etwa Kapitalmaßnahmen) bei der FMC-AG & Co. KGaA noch Änderungen ergeben. Die Anleihe ist nicht in bar zurückzuzahlen.

Der anfängliche Mindest-Umtauschpreis wurde auf 33,00 € festgesetzt und der anfängliche Höchst-Umtauschpreis auf 38,94 € (118 % des anfänglichen Mindest-Umtauschpreises). Aufgrund der im Mai 2009 erfolgten Dividendenzahlung der FMC-AG & Co. KGaA haben sich der Mindest-Umtauschpreis und der Höchst-Umtauschpreis auf 32,34 € bzw. 38,16 € reduziert. Nach den Anleihebedingungen haben sowohl die Emittentin als auch die Anleihegläubiger die Möglichkeit eines vorzeitigen Umtauschs. Die Emittentin, Fresenius Finance (Jersey) Ltd., ist grundsätzlich zum Umtausch aller ausstehenden Teilschuldverschreibungen in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA zu einem am jeweiligen Umtauschtag zu berechnenden Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich Zahlung aufgelaufener Zinsen und eines Vorfälligkeitsaufschlags berechtigt. Darüber hinaus ist die Anleihe zwingend zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen, wenn das Rating der Fresenius SE ein bestimmtes Niveau unterschreitet und dieses Niveau nicht wieder hergestellt wird. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Fresenius SE oder der FMC-AG & Co. KGaA hat zudem jeder Anleihegläubiger das Recht, seine Anleihen zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen. Darüber hinaus ist jeder Gläubiger berechtigt, sämtliche von ihm gehaltenen Anleihen zu einem am jeweiligen Umtauschtag bestimmten Mindest-Umtauschverhältnis ohne Zahlung aufgelaufener Zinsen oder Aufschläge umzutauschen.

Die Fresenius SE garantiert zugunsten der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. die Zahlung bestimmter Zinsverpflichtungen der Fresenius Finance B.V. Ferner stellt sie über einen Verpfändungsvertrag die Lieferung der dem Umtausch zugrunde liegenden Aktien der FMC-AG & Co. KGaA sicher. Zudem hat die Fresenius SE die Verpflichtung gegenüber den Gläubigern übernommen, dass weder sie selbst noch eine ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften für bestimmte Kapitalmarktverbindlichkeiten Sicherheiten an ihrem Vermögen bestellen wird, ohne die Gläubiger zur gleichen Zeit und in gleichem Rang an solchen Sicherheiten teilnehmen zu lassen.

Die in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten derivativen Finanzinstrumente werden zu Marktpreisen bewertet und separat von der Anleihe unter der Bilanzposition langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen (in 2008 unter: sonstige langfristige Vermögenswerte).

24. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) ausgegeben. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA, geregelte Trusts. Die FMC-AG & Co. KGaA hält 100 % am Stammkapital dieser Trusts. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer Forderung aus nachrangigen Schuldverschreibungen (Senior Subordinated Note), die die FMC-AG & Co. KGaA oder eine ihrer hundertprozentigen Tochtergesellschaften begeben haben. FMC-AG & Co. KGaA, FMC D-GmbH und FMCH haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlungen und Leistungen für diese nachrangige Forderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von FMC-AG & Co. KGaA sowie von FMC D-GmbH und FMCH durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere. Sie sind nach zehn Jahren abzulösen. Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners in Verbindung mit einer Herabsetzung des Ratings oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen erforderlich werden. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Sie haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die nachrangigen Schuldverschreibungen, die von den Fresenius Medical Care Capital Trusts gehalten werden, enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für FMC-AG & Co. KGaA und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2009 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 im Fresenius-Konzern ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominalbetrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungstermine	2009 in Mio €	2008 in Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 7/8 %	15. Jun. 2011	156	156
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 3/8 %	15. Jun. 2011	299	299
Genussscheinähnliche Wertpapiere					455	455

25. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

GRUNDLAGEN

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsaufwendungen und bildet Pensionsrückstellungen für laufende und zukünftige Leistungen an berechnigte aktive und ehemalige Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit eines Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Der Fresenius-Konzern hat zwei Arten von Versorgungssystemen. Dies sind zum einen leistungs- und zum anderen beitragsorientierte Versorgungspläne. Die Höhe der Pensionsleistungen hängt bei leistungsorientierten Versorgungsplänen grundsätzlich von der gesamten bzw. einem Teil der Beschäftigungsdauer sowie dem letzten Gehalt der Mitarbeiter ab. In beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Pensionsleistungen durch die Höhe der Beiträge der Mitarbeiter und der Arbeitgeber sowie der Erträge aus dem Planvermögen festgelegt. Die Beiträge können durch gesetzliche Höchstbeträge begrenzt sein.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitarbeiters ist der Fresenius-Konzern bei leistungsorientierten Pensionsplänen verpflichtet, die zugesagten Leistungen an den ehemaligen Mitarbeiter zu zahlen, wenn diese fällig werden. Leistungsorientierte Versorgungspläne können rückstellungs- oder fondsfinanziert sein. Fondsfinanzierte Versorgungspläne bestehen im Fresenius-Konzern im Wesentlichen in den USA, in Norwegen, in Großbritannien, in den Niederlanden und in Österreich. Rückstellungsfinanzierte Versorgungspläne bestehen in Deutschland und Frankreich.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen wird auf Basis versicherungsmathematischer Annahmen berechnet, wodurch Schätzungen erforderlich werden. Die Annahmen zur Lebenserwartung, der Abzinsungsfaktor sowie die künftigen Gehalts- und Leistungsniveaus beeinflussen als wesentliche Parameter die Höhe

der Pensionsverpflichtung. Im Rahmen der fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns werden Vermögenswerte für die Erbringung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen reserviert. Der erwartete Ertrag aus diesem Planvermögen wird in der entsprechenden Periode als Ertrag erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, wenn sich die tatsächlichen Werte der Parameter eines Jahres von den versicherungsmathematischen Annahmen für dieses Jahr unterscheiden sowie bei Abweichungen des tatsächlichen vom erwarteten Ertrag auf das Planvermögen. Die Pensionsrückstellungen einer Gesellschaft werden durch diese versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste beeinflusst.

Die Pensionsverpflichtungen des Fresenius-Konzerns werden bei einem fondsfinanzierten Versorgungsplan mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen saldiert. Übersteigt die Pensionsverpflichtung den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, so wird eine Pensionsrückstellung in der Bilanz ausgewiesen. Übersteigt das Planvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird in der Bilanz ein Aktivposten unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen zahlt der Fresenius-Konzern festgelegte Beiträge während der Dienstzeit eines Mitarbeiters. Durch diese Beiträge sind alle Verpflichtungen des Fresenius-Konzerns abgegolten. Der Fresenius-Konzern hat einen wesentlichen beitragsorientierten Versorgungsplan in Nordamerika.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die Pensionsverpflichtungen (Pension benefit obligation – PBO) des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 556 Mio € (2008: 505 Mio €) waren mit 237 Mio € (2008: 213 Mio €) durch Fondsvermögen gedeckt und mit 319 Mio € (2008: 292 Mio €) rückstellungsfinanziert. Der

kurzfristige Teil der Pensionsrückstellungen in Höhe von 10 Mio € wird in der Bilanz unter den kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der langfristige Teil der Rückstellungen in Höhe von 309 Mio € wird als Pensionsrückstellung ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen in Höhe von 319 Mio € beruhen zu 66 % auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988 (Pensionsplan 1988), die, mit Ausnahme von Fresenius Helios, für die meisten deutschen Gesellschaften gilt. Der Rest der Pensionsrückstellungen entfällt auf individuelle Versorgungspläne von deutschen Gesellschaften des Unternehmensbereichs Fresenius Helios und von ausländischen Gesellschaften des Fresenius-Konzerns.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Beschäftigungsdauer und der Vergütung des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalles ab. Wie in Deutschland üblich, sind die dortigen Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan 1988 besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Für die Mitarbeiter der FMCH, einer Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, in den USA bestehen ein leistungsorientierter Pensionsplan sowie ergänzende Versorgungspläne für leitende Mitarbeiter, die im 1. Quartal 2002 gekürzt wurden. Durch diese Plankürzung werden im Wesentlichen alle gemäß den Plänen anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungsansprüche für zukünftige Leistungen mehr erhalten. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für das Jahr 2009 sahen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2009 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 0,8 Mio US\$ (0,5 Mio €) getätigt. Die erwarteten Zuführungen für das Jahr 2010 betragen 0,6 Mio US\$ (0,4 Mio €).

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsverpflichtungen in Höhe von 263 Mio € aus Pensionsplänen, die entweder vollständig oder teilweise durch einen Pensionsfonds gedeckt werden. Pensionsverpflichtungen aus Pensionsplänen ohne Fondsvermögen belaufen sich auf 293 Mio €.

Im Folgenden werden die Veränderung der Pensionsverpflichtung, die Veränderung des Planvermögens und der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne dargestellt. Die

Rentenzahlungen in der Veränderung der Pensionsverpflichtung beinhalten Zahlungen sowohl aus den fondsfinanzierten als auch aus den rückstellungsfinanzierten Versorgungsplänen. Dagegen beinhalten die Rentenzahlungen in der Veränderung des Planvermögens lediglich die Zahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden.

Der Finanzierungsstatus stellte sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	505	498
Veränderungen im Konsolidierungskreis	6	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-4	2
Laufender Dienstzeitaufwand	14	15
Früherer Dienstzeitaufwand	1	2
Zinsaufwand	31	28
Mitarbeiterbeiträge	1	1
Übertragungen	-	-
Änderung der Versorgungszusage/ Planabgeltungen	-5	-1
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste	23	-25
Rentenzahlungen	-16	-15
Plananpassungen	-	-
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	556	505
davon unverfallbar	463	437
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	213	226
Veränderungen im Konsolidierungskreis	4	1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-4	1
Tatsächliche Erträge des Planvermögens	27	-15
Arbeitgeberbeiträge	4	6
Mitarbeiterbeiträge	1	1
Abgeltung von Planvermögen	-2	-1
Übertragungen	0	-
Rentenzahlungen	-6	-6
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	237	213
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember	319	292

Die Zinssätze der einzelnen Pläne werden abgeleitet aus den Renditen von Portfolios aus Eigenkapitalinstrumenten und Fremdkapitalinstrumenten mit hohem Rating und Laufzeiten, die den Zeithorizont der Pensionsverpflichtung widerspiegeln. Der Zinssatz des Fresenius-Konzerns ergibt sich aus dem mit den Pensionsverpflichtungen der einzelnen Pläne gewichteten Durchschnitt dieser Zinssätze.

Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2009	2008
Zinssatz	5,86	6,21
Gehaltsdynamik	3,30	3,56
Rententrend	1,81	1,94

Der Anwartschaftsbarwert (Accumulated benefit obligation – ABO) für alle leistungsorientierten Pensionspläne betrug zum 31. Dezember 2009 515 Mio € (2008: 471 Mio €).

Die pensionsbedingten Änderungen im Eigenkapital in den Jahren 2009 und 2008 stellten sich vor Steuereffekten wie folgt dar:

in Mio €	1. Januar 2009	Abgang ¹	Zugang	Währungs- umrechnungs- differenzen	31. Dezember 2009
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-49	4	-10	1	-54
Dienstzeitaufwand früherer Jahre	4	–	–	–	4
Übergangsfehlbetrag	-1	1	-1	–	-1
Summe der pensionsbedingten Änderungen	-46	5	-11	1	-51

¹ In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst

in Mio €	1. Januar 2008	Abgang ¹	Zugang	Währungs- umrechnungs- differenzen	31. Dezember 2008
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-43	2	-6	-2	-49
Dienstzeitaufwand früherer Jahre	5	1	-2	–	4
Übergangsfehlbetrag	-1	–	0	–	-1
Summe der pensionsbedingten Änderungen	-39	3	-8	-2	-46

¹ In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst

Zu den Steuereffekten durch die pensionsbedingten Änderungen auf das kumulierte Other Comprehensive Income zum 31. Dezember 2009 wird auf Anmerkung 28, Other Comprehensive Income (Loss), verwiesen.

Im Jahr 2010 erwartet der Fresenius-Konzern aus der erfolgswirksamen Auflösung der pensionsbedingten Änderungen im Eigenkapital folgende Auswirkungen:

in Mio €	2010
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	4
Dienstzeitaufwand früherer Jahre	–
Übergangsfehlbetrag	–

Die folgende Übersicht bezieht sich auf Pensionspläne, in denen die Pensionsverpflichtungen und der Anwartschaftsbarwert den beizulegenden Zeitwert des Pensionsvermögens überstieg:

in Mio €	2009	2008
Pensionsverpflichtung (PBO)	556	505
Anwartschaftsbarwert (ABO)	515	444
Marktwert des Planvermögens	237	213

Der Pensionsaufwand aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von 35 Mio € (2008: 28 Mio €) setzte sich aus folgenden Komponenten zusammen:

in Mio €	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	14	15
Zinsaufwand	31	28
Erwartete Erträge des Planvermögens	-15	-15
Tilgung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten, netto	3	-1
Tilgung von früherem Dienstzeitaufwand	–	1
Tilgung des Übergangsfehlbetrags	1	–
Aufwand aus der Abgeltung eines Plans	1	–
Pensionsaufwand	35	28

Der Pensionsaufwand wird den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten oder den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Personalaufwand zugeordnet. Dies ist davon abhängig, in welchem Bereich der Bezugsberechtigte beschäftigt ist.

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2009	2008
Zinssatz	6,21	5,80
Erwartete Erträge des Planvermögens	5,74	7,06
Gehaltsdynamik	3,56	3,66

Die versicherungsmathematischen Verluste, die im Geschäftsjahr zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungszusagen führten, ergeben sich aus den der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Änderungen der Abzinsungssätze sowie der Änderung der Annahmen zu Inflation und Mortalitäten. Versicherungsmathematische Verluste, die innerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs des jeweiligen leistungsorientierten Pensionsplans liegen, bestanden in Höhe von insgesamt 54 Mio € (2008: 49 Mio €).

Die Marktwerte des Planvermögens, gegliedert nach Kategorien, beliefen sich auf:

in Mio €	Quotierte Preise auf aktiven Märkten Level 1	Wesentliche beobachtbare Werte Level 2	Summe 31. Dezember 2009
Kategorien der Planvermögen			
Eigenkapitalpapiere	78	0	78
Index Fonds ¹	72	0	72
Sonstige Eigenkapitalpapiere	6	0	6
Festverzinsliche Wertpapiere	37	106	143
Staatsanleihen ²	18	2	20
Unternehmensanleihen ³	13	104	117
Sonstige festverzinsliche Wertpapiere ⁴	6	–	6
Sonstige ⁵	13	3	16
Gesamt	128	109	237

¹ Diese Kategorie beinhaltet hauptsächlich kostengünstige, nicht aktiv gemanagte eigenkapitalbasierte Indexfonds, die den S & P 500, S & P 400, Russell 2000, MSCI EAFE Index, MSCI Emerging Markets Index und den Barclays Capital Long Corporate Index nachbilden.

² Diese Kategorie beinhaltet staatliche, festverzinsliche Wertpapiere, im Wesentlichen aus europäischen Ländern.

³ Diese Kategorie beinhaltet hauptsächlich Investment-Grade Anleihen aus diversen Industrien.

⁴ Diese Kategorie beinhaltet hauptsächlich US Treasury Schatzanweisungen und besicherte Instrumente sowie Obligationen.

⁵ Diese Kategorie beinhaltet hauptsächlich flüssige Mittel, Pensionsrückdeckungsversicherungen und Immobilien.

Die folgende Tabelle zeigt die in den nächsten 10 Jahren erwarteten Rentenzahlungen:

Geschäftsjahr	in Mio €
2010	18
2011	19
2012	20
2013	22
2014	23
2015 bis 2019	148
Summe der erwarteten Rentenzahlungen	250

Der Bewertungsstichtag des Fresenius-Konzerns zur Bestimmung des Finanzierungsstatus ist für alle Pläne der 31. Dezember 2009.

Der größte Teil der Pensionsrückstellungen entfällt auf Deutschland. Zum 31. Dezember wurden 81 % der Pensionsrückstellungen in Deutschland gebildet, weitere 19 % verteilten sich auf das übrige Europa und Nordamerika.

Von den Bezugsberechtigten waren knapp zwei Drittel in Nordamerika, rund ein Viertel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Werte, die zur Ermittlung der Marktwerte zugrunde lagen, erläutert:

Index Fonds und sonstige Eigenkapitalpapiere werden zu Ihrem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet.

Der Marktwert für den Großteil der Staatsanleihen wird auf Basis von Marktpreisen ermittelt. Die verbleibenden Staatsanleihen werden zum Marktpreis bewertet.

Die Marktwerte der Unternehmensanleihen und der sonstigen Anleihen basieren auf Marktpreisen zum Bilanzstichtag.

US Treasury Schatzanweisungen und Obligationen werden zu ihrem Marktpreis bewertet.

Die Marktwerte der Immobilien werden von vom berichtenden Unternehmen unabhängigen Quellen mindestens einmal im Jahr bestätigt.

Investmentpolitik und Strategie für das Planvermögen

Der Fresenius-Konzern überprüft regelmäßig die Annahme über die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens des nordamerikanischen, fondsfinanzierten Versorgungsplans. Im Rahmen dieser Überprüfung wird eine Bandbreite für die erwartete langfristige Rendite des gesamten Planvermögens ermittelt, indem erwartete zukünftige Renditen für jede Klasse von Vermögenswerten mit dem Anteil der jeweiligen Klasse am gesamten Planvermögen gewichtet werden. Die ermittelte Renditebandbreite basiert sowohl auf aktuelle ökonomische Rahmendaten berücksichtigenden Prognosen langfristiger Renditen als auch auf historischen Marktdaten über vergangene Renditen, Korrelationen und Volatilitäten der einzelnen Klassen von Vermögenswerten. Im Geschäftsjahr 2009 betrug die erwartete langfristige Rendite auf das Planvermögen des nordamerikanischen Pensionsplans 7,5 %.

Die globale Investitionsstrategie des Fresenius-Konzerns zielt, bei einer breiten Diversifikation der Vermögenswerte, der Anlagestrategien und des Anlagemanagements, auf das Erreichen eines Verhältnisses von 98 % der Investitionen in langfristiges Wachstum zu 2 % für kurzfristige Rentenzahlungen ab.

Die Investmentpolitik strebt eine Verteilung der Vermögenswerte von 35 % auf Aktien und 65 % auf langfristige US-Anleihen an und berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als fünf Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird an einem Index gemessen,

der die Benchmark der jeweiligen Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA oder anderer nahe stehender Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S & P 500 Index, S & P 400 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, MSCI Emerging Markets Index, Barclays Capital Long Term Government Index sowie Barclays Capital 20 Year US Treasury Strip Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns:

in %	Anteil 2009	Anteil 2008	Angestrebter Anteil
Eigenkapitalinstrumente	33,15	34,27	35,32
Festverzinsliche Wertpapiere	60,35	61,94	58,97
Sonstiges, inkl. Immobilien	6,50	3,79	5,71
Gesamt	100,00	100,00	100,00

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung des Fresenius-Konzerns beträgt jährlich 6,92 %. Die erwarteten Zuführungen zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2010 belaufen sich auf 5 Mio €.

BEITRAGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Der Gesamtaufwand aus beitragsorientierten Plänen im Fresenius-Konzern betrug im Jahr 2009 27 Mio € (2008: 22 Mio €), wobei der größte Anteil auf den nordamerikanischen Plan entfällt, an dem die Mitarbeiter der FMCH teilnehmen können. Die Mitarbeiter der FMCH können bis zu 75 % ihres Gehalts im Rahmen dieses Plans anlegen. Dabei gilt für Mitarbeiter im Alter von unter 50 Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 16.500 US\$ und für Mitarbeiter ab einem Alter von 50 Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 22.000 US\$. Die Gesellschaft zahlt 50 % des Mitarbeiterbeitrags ein, allerdings maximal 3 % des Gehalts des betreffenden Mitarbeiters. Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Gesamtaufwand aus diesem beitragsorientierten Plan der Fresenius Medical Care 20 Mio € (2008: 18 Mio €).

26. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember stellten sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008
Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA	3.050	2.751
Anteile anderer Gesellschafter an der HELIOS Kliniken GmbH	4	4
Anteile anderer Gesellschafter an der VAMED AG	33	30
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	145	115
Fresenius Kabi	37	32
Fresenius Helios	110	99
Fresenius Vamed	3	2
Konzern/Sonstiges	0	-
Gesamt	3.382	3.033

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 um 349 Mio € auf 3.382 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 497 Mio €, verringert um anteilige Dividendenausschüttungen in Höhe von 166 Mio €, sowie sonstige Veränderungen, im Wesentlichen Zurechnungen aus Aktienoptionen, Währungseffekte und Erstkonsolidierungen, in Höhe von zusammen 18 Mio €.

27. EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER DER FRESENIUS SE

GEZEICHNETES KAPITAL

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

Am 15. August 2008 schloss die Fresenius SE eine Kapitalerhöhung zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von APP erfolgreich ab. Im Rahmen der Kapitalerhöhung wurden 2.748.057 neue Stammaktien und 2.748.057 neue Vorzugsaktien emittiert. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf rund 289 Mio €. Das gezeichnete Kapital stieg durch die Kapitalerhöhung um 5,5 Mio €. Die neuen Aktien waren für das Geschäftsjahr 2008 voll dividendenberechtigt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 171.642 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius SE war danach zum 31. Dezember 2009 eingeteilt in 80.657.688 Inhaber-Stammaktien und 80.657.688 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt 1,00 € je Aktie.

Mitteilungen von Aktionären

Die folgenden nach § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlichten Mitteilungen spiegeln den Beteiligungsstand an der Fresenius SE zum 31. Dezember 2009 wider:

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 23. Dezember 2009 mitgeteilt, dass sie unverändert 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 58,11 %.

Am 1. Oktober 2009 hat der Stimmrechtsanteil der FIL Limited, Hamilton, Bermuda, an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % unterschritten. Zu diesem Datum hielt FIL Limited 2,90 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 2.340.841 Stammaktien. Alle Stimmrechte an der Fresenius SE wurden der FIL Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. Satz 2 zugerechnet.

Am 28. Mai 2009 hat der Stimmrechtsanteil der FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Seit diesem Datum hält FMR LLC 4,50 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 3.623.808 Stammaktien. Alle Stimmrechte an der Fresenius SE wurden der FMR LLC gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. Satz 2 zugerechnet. Die Stimmrechte wurden der FMR LLC unter anderem über die Fidelity Investment Trust zugerechnet, die als Anteilseigner 3 % oder mehr der Stimmrechte an der Fresenius SE hält.

Alle Mitteilungen von Aktionären im Geschäftsjahr 2009 wurden auf der Website der Gesellschaft www.fresenius.de im Bereich Investor Relations/Fresenius-Aktien/Aktionärsstruktur veröffentlicht.

GENEHMIGTES KAPITAL

In der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals I und II beschlossen. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Fresenius SE ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 7. Mai 2014,

- ▶ das Grundkapital der Fresenius SE um insgesamt bis zu 12.800.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen.
- ▶ das Grundkapital der Fresenius SE um insgesamt bis zu 6.400.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden.

Die beschlossenen Änderungen des Genehmigten Kapitals wurden im Juli 2009 mit Eintrag in das Handelsregister wirksam.

Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung der Genehmigten Kapitalien I und II wurden zwei Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen

mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 2. Februar 2010 ist nicht rechtskräftig. Das von der Fresenius SE eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a Aktiengesetz (AktG) zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

BEDINGTES KAPITAL

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I, das Bedingte Kapital II und das Bedingte Kapital III eingeteilt. Diese bestehen zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien der Aktienoptionspläne von 1998, 2003 und 2008 (siehe Anmerkung 34, Aktienoptionen).

Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE die Gesellschaft zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2008 (Plan 2008) ermächtigt. Zur Erfüllung der unter dem Plan 2008 gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu 6,2 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien sowie 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht worden (Bedingtes Kapital III). Die das Bedingte Kapital III betreffende Satzungsänderung wurde am 11. Juli 2008 mit Eintrag in das Handelsregister wirksam.

Das Bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

in €	Stammaktien	Vorzugsaktien	Gesamt
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	682.467	682.467	1.364.934
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	2.209.125	2.209.125	4.418.250
Bedingtes Kapital III Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008	3.100.000	3.100.000	6.200.000
Gesamtes Bedingtes Kapital per 1. Januar 2009	5.991.592	5.991.592	11.983.184
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	-25.917	-25.917	-51.834
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	-59.904	-59.904	-119.808
Gesamtes Bedingtes Kapital per 31. Dezember 2009	5.905.771	5.905.771	11.811.542

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Im 3. Quartal 2008 erfolgte eine Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von 284 Mio € im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung der Fresenius SE zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von APP. Die dabei angefallenen Kosten in Höhe von 6 Mio € wurden erfolgsneutral gegen die Kapitalrücklage verrechnet.

GEWINNRÜCKLAGE

In der Gewinnrücklage sind die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen enthalten, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

DIVIDENDEN

Nach deutschem Aktienrecht (AktG) ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius SE ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Im Mai 2009 wurde auf der Hauptversammlung eine Dividende von 0,70 € je Inhaber-Stammaktie und 0,71 € je Inhaber-Vorzugsaktie, entsprechend einer Gesamtausschüttung von 114 Mio €, beschlossen und ausgezahlt.

28. OTHER COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Im Other Comprehensive Income (Loss) sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften sowie die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten und die erfolgsneutrale Veränderung aus der Pensionsbewertung nach Steuern ausgewiesen.

Folgende Änderungen ergaben sich im Other Comprehensive Income (Loss) für das Jahr 2009 bzw. 2008:

in Mio €	2009			2008		
	Betrag vor Steuern	Steuereffekt	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuereffekt	Betrag nach Steuern
Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	2	-10	-8	-147	52	-95
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	-1	-9	-10	-146	52	-94
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	3	-1	2	-1	-	-1
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-5	-1	-6	-7	4	-3
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-37	6	-31	111	0	111
Other Comprehensive Income (Loss)	-40	-5	-45	-43	56	13

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

29. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

OPERATE LEASING UND MIETZAHLUNGEN

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Miet- und Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2101 auslaufen. Im Jahr 2009 bzw. 2008 betragen die Aufwendungen hierfür 430 Mio € bzw. 379 Mio €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Miet- und Leasingverträgen für die folgenden Geschäftsjahre betragen:

Geschäftsjahr	in Mio €
2010	354
2011	304
2012	257
2013	215
2014	176
Nachfolgende	630
Gesamt	1.936

Zum 31. Dezember 2009 bestanden Restinvestitionsverpflichtungen aus Kaufverträgen für Krankenhäuser in projektierte Höhe von bis zu 208 Mio € bis zum Jahr 2014, wovon 70 Mio € auf das Jahr 2010 entfallen.

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

RECHTLICHE VERFAHREN

Der Fresenius-Konzern ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung des Fresenius-Konzerns abweichen. Der Fresenius-Konzern ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen

die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns sowie auf dessen Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

W.R. Grace & Co. Rechtsstreitigkeit

Fresenius Medical Care wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Sammelklage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen

sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse erklärt, und es werden keine Schuldanerkenntnisse erklärt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als Grace Holding, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Baxter-Patentstreit „Touchscreen-Schnittstellen“ (1)

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140 Mio US\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14,3 Mio US\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der mit Touchscreens ausgerüsteten FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Fresenius Medical Care hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Am 10. September 2009 hob das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts auf und stellte die Unwirksamkeit der behaupteten Ansprüche hinsichtlich zwei der drei strittigen Patente fest. Hinsichtlich des dritten Patents

bestätigte das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts, jedoch hob es die Untersagung des Verkaufs und die Zubilligung von Schadensersatz auf. Diese Streitpunkte wurden zur nochmaligen Überprüfung im Lichte der Entscheidung über die Unwirksamkeit der meisten Ansprüche an die untere Instanz zurückverwiesen. Demzufolge besteht für FMCH kein Erfordernis mehr, Zahlungen auf das gerichtlich anerkannte Treuhandkonto zu leisten, das zur Hinterlegung der durch das Bezirksgericht angeordneten Lizenzgebühren eingerichtet worden war. Bereits einbezahlte Beträge bleiben jedoch bis zur abschließenden Entscheidung über den Fall hinterlegt. Das noch streitgegenständlich verbliebene Patent ist im Rahmen eines separaten Überprüfungsverfahrens („Re-examination“) durch das US Patent- und Markenamt (USPTO) für unwirksam befunden worden. Baxter hat gegen diese Entscheidung Rechtsbehelf eingelegt. Für den Fall, dass Fresenius Medical Care im Hinblick auf die Unwirksamkeit des verbliebenen Patents obsiegen sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an Fresenius Medical Care zurückerstattet werden. Fresenius Medical Care hat im Oktober 2008 die Vornahme konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko des Entstehens weiterer, auf der ursprünglichen bezirksgerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche auf Lizenzzahlungen beseitigen, unabhängig vom Ausgang der an die untere Instanz zurückverwiesenen Streitpunkte.

Baxter-Patentstreit „Touchscreen-Schnittstellen“ (2)

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem US-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage (Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389) eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch osmotischen Druck). Das Gericht hat das Verfahren zurzeit ausgesetzt. Fresenius Medical Care geht davon

aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen, die nunmehr allesamt Gegenstand von separaten Überprüfungsverfahren („Re-examination“) durch das USPTO sind, die bisher zu vorläufigen Unwirksamkeitsentscheidungen geführt haben.

Baxter-Patentstreit „Liberty Cyclor“

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die DEKA Products Limited Partnership (DEKA) bei dem US-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclor der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclors wurde im Juli 2008 begonnen. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclor keine gültigen Patentansprüche von Baxter/DEKA verletzt.

In Deutschland war eine Patentrechtsstreitigkeit zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (zusammen: Fresenius Medical Care) auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch Fresenius Medical Care. Das Landgericht Mannheim hat mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, Fresenius Medical Care diesbezüglich zu Schadensersatzleistungen verurteilt (die noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens, das Gambro vor kurzem angestrengt hat, zu bestimmen sind; im Rahmen dieses Verfahrens wurde für den Monat Februar 2010 ein Verhandlungstermin bestimmt) und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die FMC D-GmbH hatte zunächst

bei dem Bundespatentgericht (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat Fresenius Medical Care gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte Fresenius Medical Care jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist Fresenius Medical Care der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat Fresenius Medical Care in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Renal Care Group – Sammelklage „Akquisition“

Renal Care Group, Inc. (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Sammelklage und eine abgeleitete Klage (mit der ein Aktionär in Prozessstandschaft Rechte der Gesellschaft einklagt) wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen durch RCG. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds v. Gary Brukardt et al. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen beklagte frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde jedoch kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Mit Wirkung vom 24. August 2009 wurde das Berufungsverfahren abgeschlossen, durch das die Klageabweisung durch das erstinstanzliche Gericht aufgehoben wurde. Dementsprechend wird das Verfahren zur Verhandlung bei dem Chancery Court fortgeführt.

Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden „Missouri“

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den östlichen Bezirk von Missouri erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. FMCH erhielt die Vorlageverfügung im April 2005, und RCG erhielt die Vorlageverfügung im August 2005. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des US-amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die US-amerikanische Staatsanwaltschaft für den „Eastern District“ von Texas haben sich an der durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für den „Eastern District“ von Missouri durchgeführten Überprüfungen beteiligt, welche die im Jahr 2005 begonnene Verwendung von Epogen durch FMCH und RCG zum Gegenstand hatte. Danach wurde die Überprüfung der Verwendung von Epogen an den „Eastern District“ von Texas übertragen, wo seit dem Jahr 2005 eine zuvor versiegelte Beschwerde eines sogenannten qui tam-Anzeigerstatters anhängig war (qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der US Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Die Beschwerde des qui tam-Anzeigerstatters wurde von dem Bundesbezirksgericht für den „Eastern District“ von Texas im vierten Quartal des Jahres 2009 veröffentlicht. Am 11. Januar 2010 wurde die Beschwerde auf Antrag des Anzeigerstatters und im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten in Bezug auf FMCH und ihre Tochtergesellschaften abgewiesen.

Renal Care Group – Klage „Method II“

Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht

für das „Eastern District“ von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Am 11. August 2009 hat das Gericht dem Antrag der RCG stattgegeben, gemäß dem der Verhandlungsort an den „Middle District“ von Tennessee (Nashville) verlegt wird. Das Verfahren wird dort zur Verhandlung weitergeführt. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vehement verteidigen.

Fresenius Medical Care Holdings – „qui tam“ Klage

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den „Western District“ von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigerstatteerin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatteerin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District of Texas“ lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Hinsichtlich der von der Anzeigerstatteerin eingereichten Anzeigen wird der Rechtsstreit vor Gericht weitergeführt.

Vorlageverfügung der US-Justizbehörden „Massachusetts“

Am 25. Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren. Fresenius Medical Care beabsichtigt, im Rahmen der Ermittlungen vollumfänglich zu kooperieren.

Der Fresenius-Konzern ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte seiner Geschäftstätigkeit. Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ (vor Steuern) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115 Mio US\$ (80 Mio €) gemäß der Vergleichsvereinbarung in dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

30. FINANZINSTRUMENTE

Der Zusammenhang zwischen Klassen und Kategorien sowie die Zuordnung der Bilanzpositionen zu den Klassen wird in der folgenden Übersicht dargestellt:

	Kategorien			
	Kredite und Forderungen	Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten/ Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet
Klassen	Flüssige Mittel			► Flüssige Mittel
	Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	► Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (inkl. Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen)		
	Zum Marktwert bilanzierte Vermögenswerte		► (2008: Sonstige langfristige Vermögenswerte (ausschließlich in die Pflichtumtauschanleihe eingebettete Derivate))	
	Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten		<ul style="list-style-type: none"> ► Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ► Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ► Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inkl. Darlehen von verbundenen Unternehmen) ► Langfristige Darlehen, ohne Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen ► Anleihen ► Genussscheinähnliche Wertpapiere ► Pflichtumtauschanleihe (exklusive eingebetteter Derivate) 	► Langfristige Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen
	Zum Marktwert bilanzierte Verbindlichkeiten			► Sonstige langfristige Verbindlichkeiten (ausschließlich Besserungsschein (CVR) und in die Pflichtumtauschanleihe eingebettete Derivate)
	Derivate zu Sicherungszwecken			<ul style="list-style-type: none"> ► Sonstige kurzfristige Vermögenswerte ► Sonstige langfristige Vermögenswerte ► Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ► Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Die in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate sind in der Bilanz in der Position langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten (in 2008: sonstige langfristige Vermögenswerte) enthalten (zu Details im Zusammenhang mit der Pflichtumtauschanleihe siehe Anmerkung 23, Pflichtumtauschanleihe). Aufgrund ihres besonderen

Charakters und der unterschiedlichen Bewertung werden die eingebetteten Derivate separat einer eigenen Klasse zugeordnet. Der Besserungsschein (CVR) wird ebenfalls aufgrund seines Charakters und der unterschiedlichen Bewertung getrennt von seiner Bilanzposition einer eigenen Klasse zugeordnet.

BEWERTUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Buchwerte der Finanzinstrumente, gegliedert nach Kategorien, betragen zum 31. Dezember:

in Mio €	2009	2008
Kredite und Forderungen	2.535	2.499
Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	9.416	9.903
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte ¹	11	48
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten ¹	73	61
Keiner Kategorie zugeordnet	267	148

¹ Es bestehen keine Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden.

Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Für die kurzfristigen Finanzinstrumente, wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, stellt der Nominalwert den Buchwert dar, der aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwerts ist.

Die Marktwerte der wesentlichen langfristigen Finanzinstrumente werden anhand vorhandener Marktinformationen ermittelt. Finanzinstrumente, für die Kursnotierungen verfügbar sind, werden mit den zum Bilanzstichtag aktuellen Kursnotierungen bewertet. Der Marktwert der anderen langfristigen Finanzinstrumente ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen des Fresenius-Konzerns berücksichtigt.

Die Buchwerte der in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten Derivate und des Besserungsscheins (CVR) entsprechen

deren Marktwerten. Die eingebetteten Derivate sind mit Marktwerten zu bewerten, die auf Grundlage eines Black-Scholes Modells ermittelt werden. Der Besserungsschein (CVR) wird an der US-Börse gehandelt und ist daher zum Stichtag mit dem aktuellen Börsenkurs zu bewerten.

Die im Wesentlichen aus Zinsswaps und Devisentermingeschäften bestehenden Derivate werden wie folgt bewertet: Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

In die Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten Derivate wird das eigene Kreditrisiko einbezogen. Für die Bewertung der als Vermögenswerte bilanzierten Derivate wird das Kreditrisiko der Vertragspartner berücksichtigt.

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember dargestellt:

in Mio €	2009		2008	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Flüssige Mittel	420	420	370	370
Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	2.535	2.535	2.499	2.499
Zum Marktwert bilanzierte Vermögenswerte	0	0	8	8
Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten	9.461	9.611	9.945	9.835
Zum Marktwert bilanzierte Verbindlichkeiten	55	55	41	41
Derivate zu Sicherungszwecken	-115	-115	-160	-160

Die Derivate zu Sicherungszwecken sowie die in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten Derivate wurden in der Bilanz unsaldiert unter den sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 49 Mio € und den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 185 Mio € ausgewiesen.

Die zum Marktwert bilanzierten derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumente werden entsprechend der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie aufgeteilt. Die Marktwert-Berechnung von Derivaten zu Sicherungszwecken basiert auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten, sie sind daher entsprechend der definierten Fair-Value-Hierarchiestufen

als Level 2 klassifiziert. Die in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten Derivate werden ebenfalls als Level 2 klassifiziert. Die Bewertung des Besserungsscheins (CVR) basiert auf den aktuellen Börsenkursen, daher wird er als Level 1 klassifiziert. Die Klasse zum Marktwert bilanzierten Verbindlichkeiten besteht aus den eingebetteten Derivaten und dem Besserungsschein (CVR) und wird daher in ihrer Gesamtheit der niedrigeren Hierarchiestufe Level 2 zugeordnet. Im Fresenius-Konzern gibt es keine Finanzinstrumente, die als Level 3 zu klassifizieren wären.

MARKTWERTE DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

in Mio €	31. Dezember 2009	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten
Zinnsicherungsgeschäfte (kurzfristig)	–	–
Zinnsicherungsgeschäfte (langfristig)	–	134
Devisenkontrakte (kurzfristig)	18	11
Devisenkontrakte (langfristig)	20	1
Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate¹	38	146
Devisenkontrakte (kurzfristig) ¹	11	17
Devisenkontrakte (langfristig) ¹	–	1
In die Pflichtumtauschleihe eingebettete Derivate (langfristig)	0	21
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	11	39

¹ Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate und Devisenkontrakte aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung bilden die Klasse Derivate zu Sicherungszwecken.

Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Bilanzstichtag den Marktwerten.

Auch Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung, also Derivate, für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, werden ausschließlich zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken eingesetzt und nicht für Spekulationszwecke genutzt.

Der kurzfristig fällige Teil der Zinnsicherungsgeschäfte und der Devisenkontrakte, der in der vorhergehenden Tabelle als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit gezeigt ist, wird in der Bilanz unter sonstige kurzfristige Vermögenswerte bzw. unter kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der als Vermögenswert bzw. als Verbindlichkeit ausgewiesene langfristig fällige Teil ist in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten bzw. in den

langfristigen Rückstellungen und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten. Die in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten Derivate sind in der Bilanz in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksame Effekte der Finanzinstrumente

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten betrafen Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 174 Mio € sowie Transaktionen in Fremdwährung in Höhe von 3 Mio €. Des Weiteren bestanden Erträge aus der Marktbewertung des Besserungsscheins (CVR) in Höhe von 6 Mio € und Aufwendungen aus der Marktbewertung der in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten Derivate in Höhe von 29 Mio €. Die Zinserträge in Höhe von 22 Mio € resultieren im Wesentlichen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Darlehen an verbundene Unternehmen. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 602 Mio € resultieren im Wesentlichen aus Finanzverbindlichkeiten.

EFFEKT DER ALS SICHERUNGSTRUMENTE DESIGNIERTEN DERIVATE AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio €	2009		
	im Other Comprehensive Income (Loss) angesetzte Erträge/Aufwendungen (effektiver Teil)	Umbuchungen aus dem kumulierten Other Comprehensive Income (Loss) (effektiver Teil)	in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge/Aufwendungen
Zinssicherungsgeschäfte	5	-5	-
Devisenkontrakte	-6	2	-
Als Cashflow Hedges klassifizierte Derivate¹	-1	-3	-
Devisenkontrakte			21
Als Fair Value Hedges klassifizierte Derivate			21
Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	-1	-3	21

¹ Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge/Aufwendungen bestehen ausschließlich aus dem ineffektiven Anteil.

Den in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen aus als Fair Value Hedges klassifizierten Derivaten stehen in gleicher Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen aus den zugehörigen Grundgeschäften gegenüber.

EFFEKT DER DERIVATE OHNE BILANZIELLE SICHERUNGSBEZIEHUNG AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio €	2009
	in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge/Aufwendungen
Devisenkontrakte	-22
In die Pflichtumtauschleihe eingebettete Derivate	-29
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	-51

Der Fresenius-Konzern erwartet innerhalb der nächsten 12 Monate die erfolgswirksame Erfassung von Erträgen und Aufwendungen aus dem kumulierten Other Comprehensive Income (Loss) in Höhe von insgesamt -4 Mio € (netto).

Die erfolgswirksam erfassten Erträge und Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Devisenkontrakten und den jeweiligen Grundgeschäften verteilen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung auf die Positionen Umsatzkosten, Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten und Zinsergebnis. Das sonstige Finanzergebnis umfasst die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung der in die Pflichtumtauschleihe eingebetteten Derivate (siehe Anmerkung 10, Sonstiges Finanzergebnis).

MARKTRISIKO**Allgemeines**

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für den Fresenius-Konzern Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit emittiert der Fresenius-Konzern Anleihen, genusscheinähnliche Wertpapiere und Geldmarktpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langfristige Darlehen und Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für den Fresenius-Konzern Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen mit fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in bestimmte Sicherungsgeschäfte mit Banken ein, die ein hohes Rating aufweisen. Der Fresenius-Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente grundsätzlich unter Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat dazu in Anlehnung an einschlägige Normen aus dem Bankenbereich Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien regeln insbesondere eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf Handel, Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle.

Zur Quantifizierung der Zins- und Währungsrisiken definiert der Fresenius-Konzern für die einzelnen Risikopositionen jeweils einen Richtwert (Benchmark) auf Basis erzielbarer bzw. tragfähiger Sicherungskurse. In Abhängigkeit von den jeweiligen Richtwerten werden dann Sicherungsstrategien vereinbart und umgesetzt.

Das Jahresergebnis des Konzerns wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst, da die Kontraktspezifikationen der Zins- und Devisenkontrakte weitgehend mit den Parametern der entsprechenden Risikopositionen übereinstimmen.

Derivative Finanzinstrumente

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem Euro und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die Darstellung der finanziellen Lage.

Daneben gibt es Transaktionsrisiken einzelner Konzerngesellschaften, die sich vor allem aus in fremder Währung fakturierten Einkäufen, Verkäufen, Engineering- und Dienstleistungen ergeben. Insbesondere werden die in den in- und ausländischen Werken des Fresenius-Konzerns hergestellten Produkte an die Tochtergesellschaften in den verschiedenen Ländern geliefert und grundsätzlich in der Währung der Produktionsstätte fakturiert. Aus diesen Transaktionen resultiert der wesentliche Teil der Transaktionsrisiken. Für diese konzerninternen Lieferungen und Leistungen sind vor allem der Euro, der US-Dollar und der Yen die jeweilige Fakturierungswährung. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen den Fakturierungswährungen und den Währungen betroffen, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Ausschließlich zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt der Fresenius-Konzern Devisentermingeschäfte und

in unwesentlichem Umfang Devisenoptionen ein. Im Zusammenhang mit Darlehen in Fremdwährung tätigt der Fresenius-Konzern in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus diesen Darlehen keine Wechselkursrisiken entstehen.

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Nominalvolumen aller Devisengeschäfte 2.442 Mio €. Der Abschluss dieser Devisenkontrakte erfolgte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft und im Zusammenhang mit Darlehen in fremder Währung. Der überwiegende Teil der Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft wurde als Cashflow Hedge bilanziert, während Devisengeschäfte im Zusammenhang mit Darlehen in Fremdwährung teilweise als Fair Value Hedge bilanziert werden. Die Marktwerte der Cashflow Hedges und der Fair Value Hedges betragen 6 Mio € bzw. 20 Mio €.

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Devisentermingeschäften, die als Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und geeignet sind, wird erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der entsprechenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten oder als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten erfasst.

Der Fresenius-Konzern hatte zum 31. Dezember 2009 Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 40 Monaten im Bestand.

Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachtet der Fresenius-Konzern die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für die Durchführung einer Sensitivitätsanalyse. Für diese Analyse wird unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen der Konzern zum Stichtag offene Währungspositionen hatte, um 10 % negativ ändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Risikopositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss der Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 9 Mio €.

Management des Zinsrisikos

Die Zinsrisiken des Konzerns erwachsen im Wesentlichen aus den Geld- und Kapitalmarkttransaktionen des Fresenius-Konzerns zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

Der Fresenius-Konzern setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten langfristigen Krediten abzusichern.

Zur Analyse der Auswirkungen von Änderungen der für Fresenius relevanten Referenzzinsen auf die Ertragslage des Konzerns wird der Anteil der Finanzverbindlichkeiten ermittelt, der originär zu variablen Sätzen verzinst wird und nicht durch den Einsatz von Zinsswaps oder Zinsoptionen gegen einen Anstieg der Referenzzinsen gesichert ist. Für den auf diese Weise ermittelten Teil der Finanzverbindlichkeiten wird unterstellt, dass die Referenzzinssätze am Berichtsstichtag jeweils einheitlich um 0,5 % höher gewesen wären als sie tatsächlich waren. Der daraus folgende zusätzliche jährliche Zinsaufwand wird zu dem Konzernergebnis ins Verhältnis gesetzt. Diese Analyse ergibt, dass ein Anstieg der für den Fresenius-Konzern relevanten Referenzzinssätze um 0,5 % einen Einfluss auf das Konzernergebnis und das Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE von weniger als 1 % hätte.

Der Fresenius-Konzern nutzt als Cashflow Hedges klassifizierte Zinsswaps, um bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende Zinszahlungen aus bestehenden Kreditvereinbarungen und Schuldscheindarlehen in fixe Zinszahlungen zu konvertieren. Die entsprechenden US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 3.300 Mio US\$ (2.291 Mio €) und einem Marktwert von -110 Mio € laufen zu verschiedenen Terminen in den Jahren 2010 bis 2013 aus. Die entsprechenden Euro Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 407 Mio € und einem Marktwert von -24 Mio € werden zwischen den Jahren 2011 und 2016 fällig. Der durchschnittliche Zinssatz für die US-Dollar Zinsswaps beträgt 4,20 % und für die Euro Zinsswaps 4,33 %.

Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Bilanzstichtag erfasst.

KREDITRISIKO

Der Fresenius-Konzern ist in Bezug auf derivative Finanzinstrumente dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Im Hinblick auf derivative Finanzinstrumente wird jedoch erwartet, dass die Vertragspartner ihren Verpflichtungen nachkommen, da es sich bei diesen um Banken handelt, die ein hohes Rating aufweisen. Das maximale Kreditrisiko aus Derivaten ergibt sich aus der Summe der Derivate mit einem zum Bilanzstichtag positiven Marktwert. Am 31. Dezember 2009 bestand kein Kreditrisiko aus Zinsderivaten. Das maximale Kreditrisiko der Währungsderivate betrug 49 Mio €. Das maximale Kreditrisiko aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten entspricht dem Gesamtwert aller Forderungen. Das Management des Fresenius-Konzerns analysiert zur Kontrolle dieses Kreditrisikos die Altersstruktur der Forderungen. Zu Details im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Wertberichtigungen wird auf Anmerkung 14, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass eine Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Mittels eines effektiven Working-Capital- und Cash-Managements sowie einer vorausschauenden Evaluierung von Refinanzierungsalternativen steuert das Management des Fresenius-Konzerns die Liquidität des Konzerns. Das Management des Fresenius-Konzerns ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft ausreichen (siehe Anmerkung 21, Darlehen und aktivierte Leasingverträge).

Die folgende Tabelle zeigt die künftigen nicht-diskontierten vertraglich vereinbarten Zahlungen (inklusive Zinsen) aus finanziellen Verbindlichkeiten und die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente:

in Mio €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge ¹	417	5.543	123
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inkl. Forderungsverkaufsprogramm)	302	0	0
Anleihen	140	1.022	1.800
Pflichtumtauschanleihe ²	31	31	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	601	–	–
Genussscheinähnliche Wertpapiere	35	473	–
Derivative Finanzinstrumente	28	136	0
Gesamt	1.554	7.205	1.923

¹ Zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten wurden auf Basis der zuletzt vor dem 31. Dezember 2009 fixierten Zinssätze ermittelt.

² Für die Pflichtumtauschanleihe wurden nur Zinszahlungen berücksichtigt, da bei Fälligkeit keine Tilgungszahlung sondern ein Umtausch in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA erfolgt.

31. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Der Fresenius-Konzern verfügt über ein solides Finanzprofil. Das Kapitalmanagement schließt sowohl Eigenkapital als auch Finanzverbindlichkeiten ein. Ein wesentliches Ziel des Kapitalmanagements des Fresenius-Konzerns ist es, die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten zu optimieren. Ferner wird ein ausgewogener Mix aus Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Zur langfristigen Sicherung des Wachstums wird in Ausnahmefällen, etwa zur Finanzierung einer großen Akquisition, auch eine Kapitalerhöhung in Erwägung gezogen.

Aufgrund der Diversifikation des Unternehmens innerhalb des Gesundheitssektors und der starken Marktpositionen der Unternehmensbereiche in globalen, wachsenden und nicht zyklischen Märkten werden planbare und nachhaltige Cashflows erwirtschaftet. Diese erlauben einen angemessenen Anteil an Fremdkapital, d. h. den Einsatz eines umfangreichen Mix aus Finanzverbindlichkeiten. Zudem verfügen die Kunden des Fresenius-Konzerns nahezu ausnahmslos über eine hohe Kreditqualität.

Das Eigen- und Fremdkapital hat sich wie folgt entwickelt:

EIGENKAPITAL

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Eigenkapital	7.652	6.943
Bilanzsumme	20.882	20.544
Eigenkapitalquote	36,64 %	33,80 %

Die Fresenius SE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Fresenius SE hat Verpflichtungen zur Ausgabe von Aktien aus dem Bedingten Kapital im Zusammenhang mit Ausübungen von Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen auf Basis der bestehenden Aktienoptionspläne 1998, 2003 und 2008 (siehe Anmerkung 34, Aktienoptionen).

FINANZVERBINDLICHKEITEN

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Finanzverbindlichkeiten	8.299	8.787
Bilanzsumme	20.882	20.544
Fremdkapitalquote	39,74 %	42,77 %

Entsprechend der in den zugrunde liegenden Vereinbarungen enthaltenen Definitionen werden die Pflichtumtauschleihe und der Besserungsschein (CVR) nicht den Finanzverbindlichkeiten zugeordnet.

Die finanzielle Flexibilität zu sichern, hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Konzerns. Diese Flexibilität wird erreicht durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investitionen. Das Fälligkeitsprofil des Fresenius-Konzerns weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße verwendet der Fresenius-Konzern die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (Verschuldungsgrad), die auf Basis von US-GAAP-Zahlen ermittelt wird. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Verschuldungsgrad 3,0. Das Ziel ist es, den Verschuldungsgrad weiter zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Ziels konzentriert sich der Fresenius-Konzern vor allem auf Ergebnissteigerungen und einen weiterhin starken Cashflow sowie auf die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten.

Die Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns spiegelt sich im Kreditrating wider. Der Fresenius-Konzern wird von den Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt das Unternehmensrating der Fresenius SE:

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	stabil	negativ	stabil

32. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Konzern-Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 2009 und 2008 des Fresenius-Konzerns sind auf den Seiten 112 bis 113 dargestellt.

Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel umfassen alle Kassenbestände, Schecks, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten ohne nennenswerte Wertschwankungen verfügbar sind.

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2009	2008
Gezahlte Zinsen	554	410
Gezahlte Ertragsteuern	393	334

Die Auszahlungen für Akquisitionen (ohne den Erwerb von Lizenzen) setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Erworbene Vermögenswerte	348	4.238
Übernommene Verbindlichkeiten	-48	-421
Anteile anderer Gesellschafter	-31	2
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-19	-767
Barzahlungen	250	3.052
Erworbene Barmittel	-24	-105
Auszahlungen für Akquisitionen, netto	226	2.947

33. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Die Tabellen zur Segmentberichterstattung als integraler Bestandteil des Konzern-Anhangs befinden sich auf den Seiten 116 bis 119.

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2009.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungsvorschrift ASC 280, Segment Reporting, in der die Segmentberichterstattung in den Jahres- und Quartalsabschlüssen zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.553 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 195.651 Patienten.

Fresenius Kabi ist ein weltweit tätiger Anbieter von Infusionstherapien, intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln, klinischer Ernährung sowie den dazugehörigen

medizintechnischen Produkten zur Applikation. Die Produkte werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von chronisch und kritisch Kranken eingesetzt. In Europa ist Fresenius Kabi Marktführer in Infusionstherapien und klinischer Ernährung, in den USA zählt das Unternehmen im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel zu den führenden Anbietern.

Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber.

Fresenius Vamed ist auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ausgerichtet.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius SE und die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen sowie Sondererträge im Zusammenhang mit der Akquisition von APP.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach dem Sitz der Kunden.

ERLÄUTERUNG ZU DEN SEGMENTDATEN

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung seiner finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung von vorgegebenen Kennzahlen im Rahmen der Kreditvereinbarungen des Fresenius-Konzerns (z. B. Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 oder Kreditvereinbarung 2008).

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsaufwendungen und Zinserträge.

Das Konzernergebnis ist definiert als das Ergebnis nach Ertragsteuern und nach Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow ist der durch die gewöhnliche Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Mittelzufluss/-abfluss.

Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Zahlungen für Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten. Nicht enthalten sind die Pflichtumtauschleihe und der Besserungsschein (CVR) (siehe Anmerkung 31, Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement).

Die Investitionen beinhalten im Wesentlichen die Zugänge von Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen und immateriellen Vermögenswerten (z. B. Lizenzen). Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen (abzüglich erworbener flüssiger Mittel), übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen. In die Kapitalflussrechnung hingegen fließen die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel ein.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen. Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen und zugesagten Fördermittel.

Des Weiteren werden die Kenngrößen „Abschreibungen in % vom Umsatz“ und „Operativer Cashflow in % vom Umsatz“ ausgewiesen.

ABSTIMMUNG DER KENNZAHLEN ZUM KONSOLIDierten ERGEBNIS

in Mio €	2009	2008
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	2.107	1.785
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges (EBIT)	-53	-308
Konzern-EBIT	2.054	1.477
Zinsaufwand	-602	-456
Zinsertrag	22	25
Sonstiges Finanzergebnis	-31	68
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.443	1.114

HERLEITUNG DER NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN AUS DER KONZERN-BILANZ

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	287	729
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	2	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge	261	431
Kurzfristig fälliger Teil der Anleihen	0	100
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	5.228	5.716
Anleihen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	2.066	1.354
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	455	455
Finanzverbindlichkeiten	8.299	8.787
abzüglich flüssige Mittel	420	370
Netto-Finanzverbindlichkeiten	7.879	8.417

Die regionale Aufteilung der langfristigen Aktiva stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Deutschland	3.205	3.052
Übriges Europa (ohne Deutschland)	1.938	1.893
Nordamerika	9.241	9.459
Asien-Pazifik	681	641
Lateinamerika	282	221
Afrika	37	31
Gesamte langfristige Aktiva¹	15.384	15.297

¹ Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

In Deutschland wurde im Geschäftsjahr 2009 ein Umsatz in Höhe von 3.152 Mio € erwirtschaftet (2008: 2.793 Mio €).

34. AKTIENOPTIONEN

PERSONALAUFWAND AUS DEN AKTIENOPTIONSPLÄNEN DES FRESENIUS-KONZERNS

Im Geschäftsjahr 2009 weist der Fresenius-Konzern für die seit 2005 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen 36 Mio € an Personalaufwand aus. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktienoptionen ausgegangen.

MARKTWERT DER AKTIENOPTIONEN

Der Fresenius-Konzern hat sich entschieden, FAS 123(R), Share-Based Payment, zukunftsbezogen anzuwenden.

Für die Schätzung der Marktwerte der nach den Aktienoptionsplänen der Fresenius SE und der Fresenius Medical Care gewährten Aktienoptionen wendet der Fresenius-Konzern ein Binomialmodell an. Optionspreismodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Volatilität des Aktienkurses. Die Annahmen des Fresenius-Konzerns beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Marktentwicklungen und Erfahrungen anderer Gesellschaften ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige. Zur Berücksichtigung einer erwarteten frühzeitigen Ausübung wurde eine frühzeitige Ausübung der Optionen mit erfüllter Wartezeit angenommen, sobald der Aktienkurs eine Kursschwelle von 150 % des Ausübungspreises erreicht. Die Aktienoptionen des Fresenius-Konzerns haben Eigenschaften, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Änderungen subjektiver Annahmen können einen wesentlichen Effekt auf den Marktwert der Option haben.

Die gewichteten durchschnittlichen Annahmen zur Bewertung der Marktwerte für Zusagen, die in den Jahren 2009 und 2008 aus dem Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 gewährt wurden, sind wie folgt:

in Mio €	2009		2008	
	Dezember-Zuteilung	Juli-Zuteilung	Dezember-Zuteilung	August-Zuteilung
Erwartete Dividendenrendite	2,33 %	2,90 %	2,39 %	1,63 %
Risikoloser Zinssatz	2,73 %	3,04 %	2,88 %	4,20 %
Erwartete Volatilität	28,83 %	29,01 %	28,91 %	27,82 %
Laufzeit der Option	7 Jahre	7 Jahre	7 Jahre	7 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €	39,61	36,89	43,52	53,56

Die erwartete Volatilität ergibt sich aus der historischen Volatilität über die erwartete Laufzeit der Aktienoptionen. Die Volatilität wurde bei erstmaliger Berechnung des Fair Values der Aktienoptionen ermittelt und anschließend jährlich mit der Ausgabe einer neuen Tranche überprüft.

FRESENIUS SE AKTIENOPTIONSPLÄNE Beschreibung der gültigen Fresenius SE Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2009 bestanden in der Fresenius SE drei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998), der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003) und der auf Aktienoptionen basierende Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 (Aktienoptionsplan 2008). Letzterer ist der einzige Plan, nach dem im Jahr 2009 Aktienoptionen gewährt wurden.

Aktienoptionsplan 2008

Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE die Gesellschaft zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2008 ermächtigt. Zur Erfüllung der unter dem Aktienoptionsplan 2008 gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu 6,2 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien sowie 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht worden.

Es können bis zu 6,2 Millionen Optionen ausgegeben werden, die zum Bezug von insgesamt 3,1 Millionen Stammaktien und 3,1 Millionen Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfallen bis zu 1,2 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3,2 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt; bis zu 1,8 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE legt der Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Aktienoptionsplans 2008; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius SE. Die Optionen können in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag im Juli und/oder ersten

Bankarbeitstag im Dezember zugeteilt werden. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien bzw. Vorzugsaktien der Fresenius SE an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Börsentage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Für Bezugsberechtigte in den USA kann der Ausübungspreis den jeweiligen Durchschnittskursen der beiden Aktiegattungen während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem Zuteilungszeitpunkt entsprechen, wenn diese höher sind. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwingende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der dreijährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns jeweils im Vergleich zum bereinigten Konzernergebnis des vorherigen Geschäftsjahres um mindestens 8 % gestiegen ist. Für jedes Jahr, in dem das Ziel nicht erreicht wird, verfallen die Optionen anteilig um jeweils ein Drittel. Das bereinigte Konzernergebnis ist auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP zu ermitteln und wird für Zwecke des Aktienoptionsplans 2008 festgelegt und vom Abschlussprüfer der Gesellschaft auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. In den Jahren 2008 und 2009 wurde das Erfolgsziel erreicht. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Fresenius SE das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien oder durch eine Barzahlung zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen können die Optionen ganzjährig mit Ausnahme festgelegter Ausübungssperfristen ausgeübt werden.

Aktienoptionsplan 2003

Im Jahr 2003 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 2003 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2008 ersetzt. Seit dem Jahr 2008 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 2003 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Nach

Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit im Jahr 2007: $\frac{1}{3}$ des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handeltage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie; bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien.

Aktienoptionsplan 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Zum 31. Dezember 2009 sind alle ausübbar. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2009

Im Geschäftsjahr 2009 gab die Fresenius SE 1.067.248 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 36,90 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 8,25 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 180.600 an den Vorstand der Fresenius SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 9 Mio € und wird über die dreijährige Wartezeit amortisiert.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 171.642 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 35,92 € und bei den Vorzugsaktien 41,82 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE flüssige Mittel in Höhe von 4 Mio € zu. Der innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2009 betrug 2 Mio €.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 457.062 Stück, die alle ausübbar waren. Hiervon entfielen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE 25.800 Aktienoptionen. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2009 2.799.514 Stück, wovon 1.953.308 ausübbar waren und 514.500 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2008 betrug zum 31. Dezember 2009 2.136.876 Stück, wovon 361.200 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2007	2.121.996	34,93	822.094
gewährt	549.551	53,48	
ausgeübt	241.425	26,31	
verfallen	59.823	37,62	
Saldo 2008	2.370.299	40,05	951.484
gewährt	533.624	33,82	
ausgeübt	85.821	24,55	
verfallen	121.376	36,14	
Saldo 2009	2.696.726	39,49	1.205.185

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2007	2.121.996	35,74	822.094
gewährt	549.551	51,78	
ausgeübt	241.425	27,75	
verfallen	59.823	38,88	
Saldo 2008	2.370.299	40,21	951.484
gewährt	533.624	39,97	
ausgeübt	85.821	25,24	
verfallen	121.376	38,10	
Saldo 2009	2.696.726	40,73	1.205.185

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2009:

OPTIONEN AUF STAMMAKTIEN

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen			Ausübare Optionen		
	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
10,01 – 15,00	118.977	3,50	13,65	118.977	3,50	13,65
15,01 – 20,00	102.702	2,61	19,61	102.702	2,61	19,61
20,01 – 25,00	144.376	4,50	21,96	144.376	4,50	21,96
25,01 – 30,00	280.598	5,45	28,56	280.598	5,45	28,56
30,01 – 35,00	668.046	5,39	33,17	137.109	1,08	30,71
35,01 – 40,00	409.786	6,41	39,29	274.626	6,36	39,11
40,01 – 45,00	49.640	5,92	41,62	0		
45,01 – 50,00	8.484	6,50	48,81	4.812	6,50	48,81
50,01 – 55,00	486.111	5,58	54,69	0		
55,01 – 60,00	415.337	7,50	56,43	137.764	7,50	56,43
70,01 – 75,00	12.669	7,50	70,54	4.221	7,50	70,54
	2.696.726	5,70	39,49	1.205.185	4,86	31,60

OPTIONEN AUF VORZUGSAKTIEN

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen			Ausübbarer Optionen		
	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
10,01 – 15,00	130.257	3,50	12,05	130.257	3,50	12,05
15,01 – 20,00	144.376	4,50	19,00	144.376	4,50	19,00
20,01 – 25,00	91.422	2,50	21,13	91.422	2,50	21,13
25,01 – 30,00	280.598	5,45	29,30	280.598	5,45	29,30
30,01 – 35,00	73.607	1,58	34,73	73.607	1,58	34,73
35,01 – 40,00	569.856	6,43	39,86	38.919	5,50	38,52
40,01 – 45,00	434.369	5,62	40,79	299.209	5,23	40,88
45,01 – 50,00	49.640	5,92	45,40	0		
50,01 – 55,00	494.595	5,60	52,44	4.812	6,50	53,01
55,01 – 60,00	415.337	7,50	56,11	137.764	7,50	56,11
70,01 – 75,00	12.669	7,50	70,14	4.221	7,50	70,14
	2.696.726	5,70	40,73	1.205.185	4,86	32,39

Zum 31. Dezember 2009 betrug der kumulierte innere Wert der ausübbarer Optionen auf Stammaktien 14 Mio €. Der kumulierte innere Wert der ausübbarer Optionen auf Vorzugsaktien betrug 21 Mio €.

Am 31. Dezember 2009 bestand nach dem Aktienoptionsplan 2003 und dem Aktienoptionsplan 2008 der Fresenius SE ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 18 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 1,9 Jahren anfällt.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA AKTIENOPTIONSPLÄNE Aktienoptionsplan 2006

Durch Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung der FMC-AG & Co. KGaA wurde am 9. Mai 2006 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006 geschaffen. Dieser Plan wurde am 15. Mai 2007 geändert (angepasster Plan 2006). Zur Erfüllung der aus dem Aktienoptionsplan entstehenden Bezugsrechte wurde das Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA um bis zu 15 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 15 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 1,00 € bedingt erhöht. Gemäß dem angepassten Plan 2006 können bis zu 15 Millionen Optionen ausgegeben werden, wovon jede zum Bezug einer Stammaktie berechtigt. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG (FMC Management AG), die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, entfallen bis zu 3 Millionen Aktienoptionen;

bis zu 3 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen bestimmt; bis zu 9 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer verbundenen Unternehmen bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG legt deren Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des angepassten Plans 2006; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der FMC Management AG.

Unter dem angepassten Plan 2006 können die Optionen am letzten Montag im Juli und/oder am ersten Montag im Dezember gewährt werden. Der Ausübungskurs der unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Die unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Die Optionen werden ausübbar, wenn die Erfolgsziele über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Tag der Zuteilung erreicht werden. In jedem dieser Jahre gilt das Erfolgsziel als erreicht, wenn sich das bereinigte Ergebnis je Stammaktie (EPS) der FMC-AG & Co. KGaA, wie es unter dem angepassten Plan 2006 errechnet wird, während der Wartezeit jährlich um mindestens 8 % erhöht; Ausgangswert

ist das EPS im Jahr der Zuteilung gegenüber dem EPS vor dem Jahr der Zuteilung. Bei der Kalkulation der EPS unter dem angepassten Plan 2006 wurden u. a. die Kosten des Rechtsformwechsels und die Kosten der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien ausgeschlossen. Für jede Zuteilung gilt, dass ein Drittel der zugewiesenen Optionen für jedes Jahr, in dem das Ziel von 8 % für das EPS nicht erreicht oder übertroffen wird, verfällt. In den Jahren 2009 und 2008 wurden die Erfolgsziele erreicht. Die Ausübung eines oder mehrerer Anteile einer Zuteilung für ein oder mehrere Jahre, in denen das Erfolgsziel erreicht wurde, kann erst nach Ablauf der gesamten dreijährigen Wartezeit erfolgen. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die FMC-AG & Co. KGaA das Recht, die Aktienoptionen durch die Neuausgabe eigener Aktien oder durch die Ausgabe neuer Aktien zu bedienen.

Bei den unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen für bezugsberechtigte Mitglieder aus den USA handelt es sich um nicht qualifizierte Aktienoptionen gemäß dem United States Internal Revenue Code (dem amerikanischen Bundessteuergesetz) in der Fassung von 1986. Bezugsberechtigte oder deren Erben können die unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen nicht übertragen, verpfänden, abtreten oder anderweitig veräußern.

Aktienoptionsplan 2001

Unter dem Fresenius Medical Care Aktienoptionsplan 2001 (Plan 2001) wurden Aktienoptionen in Form von Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 12 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA ausgegeben, die zu einer Zeichnung von bis zu 12 Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 1,00 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die FMC-AG & Co. KGaA hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt

werden. Der Personalaufwand aus den unter diesem Plan gewährten Optionen wird linear über die jeweilige Wartezeit verteilt. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der FMC-AG & Co. KGaA finanziert wurden, werden in der Konzernbilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabetag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Seit Mai 2006 können aus dem Plan 2001 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben werden. Nach dem Jahr 2005 wurden keine Aktienoptionen unter dem Plan 2001 gewährt.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2009

Im Jahr 2009 gewährte Fresenius Medical Care 2.585.196 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 32,08 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 7,67 € pro Option. Davon wurden 348.600 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 20 Mio € und wird über die dreijährige Wartezeit der Aktienoptionen amortisiert.

Im Jahr 2009 flossen der FMC-AG & Co. KGaA 46 Mio € flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen sowie 6 Mio € aus einer im Zusammenhang mit den Aktienoptionen stehenden Steuerforderung zu. Der innere Wert der ausgeübten Optionen im Jahr 2009 betrug 20 Mio €.

Zum 31. Dezember 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG 2.041.121 Aktienoptionen für Stammaktien und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA 9.852.942 Aktienoptionen für Stamm- und 146.601 Aktienoptionen für Vorzugsaktien aus den verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen der Fresenius Medical Care.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. Dezember 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in €
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien am 31. Dezember 2008	11.280	29,15
ausgegeben	2.585	32,08
ausgeübt	1.815	24,08
verfallen	156	33,18
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien am 31. Dezember 2009	11.894	30,50
Stand der Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 31. Dezember 2008	242	16,18
ausgeübt	74	13,38
verfallen	21	11,04
Stand der Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 31. Dezember 2009	147	18,35

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausübaren Aktienoptionen für Stamm- und Vorzugsaktien, die die Wartezeit zum 31. Dezember 2009 erfüllt haben:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Kumulierter innerer Wert in Mio €
Aktienoptionen für Stammaktien	4.589	4,02	25,27	54
Aktienoptionen für Vorzugsaktien	147	3,91	18,35	2

Am 31. Dezember 2009 bestand nach allen Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 33 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 1,6 Jahren anfällt.

35. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Herr Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsvorsitzender der Roland Berger Strategy Consultants. Der Fresenius-Konzern hat im Jahr 2009 keine Dienstleistungen von dieser Gesellschaft in Anspruch genommen. Im Jahr 2008 erfolgten Zahlungen in Höhe von 4 Mio € für erbrachte Beratungsleistungen.

Herr Klaus-Peter Müller, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG. Der Fresenius-Konzern unterhält mit der Commerzbank Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen. Im Jahr 2008 leistete der Fresenius-Konzern Zahlungen in Höhe von 4 Mio € für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bereitstellung der Finanzierungen für die APP-Akquisition.

Herr Dr. Gerhard Rupprecht, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. Francesco De Meo, Mitglied des Vorstands der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Im Geschäftsjahr 2009 zahlte der Fresenius-Konzern an die Allianz Versicherungsprämien in Höhe von 7 Mio € (2008: 7 Mio €).

Herr Dr. Dieter Schenk, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Fresenius SE, ist Partner der Noerr LLP (vormals: Anwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz), die für den Konzern tätig ist. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2009 gezahlt (2008: 1 Mio €).

36. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Seit Ende des Geschäftsjahres 2009 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind seit Ende des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

ERLÄUTERUNGEN NACH DEM HANDELSGESETZBUCH

37. VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im geprüften Vergütungsbericht (siehe Seite 20 ff), der Bestandteil des Konzern-Lageberichts ist, dargestellt.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und bestand im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten: erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt), erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus) und einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen).

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben auf 9.345 Tsd € (2008: 9.138 Tsd €). Davon entfielen 3.635 Tsd € (2008: 3.591 Tsd €) auf eine erfolgsunabhängige Vergütung und 5.204 Tsd € (2008: 5.118 Tsd €) auf eine erfolgsbezogene Vergütung. Die Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung ist grundsätzlich abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhielten die Mitglieder des Vorstands 180.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 bzw. 99.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006.

Die Vergütung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 1.584 Tsd € (2008: 1.488 Tsd €). Davon entfielen 183 Tsd € (2008: 183 Tsd €) auf Festvergütung, 100 Tsd € (2008: 100 Tsd €) auf Vergütung für Ausschusstätigkeit und 1.301 Tsd € (2008: 1.205 Tsd €) auf variable Vergütung.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Bezüge in Höhe von 875 Tsd € (2008: 1.386 Tsd €) gezahlt. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.878 Tsd € (2008: 10.056 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

38. HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Aufwand erfasst:

in Mio €	2009		2008	
	Gesamt	Deutschland	Gesamt	Deutschland
Abschlussprüfung	14	5	13	5
Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	–	–	2	2
Steuerberatungsleistungen	1	0	1	–
Sonstige Leistungen	–	–	–	0
Honorar des Abschlussprüfers	15	5	16	7

39. CORPORATE GOVERNANCE

Für jedes in den Konzernabschluss einbezogene börsennotierte Unternehmen ist die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären über die Internetseite der Fresenius SE www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/Corporate Governance/Entsprechenserklärung bzw. der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Entsprechenserklärung zugänglich gemacht worden.

40. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius SE schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2009 der Fresenius SE wie folgt zu verwenden:

in €	
Zahlung einer Dividende von 0,75 € je Inhaber-Stammaktie auf 80.657.688 Stück dividendenberechtigte Stammaktien	60.493.266,00
Zahlung einer Dividende von 0,76 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf 80.657.688 Stück dividendenberechtigte Vorzugsaktien	61.299.842,88
Vortrag auf neue Rechnung	48.422,82
Bilanzgewinn	121.841.531,70

41. VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns

vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Bad Homburg v. d. H., den 24. Februar 2010

Der Vorstand



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



Dr. F. De Meo



Dr. J. Götz



Dr. B. Lipps



S. Sturm



Dr. E. Wastler

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe

Wir haben den von der Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzern-Anhang – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der zu dem Konzernabschluss nach US-GAAP freiwillig erstellte Konzern-Lagebericht, abgesehen von der zutreffenden Verwendung von US-GAAP-Finanzdaten, mit dem von der Fresenius Societas Europaea gemäß § 290 und § 315 HGB aufgestellten Konzern-Lagebericht übereinstimmt.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der US-GAAP vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei

der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zu dem Konzernabschluss nach den US-GAAP freiwillig erstellte Konzern-Lagebericht steht in Einklang mit dem nach den US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss und stimmt, abgesehen von der zutreffenden Verwendung von US-GAAP-Finanzdaten, mit dem von der Fresenius Societas Europaea gemäß § 290 und § 315 HGB aufgestellten Konzern-Lagebericht überein, zu dem wir einen uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt haben. Danach vermittelt der Konzern-Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hölzl
Wirtschaftsprüfer



Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war er unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation, das Risikomanagement und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE trat im Geschäftsjahr 2009 insgesamt zu vier ordentlichen Sitzungen im März, Mai, Oktober und Dezember 2009 zusammen. Vor allen Aufsichtsratssitzungen hatte der Vorstand ausführliche Berichte und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der ordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in regelmäßigen Einzelgesprächen

über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an wenigstens der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2009 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie Investitionen und die Integration der jüngsten Akquisitionen der Unternehmensbereiche, vornehmlich von APP Pharmaceuticals in den USA. Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2010 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius hat sich der Aufsichtsrat eingehend befasst. Das am 5. August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen und aus diesem Anlass beschlossen, die Zuständigkeit des Personalausschusses zu beschränken auf die Vorbereitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem des Vorstands und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie auf die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern. Ferner hat der Aufsichtsrat Sachverständige mit der Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung und eines etwaigen Anpassungsbedarfs der Vorstandsverträge im Hinblick auf die Neuregelungen des VorstAG zur Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung beauftragt. Der Aufsichtsrat hat am 8. Mai 2009 gemeinsam mit dem Vorstand die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 abgegeben.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind der Erklärung zur Unternehmensführung auf den Seiten 12 bis 27 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen noch gewähren sie anderen Personen un gerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder Geschäfte der Organe mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und von diesem zu genehmigen. Der Aufsichtsrat berichtet der Hauptversammlung über etwaige Interessenkonflikte und deren Behandlung.

Herr Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG, mit der der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhält. Das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Rupprecht ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender

der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. De Meo, Mitglied des Vorstands der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Die von dem Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betragen im Geschäftsjahr 2009 7 Mio € (2008: 7 Mio €). Sie erfolgten zu den marktüblichen Konditionen und in der marktüblichen Höhe.

Berater- oder sonstige Dienstleistungsbeziehungen zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden ausschließlich bei Herrn Dr. Schenk, der Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und zugleich Partner der international agierenden Rechtsanwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz (seit dem Jahr 2010: Noerr LLP) ist. Die Sozietät ist im Jahr 2009 für den Fresenius-Konzern rechtsberatend tätig geworden. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2009 gezahlt (2008: 1 Mio €). Dies entspricht 1,6 % der Rechtsberatungsaufwendungen des Fresenius-Konzerns im Jahr 2009. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und der Aufsichtsrat haben sich mit dieser Mandatierung eingehend beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat der Mandatierung bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk zugestimmt. Sonstige Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen nicht.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen sind, traten im Berichtsjahr nicht auf.

Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie im Geschäftsbericht auf Seite 184 öffentlich gemacht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der beschließende Personalausschuss, der nunmehr für die Unterbreitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem für den Vorstand und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu zwei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu drei Sitzungen zusammen. Ferner fanden vier Telefonkonferenzen statt. Im Blickpunkt seiner Überwachungstätigkeit standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2008 sowie die Erörterung der Prüfungsberichte und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer unter besonderer Berücksichtigung von APP Pharmaceuticals in den USA. Ferner hat der Prüfungsausschuss die Quartalsberichte des Jahres 2009, das Risikoüberwachungssystem, das interne Kontrollsystem, den Prüfungsplan sowie die Prüfungsergebnisse der Internen Revision und eine Kontrollrechnung zur Entwicklung der Unternehmenskäufe erörtert. Schließlich hat sich der Prüfungsausschuss mit den Auswirkungen des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) befasst.

Der Aufsichtsrat übertrug die Beschlussfassungen über die Bedingungen der Finanzierung des Erwerbs von APP Pharmaceuticals auf den zu diesem Zweck im Jahr 2008 gebildeten Ausschuss „Transaktionsfinanzierung APP Pharmaceuticals, Inc.“. Dieser Ausschuss hielt im Jahr 2009 zwei Telefonkonferenzen ab und stimmte der Begebung einer Anleihe zur Ablösung der Zwischenfinanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals zu.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Nominierungsausschuss hat nicht getagt. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, da das Mitbestimmungsgesetz, das einen solchen Ausschuss vorsieht, für die Fresenius SE nicht gilt.

Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf den Seiten 194 und 195 des Geschäftsberichts ersichtlich.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine personellen Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius SE für das Geschäftsjahr 2009 wurden geprüft von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius SE vom 8. Mai 2009 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Jahresabschluss und Lagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für die Konzernabschlüsse der Fresenius SE, die nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen sowie auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellt wurden.

Die Konzernabschlüsse wurden um Konzern-Lageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius SE und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 12. März 2010 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius SE für das Jahr 2009, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius SE nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2009.

Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements bezogen auf den Rechnungslegungsprozess hat der Abschlussprüfer nicht festgestellt. Er nahm an allen Sitzungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses teil.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2009 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre herausragenden Leistungen in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld.

Bad Homburg v. d. H., 12. März 2010

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Eufets AG (bis 31. Mai 2009; Vorsitzender)
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
 Fresenius Kabi España S.A., Spanien
 Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich
 (Vorsitzender)
 Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
 HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Board of Directors

APP Pharmaceuticals, Inc., USA (Vorsitzender)
 FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
 Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
 (Vorsitzender bis 1. November 2009)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi España S.A., Spanien
 Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Board of Directors

APP Pharmaceuticals, Inc., USA
 Dabur Pharma (Thailand) Co. Ltd., Thailand
 FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien
 Fresenius Kabi Asia Pacific Ltd., Hongkong
 Fresenius Kabi Oncology Inc., USA
 Fresenius Kabi Oncology Plc., Großbritannien
 Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
 Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd., Singapur
 (seit 1. Januar 2010)

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich
 (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi Italia S.p.A., Italien

Dr. Francesco De Meo

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender)
 HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender)
 HELIOS Klinikum Erfurt GmbH (seit 8. Dezember 2009)
 HELIOS Klinikum Krefeld GmbH
 HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH
 (seit 16. November 2009)
 HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender)
 HELIOS Spital Überlingen GmbH
 (seit 1. Januar 2010; Vorsitzender)

Mandate

Aufsichtsrat

Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Dr. Jürgen Götz

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Kliniken GmbH
 Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 Fresenius Kabi AG (stellvertretender Vorsitzender)
 Fresenius Kabi España S.A., Spanien
 HELIOS Kliniken GmbH
 Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
 VAMED AG, Österreich (stellvertretender Vorsitzender)
 Wittgensteiner Kliniken GmbH

Board of Directors

FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Dr. Ernst Wastler

Linz, Österreich

Unternehmensbereich

Fresenius Vamed

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Charité CFM Facility Management GmbH
 (stellvertretender Vorsitzender)
 VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
 Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich (Vorsitzender)

AUFSICHTSRAT

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius SE

Vorsitzender

Vorsitzender des Nominierungsausschusses
Vorsitzender des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Unternehmensberater

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Live Holding AG (stellvertretender Vorsitzender
bis 1. April 2009; Vorsitzender seit 1. April 2009)
Prime Office AG (Vorsitzender)
Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH
(Vorsitzender)
Schuler AG
Senator Entertainment AG
Wilhelm von Finck AG (stellvertretender Vorsitzender)
WMP EuroCom AG (Vorsitzender)

Board of Directors

Fiat S.p.A., Italien
Loyalty Partner Holdings S.A., Luxemburg
Roland Berger AG, Schweiz
(bis 4. August 2009; Vorsitzender)
Special Purpose Acquisition Company (SPAC) Germany 1
Acquisition Limited, Guernsey (Co-Chairman)
Telecom Italia S.p.A., Italien

Verwaltungsrat

Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Dario Anselmo Ilossi

Rom, Italien

Gewerkschaftssekretär FEMCA Cisl –

Energie, Mode und Chemie

Konrad Kölbl

Hof am Laithagebirge, Österreich

Freigestellter Betriebsrat

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB

Krankenhausmanagement und

Betriebsführungsges. m.b.H.

Konzernbetriebsratsvorsitzender der

VAMED AG

Mitglied des SE-Betriebsrats der

Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats

der Commerzbank AG

Mandate

Aufsichtsrat

Commerzbank AG (Vorsitzender)
Fraport AG
Linde AG
Steigenberger Hotels AG (bis 31. Juli 2009)

Board of Directors

Parker Hannifin Corporation, USA

Verwaltungsrat

Assicurazioni Generali S.p.A., Italien
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau (bis 23. März 2009)
Landwirtschaftliche Rentenbank (seit 16. Juli 2009)
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (bis 23. März 2009)

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz

Deutschland AG

Mandate

Aufsichtsrat

Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (stellvertretender Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Schweiz
Allianz Suisse Versicherungs-AG, Schweiz
Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Heidelberger Druckmaschinen AG

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf

Freigestellter Betriebsrat

Stellvertretender Vorsitzender des

Betriebsrats Werk Friedberg

Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats

der Fresenius SE/Standort Friedberg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

der Fresenius SE

Mitglied des SE-Betriebsrats

der Fresenius SE

Mitglied des Personalausschusses

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater
Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Nominierungsausschusses

Mandate**Aufsichtsrat**Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
(stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
(stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender
bis 23. April 2009 und ab 14. Juli 2009;
Vorsitzender vom 23. April 2009 bis 14. Juli 2009)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)**Verwaltungsrat**

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG

Mitglied des Nominierungsausschusses

Mitglied des Personalausschusses

Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate**Verwaltungsrat**Else Kröner-Fresenius-Stiftung
(stellvertretender Vorsitzender)**Stefan Schubert**

Limburg-Staffel

Krankenpfleger und freigestellter
BetriebsratBetriebsratsvorsitzender der
HELIOS Klinik Bad Schwalbach
und der HELIOS Klinik IdsteinKonzernbetriebsratsvorsitzender der
Wittgensteiner Kliniken GmbHMitglied des SE-Betriebsrats der
Fresenius SE**Konzernmandate****Aufsichtsrat**

Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

Berlin

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der HELIOS Kliniken GmbHVorsitzender des SE-Betriebsrats der
Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses

Konzernmandate**Aufsichtsrat**

HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

Zeuthen

Gewerkschaftssekretär ver.di,
Betriebs- und Branchenpolitik im
Bereich Gesundheit und Soziales
Stellvertretender Vorsitzender**Mandate****Aufsichtsrat**

HELIOS Kliniken GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

GLOSSAR

Begriffe aus dem Gesundheitswesen/Produkte und Dienstleistungen

3-Kammerbeutel

Der 3-Kammerbeutel enthält alle Makronährstoffe wie Aminosäuren, Glukose und Lipide sowie Elektrolyte in drei separaten Kammern. Erst unmittelbar vor der Infusion werden durch einfaches Öffnen der einzelnen Kammern alle Nährstoffe im Beutel vermischt. Dies verringert das Kontaminationsrisiko und führt zu Zeitersparnis bei der Vorbereitung von Infusionen.

Antikörper

Zu den Gammaglobulinen gehörende Gruppe von Immunglobulinen (Eiweißkörper), die von B-Lymphozyten und Plasmazellen als Antwort des Immunsystems nach Kontakt des Organismus mit Antigenen gebildet und in die Körperflüssigkeiten abgegeben werden. Antikörper reagieren gezielt mit speziellen Antigenen.

AOK

Die Allgemeine Ortskrankenkasse AOK ist die größte deutsche Krankenversicherung.

Aszites

Bauchwassersucht

ATG-Fresenius S (Anti-T-Lymphozytenglobulin)

Eiweißstoff, der T-Lymphozyten unterdrückt.

Dialysator

Spezieller Filter, der in der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und zur Abscheidung überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird.

Dialyse

Form der Nierenersatztherapie, bei der eine semipermeable Membran zur Kontrolle des Stoffaustausches im Blut gelöster Teilchen verwendet wird.

Dialyselösung

Bei der Dialyse verwendete Flüssigkeit.

Dialysegerät

Der Hämodialyseprozess wird durch ein Dialysegerät gesteuert, das Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Reinigungsprozess reguliert und die Mischung der Dialyselösung und ihre Fließgeschwindigkeit durch das System steuert.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondenernährung unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.

EPO (Erythropoietin)

Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt. Rekombinantes, also künstlich hergestelltes, Human-EPO wird üblicherweise Dialysepatienten verschrieben, die an Anämie leiden.

FDA (Food and Drug Administration)

Die behördliche Lebensmittelüberwachung und die Arzneimittelzulassungsbehörde der Vereinigten Staaten.

Graft-versus-Host-Disease (aGvHD)

Abstoßungsreaktion nach Transplantation verursacht durch T-Zellen in dem Spendertransplantat, die den Empfängerorganismus angreifen.

Hämodiafiltration (HDF)

Spezielle Form der Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen (ESRD), in der die Vorteile der Hämodialyse und der Hämofiltration kombiniert genutzt werden, d. h. es werden hohe Eliminationsraten für Substanzen mit niedrigem und hohem Molekulargewicht mittels Diffusion bzw. Konvektion erzielt.

Hämodialyse (HD)

Behandlungsmethode für Dialysepatienten, bei der das Blut des Patienten durch einen Dialysator gereinigt wird. Der Austausch löslicher Substanzen zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit wird durch Diffusionsprozesse geregelt.

Intraperitoneal

Gabe eines Medikamentes in die Bauchhöhle.

Kalzimimetika

Eine Erweiterung der Therapieoptionen zur wirkungsvollen Beeinflussung des Knochen- und Mineralstoffwechsels bei chronisch Nierenkranken.

Kataboler Stoffwechsel

Eine katabole Stoffwechsellage ist gekennzeichnet durch einen Verlust an Körpersubstanz, d. h. einen schnelleren Ab- als Aufbau von großen Molekülen und Gewebe, hauptsächlich zum Zweck der Energiegewinnung. Davon sind vor allem Proteine, und damit die Muskeln, betroffen.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös).

Peritonealdialyse (PD)

Behandlungsmethode in der Dialyse, bei der das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten als „Filter“ für die Blutreinigung genutzt wird.

Polyklonale Antikörper

Antikörper, die eine bestimmte Struktur erkennen, jedoch von verschiedenen Zellklonen produziert werden.

Prävalenz

Die Prävalenz ist eine Kennzahl der Gesundheits- und Krankheitslehre und sagt aus, wie viele Menschen einer bestimmten Gruppe (Population) definierter Größe – üblicherweise 10.000 oder eine Million – an einer bestimmten Krankheit erkrankt sind.

Public-Private-Partnership (PPP)

Als Public Private Partnership wird die Mobilisierung privaten Kapitals und Fachwissens zur Erfüllung staatlicher Aufgaben bezeichnet. Im weiteren Sinn steht der Begriff auch für andere Arten des kooperativen Zusammenwirkens von Hoheitsträgern mit privaten Wirtschaftssubjekten. PPP geht in vielen Fällen mit einer Teilprivatisierung von öffentlichen Aufgaben einher.

Routinedaten

Daten aus dem Behandlungsprozess, die im Rahmen der gesetzlichen Abrechnungsvorschriften standardmäßig erfasst und an die Krankenversicherungen sowie zum Teil auch an das Statistische Bundesamt und andere amtliche Stellen gemeldet werden müssen. Dazu gehören u. a. auch die kodierten Diagnosen und Operationen.

Trifunktionale Antikörper

Antikörper, die an drei verschiedene Zelltypen binden (z. B. Tumorzelle, T-Zelle und akzessorische Zelle) und damit eine Tumor-spezifische Immunreaktion auslösen.

Versorgungsstruktur (primär, sekundär, tertiär)

Primäre Versorgung bezieht sich auf Märkte, die über Basis-Infrastruktur, Gesundheitsposten und Regionalkrankenhäuser verfügen. Sekundäre Versorgung bezieht sich auf Märkte, die über Allgemeine Krankenhäuser, Spezialkliniken und Rehabilitation verfügen. Tertiäre Versorgung bezieht sich auf Märkte, die über Krankenhäuser der Maximalversorgung, Lehrkrankenhäuser, Universitätskrankenhäuser und Medizinische Kompetenz-Center verfügen.

Begriffe aus dem Finanzwesen

Beta-Faktor

Der Beta-Faktor zeigt die Korrelation einer Aktie zu einem bestimmten Index.

$\beta > 1$ bedeutet: das Wertpapier bewegt sich in größeren Schwankungen als der Index.

$\beta = 1$ bedeutet: das Wertpapier bewegt sich gleich mit dem Index.

$\beta < 1$ bedeutet: das Wertpapier bewegt sich weniger stark als der Index.

Cashflow

Der Cashflow ist eine wirtschaftliche Messgröße, die den Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

Commercial-Paper-Programm

Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von wenigen Tagen bis unter zwei Jahren. Sie werden von großen Unternehmen zur flexiblen Deckung ihres kurzfristigen Kreditbedarfs emittiert.

Compliance

Oberbegriff für Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien.

Corporate Governance

Bezeichnung für verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern.

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen.

Organisches Wachstum

Bezeichnet den Teil des Wachstums eines Unternehmens, der aus eigener Kraft heraus erfolgt und nicht aus Akquisitionen, Desinvestitionen oder Währung.

ROE (Return on Equity)

Rentabilität des Eigenkapitals. Zeigt die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals an. Errechnet aus: Gewinn/Eigenkapital x 100.

ROIC (Return on Invested Capital)

Rentabilität des investierten Kapitals. Errechnet aus: (EBIT - Steuern) : Investiertes Kapital
Investiertes Kapital = Bilanzsumme + Goodwill - Abschreibung (kumuliert) - aktive latente Steuern - Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) - sonstige nicht verzinsliche Verbindlichkeiten.

ROOA (Return on Operating Assets)

Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens. Errechnet aus: EBIT x 100 : Betriebsnotwendiges Vermögen (Durchschnitt); Betriebsnotwendiges Vermögen = Bilanzsumme - aktive latente Steuern - Lieferantenverbindlichkeiten - erhaltene Anzahlungen - zugesagte Fördermittel.

SE (Societas Europea)

Die SE ist eine Handelsgesellschaft in der Form einer europäischen Aktiengesellschaft. Sie ist eine supranationale Rechtsform, die durch europäisches Gemeinschaftsrecht geschaffen wurde. Vorbehaltlich europarechtlicher Bestimmungen wird die SE in jedem Mitgliedsstaat wie eine Aktiengesellschaft behandelt, die nach dem Recht des Sitzstaats der SE gegründet wurde.

Stamm- und Vorzugsaktien

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in Stamm- und Vorzugsaktien, beide sind Inhaberaktien. Vorzugsaktien sind nicht stimmberechtigt, bieten jedoch eine höhere Dividende als Stammaktien; zu dem hat die Ausschüttung der Mindestdividende für Vorzugsaktien Vorrang vor der Ausschüttung einer Dividende für Stammaktien.

Working Capital

Umlaufvermögen (inklusive Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) - Rückstellungen - Lieferantenverbindlichkeiten - Übrige Verbindlichkeiten - Passiver Rechnungsabgrenzungsposten.

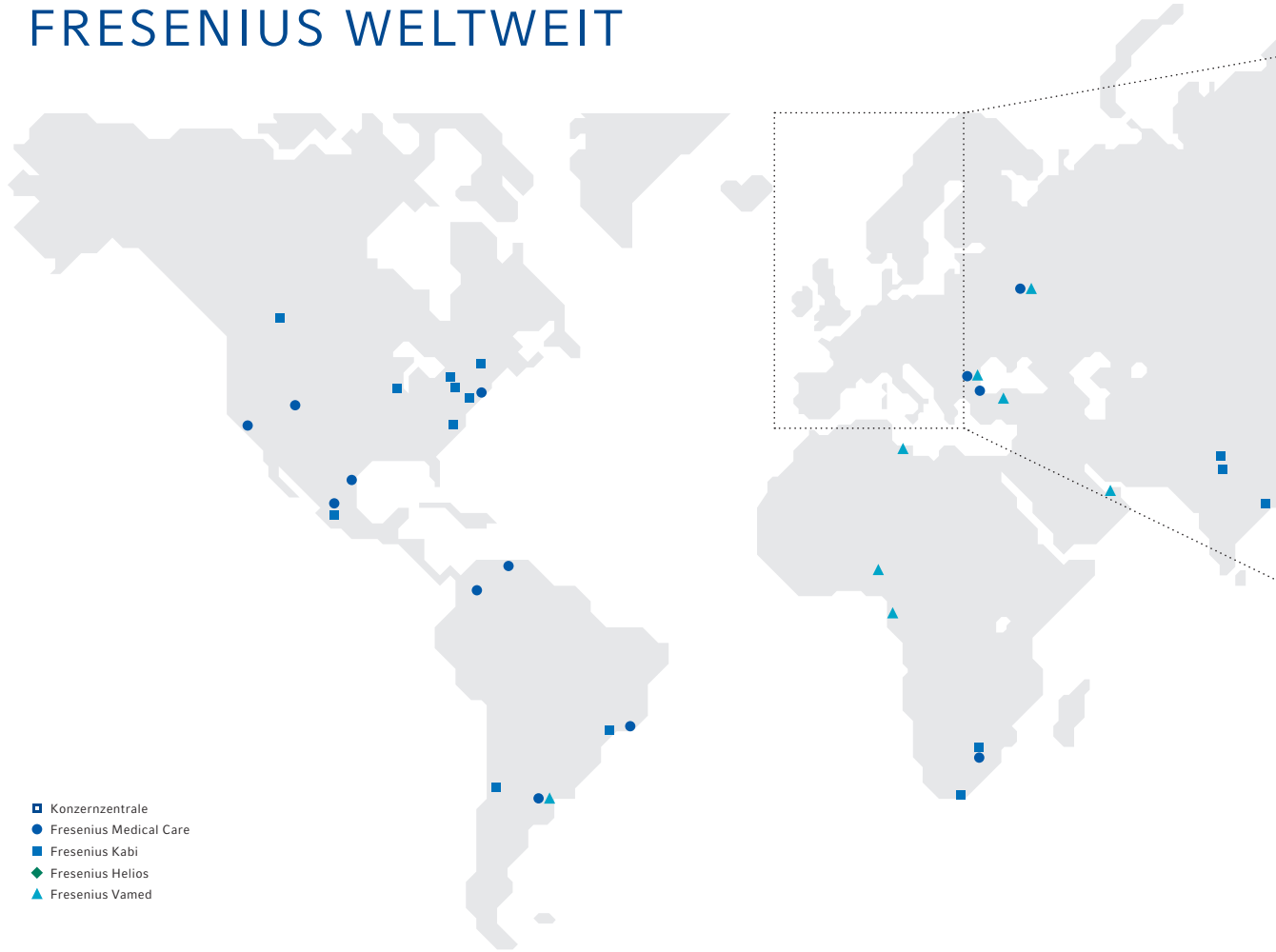
Xetra

Bei Xetra (Exchange Electronic Trading) handelt es sich um ein elektronisches Handelssystem der Deutsche Börse AG für den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Devisen oder anderen Finanzinstrumenten.

STICHWORTVERZEICHNIS

A		G		R	
Akquisitionen	32 ff., 37 ff., 67, 133 ff.	Genehmigtes Kapital	163	Rating	96 f.
Aktie	6 ff.	Gewinnverwendungsvorschlag	185	Risikomanagement / Risikofelder	90 ff.
Aktionsoptionsplan	72 f., 179 f.	Geschäftsverlauf	51 ff.	ROE – Return on Equity	Umschlag innen 49, 197
Aktionärsstruktur	8 f.	H		ROIC – Return on Invested Capital	
Analystenempfehlungen	9 f.	Hämodialyse	28	ROOA – Return on Operating Assets	
Anteile anderer Gesellschafter	111, 162	Hauptversammlung	14	S	
Antikörpertherapien	78 f.	Heimdialyse	31	Satzungsbestimmungen	47 f.
Aufsichtsrat	14 ff., 188 ff., 194 f.	I		Segmentberichterstattung	116 ff., 177 f.
Ausbildung	72	Infusionstherapie	33, 55 f., 76, 101	Strategie	49 ff.
Ausblick	97 ff.	Investitionen	67 f.	T	
Ausschüsse des Aufsichtsrats	15 ff., 190 f., 194 f.	Investor Relations	10 f.	Transfusionstechnologie	33
B		I.V.-Arzneimittel	33 f., 55 f., 76, 101	Transplantation	79
Bedingtes Kapital	163	K		U	
Beschäftigte	69 f.	Kapitalflussrechnung	66, 112 f.	Umsatz	4, 59 f., 103 f., 135
Beschaffung	79 ff., 105	Kapitalien	47 ff.	Umweltmanagement	85 ff.
Bilanzierungs- und		Klinische Ernährung	35, 55 f., 77 f., 101	Unternehmenssteuerung	49 ff.
Bewertungsgrundsätze	122 ff.	Konsolidierungskreis	122 f.	V	
Bilanzstruktur	5, 68 f.	Konzernergebnis	4, 60 f., 103, 125, 139	Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	20 ff.
Branchenspezifische		Konzernstruktur	45 ff., 121	Vermögens- und Kapitalstruktur	68 f.
Rahmenbedingungen	53 ff.	Kursentwicklung	6 f.	Vermögenslage	68 f.
C		Krebs	34, 78, 106	Vorräte	140 f.
Cashflow	5, 66 f., 112 f., 176 f.	Kurzfristige Vermögenswerte	68, 110	Vorstand	14, 193
Corporate Governance	12 ff., 185, 189 f.	L		W	
Chancenmanagement	90	Langfristige Vermögenswerte	68, 110	Währungsumrechnung	47, 128 f.
D		M		Weiterbildung	70 f.
Devisen- und Zinsmanagement	69, 170 ff.	Marktkapitalisierung	7, 11	Wertschöpfung	63 f.
Dialysedienstleistungen	28 ff., 54 f.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	69 ff., 106	Working Capital	65, 197
Dialyseprodukte	28 ff., 54 f.	N		Z	
Dialysemedikamente	30 f.	Nachtragsbericht	97	Zinsergebnis	4, 63, 136
Dividende	8, 66, 106, 164	O			
E		Operativer Cashflow	5, 66 f., 112		
Eigenkapitalquote	5, 68, 176	P			
Enterale Ernährung	35, 77 f., 196	Parenterale Ernährung	35 f., 77 f., 196		
Entsprechenserklärung	12 f.	Pensionen	111, 114 f., 157 ff.		
Erfolgsbeteiligung	72 f.	Peritonealdialyse	28 f., 54 f.		
Ergebnis	4, 60 ff.	Personalaufwand	70, 136		
Ergebnis je Aktie	9, 139	Prognosebericht	97 ff.		
Erklärung zur Unternehmensführung	12 ff.	Q			
Ertragslage	59 ff.	Qualitätsmanagement	81 ff.		
F					
Finanzierung	64 ff., 148 ff., 176				
Finanzlage	64 ff.				
Flüssige Mittel	110, 140				
Fresenius Biotech	78 ff.				
Forschung und Entwicklung	73 ff., 105 f.				

FRESENIUS WELTWEIT



- Konzernzentrale
- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- ◆ Fresenius Helios
- ▲ Fresenius Vamed

FRESENIUS MEDICAL CARE

Umsatz: 11.247 Mio US\$

Mitarbeiter: 71.617

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Hof an der Saale, Deutschland

Informationen zu den Gesellschaften und Produktionsstätten der Fresenius Medical Care finden Sie im Geschäftsbericht der Gesellschaft.

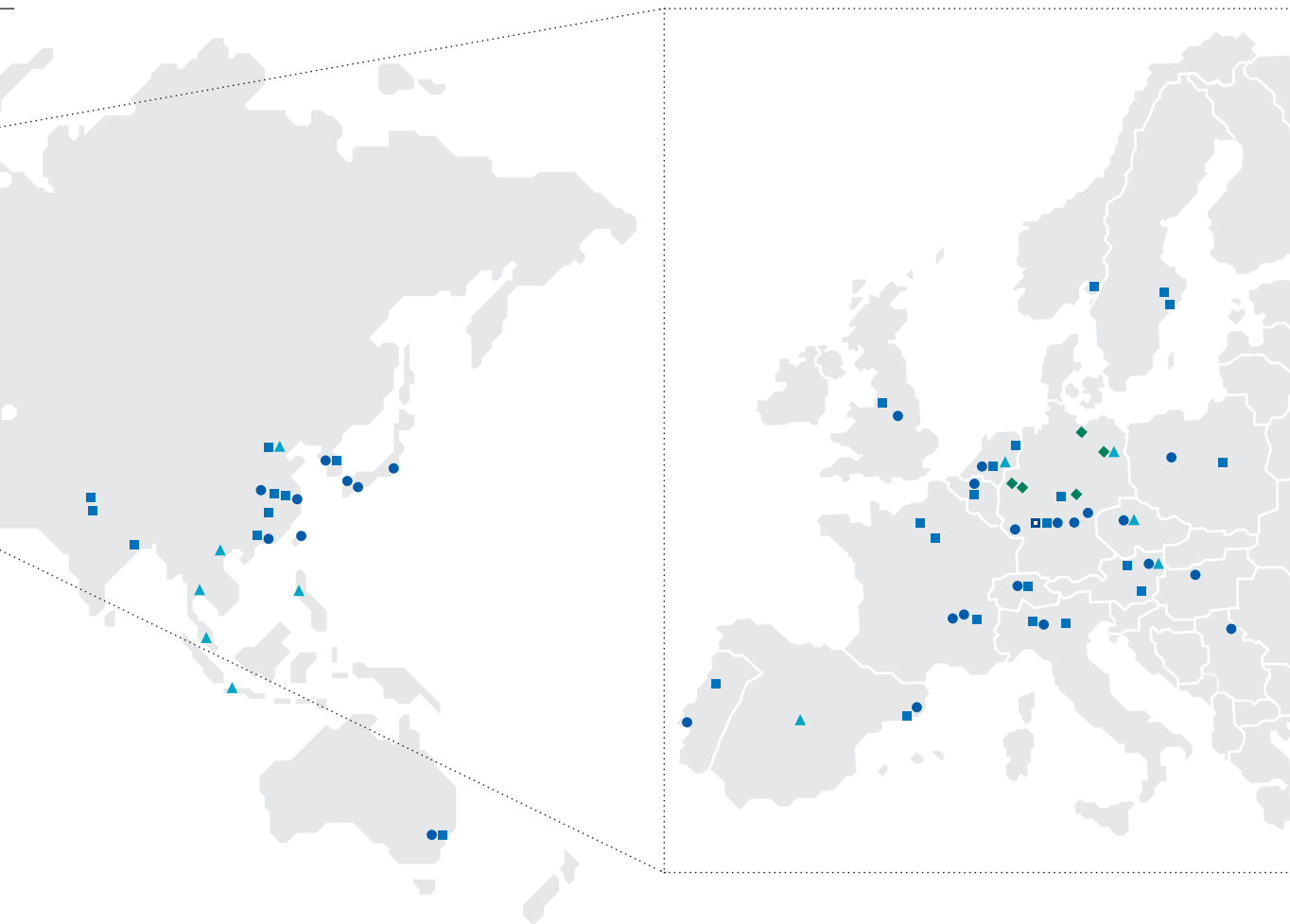
FRESENIUS KABI

Umsatz: 3.086 Mio €

Mitarbeiter: 21.872

- Fresenius Kabi Deutschland GmbH**
Bad Homburg v. d. H., Deutschland
- Fresenius HemoCare Deutschland GmbH**
Bad Homburg v. d. H., Deutschland
- Fresenius Kabi Austria GmbH**
Graz, Österreich
- Fresenius Kabi (Schweiz) AG**
Stans, Schweiz
- Fresenius Kabi Italia S.p.A.**
Verona, Italien
- Ribbon S.r.l.**
Cernusco, Italien
- Fresenius Kabi France S.A.S.**
Sèvres, Frankreich
- Fresenius Vial S.A.S.**
Brézins, Frankreich
- Fresenius Kabi España S.A.**
Barcelona, Spanien

- Labesfal - Laboratórios Almiro, S.A.**
Campo de Besteiros, Portugal
- Fresenius Kabi N.V.**
Schelle, Belgien
- Fresenius Kabi Nederland B.V.**
's-Hertogenbosch, Niederlande
- Fresenius HemoCare Netherlands B.V.**
Emmen, Niederlande
- Fresenius Kabi Ltd.**
Runcorn/Cheshire, Großbritannien
- Fresenius Kabi Norge A/S**
Halden, Norwegen
- Fresenius Kabi AB**
Stockholm, Schweden
- Fresenius Kabi Polska Sp. z o.o.**
Warschau, Polen
- Calea Ltd.**
Toronto, Kanada
- Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc.**
Wilmington/Delaware, USA



FRESENIUS HELIOS

Fresenius Kabi México S.A. de C.V.
 Guadalajara, Mexiko
Fresenius Hemocare Brasil Ltda.
 São Paulo, Brasilien
Fresenius Kabi Brasil Ltda.
 São Paulo, Brasilien
Fresenius Kabi Oncology Ltd.
 Neu Delhi, Indien
Sino-Swed Pharmaceutical Corporation Ltd.
 Wuxi, China
Beijing Fresenius Pharmaceutical Co., Ltd.
 Peking, China
Fresenius Kabi Korea Ltd.
 Seoul, Korea
Pharmatel Fresenius Kabi Pty Ltd.
 Sydney, Australien
Fresenius Kabi South Africa (Pty) Ltd.
 Midrand, Südafrika

Umsatz: 2.416 Mio €
Mitarbeiter: 33.364

HELIOS-Gruppe Berlin
61 Kliniken, darunter Krankenhäuser
der Maximalversorgung in:
 Berlin, Deutschland
 Erfurt, Deutschland
 Krefeld, Deutschland
 Schwerin, Deutschland
 Wuppertal, Deutschland

FRESENIUS VAMED

Umsatz: 618 Mio €
Mitarbeiter: 2.849

VAMED-Gruppe Wien mit Gesellschaften/
Niederlassungen in:
 Wien, Österreich
 Berlin, Deutschland
 Madrid, Spanien
 Arnheim, Niederlande
 Prag, Tschechische Republik
 Bukarest, Rumänien
 Moskau, Russland
 Ankara, Türkei
 Buenos Aires, Argentinien
 Peking, China
 Kuala Lumpur, Malaysia
 Bangkok, Thailand
 Hanoi, Vietnam
 Jakarta, Indonesien
 Manila, Philippinen
 Abuja, Nigerien
 Libreville, Gabun
 Tripolis, Libyen
 Abu Dhabi, UAE

FINANZKALENDER

Veröffentlichung 1. Quartal 2010	
Analysten-Telefonkonferenz	
Live-Übertragung im Internet	4. Mai 2010
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	12. Mai 2010
Auszahlung der Dividende ¹	13. Mai 2010
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2010	
Analysten-Telefonkonferenz	
Live-Übertragung im Internet	3. August 2010
Veröffentlichung 1.–3. Quartal 2010	
Analysten-Telefonkonferenz	
Live-Übertragung im Internet	2. November 2010

¹ Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung.

Der Geschäftsbericht der Fresenius SE ist auf unserer Website unter <http://www.fresenius.de> erschienen.

FRESENIUS-AKTIEN

	Stammaktie	Vorzugsaktie
WKN	578 560	578 563
Börsenkürzel	FRE	FRE3
ISIN	DE0005785604	DE0005785638
Bloomberg-Symbol	FRE GR	FRE3 GR
Reuters-Symbol	FREG.de	FREG_p.de
Haupthandelsplatz	Frankfurt/Xetra	Frankfurt/Xetra

Konzernzentrale
Else-Kröner-Straße 1
Bad Homburg v. d. H.

Postanschrift
Fresenius SE
61346 Bad Homburg v. d. H.

Kontakt für Aktionäre
Investor Relations
Telefon: (0 61 72) 6 08-26 37
Telefax: (0 61 72) 6 08-24 88
e-mail: ir-fre@fresenius.com

Kontakt für Presse
Konzern-Kommunikation
Telefon: (0 61 72) 6 08-23 02
Telefax: (0 61 72) 6 08-22 94
e-mail: pr-fre@fresenius.com

Handelsregister: Amtsgericht Bad Homburg v. d. H.; HRB 10660

Vorstand: Dr. Ulf M. Schneider (Vorsitzender), Rainer Baule, Dr. Francesco De Meo, Dr. Jürgen Götz, Dr. Ben Lipps, Stephan Sturm, Dr. Ernst Wastler
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Gerd Krick

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.
This Annual Report is also available in English.

Der Jahresabschluss der Fresenius SE und der Konzernabschluss nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen sind auf unserer Website verfügbar und können bei Investor Relations angefordert werden.

Weitere Informationen und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter: <http://www.fresenius.de>.

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht und in den bei der SEC eingereichten Unterlagen der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und der Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc. angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Designkonzept/Realisation: Hilger & Boie Design, Wiesbaden
Druck: Druckerei Ziegler GmbH & Co. KG, Neckarbischofsheim

